

Septentrionalische Historien Oder

Wahrhafte Beschreibung der fürnehmsten

V Olnischen / Lifflandischen / Moscowiterischen / Schwedischen vnd andern Geschichten:

So sich bey Regierung beeder Königen in Polen
Stephani vnd Sigismundi des dritten dieses
namens / von Anno 1576. bis auff das 1593.
Jar zugetragen /

In zwey Bücher kurz verfasst.

Das Erste hlebeuor durch ^{Deren} **D. Laurentium Müllern** /
damahls J. Churländischen Hoffrath / beschrieben
vnd in Druck geben.

Das ander aber / sampt einen Appendice vnd continuation des
Ersten / jetzt newlich durch einen Liebhaber der Historien mit
grossem fleiß zusammen gezogen worden.

Sehr nützlich vnd lustig zu lesen.

Amberg

Durch **Michaëln Forstern.**
CVM PRIVILEGIO.

ANNO M. D. XCV.

BIBLIOTH.
ACADEM.
DORPAT.

revisum.

Vorrede/ vber das Erste Buch/

An den Leser.

Derweil der Teutschen Nation/ vnserm
allgemeinē Vatterland / vnder andern
nit wenig daran gelegen zuwissen / wie
es etwan an desselben Grenzē geschaf-
fen/ vnd sonderlich was für anschlege vñ handlung
derselben örter fürlauffen möchten / Damit auch
wir vns darinnen zu vnserm Vorthail oder vorste-
henden schaden zu Spieglen vnd zu hüten hetten:
Also hab ich zwar gemeynt gehabt/ es solte jemand
die grosse veränderung / so sich bey dieses jetziges
Königes Stephani zu Polen zeiten/ in einem vnd
dem andern zugetragen/ in gemercke genommen/ vnd
auch andern Nationen vnd den Nachkommen zum
besten/ dasselb ans öffentliche Liecht zubringen/ sich
beflissen haben / Weil ich aber vermerck / daß noch
zur zeit solches nicht geschehen/ vnd ich aber nun ein
gute zeit in Polen/ Littawē/ Reussen/ Preussen/ vñ
Liffland/ mich nit allein auffgehalten/ sondern auch
in fürnemmen Legationibus vnd andern geschäften
gebraucht worden / vnd selbst was ich schreibe/ an-
gesehen vnd angehört / In massen ich/ ehe ich diese
Historien in öffentlichen Truck gegeben / in Origin-
nali meine darüber habende Beweis vnd Kund-
schafft zum theil selbst sehen lassen/ zum mehrer theil
aber mir die fürnembsten Herrn vñ Stände der
Kron Polen/ so mich kennen/ auch ohn zweiffel ihre

Königliche Maiestet selbst Zeugnuß geben werde/
daß ich die Wahrheit schreibe / Ja da ich auch wü-
ste/daß einige Zeile falsch oder zweiffelhaftig were/
wolte ich sie selbst dispungieren / vñnd außstrachen.
Bitte ich derhalben jedermēiglich/ Er wölle diese
meine Arbeit / so ich in warheit/ mit grosser Mühe
vñnd Gefahr erstlich zu meinem wissen bekömen/ vñ
hernachmals von guten Leuten/ mit grossem vñnkos-
ten/in öffentlichen Truck gebracht wird/ gutwillig
vñnd danckbar annemen. Vñ gleich wie ich im werck
bin / diesen kleinen extract solcher Septentrionali-
schen Historien in Lateinischer Sprache / hernach-
mals zu extendirn/Also wolt ich gern vrsach geben/
daß jemand anders/der im Lande bleibet/meine an-
gefangene Historien/hinsürter zu continuiren/vñnd
meiner im besten zugedencken vrsach habe / Einze-
mal/wie gemelt/ich nichts schreibe noch setze/dann
daben ich selbst eigener Person mit meinen Augen
oder Ohren gewesen bin. Vñnd bitte also/der gütige
Leser wölle ihm mein Arbeit gefallen lassen / damit
ich künfftiger zeit / zur dilation des ganzen wercks
im Latein desto williger vñ lustiger werden möchte:
Welches ich dem gütigen Leser zum eingang/zuer-
innern vñ mich im hiemit zubefehlen/ mit vnterlasse
wöllen. Datum den letzten Martij. Anno 1585.

Laurentius Müller der
Rechten Doctor.

Kurze

Seyptentrionalischer Historien /

Das erste Buch:

Kurze vnd warhaffte Beschreibunge/ welcher massen König Stephanus in Polen/ des Namens der Erste/ zum Regiment kommen/ Was für Krieg er geführet / vnd wie er dieselben geendiget / was sich bey seiner zeit bis zu seinem absterben begeben/ vund auff den Reichstagen zu vnterschiedlichen mahlen abgehandelt/ Was auch von den Türcken vund Moschowiter für Werbungen vnd andere Anschläge fürgelauffen: Vnd was für ein Zustand in Liffland/ Polen/ Littawen / vnd der Niostaw damals gewesen. Daneben auch die Schwedische Kriege wider den Moschowiter: Vnd andere Schwedische vnd Dennemärckische hieber nothwendig gehörende Händel: In gleichem/ von der vntersüßlichen Völcker in Liffland Sitten vnd Leben: So wol auch der Tartarei/ des Fluß Boristhenis / vund der alten Stadt Kyoff gelegenheit / 2c. mit vermeldet werden.

Hievor durch D. Laurentium Müller / mit fleiß beschrtes
ben: Jetzt aber durch einen Liebhaber der Historien mit
einem Appendice vermehret vnd auff's new
in Truck verfertiget.



Sich dem König Stephanus zu Polen/ diß Namens der Erste/ vom Geschlechte der Bathori auß Sibenburgen/ neben Weylandt Keyserlicher Matestatt Maximiliano dem Andern hochlöblichster seligster gedächtniß/ in die Wahl der Königlichen Wirde mit gezogen/welches

Stephanus
1. vom Geschlechte der Bathori.

denn anfänglich von den Herrn Sborowsky / vnd ihren Adharenten hergestossen: Hat gemeldter König Stephanus nichts mehr in acht gehabt / denn daß er ersten tages / das Scepter des Polnischen Reichs in seine Hände bekönnen / vñ in solcher zwifacher wahl dem Keyser mit behendigkeit beuorkönnen möchte. Dann er seines geringen Standes vñ schwachen Kräfte/in gleichem auch leichtlich sich zuertinnern hatte/ So Keyser Maximilianus im fürgreifen würde/ daß Er/ der ohne dessen die wenigsten Stimmen hette/ gegen einem so gewaltigen Monarchen / auff dessen seiten die fürnembsten

Durch der Sborowsky Stim in die Wahlkamen.

NB

Preussen Liff
land vnd der
Moschowiter
stimmen mit
dem Keyser

Keyser durch
die meisten
stim im Felde
gewehlet.

Keyser nimt
sich Polē nur
mit Mandatē
an.
Stephanus
kompt eigener
Person.
Keyser er
sucht kompt
gleichwol nit.
Stephanus
zeucht die
Stände an
sich.

Polen nit gut
Teutsch / son
dern damals
besser Dings
wisch.

Stände des Polnischen Reichs / auch die incorporierten Pro-
uincien Preussen vnd Liffland / mit so vil gewaltigen festen
Stätten / vortret hetten / Ja mit dem auch der Moschowites
rische Großfürst auff gewisse Conditionen besser zu Frieden
were / so er che in die Posses gerathē würde / weniger als nichts
auffbringē könnte. Derwegen vñ ob wol erstlichen in der rech-
ten ordentlichen Wahle / so im öffentlichen Felde bey Wars-
schaw geschehen / hochgedachter Keyser Maximilianus zum
Polnischen Könige durch die meisten Stimmen erwehlet / die
Keyserlichen auch stracks auß dem Felde in die Statt Wars-
schaw (so die Hauptstatt in Masuren vnd der Königin Leibs-
geding ist) mit Triumph gerücket / der Erzbischoff von Gnisern
auch das Te Deum laudamus, in der Schloß oder Thumb-
kirchen daselbst / vber glücklicher erfolgter Wahl gesungen / vñ
also Maximilianum öffentlich für einen König in Polen pro-
clamiert / commendiert vnd außgeruffen: So hat doch jetziger
König Stephanus / als er gesehen / daß der Keyser nit als bald
mit mehrern ernst / denn nur allein mit anschlagung etlicher
Mandaten sich des Polnische Reichs vnterwundē / von seiner
Wahle nit abstecken wollen / sondern vngeäuemet sich erhabe /
vnd ins Reich eigener Person mit geringem Volck begeben:
Vnd weil auff so viel mals vnd embsiges der Polen er suchen /
Maximilianus selbst zu kommen entweder durch Kranckheit /
wie etliche meineten / verhindert / oder aber dessen sonderliche /
wer weiß was für Bedenckē gehabt: Hat Stephanus auff sei-
ne seiten allgemach gezogen / des Reichs Grossenmarschalck
Herrn Andreas Spolinsky / den Grossschatzmeister Herrn
Johann Dulsky / vnd des Reichs GroßCanzlern / Herrn Jo-
hann Zamoiscky / vnd als ein nüchterner verständiger Herr / für
sich selbst / so wol auch durch erstgemeltē des GroßCanzlers /
in gleichē der obgedachten Herrn Sborowsky vñ iren mit ver-
wandten hülff vnd zuthun / der vbertigen Polnischen Stände
Gemüter allgemach an sich gezogen: Welches er dann so viel
desto leichter enden können / weil die Polen von der Teutsche
Nation /

Nation/der sie im grund des Herzens nit beyrn bestē gewogen/
 domals ganz leicht zu den Ungern /denen sie an Kleidung/
 Wassen vñ Moribus neher als Gott lob/ vns Teuschē zuge-
 than/abzuwenden gewesen: Zu dem das inen Stephanus zu-
 gesagt gehabt / auch mit einem Ende hernachmals beschworē/
 inen ire/wiewol zum theil Barbarische / Priuilegia in gemein
 zu halten/so wol auch in specie etlicher grossen Herrn in Inter-
 regno geübte Handlung passieren zu lassen.

Stephanus
schworet dem
Polnischen
ire Priuilegia
zu halten.

Ob dan nun wol etliche von den Polnischen Ständen mit
 dem Könige nit zufrieden/sondern auff des Keyser seiten was-
 ren/so haben doch dieselben endlichen auch als die schwächsten
 bewilligen müssen /ausgenommen etliche wentge / die bey irem
 Voto vnd Ende an dem Keyser bestendig blieben / vnd lieber
 auß ihrem Vatterland entweichen wollen: Darunter ein für-
 nemer Wenwoda von Syraz Herz Albert Lascky sich zu dem
 Keyser begeben/ etliche lange zeit sollicitirt / daß seine Keyser-
 liche Maestat sie nit verlassen/sondern noch kommen wolten/
 Darüber auch der König im seyn fest Hauß Landskron beyrn
 Rathmarck an Zips eingenommen.

Herz Lascky
ist wider dem
König/zeuch-
zum Keyser.
Der König
nimmet dem
Herz Lascky
die Lands-
kron ein.

In gleichem hat der Moschowiter auch nicht vnterlassen
 seine statliche Botschafften zu dem Keyser zu schicken/ ihme
 Glück gewündschet /vnd selbst ihn ermahnet/daß er sich des
 Königreichs Polen annehmen wolte/ sich auch erbotten/eins
 theils Liffland jme wider gutwillig abzutreten.

Moschowit-
ter ermahnet
den Keyser.

Mitler weile seynen die andern auff des Königs Step-
 ha ni seiten auch nit/sondern eynen mit der Hochzeit des verstor-
 benen Königs Sigismundi Augusti Schwester/vñ der Krö-
 nunge stracks fort: Weil denn dieselb Königinne hiebvor
 von den Polen für ein Erbin des Reichs / auff den fall ihres
 Bruders Sigismundi Augusti angenommen war / vnd die-
 selb sich nun mit dem Stephano vermehlet/In gleichem auch
 die Krönunge erfolgt: Als hub jederman an/vom Keyser zu
 verzagen / vnd wurffen ire Herzen vñ Augen auff den Ste-
 phanum. Allein die Prouincien Preussen vnd Liffland hielten
 vnd

Die Step-
hanen eilē mit
der Krönung
ge.

Die Königin
ein Erbin des
Reichs/wurde
Stephano
vermehlet.

Preussen vnd
Liffland hal-
ten mit dem
Keyser.
Ein Reichs-
tag in Preuss-
sen.
Moschowitz
er vnd die
Danzger wi-
der den Kö-
nig.

vnd hofften noch zum theil auff den Keyser. Derwegen König
Stephanus selbst sich in Preussen machte / vnd als er die
Stätte / Thorn / Elbing / Marienburg / vnd den vbrigen Kö-
niglichen Theil Preussen / auff seine seiten bracht / hat er zu
Thorn eine Versamlunge gehalten / Vnd weil der Moscho-
witzer mit diesem König keines wegs zu frieden / sondern wider
ihnen auff den Beynen war / Die Statt Danzig auch gleich-
falls diesen König nicht einnehmen wolte / auß vrsachen / daß
sie dem Keyser geschworen / vnd desselben Ends noch nicht loß
waren: Hat der König mit etlichen Polnischen Herrn / wie die
sen dingen allerseits zubegegnen seyn möchte / gerathschlaget.

Vnd zwar die Danzger belangende / was damals an sie
zu vnterschiedlichen mahlen gesonnen / was sie jeder zeit ge-
antwortet / was zwischen dem König vnd ihnen / ehe sie belä-
gert worden / für Tractaten ergangen / weil sie zu ihrer ent-
schuldigung solches selbst in offenen Truck gegeben / so kan ein
jeder solchs selbst lesen. Als sie aber bey solcher ihrer entschul-
digung endlich verharreten / hat König Stephanus sie in die
acht gethan / für Feinde proclamirt / vnd sie vberzogen.

Danzger in
die acht erklet-
t vñ vberzogen.

Littawer mit
dem Danzger
Kriege nicht
zu frieden.

Doch seynd mit diesem Proceß die Littawische Stände nit
aller dings zu frieden gewesen / auch keine anschließliche Hülffe
schicken wollen. auß vrsachen / daß sie nöttiger erachteten / daß
man dem Moscowitzer widerstand thun sollte :

Ursacher des
Krieges.
Dyrelisio.
Der Tutor
des Kriegs/
logu.

Aber der Danzger benachbarte als der Marienburgische
Woiwoda / der Herz Koska / vnd der Abt auß der Oliua ha-
ben den König zum mehrer theil / mit zuthun Ernst Weyers zu
dieser Expedition die sie leicht gemacht / vberredet: Wie sie den
auch iren rechten lohn / von Gott der halben empfangen. Dañ
der gemeldte Woiwoda / als er hernach mit dem jetzigen der
Kron Polen Großschatzmeister Herrn Johann Dulsky für
dem König in Disputation gerathen / hat er sich auff sein groß
Ansehen vnd vermeinlich habende Gnade zu sehr verlassen /
vnd weil er dem Herrn Dulsky sein geringes herkommen / vnd
vnter andern auch für geworffen / daß er zu solchen Dignite-
ten

Ioan. Dulsky
homo nouus
Lenocinij ar-
guitur.

ten

ten von König Sigismundo Augusto nicht were geseket worden / wo er demselben nicht seinen getrewen / vnd zwar den größten fleiß in adducendis mulierculis, geleistet hette: Als haben sie für dem König zum Sebeln gegriffen. Es hat aber der Herr Dulsky / auff erfordern des Reichs Großmarschalck / dem König mit einem Fußfall in continenti solchen gebrochenen Königlichen Burgfrieden abgebeten: Welches der Kaiser keines wege thun wollen / vnd also in höchste vngnad / vnd sein vnd der seinen vntergang gerathen. Ernst Weyer aber der auch zur Belägerung hefftig mit eingerathen: Als er sich auch seiner grossen Gnade / die er vmb den König in derselben Danziger Belägerung / vnd auch in den Moschowitzischen zügen vermeynete erworben zu haben / zu sehr getröstete vnd frech vnd sicher worden / hat er den Picarsky / mit dem er wegen der Lehengüter in rechtfertigung stund / vnschuldiger weise zwischen Danzig vnd der Lithuania jämmerlich vnd vnuerwarndter sachen zuerschiffen seinem Diener befohlen / derwegen er auch noch nicht sicher / oder außgesöhnet:

Kosla kommt in vngnad de.

Ernst Weyer ers fall.

Dieser aber der Abt in der Lithuania Casparus Gesshaw / der zuvor seinem selbst rühmen nach zu Lennpzig etliche Jar der Vniuersitet beygewohnet / vnd der höchsten Digniteten mittheilhaftig gewesen / hat auch do der König gesehen / wosohn er geführt gewesen / allgemach die Gnade zu Hofe verlore: Vnd als er am grünen Dornstage des 1584. Jars seinen Conuentbrüdern mit süßwaschen ministrirt gehabt / vnd sich auff solche Arbeit mit seinen gewöhnlichen Zechbrüdern widerumb ergehen wollen / hat er einen Ahl mit einem umbgeschlagenen in Maluasier genekten Tuch in der heißen Aschen / bey von fern umbgeschüttten glüenden Kohlen auff eine sondere art gebraten / vnd demnach sich etlich in der Mahlzeit vernemen lassen / Er were nicht genug gebraten: Hat er geantwortet / er hette ein stattlich Vermut Del / so er mit auß Franckreich vom Könige Henrich gebracht / das solte

Erschrecklicher fall des Abts in der Lithuania.

Septentrionalische

wol helfen concoquieren. Vnd wie er dann ein Aichtmist mit seyn wolte / befahl er seinem Diener vnnnd Laboranten dem Schaller von Eisleben / daß er das Gläßlein mit dem Vermuth Del an dem orte vnd vnter dem numero, wie er im bezeichnete / holen solte. Ob aber nun der Schaller in der Aepfe gefehlet / oder der Abt hievor selbst ein ander schädlich Del an dieselbe statt vnd numerum gesetzt / vnd doselbst ver gessen / davon kan niemand reden. Aber als der Abt das Gläßlein mit dem vermeinten Vermuth Del bekommen / hat er zu erst in seine / darnach in der anderen Trinct geschirz etliche Tropfen nach seiner weise desselben Dels gegossen : Vnnnd haben also sämpflich von dem Del wol gezecht / daß der Abt den dritten Tag neben einem Apotecker von Dantsig gestorben / vnd also folgend in der Osterwochen sampt zwölffte seiner Wittwe begraben worden.

Der Abt
stirbt sampt
12
zwölffte.

Einfall des
Moschowitz
ars.

Als aber der König für Dantsig lage / fielen der Moschowitz in Luffland mit grosser macht / verherete vnd verderbete fast das ganze Land / kam auch ober die Diena / welche doch ein starcker breiter strom / vnd bey Riga ein halb vtertheil einer Teutschen Meil breit ist.

Der Dantsiger
Krieg
hat müssen
vorgehen.

Als aber der damals geordnete Administrator ober Luffland Herz Johann Kotchiewitz sahe die grosse Gewalt des Feindes / Postirte er selbst eilend zum Könige ins Lager für Dantsig / Ermahnete in / daß er von solchem vnzeitlichen vnnötigen Kriege ablassen / vnnnd Luffland dafür auß des Moschowitzers rachen errettete. Welches aber damals leider nicht zuerhalten war / wie kurz hernach folget.

Johann Bär
rechts manns
liche Thaten.

Vnter dessen weil der Herz Kotchiewitz im Lager ist / ermanet desselben Secretarius Johannes Würinck von Dronno schwertz etliche gute Gesellen / die rotteten vnd sterckten sich bis in etlich hundert / namen ein Haus nach dem andern dem Moschowitz wider ein / bis sie auch das Haus Tiden / welches ein Festung ist / einbekamē darauß entsetzte vñ verteydigte er etliche benachbarte Schlöffer vnd Höfe. Das

Das Schloß Triden bekam er durch ein behendes böß
kein ein. Er verkleidete etliche der seinen in vnteußsche Daur-
kleider / wußte daß das Hauß vbel besetzt vnnd Proutantiret Ein bößes
Stratagem
war / sonderlich an Holz. Lude derwegen etliche Wagen mit
Holz / schickt erstlich einen allein vorher / mit einem Wagen
an das Schloß / der gibt sich an er habe Holz / vnnd ob sie
mehr begerten / so weren noch etliche Wagen verhanden: Als
die im Schloß fro waren / daß sie Holz bekamen / vñ die Portē
dem Holzwagen geöffnet wurden / vnter des folgten noch
mehr Wägen hernach / vñ fiengen die vermeynten Daurer
mit denen in der Portē an zu handthieren / bis die vbrigen alle
(so in der nähe in einem grunde / derer es derselbē orter viel hat
sich verstecket) her zu kamen / vñ des Hausesmächtig wurden.

Darnach: Als der Moschowiter die Stadt Wenden ein-
genommen gehabt / in welcher Belägerunge es so jämmer-
lich zugangen / daß auch etliche fürneme Frawen vnd Jung-
frawen / do sie vom Schlosse sehen kondten / was Tyrannen Schreckliche
Tyrannen
der Moschowiter für
Wenden
die Moschowiter an Jung vnd Alt / ja was schand vnd vbel
sie an Frawen vnd Jungfrawen / vbeten / vnd sie darnach mit
den Sebeln von einander haweten / haben sie sich in grosser
anzal mit etlichen wenig Mänßpersonen / vnd jrē kleinen Kin-
derlein im Schloß zu Wenden neben dem grossen Herz Meis-
ster Saal in ein starck Gewelbe verfüget / essen vñ trincken / so
viel sie vbrigt gehabt / mit sich genommen / sich mit dem liebem
Gott versühnet vnd vereiniget / vnd ihren besten Bierzath vnd
Geschmeide angeleget / Vnd do sie gesehen / daß jetzt der Mos-
chowiter der Stadt vnd Schlosses mächtig werde / haben sie Überhörs
erbärmliche
Herzhaffige
teit v Frawē
zu Wenden
jre Kinderlein in ihre Arm getruckt / das Puluer so sie zuvor
vnter das Gewelbe geordnet gehabt / mit einem langen Lun-
tenstabe zum Fenster hinab angezündet / einander gesegnet /
Gott angeruffen vnnd also sich selbst gesprengt. Welche
That den benachbarten Städten vnnd Häusern / ja auch in
der Stadt Nitga mercklichen Schrecken / vnd dem Tyrannen



Die Theologi
zu Riga
verdammten
solche That.

dem Moschowiter groß verwunderung gebracht. Vnd ob wol die Theologi zu Riga / wider solche der Wendischen Frauen vnd Jungfrauen selbst Sprengunge viel geprediget / vnd dasselb verdammet / so mag doch ein jeder selbs vrtheilen / waran in so grosser Bedrängung vnd fürstehender Schand vnd Laster / darauff ihn doch alsbald der Todt auch für Augen war / besser gethan sey gewesen.

Männliche
That des
Bürings.

Als nun / wie gemeldt / der Moschowiter die Stadt vnd Schloß Wenden erobert / vnd wol besetzt gehabt / seyrete dieser Büring widerumb nicht / sondern machte einen Anschlag mit seinen Gesellen / wie sie die Stadt wider einbekommen möchten : Machen sich also in die 400. starck in der Nacht / an das Schloß / an dem orte / da es hiebevorn am hefftigsten beschossen / vnd mit starcken hölzernen Polwerck von den Moschowitern widerumb verwahret ware / setzen daselbst ihre Leitern an / als es im ersten Schlasse war / kommen erslich ihr etliche wenig auff die Mawren / Dieselben vermercken nichts das sich etwa gereget hette: Derhalben sie hauffen weise sich hinauff machen : Bekommen das Schloß eyn / bringen dieselb Besatzunge leichtlich vmb / ehe der ander hauff in der Stadt erwacht / fallen demnach in die Stadt. Aber gleich wie die Moschowiter im Felde keinen Stand halten / Also vertheidigen sie ihre Besatzung gemeinlich desto besser : Haben deswegen mit den Moschowitern in der Stadt viel zu thun gehabt. Denn sie haben sich in eil in den steinern Häusern verschlossen / vergraben vnd verpollwercket / die Ziegel von den Dachen abgetragen / darmit sich gewehret / vnd gleichwol ihre Rohr auch gebraucht : Das also die Teuschchen den folgenden tage bis in die Nacht mit den Moschowiter handhiteret / bis durch Göttlichen beystande die Feinde all erleget / in Häusern verbrennt / die übrigen gefangen worden.

Moschowiter
all erleget.

Dieselbe Stadt Wenden ligt sehr wol vnd lustig / ist zur zeit des Ordens die Hauptstatt in ganz Liffland gewesen / do
dann

Dann die Danzigische Herrn Meister ihren Residenz gehabt. ^{Der Stadt} Es ligt ein hübsch groß Schloß in der Stadt / so im Circel ^{Wenden ge} fast ein vierthell Meil begriffen / vnd ist der Roschowitter viel ^{legenheit} mals biß an Wenden können / aber allzeit zu rückt kehren müßsen / viel tausent Mann zu vnterschiedlichen mahlen für dieser Stadt vnd Schloß verloren / also daß man es darfür gehalten / daß das wort Wenden den Roschowittern gang ominolium mit dem Namen vnd der That gewesen sey : Wie denn auch der selbige Tyrann hievor nittemehr fermer in Luffland als biß gen Wenden gekommen / ohne daß man zween neue Freyherrn / als Eyllhart Krausen vnd Johann Tauben öffentlich beschuldiget / daß durch ihre Verdrätherey der Roschowitter hievor ein mal / vñ hernach bey dem Danziger Kriesge zum andernmahl / weil er kein Widerstandt gehabt / vber Wenden / vnd vortan vbern Diner Strom biß ins Herzogthumb Churland gezogen.

Als nun der König für Danzig solch Jammer in Luffland vernommen / were er zwar / weil die Littawer vnd viel Polnische Herrn derhalben ihm in Ohren lagen / abgezogen / Besorgte sich aber allerley Schimpff vnd Nachrede / vñnd daß die Danziger dar durch etwas frecher werden möchten : Wie sie denn auch noch nicht / so balde sich zu Friedhandlung bewegen lassen hetten / wo sie nicht in dem starcken außfall bey Derffaw in die 3000. Bürger vnd gute Soldaten verlohren gehabt : Vnd wo nicht etlicher Chur vnd Fürsten des Römischen Reichs statliche abgesandten ankommen weren / die sich der Friedshandlung mit ernst vnternommen hetten.

Der Fried wurde vnter andern fürnehmlich dahin gericht / daß sie dem König Stephano hulden / eine namhaffte ^{Danziger} Summa Belts erlegen solten. Die Pfundkammer betreffende / ist es erst nunmehr kürzlich auch verglichen. Was sonst in zeit der langwirtigen Belägerung beyderseits ergangen / weil ich dessen insonderheit keine außführliche vnd umbständ

Zehergte
That eines
Schiffers.

dige Historten zuschreiben für mich genommen / laß ich dieses falls beruhen. Jedoch muß ich eine kühne That eines Schiffers alhie erzehlen. Dann als die Polen vnd Ungern das Blochhaus bey Danzig zustürmen sich vnterfangen / auch eins theil vber die Brücken / so sie geschlagen / die vbrigen im anzuge waren / Leget dieser Schiffer sein Schiff auß / zeuch die Segel für Winde / vnd segelt mit vollem Winde wider die hölztn Brücke / keine schiffens oder gefahr achtende / vñ läuffe die Brücke zu grunde / daß also die jenigen so darauff waren / zu mehrem theil ersoffen / die so htmüber waren / wurden erschlagen oder gefangen / die aber noch jenseit waren / den wurde der Weg benommen.

Lakto schreibet
bet an die
Dangger.

Es machte den Dankgern vber das / daß sie dem König in Dennemarck billich zu dancken / auch einen vergeblichen Trost / der Weywoda von Syraz Herr Albert Lakto / welcher bey dem Kaysar war / der schriebe an sie / wie er balde mit vier tausent Hoffleuten / vnd etliche Fußknechten ankommen wolte / vnd wann sie seiner gegenwart verständiget würden / solten sie auff der einen seiten auffallen / so wolt er an der andern seiten den Angriff thun / der hoffnung die Polen bald in die Flucht zu bringen.

Der König
vermahnet die
Luffländer.

Wie aber dieser Tumult in Preussen gestillet / schriebe der König an alle Castellanen in Luffland / vnd an den Admnistratoren / Herrn Johann Kotchiewis / vermahnete sie / daß sie den Luffländern ein Herz einsprechen / vnd zur Standhaftigkeit mit allem ernst vermahnen solten: Dessen wolt er krafft derselben Vrteffen zugesaget haben / daß er alle Ordnungen / Donationses, vnd dergleichen des Herrn Kotchiewis vnd auch der Castellanen festiglich halten / vnd rattificieren / vnd noch darneben die wol verdiente Personen insonderhetz gnädigst in acht nemen wolte.

Des Königs
ges groß ers
bieten.

Mitler weil / als von den Polnischen vnd Littawischen Ständen / der Zug vnd Contribution wider den Moschowiter

ter bewilliget vnd beschlossen / hat der König die Liffländische Häuser / darinne Moschowiterische Besatzung gelegt / vnderu-
 het bleiben lassen / vñ stracks nach dem Fürstenthumb Polosky
 vnd Wilkiuckn gezogen / dieselb auch in kurzer zeit eingenom-
 men / vnd haben die Ungern vnd Polen den Moschowitern /
 ihre vorige an den Liffländern geübte Morde / Brandt vnd
 andere Tyrannen / redlich wider zu Hause bracht / vñnd mit
 gleicher Münze bezahlt.

Polosky vnd
 Wilkiuckn
 eingenommen.

Nach solcher Victort ist der König wider in Polen gezo-
 gen / vnd weil es vermöge der Statuten / die zeit erforderte / eis-
 nen Reichstag zu Warschau gehalten / do man das eine neue
 Contribution vñnd expeditton bewilliget.

Auff demselben Reichstage hatte auch der Türckische Keyser seine Bots-
 schafft / wündschet dem Könige zu solchem Siege viel Glück /
 schickte jm auch einen köstlichen Sebel / als dessen er in würdig
 achtete / vñ den er auch fermer wider seine Feinde mit gleichem
 Glück vnd ehren führen sollte: Beklagte sich aber zugleich dar-
 neben / daß hiebevord vnd sonderlich abwesend des Königs die
 Kusacken / so an der Moldawischen vnd Walachischen Gren-
 zen zu ligen pflegen / ihm täglich grossen Schaden zufügten /
 bat dieselben abzuschaffen: Vnd fürnemlich weil jr Oberster
 der Potkoua genant / jetzt in des Königs Händen gefangen:
 Hette derwegen den Gesandten abgefertiget / daß er nit weicht
 sollte / er hette denn augenscheinlich gesehen / daß dem Potko-
 ua das Haupt abgeschlagen were: Solte aber ihme solches
 geweigert werden / so müste er es zur Verachtung vnd Vn-
 freundschaft deuten / vnd darauff bedacht seyn / was jm auch
 seines theils hiebevord zuthun sein möchte.

Reichstag
 Anno 81.
 Türckisch
 Botschafft
 Geschenke
 vñ werbung.

Dieser Potkoua war ein ansehlicher Herr / vnd von unge-
 wöhnlicher stärke. Dann er ein neue vngebraucht Hussen
 mit den Händen wie ein Pappi zureissen köndte / denselben
 hatten die Kusacken für ihren Obersten an der Grenze aufge-
 worffen / vnd plagen den Türcken sehr wol. Nun bestelte
 der

Des Potko-
 ua der Kusack-
 en Oberster
 Stärke.

NB

Potkova mit
hinderlist be-
redet.

Rathschlage
wegen des
Potkova.

Des Königs
ges. Votum.

Potkova con-
demiret.

der König solche Practicken daß der Potkova von seinem guten freunden auff ein gewissen ort beschriben würde / als ob sie mit im zu reden hetten / würde im auch wegen des Königs sicher geleit bey trew / ehr vnd Glauben zugesagt. Dieser als ein ehrlicher Kriegshmann glaubt / vnd kompt zu denselben seinen guten Freunden / die umb glimpffs willen nicht gemensnet werden / die denn ihme alsbald des Königes meinungeröffnen / Nemlich daß er sich von den Rusaken abwenden vnd zu irer Maestät verfügen solte / mit grossem versprechen / daß im kein leid widerfahren solte. Der Potkova trawet noch fernner / zeucht mit / vnd kompt in Polen. Als nun im Rathe dells beriert wurde / was man ime vorhalten vnd dem Türckischen Gesandten auff sein suchen zu antwort geben solte / Vnd als der mehrer theil der meinung war / Man solte bey dem Türckischen Gesandten alles mit besten gelimpff ablehnen vñ den Potkova retten: Zeigete der König an: Ob wol nicht ohn / Man hette den Potkova auff sicher Gleidt verschriben / so verstände es sich doch nicht weiter / als zu seiner gerechten Sachen: Weil man aber nun befinde / daß er wider die Pacta foederis gehandelt / vnd der Türckische Keyser sich dessen zum höchsten beschwerte / köndte man in wider solche Landsfriedes Eid vnd Bundbrüchige That nicht geleiten noch schützen: Jedoch so sie je den Potkova zu retten gedächten / so vernemen sie auß des Türcken schreiben so viel / daß auff solchem fall derselbe allbereit seine Sebel geweest hette. Da sie nun auch des Türcken Zorn / Feind oder Freundschaft wenig achteten / so were er zwar jr König / vnd were bereit / gleich wie wider den Moschowiter / also auch wider alle ire Feind jnen mit darstreckung seines eigen Leibs vnd Lebens bezuwohnen / mit angehengter Warnung / daß sie gleichwol nicht zuwil auff einen bissen nemmen solten. Do nun die Polen vernommen / daß es ihnen zum Streit gerahen möchte / haben sie sich auff Caipha selten gelegt / vñnd den Potro... nicht allein nicht mehr

mehr vertheidiget / sondern auch ins gesampt zum Todte verurtheilet.

Den selben Landtag vber hielt der König Landgerichte / hat auch eine grosse anzahl wichtiger sachen / derer etlich tausent hievor von Sigismundo Augusto vnerörtet gelassen waren / expediret / etliche gute neue Constitutiones publicet / etliche der alten vnbilligen Statuten geendert / zum theil gar abrogiret / vnd neue an die statt geordnet / darunter auch das Statutum: So ein Edelmann einen Burger oder Barwersmann vmbbrechte / wenn es schon fürsetzlicher weise geschehe / daß er nur vmb 20. alter Schock gebüßet werde solte: Auch mit auffgehoben / vnd die Straffe gescherpffet worden.

Neue Constitutiones
gesetzt.

Ein vuchristliches Statutū
wirdt abolt
ret.

NB

Den selben Reichstag ist der Syrachische Woywoda Herz Albert Lasky widerumb gen Warschau / von des Römischen Keyfers Hofe ankommen / sich gegen dem König gedemüthiget / der in denn auch gutwillig wider auffgenommen / vnd mit diesen kurzen worten empfangen: Si dominatio tua citius accessisset, melius fecisset: sed quia salua nunc aduenit, tota gaudet Respublica. Denn folgenden tag hat er geschworen / vnd seinen Stand vnd Rathstelle widerumb eingenommen.

Der Herz
Lasky kom
met wider in
Polen.

Die Moschowiterische Botschafft war zwar auch auff demselben Reichstag zu Warschau / Begerten / der König solte irem Großfürsten erstlich alles wider einräumen / das er im den nechsten Zug abgenommen / darnach wolte er einen leidlichen Frieden mit Lyffland eingehen. Aber der König / als er spürete / daß der Moschowiter nur auffzug suchete / biß er sich mitler weile stärken möchte / gab dem Gesandten diese antwort: Weil ihr Großfürst solche vnbilliche vngewöhnliche Werbung anbringen liesse / müste er gedencken / daß es im wenig vmb Frieden zu were / wüste ihnen also keine antwort hierauff zu geben / sch einigen anstand zu machen / sondern

Moschowit
terisch Bots
schaffe vnd
Werbung.

Des Königs
ges antwort.

W

sie solten ihrem Großfürsten sagen / do ihme ernst zu Frieden were solte er seine ansehnliche Vottschaft mit anderer Werbung vnnnd vollkommener Gewalt zu im abfertigen : Er der König wolte derselben im Felde ins Moschowiters Lande abwarten / vnd doselbst auch alsbalde ein antwort geben.

Der ander Zug wider de Moschowitser beschloßte.

Als nun der Türck mit des Potkova Tod grstillet / mit den Dangsern alles verglichen / wider den Moschowiter aber der Zug vnd Contribution anderweit einhelliglich gewilliget: Ist der König von Warschau am Ostermontag Anno 1581. in Littawen nach Ambstiboua vnd Groduo veruckert / den Ständen auch / daß sie sich rüsten mögen / zu Hause verbleubet.

Anschiag des Herzen Lasky.

Mitler weile hat der Herz Lasky mit etlichen Polnischen Herrn ein anschlag getroffen / wie sie den Moschowiter zu Wasser angreiffen wolten / Schickten also / auß des Königs zulass / Laurentium Müller der Rechten Doctor an die Königsche Schweden vnd Dennemarck / zuuernemen / was sie bey diesem Werck thun wolten: Der anschlag war diß / daß sie auff der See / hinder Norwegen vnd Cernelien dem Moschowiter einfallen wolten: Auff daß sie ihm durch S Nicolaesport vnd Colmograd in das Dialezar (welches Closter in der Weissen See ligt / vnd dorinnen der Großfürst seinen besten Schatz verwaret hatte / vñ domals weil es ab vnd an einem festen ort gelegen / aller kundschafft nach vnbesetzt war) kömnen möchten. Der König in Dennemarck gab zur antwort / daß er mit dem Moschowiter in keiner öffentlichen Bekende stünde / sondern hette jekund seine Gesandten bey im / vor derer Widerskunfft er sich ihn nichts erklären köndte. Aber dem König in Schweden gefiele dieser Anschlag sehr wol / erklärte sich auch in schriftlicher offener Resolution dahin: Wo fern sein lieber Schwager der König zu Polen demselbigen Fürnemen selbst mit der That nachsetzen würde: solte man bey ihm Schiffe / Hauffen / Munition / Victualien vnd gute Leute hiezu jetz

Dennemärkische antwort.

Schwedische Erklärung

Der Tartar
thut wider
grossen schaa
den.

anzahl/ die vbrigen brachte er in die flucht / Name viel ihrer.
Knesen vnnnd auch andere gefangen: Welches sie aber kurz
hernach mit grossen der Kron Polen Schaden rochen: Dañ
als sie gespüret / daß der König außserhalb Landes gewesen /
seind sie wider vnuersehens vber den Dorysthenem gefallen
vnd in die 24. Städte/vnd viel Dörffer außgebrannt / vnnnd
etliche tausent Mann/vnd eine grosse anzahl Viehes vnd and
dern Raubes mit sich hinweg genommen. Dann es ist der
Tarter ein solcher Feind / der alles auff die flucht vnd beheu
digkeit setzet/er sett vnuersehens offter mahl ein/an der Grens
ze/mit fünffsig Sechsig vnd mehr tausent Mann/was er in
solcher eil von Raub an Mann/viehe vnd andern erwischen
kan/führet er mit sich hinweg/verkauffts dem Türcken/Vnd
so er vermerckt/daß man ihm wil nacheylen/nimpt er einen
schwanc durch ein andern weg / ob er schon soll ein dreissig
oder vierzig meylen vmbziehen / derwegen ihme mit seinen
leichten Pferden/nicht wol kan nachgejagt werden/so helt er
auch kein standt nicht.

Des Tartars
gebrauch wann
er einfelt.

Der Groß
Canzler wirt
Feldherr für
der Pleßkow.

In dieser Pleßkowschen Expedition / machte der König
zum Obersten Feldherren / den GroßCanzlern / Herz Johan
Zamotsky / dardurch denn der angespunnene Haß / zwischen
demselben vnd dem Herrn Johann Sborowsky je lenger vnd
mehr wuchß vnd zuname. Dann derselb Johann Sborows
ky / ist ein feiner erfahrner Kriegsmann / Hatte hievor/wie
gemeldet / viel darumb gethan / daß der jetztig König bey der
Wahl vnd der Kronen bliebe/ vnnnd war im Danskger Kriege
Feldtoberster gewesen: Nun thete jme wehe/daß der Canzler/
der in die Cansley billlicher becheiden seyn solte / ihme fürge
zogen würde. Wie dann solchs ebenmessig den Podolischen
Woywoden zum hefftigsten / vnnnd dermassen verdroße daß
derselb der im vorigen Bilkulufischen zoge für Schablos sich
Rittermessig vnd wolgehalten/ vñ auch ein erfahrner Kriegs
mann ist / nicht mehr mit dem König außziehen wolte. Zu
deme

Polnische
Ritterschafft
mit des Canz
lers Regiment
vñ anschließen
mit zu frieden.

NB

Deme gefielen jnen/wie auch andern mehr nicht/ des Canklers anschlege/wie dann auch der Ausgang lechlich mit sich bracht/ dann es war die Artelerey dermassen angeordnet / daß do er ans beste treffen kam / war weder Kraut noch Lott mehr im gangen Königlichem Lager / daß man auch nach Aiga / fünfzig grosser meylen mit mercklicher gefahr darumb schicken muste. Vñ hette der Moschowiter dessen gewisse kundtschaffe gehabt/ so hette man mit schaden wider abziehen müssen.

Der Oberste Farenbecke hatte das Moschowiterische MünchEloster Pieschur nicht weit von der Plezkow hart belagert/vonderstunde es sich auch zu stürmen. Aber die Münche hatten Besatzung drinnen/die wehreten sich sehr wol / vnd war vnter andern den Teutschen allzeit etlich Teuffel gespenst (so doch die Münche irem vermeinten heiligen Leben vnd Orden zuschrieben) zu wider/ daß wañ sie schon daß Glück in der Hand gehabt/ doch wider die gottlosen Münche nicht haben brauchen können/ vnd die so hinein gefangen gewesen (vnder denen des Herzogs von Churlande Bruder Son) berichtē/ daß do die Münch in willens gewesen das Eloster des andern tages auffzugeben / vnd mit den gefangenen allbereit gehandelt/ sie wol tractirt vnd verehret gehabt/ damit sie bey ihren Landfleuten jnen widerumb gunst vnd guten Willen erbitten solten: Do sey ein Kind in der selben nacht auff der Mawren herumb gehende von der Wacht ergriffen worden/ Vnd da mans gefragt/Vie es in das Eloster komme: Hat es geantwortet / der Gott desselben Elostere hab es hinein geschickt / mit befehl ihnen zusagen / sie hetten je noch gute feste Mawren/hetten auch Proutant / Kraut vnd Lott gnug / wehren noch frisch vnd gesundt: Was sie denn für ein noth bedrengt/ daß sie sich vñnd das heilige Gottes Haus den Teutschen ergeben wolten / sie solten es noch drey tage halten / wärden sie sehen/ daß alle ihre Feinde abziehen würden / wie auch geschehen / vnd das Kind als baldt verschwunden ist. Darauff

Farenbecke
belagert Pieschur.
Gespenste
für Pieschur.

17/Jan

Ein ander
Gespenst in
der Besatzung.

17/Jan

Die Mönche
glauben dem
Gespenst.

Gesprech ges
halten.

Oratio Borne-
milla.

habē die Mönche die gefangene alle wider in die Gefängnisse
geworffen/vñ mit grossen geleute vñ geplärz iren Gottesdienst
wider angefangen/ Ingleichen auch weidlich wider ins Läger
hinauß geschossen. Vnd nach demselben haben sie Gesprech
begert zuhalten mit den Königlichen/ haben die gefangene
Teutschen auff die Mawren treten/ vnd das Gesprech er-
fordern müssen. Do dann von den Königlichen ein Vngert-
scher Oberster Bornemilla genannt/ sich mit dem Moscho-
witerischen in solch Gesprech eingelassen vng fragte der Mos-
chowiterische Oberste/ was die Königlichen von den Mön-
chen oder auß dem Closter für schaden jemals empfangen het-
ten/ daß sie dasselbe belägerten vñnd dermassen bedrängten:
Wolten sie Kriegskleute sein / So solten sie an der Stadt
Pleskow ire Mannheit beweisen/ der Bornemilla antwortet/
daß die Stadt Pleskow hart genug allberent belägert were/
solte auch in kurzen tagen/ ob Gott will/ in iren Händen seyn:
Nun hetten sie verhofft gehabt/ die Weisligkeit im Closter
Nieschur/ solte in betrachtunge daß sie augescheinlich sehen/
daß von dem Großfürsten keine entsatzunge zu hoffen/sich zut-
willigklich an die Königliche Maiestat zu Polen/ als ein
Christlichen Potentaten/ vnd der sie nicht allein bey irer Frey-
heit zuerhalten/ sonder mit viel höhern zu begnaden in willens
were/ ergeben haben: So befinden sie aber/ daß in solchs nit
allein nicht annemlich/ sonder daß sie sich auch als Feinde
vnd Kriegskleute wider den Königlichen hauffen ihrer Regel
vñnd Orden ganz vngemeß auß dem Closter erzeigen: Ver-
mahnete sie daß sie nochmahls sich vnd jr Gotteshauß besser
bedencken vnd zu dem König ergeben solten: Wo nicht/so
wolten sie sich mit stärkerer macht für das Closter lägern/ vñ
solte nicht ein Stein auff den andern auch nicht einer von des-
nen so darinnen weren/ bey leben bleiben/ allermassen zu Pos-
loky/ zu Schablos vnd andern Moschowiterischen Häusern
in dem vergangenen Zuge geschehen were.

Der Moschowiter Replizierte/ es nehme sie wunder/ daß

die Königschen an diesem Kloster wolten zu Ritter werden / so sie inen wolten einen Namen machen / solten sie die armen Mönche mit Frieden lassen / vnd erst die Pleßkow einemen / wie sie sich dann erbotten / so balde sie vernemen / daß die Pleßkow in des Königs Händen were / wolten sie selbst kommen / vnd die Schlüssel entgegen bringen / daß sie sich aber zuvor ergeben solten / were ihm noch zur zeit sehr bedenklich vnd verweißlich / zu dem so stiesse sie dieses für den Kopff / daß die Ungern kein zugesagte trew noch Glauben hielten / dann sie denen in Wilkuln auch zugesagt / sie frey vnd sicher abziehen zulassen: Aber wie die armen Leute herauß weren kommen / hetten die Ungern sie angefallen / eines theils erschlagen / die übrigen geplündert: Welchs dan an im selbst wol wahr / Aber der König entschuldiget sich / daß es wider sein willen vnd Befehl geschehen sey: Derwegen sie nicht mehr glauben köndten / vnd er beruheten auff ihrer meinung / sie wolten vnd gedachten sich zu wehren / biß auff den letzten Mann / welches inen ihr Gott noch diese verschienene Nacht auch heßohlen. Vnd damit sie es sehen möchten / daß sie noch Kraut vnd Lott genug / befahle stracks der Moschowiterische Oberste / daß man solte etliche schosse lassen abgehen.

Ein hartes
vorausset dem
Ungern.

Darauff der Bornemissa in ermahnete / er solte innhalten / biß er mit den seinen abgezogen / Dessen lachte der Moschowiter vñ sprach / so solte er sich balde weg packen: Es haben aber die im Kloster stracks darauff so gewulich zuschießen / zu leut / zu schreyen / desgleichen grosse gewaltige Steine herauß zu schlaudern angefangen / daß man leichtlich gespüret / daß sie zum auffgeben noch mit lust behabt: Vnd hat also der Oberste Farensbecke sampt den Ungern dßmal die Mönchz bleiben vnd die Belagerung verlassen müssen.

Es solten sich
yartten

Es ist aber Pietschur ein Kloster etwa ein Meyl von der Pleßkow darinnen schwarze Neussische Mönche sein der Religion fast des G. teichischen Glaubens / das Kloster ist eines grossen

Pleßschurs
Gelegenheit.

grossen weiten begriffs / darinnen viel hoher schwarzer Bäums
me wie ein dicker Walde stehn / hat trefflich viel Gebewes
darinnen / Vnd hat die meisten vñ tieffsten Gräben inwendig
der ersten Ringmaur / das man dieselben aussen nit sehen kan /
wie man dann auch von Gebew aussershalb der Dächer nichts
viel sehen kan / sondern ligt inwendig das Gebew als gar tieff /
also das es für ein guten harten. anlauff wol ein Puff außste
hen kan.

nig vofun
zagt

Für der Pleßkow ist auch wenig Ruhms dñmal erjaget
worden: Dann die Moschowiter erstlich dapffer heraus ge
fallen vnd sich vermercken lassen / das auch gute Kriegsleute
drinnen weren. Wie dann der Kern der fürnembsten streit
baren Moschowiter / ja auch alle munition vñnd vorrath in
dise Stadt geführt ist gewesen. Also das der Moschowiter
alle seine Hoffnung vñnd Trost / Glück vñnd Vnglück auff
dieser Stadt Heyl oder Vntergang gestellt gehabt. Er hat
auch das vorschienene Jar darumb im Felde zum widerstand
kein Volk geschickt: Wie dann alle die jenigen / so mit gewes
sen / bekennen müssen / das sie in dem vorigen Zug vor Poloko
fn vñnd Vilikulfn / auch jetzt für Pleßkow / in öffentlichem Fel
de kein Entsatz noch Vnterstand vermerckt haben: Sondern
hat alle seine Macht in diese Statt gewendet / wie dann die
gefangene bekennet / das die Pleßkow / die Moskow were / vñnd
so die Pleßkow erobert würde / so were des Großfürsten gan
ze Macht erleget.

Der Stadt
Pleßkow ge
legenheit.

gros als

Diese Stadt Pleßkow ligt jenseit Riga fünfzig grosse
Meilen / an einem schönen orte / mit kleinem fruchtbaren Ges
birge umbgeben / an einem schönen fischreichen Wasser / dar
aus sie Winterszeit jetzt im Frieden bey hundert Schlitten
voll Fisch mit einander nach Wenden / Wollmar / Kockens
hausen vñnd Riga zu führen pflegen: Die Fische seind des
mehrer theil Keulpersche vñnd Murenen / die sie in grossen
Schlitten auß breiten Pass oder Schalen von dem Baumen
gemacht

gemacht/ also lebendig in Schnee schichtweis einbacken/ Vnd ob sie schon auff einander einfrieren/ jedoch weil sie in zween tag vnd nacht ire Reise ablegen können/ werden der mehrer theil Fische so sie ins Wasser geworffen werden/ mit sampt dem Schnee/ widerumb lebendig. Die Statt an ihr selbst ist groß / schätze sie nicht viel geringer dem augenschein von aussen nach/ als Paris/ hat zimliche starcke Mauren/ an etlichen orten bey drey guter Klaffter dick / ligt an etlichen anstößen auff einem harten Kieß/ der sich in das Wasser strecket / vnd ist auch sonst mit grossen diecken Walcken verpolwercket/ das es für ein feste derselben orter wol muß passirt werden. Es hat sehr viel Clöster vnd Kirchen drinnen vnd sind die Thürne oben an den spizen alle vergült / welchs denn sonderlich gegen dem Sonnenschein sehr lustig anzuschawen. Oben ist gemeldet / das für diser Stadt nichts sonderlichs von des Königs Volk außgerichtet worden / ohne das ein theil der Stadt mawren eingeschossen / dardurch man verhofft gehabt / mit dem Sturm einzukommen. Aber sie haben drinnen noch ein starck hülzern Pollwerk geschützt gehabt / das also der jentzge/ die sich an dasselb Loch im Sturm gemacht / wenig sind davon zu rücke kommen. In welchem Sturm auch der fürneme Kriegshman der Herz Beckus (der hiebevorn mit dem jetzigen Könige/ wie er noch in Siebenbürgen gewesen/ schwere Kriege geführet) geschossen vnd ombkommen : Sonsten hat es/ wie es in solchem Scherke pflegt zuzugehen/ zimliche harte scharmürel gegeben/ bis endlich die Moischowitter allein ihrer Stadt vnd Festung gewartet/ vnd sich nicht mehr heraus geben wöllen.

Mittler weil als der König zu Polen für der Polosky vnd Wilkilusky in dem vergangenen Zuge/ vnd jetzt den letzten für der Pleßkow sein Glück versuchet gehabt / seyrete der König zu Schweden auch nicht : Dann es hatten sich diese beyde beschwägerte Könige (sintemal sie zwo Schwestern zur Ehe /

*vergült
Thürne*

*Mit viel auß
gerichte für d
Pleßkow.*

*Schwedische
Krieg mit de
Moischowit
ter.
Wag
über g
winn
es halt*

Voreinigung
Schweden
vnd Polen.

beyde des seligen Königs Sigismundi Augusti Schwester) mit einander verglichen/ daß sie mit gemelter stärke vñ kräft- ten diesem Feinde widerstand thun wolten / vnd was ein jeder würde dem Moschowitter abnemen/das solt desjenigen seyn/ der es bekeme. / Schickete berhalben der König zu Schweden seinen Feldherren den Ritter Pontum de la Garde, mit Schwedischen vñ Teutschen Kriegsvolk zu Ross vnd Fuß in Finland dem glücket es / daß er nit allein dasjenige / was der Moschowitter für etlichen Jaren in derselb gegend eingenommen gehabt / wider bekompt / sondern erobert / vnd schlegt dem Moschowiter ein stück gutes Landes ab / bis in einhundert grosser Meilen / vñnd bis an Corelien hinan / Vñnd vberkompt das Haupthauß desselbigen Landes Kerholm geuandt.

Ritter Pontus
bekommt
get. Finlands.

indien
gerückt

Ausschlag auf
die Narua.

Den Sommer aber/wie der König zu Polen für der Pleßkow lage/ richtet der König gleicher gestalt seine Kriegsschiff wider den Moschowiter zu: Vñnd wie die meisten Schiffe auß allen orten zu Stockholm vnd Kalmar waren/ lest er alle dieselben Schiff arrestieren/derer mussten eins theils mit aufffahren / Volk vnd Proviand mit helffen vberführen / Die übrigen mussten gleichwol im Haffen ligen bleiben/bis das Kriegsvolk alle weg geseget war. / Schickte also in der stille den Herrn Pontum mit Kriegsvolk vnd genugsamer Munition nach der Narua/do dann der Herz Pontus den 4. Septembris Anno 81. vier vnd zwanzig grosser Kartauen/ für die eine seite der Stadt gerückt/ zwölff hinder zwölff/ sobald die ersten zwölff Kartauen abgangen waren / lies er stracks die andern zwölff/so dahinden stunden/auch abgehn/ Schoß also in den drittentag vñnd nacht / bis er die Mawren der Erden gleich legte/ vñnd daß die Hoffleute neben dem Fußvolck mit gestürmet. Haben also den sechsten Septembris Anno 81. die Stat Narua mit stürmender Hand einkommen/in die fünff tausend Mann / jung vñnd alt vmbbracht / einen zimlichen vorrath

Narua beschoffen.

Narua mit stürmender Hand gewonnen.

vorrath funden/ vnd sonderlich weit mehr Puluer bekommen/ als sie verschossen.

Es hat auch Herz Pontus also bald eilich Volck geschickte gen Jammagroot/ drey meil von der Narua/ an welchem ort die Moschowiter pflegten ihre Wahnider zulegen/ vnd darnach in der Becke nach der Narua mit kleinen Straussen zuschiffen/ diß hat das Schwedisch Kriegsvolck/ mit sampt allem Gut auch stracks einbekommen/ seind fortgezogen zum neuen Schloß/ das Herzog Magnus des Königs in Denmark Bruder/ als der seib beym Großfürsten gewesen / erzehlet / Vnd daselbst er die zeit gerne gewesen / ligt sehr lustig am anstoß inn der schönen See des Meyfuß / diß alles bekommen die Schweden ein.

Jammagroot
vnd diß neue
Schloß erobert.

yt g

Das Schloß aber zu Narua/ ist so ein fest Haus/ als ein mit Augen mag gesehen werden/ ligt auff einem hohen Berge vber der Stadt: die Ruessen heißen solch Schloß Juano- grot/ die Kauffleuthe aber nennen es die Ruessische Narua/ vnd die Stadt die Dansische Narua/ auff diesem Schlosse waren nun noch in Besatzung biß 3000. Moschowiter/ die sich noch nicht geben wolten/ Sondern bathen vmb so lange verzug/ biß sie es an den Großfürsten möchten gelangen lassen/ Ob sie sich geben solten oder nicht/ Herz Pontus gab ihn drey tag bedenkzeit / vnd nach denselben/ rückt er seine Karren auch für das Haus/ ließ sie ein mal vergeblich in die höhe/ vber das Haus abgehen: Die Moschowiter hatten gut Wissenschaft/ daß der Großfürst hiebvor weder Volosky noch Wilkiluky entsendet / ja daß er auch die Pleßkow nicht entsenden kondte/ möchten auch ohne zweiffel drum wissen/ daß dem Moschowiter allein an der Pleßkow alles gelegen were/ hatten auch vom Schlosse sehen können/ wie man mit ihren Gesellen haußgehalten/ begerten also noch ein mal gespreche. Vnd als in leztlich bewilliget wurde mit allem dem/ so sie mit sich tragen kondte. / abzuziehen/ Vbergaben sie

Juanogrot
die Ruessische
Narua sechs
feste.

yt w

Juanogrot
belagert.

Der Moschowiter
bedencken.

AB

Juanogroot
ergibt sich.

die herrliche gewaltige Festung Juanogroot inn des Herrn
Ponti Hände/Sohen trawrig herauß. Vnd als sie durch zwey
geschränczte Gassen des Kriegsvolcks ziehen mußten/wolten
sie niemandt ansehen/sondern huben ihre Augen stracks gen
Himmel/schlugen irer art nach/das Creuz für die Stirn/für
die Brust/vnd an beyde Achsel/bäckten dann den Koyff zur
Erden/vnd dann stracks wider hinauff gen Himmel sehende:
Vnd wurden also geleitet bis an die Grenze. Auff demselben
Schlosse wurde wol allerley Proviand gefunden/Aber von
grossem Geschuß/im Schloß vnnnd Stadt nicht vber sechs
Stücke/darauß man abnemen kondte/was für ein grosse
macht der Feind in die Pleßkow mußte geschlápffet haben.

Der Moscho
witer trawrig
ge geberde.

Nun hatte Herz Pontus zweyen ansehliche Moschowiteris
sche Boyaren gefangen lebendig behalten/die hatten im zuges
saget/Sie wolten/so sie mitgefangen für etliche Häuser ge
führet würden/wol zu wegen bringen/dasß sich dieselb auff ire
Wort ergeben solten. Zeucht also mit ihnen für Wittenstein/
welches auch eine schöne starke Festung ist/vnd gereth ihm
dasß er solchs auch einbekommen.

Wittenstein
erobert.

Vnter desß wie nun der Herz Pontus also glücklichen ge
sieget: der Pole aber noch für der Pleßkow lage/ gieng der
Winter herbey/also dasß der Herz Pontus im Sinne hatte/
sein Volck zuenturlauben bis gegen dem Fröling: Als er aber
spürere/dasß das Polnische Lager mangel an Kraut vnd Lott
hette/desßgleichen dasß das Fußvolck/vnd sonderlichen desß Fas
rensbeckens Knechte fast hinweg stürben Herbot er sich mit
Volck/mit Kraut vnnnd Lott/vnnnd mit gutem Geschuß dem
Polnischen hauffen zu hülff zukommen/Es wurde auch von
den Teutschen vnd Löffländern trewlich gerathen. Aber die
Polen vermeznten/es möcht ihnen zur verkleinerung gedeu
tet werden/schlugen also auß angeborner hoffarth die anges
bottene hülffe ab: Vnd haben viel lieber ein spöttischen Fries
de mit dem Moschowiter getroffen: So sie aber mit dem
Schwes

Herz Ponti
guthertigkeit
gegen ds Pol
nische Kriegss
volck.

Die Polen
auff hoffart
verachten die
hülff.

posten der
Frei

Schweden das gemachte Verbündnuß gehalten: hetten sie damals nicht allein die Pleßkow eröbert / sondern auch den Moschowiter der ganz vnd gar außgemattet war / gänzlich vertilget vnd vertrieben gehabt. Dann der Casanischen vnd vnd Astracansischen Tartern Gesandten waren den vortigen Sommer bey dem König in Schweden / verbunden sich mit jme / brachten auch stattlich geschenck hinweg / vnd versprachē sich / daß sie de Moschowiter jenseit Astrakan ein einfall thun wolten / wie sie auch gethan: Denn als der Schwede für Marsua / vnd derselben örter mit dem Moschowiter handhierrete / desgleichen der Pole die Pleßkow belagerte / vnd die Rüssen also an allen örten bedrengt waren / fielen dieselben Tartern den Moschowitern ein / verbränten vnd verherten das Land / vnd zohē mit großem Raub darvon. So zohē auch eben zur selben zeit Herzog Christoff Rastwil biß nahe an die Stadt Moskaw / verderbte vnd verbrandte denselben ganzen strich / daß sich also der Moschowiter nicht sehen lassen dorffte.

Der Astracansischen Tartern erbiethen.

Tartern falsch dem Moschowiter ins Land.

Weil aber die Polen / wie gemelt / in ihrem Läger vbel versorget waren / welches sie doch lieber verhalten als des Königs zu Schweden hülffe zu sich ziehen wolten: Kam die Sache mit dem Moschowiter zum anstande: Vnd begundte man vom Frieden zu tractieren: Vnd wie spöttisch zuvor auff dem Reichstage zu Warschaw den Polen des Moschowiters Verbunge / nemlich / daß sie ihme seine abgenommene Lande erst widergeben solten danckte: Also fro wurden sie darnach / daß es noch darzu kam. Dann der Friede wurde auff des Wäpfflichen Gesandten Passanini vnterhandlungē dastin gerichtet / daß der König zu Polen solte dem Moschowiter das Fürstenthumb Wilkulsch / so er ihme newlich genommen / wider einräumen vnd abretten: Des wolte der Moschowiter dem Polen ganz Lyffland in seinen alten Grenzen wider einräumen / doch daß die seinigen alles was sie auff den Häusern an Munition vnd dergleichen im Vorrath hetten /

Pleßkow parliamentiere mit dem Polen.

Passaninus des Papsts Legat einhander des Friedens Capitulation des Friedens.

freil. auf 10 Jar

mit sich wegführen möchten: Vnd dieser Friede solte zehent Jar lang weren/so fern sich beyder Potentaten Leben so lang auch erstreckte: Wo aber mittler zeit einer vnter ihnen mit Tode abgienge/ solte dem Lebenden theil alsbalde frey stehen des verstorbenen Lande vnnnd Leut widerumb feindlichen anzugreiffen/zt.

Der Friede
auff des Mo-
schowiters
Leben.

Solcher Friede war dem Moschowitter nicht aufzuschlagen/weil er allerseit geengstiget wurde/Den Polen aber kondte er nicht viel ruhm bringen/weil sie dem Feind gleich als im Sacke hatten: Dann so sie entweder nicht mehr ihres Schreybers/dann ihrer verständiger Kriegshleuthe Rath gefolget/vnnnd ihren Oberschlag an Kraut/Lott/Gelt vnnnd andern neruis bellicis recht vberlegt gehabt/oder aber/so sie nicht darnach/do sie doch gesehen/das der Rahrn in Rot geführet gewesen/auff Hoffart vnd Neidt des Schweden Hülffe abgeschlagen/so hetten sie viel einen anderen rühmlichern vnnnd nützlichern Frieden erlanget.

Dann erstlichen hat der Moschowitter von allen Häusern/die er den Polen abgetretten einen stattlichen Vorrath vnnnd schön Geschüs mit sich hinweg genommen/das dieselben jez kund kahl vnnnd entblösset stehn/vnnnd man nicht sibet/wormit vnnnd wañ die Polen solche wider besetzen wollen oder können. So haben auch die Polen in diser Friedshandlung wenig bedacht gehabt/die vorige verbändnuß/so sie mit dem Schweden getroffen/Ja es hat inen auch im Her:z wehe gethan/das die Schweden dem Moschowitter die Narua vñ andere Häuser/so Mannlichen vnnnd Ritterlichen abgedrungen/daher sie auch in der Frieds Capitulation mit einvorleiben lassen: So entweder der Pole oder der Moschowitter/die Narua von dem Schweden erobern würde/solte dem andern theil frey stehen/sein Heil vñ Glück daran zuversuchen/dem Friedstande sonst in allwege vnuschädlich. Es schrieb auch der König zu Polen an die Weywodischen auffm Lager/gab in zubedenz

Der Schwede
gar außge-
schlossen.

ken: Weil dieser Punct die Narua belangende / außgesetzt
 were / so sie der Moschowitter dem Schweden wider neme / daß
 ihme dem Könige in Polen / frey stehn solte / dieselbe so er ver-
 möchte dem Großfürsten wider abzdringen / dem Frieden
 hiedurch nichts benommen / & eontra: Ob sie nicht für rath-
 samer erachteten / daß eben so mehr / der König dem Moschos-
 witter fürgriffe / vnd die Nerua zuvor belagerte. Aber dieser
 rathschlag wurde eingestellt / bis auff des Königs vö der Pleß-
 kow abzug / vnd bis man des Moschowitters auß Luffland
 gänglich loß were.

Des Königs
 Propositi-
 on wider sei-
 nen Schwa-
 ger den
 Schweden.

NE

Als nun vmb Friede obgehörter massen gehandelt wurde /
 zog der König eigener Person von der Pleßkow abe / befohle
 dem GroßCansler das Kriegsvolck / vnd alle Handlung
 der dann solches gänzlich ins Werck richtete: Vnd der Frie-
 de obgehörter massen vollzogen den 15. Januarij Anno 82.
 Es seind auch die Moschowitter auß allen Städten / Schloß-
 fern vnd Höfen in ganz Luffland abgezogen / dieselben den
 Polen wider eingeräumet / aber alles groß vnd klein Geschütz /
 Kraut / Lott / vnd Proviant mit sich hinweg geschleiff / vnd
 habē die armen Luffländische oder Viteusche Bawren jnen
 dazu mit fleiß helfen müssen.

Friede voll-
 zogen den 15.
 Januarij
 Anno 1582.
 Moschowit-
 ter ziehen ab
 auß Luffland.

is/ri

Nach vollzogenem Friede hat der König seinen weg durch
 Luffland genossen / vnd auff Riga zugezogen: Denn ob wol
 die Statt Riga hiebevör als von dem Herrn Meister die Pro-
 vintz Luffland an die Kron Polen ergeben worden / inn die
 Subjection nicht mit bewilliget / sondern mit dem Römischen
 Reich sich geschüzet gehabt: So ist man jhnen doch lezlich
 dermassen nachgangen / bis sie kurtz für diezer zeit dem Herrn
 Waywoden zur Wilda / Herrn Nicolao Radztwil seligen /
 an Stadt des Königs zu Polen sich er geben vnd geschworen.
 Sie haben auch darnach auff dem vorigen gehaltenen Reichs-
 tage zu Warschau bey diesem Könige ihren Syndicum vnd
 Zunfftmeister Alterman gehabt / daselbst gegen empfahung /
 eilicher

König zeucht
 auff Riga.

etlicher auff Schrauben gestelter newer schädlicher Privilegien / ihre alte Freyheiten in maximum posteritatis præjudicium vergeben / Einen Stadthalter in das Schloß Riga / desgleichen in den Rath einen Königlichen Burggraffen vngenötiget eingenommen / dardurch ire hohe alte Freyheit vnd Gerechtigkeit über Edelleut / so freuel in der Stadt angefangen / zurichten / mutwilliger weise auß den Händen geben / vñ also auß freyen Leuten sich zu dienstbaren sclauen gemacht zu ewigen zeiten: Inmassen allen dergleichen Rebus publicis zur warnung diß nachfolgende Vrtheil / dessen Original bey dem Authore dieser Beschreibung jederzeit zu finden mit hieher gesetzt worden: Darauf zu sehen / wie jämmerlich nun die alte beruffene Stadt Riga / die sich hiebevör für des Moschowitzers ganser macht nicht entsetzet gehabt / sich von ihrer wentsgen die dardurch ihren eigen Nus vnd Ehre zusuchen vermeinet gehabt / verführen lassen / vñ nunmehr in höchster zwang bedrangnuß vnd dienstbarkeit sich schmiegen vnd biegen muß: Vnd lautet das angezogene Vrtheil wie folget.

Georgius miseratione diuina S. S. Ecclesiæ Romanæ Presbyter Cardinalis Radzivvilus, perpetuus administrator Episcopatus Vilnensis, Dux in Olica & Niesvvietz, S. Regiæ Maiestatis Polonicæ in Liuonia Locum tenens.

Significamus quorum interest vniuersis & singulis, quòd cùm citatus esset coram nobis & iudicio nostro spectabilis & famatus Gasper à Berge Burggrabijs ciuitatis Rigenfis ad instantiam generosi Andreæ Pless, familiaris nostri ad respondendum super quibusdam injurijs, verbo & facto in illum illatis: cadente in hodiernam diem termino, non comparuit: Quamobrem, Nos cum assessoribus & consiliaris nostris, attento eo, quòd exceptio, quam in primo termino suprâ scriptus Burggrabijs allegauerat de fori incompetentia, nullius esset valoris, quandoquidem certum est, & clari planè iuris, S. R. maiestatem, cuius nos in vicem & locum

Die Rigische
sich vbel vor
gesehen.

ist war

Riga von etz
lichen vmb
Privat nutz
willen in
dunstbarkeit
geführt.

in folien

Iocum in hac provincia gerimus, posse Burggrabium & illius acta quæcunq; iudicare, & in illum animaduertere, cùm ad sequentes binas interpellationes & citationes nostras absens præstiterit, & per totam diem hodiernam expectatus nõ comparuit, inobedientem & contumacem illum pronunciamus, prout pronunciamus, illumq; iuxta petita præfati Andreæ Plessi actoris coram nobis instantis condemnamus.

Inprimis autem decernimus illum teneri ad publicam revocationem iniuriarum verbalium non comprobatarum, & ad solutionem omnium quarumcunq; expensarum ab actore factarum, nec non & damnorum omnium, quæcunque probauerit passum se esse in Germania, occasione moræ, propter eam causam factæ in hac civitate, cùm navim haberet conductam, & omnia ad navigationem parata: Deinderratione publicæ vis atq; iniuriæ, condemnamus præfatum Burggrabium poena pecuniaria ad munitiõnem arcis Rigenfis applicanda, quam nobis & arbitrio nostro refervamus. Darum & actum, &c.

Der Burggraf soll ein
Widerruff
thun.
All Schaden
vnd vntkosten
dem Kläger
bezahlen.
Soll zur
straffe das
Schloß Ri-
ga helfen
bawen.

Dieser Cardinal ist sonst ein junger frommer gelehrter vnd verständiger Fürst/ der in seinen jungen Jahren zu Leipzig studiert / vnd derwegen in Religion sachen niemandt betrübet noch beschweret / sondern disfalls jederman friedtlich bleiben leßt: Also daß er seiner vielfeltigen Tugenden halben nicht genug zu rühmen. Vnd wie gern er auch den Rigischen gegönnet gehabt/ daß sie sich besser vorsehen hetten/ so hat er doch solchs nicht endern können.

Als nun der König etliche wochen zu Riga verharrete/ ließ er im angelegen sein/ wie er das Lyffland wider in ein gute Politicey/ ordnung/ vñ auffnemen bringen möchte: Für allen dingen aber lagen ihm deß Papsts Legat Passauinus vnd andere Jesuiten täglich in Ohren/ daß er solche an Gottes ehr anzufangen / vnd die Catholische Religion wider in Lyffland in vollen schwantz bringen vnd befördern helfen müß.

Catholische
Religion ins
stauriert.

Derwegen proponierte der König: daß er für rathsam ers
 achtete / daß an statt des Erzbischoffes zu Riga / vnd des Bis
 choffs zu Derpte / hinfürter solte nur ein Bischoff in Lyffland
 de sein / der solte seinen Residenz zu Wenden haben / wiewol
 auß dem Wendischen gebiet vñ. Häusern solt jm nichts zukoms
 men / sondern die Stadt Wolmar / Erickaten / Burtick vnd
 ander Empter solt er zu seinem Stande gebrauchen: Doch
 solte zu Wenden eine Probstei sein / die von dem zehenden vñ
 andern gefellen / jr einkommen in acht nemen möchte.

Riga soll die
 Hauptkirch
 den Jesuitern
 einräumen.

Vnd weil die von Riga hiebevör ihres eigens gefallens
 nach des Erzbischoffs tode / dem Bischoff hinder dem Thum
 zurstöret / vnd eingenommen / vnd mit demselben die Cathedrall
 oder Thumkirchen: Als solten sie dieselbe dem Könige wider
 abretten / vnd dem Catholischen Gottesdienst einräumen.

Serò sapiunt
 Phryges.

Über diesen dingen hiengen an die gemeine Bürger schaffe
 die Augen auffzuthun vnd zu mercken / worein sie durch ges
 suchte priuat Ehr vnd Nus so jämmerlich geführet worden:
 Es siele auch wol sechlich der König von seinem begeren der
 Thumbkirchen ab / vnd forderte die Jacobskirchen / zu dem
 ende / wenn gleichwol er selbst / oder sein Stadthalter der Cars
 dinal / oder sonst jemand von den seinen gen Riga käme / daß
 er allda seinen Gottesdienst haben möchte / zu des sein behuff
 über zween Jesuiter nicht gehalten werden solten.

Die Bürger
 schaffe bes
 trübte.

Die arme gemeine war sehr betrübet / lieffen hin vnd wider
 zusammen: Vnangesehen / daß der König zimlich stark im
 Schlosse vnd in der Stadt lage / hatten sie doch keinen sinn /
 in des Königs beger dißfalls im geringsten zu willigen. Vnd
 weil der Christliche fromme Fürst der Herzog zu Churland /
 der hiebevör Herr Meister Teuschchen Ordens gewesen / vnd
 das Landt dem vorigen Könige in Polen auffgetragen / do
 mahls auch persönlich zu Riga war / lieffen sie denselben als
 iren alten Herren an / baten ihn vmb Gottes willen jnen guten
 Rath mitzuthellen. Der Herzog als des Königes Lehemann
 sagte:

Suche Rath
 beim Herzog
 zu Churland.

sagte: Nun wer gut Rath tewer: jedoch rieth er ihnen/ sie sol-
 tens auff ihr aller vnterthentigstes bitten legen/ vnd solten die
 ganze Gemein jung vnd alt/ mit Weib vnd Kind/ dem König
 ein Fußfall thun / Er wolte selbst mit inen für den König kom-
 men/ vnd nicht zweiffeln/ wenn der König ihren Euer sehen
 würde/ Er würde indeneck sein/ das er geschworen/ vnd vnter
 seiner Hand vnd Sigel sich verreyersiret/ menniglichen/ vnd
 sonderlichen die zu Niga/ bey der Augspurgischen Confession
 bleiben zu lassen/ vnd würde sie irer Witt geweren. In deme
 als die Gemeine in S. PetersKirchen bey einander ist/ vñ jekt
 geschlossen/ das sie des Herzogen Rath folgen wolten: Vn-
 ter des machte sich ihr Syndicus mit etlichen wenigen hin-
 auff zum Könige vberreichten ihm die Schlüssel zu S. Jas-
 cobs Kirchen do denn die Jesuiter sich nicht seumen/ sondern
 stracks hinunter/ gebrauchen sich der Tradition claviurn, vnd
 nennen in beyseyn des Syndici die Kirchen ein: Das do also die
 Gemein fürüber gieng vnd den König darfür mit einem Fuß-
 fall bitten wolte/ es schon geschehen/ vñ viel zu spaßwar. Vnd
 also wurde auch in Religions sachen der Nigtichen Freyheit
 contra fidem juratam gebrochen: in politicis geschahen
 auch ein eingrieff vber den andern/ wie dann damals ein vor-
 nemer/reicher / ehrliebender Burger/ Dirck Friedrichsen ge-
 nant / auff falsches erdichtes angeben wider der Stadt Pri-
 vilegia dem Herrn von Trogken vbergeben wurde/ seines ge-
 fallens ihn vmbzubringen / welches doch der Rath mit gutem
 fug vnd bescheid bey dem Könige ablehnen hette können: Wo
 sie so viel herzes vberig gehabt / das sie den König nur ihrer
 Freyheiten erinnert hetten. Vnd diß war also ihnen nur pro
 introitu gesungen / die Messe hatte hernach noch viel schlinz-
 mer geklungen.

Es hatte vmb dieselbe zett der König ein gut Werck für der
 Hand/ vermocht es aber nit zuerheben. Dann er hatte die Vn-
 teuschischen Wawren (die man auch die Lübißchen vnd die Est-
 lischen

Guter Rath
 des Herzogē
 zu Churland
 de.
 Des Königs
 Eyde vund
 Awerck.

güthly

Eingriff in
 politicis.

Das heiße
 Flecke quod
 est rigidum.

Handlung
 mit den Vn-
 teuschischen
 Wawren.

schen nennet) bescheiden/ ließ ihn vorhalten/ daß jr Matestat
 ein mitleiden mit ihnen trügen/ daß die vortige zeit hero ihre
 Junkern oder Herrschafft dieselben so Leibeigen gehalten/
 vñnd täglich alle stunden inn aller arbeit ohn vnterlaß ge-
 zwungen/ vñnd so sie etwas verbrochen/ sie gepeitschet/ oder
 (wie es daselbst ein sonderlich vocabulum terminale ist) ges-
 questet hetten: Ihre Matestet wehren gesinnet solches abzuz-
 bringen/vñnd auff andere bessere mittel zurichten: Nemlich daß
 sie nur etliche gewisse tage nach gelegenheit eines jedern Güt-
 ter/die er von seiner Herrschafft innen hette/ (den kein Bawer
 derselben örter darff sich eines Eigenthumbs rühmen/sondern
 ist alles des Junkern/ mag die Bawren verjagen oder ver-
 tauschen wann er will) zur arbeit kommen/vñnd an statt der
 Peitsche/wegen der vbertretung mit einer Geldt oder ders-
 gleichen Busse belegt werden solten: Aber der Bawren auß-
 schuß haben einen Fußfall gethan/vñnd vmb Gottes willen ge-
 betten/daß sie bey ihrer alten fron vñnd straff möchten gelassen
 werden. Dessen der König lachen mußte/ daß sie vber ihren
 Barbartschen bösen Gebräuchen steiffer hielten/ als die Ri-
 gischen vber ihren wolhergebrachten Freyhenten/ vñnd hat die
 bey ihren alten diensten vñnd straffen/ weil sie drum gebetten/
 bleiben lassen.

Die Vnteußschen aber sind jetztiger zeit die Leibeigene
 Bawren in Enßland: Denē für gar alten zeiten Eißland erb-
 lich vñnd eigen zugehöret gehabt: Aber die Bremer Kauff-
 leute vñnd Schiffer haben für fünffhundert Jaren vngefehr
 die Gelegenheit des Enßlandes erkündiget/ vñnd als sie befun-
 den/ daß es ein Heidnisch/ Barbarisch vñnd vngeschicktes
 Volck gewesen/ haben sie die Haffen des Landes mit gewalt
 eingenommen/ auch auff ein kleine Insul nit fern von Niga
 erstlich ein Kirche gebawet vñnd dieselb Kirchholm (dañ Holm
 heißet ein Insul) genennet/ haben also viel scharmüßeln mit
 diesem Volck gehabt/ biß sie sie endlichen vnter sich bracht/
 auch

zeit
 Seind leibeigene Leute.

NB.

NB.
 von Lügern
 ; Strigeyten

B
 Beschreibung
 der Vnteuß-
 schen Bawre
 derselbe sprac-
 hen/ kleidüg/
 sitten/ ackers-
 bawvñ ganz
 gen lebens.

auch etlicher massen zum Christlichen Glauben bekehret ge-
 habt: Wie sie nun des Landes fast mächtig gewesen / vnd des
 selben Gelegenheit ihnen wolgefallen / haben sich auß West-
 phalen viel hinein begeben / bis letztlich durch des Paps-
 ts laß ein Teusscher Orden drinnen gestiftet / darzu denn das
 mehrer theil Westphalische Edelleut gezogen worden / wie
 denn auch noch auff diese stunde der meiste theil der Luffländi-
 schen Einwohnern / die die armen Vnteusschen Dwaren von-
 ter sich haben / Westphalen sind. Vnteussch werden sie dar-
 umb genandt / daß sie sonderliche Sprachen haben / die des-
 rer örter sonst mit keiner Hauptsprach / als Moschowiterisch /
 Polnisch vnd dergleichen / obereinkompt: Weil sie aber nicht
 eine / sondern dreyerley Zungen vnder sich brauchen / als wer-
 den die jenige so nahe bey Derpt wohnen / die Esten vnd ihre
 Sprach Estnisch genandt: Die andern so bey Riga wohnen
 werden die Lyben / vnd ihre Sprach die Lybische genandt:
 Die dritten aber sein Churen / vnd ire Sprache wird die Chur-
 rische geheissen. Sie haben vnder sich noch ein alt Geschlecht /
 welchs vor zeiten sie mag sempelich regieret haben / vnd wer-
 den die auß demselben Geschlecht die Churische Könige ge-
 nandt / seind aber jetzt nicht mehr als Reiche Freye Dwaren /
 vnd hatt der Elteste noch jederzeit ein Lehen von 100. Daws-
 ren vnder sich: Aber die Polen haben in jüngsten des Stiffts
 Churlandt (davon vnden gemeldet wirdt) Tumult solche
 Churische Könige fast dünne gemacht.

Die Bremser
 diß Land erst
 erfunden.

Westphalen
 haben das
 Landt am
 meisten re-
 giert.

Warumb sie
 Vnteussch
 genaßt sein.
 Ire Sprache
 dreyerley.

Churische
 Könige. 

Es ist aber in gemeine das Vndeussche Volck ein sehr
 Barbarisch / Vihisch vnd nárzisches Volck / derer etlich zwar
 zum Christen Glauben bekehrt seyn / die andern aber für dem
 nechsten Baum der etwa im Felde allein stehet / niderfallen
 vnd denselben anbetten. Das Weibsvolck hat auch im har-
 ten Winter nur etwa ein stück blaw oder roth Tuch vmb sich
 geknüpffet / dz ist sein Kleydung: Behenget sich an statt eines
 grossen Zierzaths mit Schneckenhäusern vnd Messenen Rin-

Barbarisch
 Volck.

Ihre Kley-
 dung vund
 Zierrath.



Ir Acker
bau.

Langer win-
ter in Luff-
land.

Oberauff
grosse hize in
Luffland des
Sommers.

Ir getreidich
erst gedörret
dau dreschen.

helt sich wol
vnd ist gut
zum Samen
vnd Malz.

Braven das
Bier mit stei-
nen.

gen/vmb die Rntebänder machen sie ein hauffen kleiner hellen Schelle/also daß man sie von weitem hört kofien / die Schushe flechten sie von Pаст: Wie dann auch andere sachen sie des mehrer theil von Pастe zusammen flechten: Irn Ackerbau können sie gar leicht bestellen / haben einen Pflug mit einem kleinen leichten Eisen / den ein zumlicher starcker Junger mit einer Handt leichtlich regieret / vnnnd mit einem ihrer kleinen Pferden solchs verrichten kan / sie machen aber / wie zueracht / gar leichte Forchen / Die Sommer sath sehen sie erst kurz für Johannis Vapstie / vnd erfordert es die gelegenheit desselben Landes nit anders: Dann es für solcher zeit kaum recht warm wirdt. Darnach aber fallen des nachts küle nasse Tawe vnd des tages eine grosse Hitz / dergleichen auch in Italien nicht zu spüren / vnnnd wenig Regen. Also daß sie das Sommer getrendich in acht Wochen auß dem Saack wider in dem Saack haben können: In zeit der Erndten haben sie an die Ecker gebawet eine sonderliche Datre / welche sie eine Nige heissen (darvon auch die Stadt Niga genennet worden sein soll) vnd darinn ist ein grosser Steinern Ofen / wie ein Backofen gebawet / den selben heissen sie wol auß / daß er glüet / vnd darnach von sich selbst ein bahr tage hize gibt / Ehe sie nun dreschen / so hengen sie die selb Nige voll getrendigs auff langen Stangen / wie die Buchbinder ir Papier planiren / lassen es dörren / schlafen darnach mit einem kleinen dünnen Stecken darauff / So springen die Körner balde vnd gar rein herauß. Vnnnd solche ihre getrendich seynd nichts desto weniger bequem vnd tüchtig zum Samen vnd zum Malze. Vnd weil sie sich auch desto besser halten: Derwegen wirdt ihr Korn in Hispanien vnd biß in Indien geschiffet.

Ihr Bier braven sie auff diese art: Sie nemen grosse harte Feldsteine / lassen dieselben glüend werden / werffen sie darnach in das Malz / Hopffen vnd Wasser / lassen es also vber den Steinen auffsieden / folgen mit heißen steinen nach / biß sie

sie meinen / daß es genug sey / vnd bekompt solchs Bier einen Wirdt gut
starck vñ ge
sund Bier.
herlichen guten geschmack vnd wirdt starck darvon / bekompt
vnd schmeckt auch den Außländern wol.

Ob dann nun wol der König aller handt newerunge mit
Liffland damals im Sinne hatte / so hats doch müssen ver-
schoben werden / biß auff den folgenden Reichstag gegen
Warschau / der dann den vierdten Octobris, Anno 82. ange-
settel war / dahin auch alle Liffländer / so ihr von Moschowit-
ter abgenommene güter widerumb begerten / verwisen worden.

Mittler weil hat der König zu Polen seinen Küchenmet- Legation an
König im
Schweden.
ster Dominicum, einen Italianer: Vnd demselben stracks
auff dem Fusse nach Christophorum VVarsevilium an den
König in Schweden Legationsweise abgefertiget / mit folgen-
der Werbung:

Es wüßte sich der König zu Schweden wol zuerinnern daß Werbung. zu schweden
Liffland ohne nittel nun mehr Erblich der Kron Polen vn-
derworffen were: Vnd ob wol newlich ein Verbündnuß
zwischen ihnen beyden / wider den Moschowiter auffgerichtet Limitation
der vorigen
verbündnuß.
worden / so hab es doch den Verstand / daß ein jeder dem Mo-
schowiter daßjenige widernehmen solte / ob er künde / was ihm
von dem Moschowitter abgenommen were gewesen: Nun
hette der Schwede weit genug im Finland vmb sich gegriffen
welchs ihm auch von dem Polen wol gegönnet würde: Der-
wegen so balde der König in Polen erfahren hette / daß der
Schwede für die Narua gerückt / hette er in verwarren lassen/
er solte sich an Liffland nicht vergreiffen / sintemal dasselb wie
gemelt zur Kron Polen gehörig / vnd dieselben jm / Gott lob /
alleine starck genug: Er möcht sonst ins Moschowiters eigē
Land / wo er wolte / einfall thun / in massen der König zu Polen
auch gethan: Weil er aber hiebvor Reuel inne hette / vnd nun Der Schwede
solte ab-
treten / was er
Liffland ein-
genommen.
mehr beyde Narua / Wittenstein / Wesenburg / die ganze Wie-
cke / Item Harzen vnd Wirlandt / sampt den Pfandthäu-
fern / Hapsel / Loth / Leall / inbekommen / welches fast der schönste
ort in Liffland were / als solte der Schwede solches abtreten /
gegen

gegen billiche erlegung der darauff ergangenen Vnkosten: Damit also keine Vnfreundschafft zwischen den beyden Schwägern erwachsen möcht. Der Warsceulius aber/der hernach geschickt war worden/hatte in gutem vertrauen dem König in Schweden gerathen/ daß er sich dem Großmächtigsten vnd Vnüberwindlichsten Monarchen dem Könige in Polen bequemen/vnd von den Lysfländern sich nicht verführen lassen solte/ dann es leichtfertige Leute weren. Wolte er aber seinem Könige em gefallen thun/so solte er sie viel mehr außrotte/ so würde alsdan der König zu Polen auch also thun damit man ihr loß würde: Wie dann das vieler Polnischer vnd Littawischen Herrn wunsch vnd endlich fürnemen sey/ kurz hieunten auß des Littawischen Schatzmeisters des Hles wowitz Oration dargethan soll werden. Des Warsceulij wols meinen gegē die Lysfländer hat der König zu Schwede stracks den Lysfländern ansetzen lassen/ vnd hette nicht der König in als einen jedoch vnbesonnen Legatum geschüzet/ er würde dem König in Polen langsame relation gethan haben.

Es hat der Schwede beyde Gesandten pro dignitate traetteret/ den Warsceulium seinem Stande/ vnd seiner Werbung nach/ den Küchenmeister aber als einen Welschen Küchenmeister. Dann es auch bey vielen ein spöttlich ansehen/ daß der König in Polen sonst keine Leut gehabt zuverschicken in so einer wichtigen Sachen/ als einen Welschen Küchenmeister. Der Schwede hat sie auch nicht lang auffgehalten/ sondern mit einem Schreiben wider in Polen abgefertiget/ dieses Inhalts/ wie folget.

Es wüßte sich der König zu Polen/ welcher massen dem König in Schweden hiebevör mit der Königin in Polen seinem Gemahl ein ansehlliche Summa Geldts zum Brautschatz versprochen: Vnd dann ferner daß der Kron Polen auß Schweden abermals eine stattliche Fürstreckung an Geld geschehen sey. Darfür jm denn zum Vnterpfand eingeräumet waren

8. v. m. S.
H. K. 17

Des Königs
zu Schweden
aufrichtig
gemüthe.

Ex homine
Carbonario
factus legatus.

Außführliche
Antwort des
Schweden.

mit
n. 5

waren worden Kuyen/ Karkus/ Helmut/ Ermes/ &c. Er hab.
 aber seinen Brautschatz vñ außgeliehen Geld weder an haupt-
 summen noch Zinsen nicht bekommen/ vnd habe nun der Kö-
 nig zu Polen die Erstgemelten Pfandhäuser darzu wider ins-
 nen: Derwegen fordere vnd begere er sein Geld sampt allem
 Kosten vnd Schaden. Das er aber Hapsel/ Loth vnd Leal
 eingenommen/ dasselbige weren Dehnische Pfanthäuser ge-
 wesen/ Weil aber der Moschowiter hiebevör dieselbigen ein-
 genommen/ vnd dem Königreich Schweden viel Schaden
 darauff zugefüget/ werde in niemand verdencken/ das er seinen
 Feind gesucht hab/ wo es ihm möglich gewesen. Ober das so
 hab er vnd seine Vorfahren mehr bey Lufflandt zugehest als
 nimmermehr die Polen. Dann wann er nicht Neuell den Rüz-
 cken gehalten/ vnd bey Wenden seine hülffe mit geschicket/ so
 so were Lufflandt lengst Polen halben ins Moschowiters Kas-
 chen: Man hette ihm aber dasselbig wenig danck gewust/ Ja
 man hette im noch sein Geschütze für Wenden behalten. Er
 aber hette es zwar bisz daher alles mit Gedult getragen/ jedoch
 nicht verschwiegen/ sondern statts gefordert. Hette auch nun
 nichts mehr sich getröstet gehabt/ dann es würde jesund sein
 Schwager/ der König zu Polen der ihm für ein verständli-
 chen Kriegsfürsten gerühmbt worden/ sich mit ihm/ allem ers-
 bieten nach/ schwägerlich verglichen haben.

Fordert seinē
Brautschatz
geliebt Geld.

ist re

Schweden
hat viel bey
Lufflandt ge-
than.

Der Polen
vnd danckbar
keit beschüs-
digt.

ist w
brau

Dann es wüste sich je sein Liebde zu erinnern/ das sie sich
 mit einander wider den Moschowiter verbunden auff gemei-
 nen angriff vnd gemeinen gewin: Vnd were der Vngerschen
 oder Welschen Exceptionen/ Conditionen/ Reseruatien vnd
 deutungen (als das es nur zuvorstehn sey auff des Moscho-
 witters Erbelgene Lande/ vnd das Lufflandt außgesetzt sein
 solte) vngewohnt/ were auch solchs mit keinem Buchstaben
 zuerweisen. Derhalben keme ihm nichts vnbescheidener für/
 von einem klugen Könige/ dann das er ihm anmuthen dörf-
 te/ das er das jenige/ so er mit dem Schwerdt gewonnen/ ihm

AB

Ohne list vnd
gefehrt.

ist ein geiz

S; widere

widergeben sollte. Kurz aber in einer Summa vnd schließlich seine meinung zuentdecken: So wer er nicht allein nicht gemeinet einigen Fuß breyt abzutreten / Sondern er begerte hiermit / auch man sollte ihm seinen Brautschas / desgleichen sein vorgesezt Gelt / mit dem Interesse erlegen / oder aber es werde weder Gott noch die ganze Welt nicht vnbillichen / so er das seine durch andere mittel suche: Vnd frage hiermit den König zu Polen / ob er nie gelesen / daß die Embri vnd Gothi in Italam gezogen / dasselb bezwungen / Rom zurstört / vnd daffere thaten gethan. Er sey noch derselben Völkcker König / vnd zwar jenes sey nur ein particula regni gewesen / er hab aber von Gottes gnaden das ganze Reich innen: Vnd hette sein Volk das Herz Gott lob noch daß ihre Bräuerin gehabt / dann sie noch nicht viel den Moschowitern vnd Polen gewinnen gegeben.

Diese Antwort thet zwar den Polen sehr wehe: Wurde aber gleichwol in der still also vergessen.

Dieselb zeit vber ist es zwischen Polen / Lyffland / vnd dem Moschowiter also im stillstand verblieb / bis auff den Reichstag zu Warschaw den 4. Octobris des 82 jars. Da dann der Friede von der gressen Vottschaft des Moschowiters geschworen worden.

Der Schwede aber hat mit den Moschowiter seinen Krieg continuiret / jedoch zu Felde gegen einander nichts sonderlichs fürgenommen / sondern in dem Herz Pontus sich eigener Persen nach Schweden begeben / ist sein verlassener Befelchhaber für Nötenburg / welches ein starcke Festung ist / dem Moschowiter zugehörig / gerückt / sein Glück daran versucht / vermeynende / abwesens des Herrn Ponti seinen fleiß auch daran zu beweisen. Aber weil er dessen keinen außtrücklichen Befelch gehabt / vnd extra fines mandati geschritten: wolt Gott ihm das Glück nicht gönnen / sonder n mußte widerumb / doch ohne Schaden / abziehen.

Der Schwede
de erzehlet
auff einem
ewffer seiner
Vorfahren
Tharen.

Schwede
Friege fort mit
dem Moschowiter.

Nötenburg
belägert / aber
vergeblich.

Hernachmals ist etlich mal auff zween / auff drey Monat
zwischen dem Moschowiter vnnnd Schweden ein anstand ge-
macht worden : vnnnd hat der Moschowiter dem Schweden
ebennemssig annuten lassen / er solte ihm wider abtreten was
er genommen/darnach wolte er einen beständigen guten Fries-
den mit ihme treffen. Es hats aber der Schwede nie thun wö-
ken. Derwegen der Herz Pontus etlich mahl biß an den
Blawenberg gestreiffet / Aber nicht sonderlich auff einander
getroffen / bis leztlichen hat der Moschowiter viel Volck ge-
samlet/ist auffgezogen / groß Geschüß mit sich geführet / vnd
in seinem ganzē Lande lassen abkündigē / Er wolte zum blawē
Berge eine Bethfarth thun / vnd den Tode seines Sohns /
den er selbst kurz für dem Friede mit seinem Stabe / daran er
sich zu lezten pflaget / erstossen / büßen.

Aber die von Neuell vnd zue Narua haben solchem Gebet
nicht trawen wöllen / sondern ire sachen in guter acht gehabt /
Sie haben sich auch zu Capuri gestercket / vnd jr Kriegsvolck
in die Narua/Neuell vnd andere Vestungen eingetheilet / vnd
des Moschowiters ankunfft mit fremden gewartet.

Als aber der Moschowiter vermercket / daß sein fürnemen
vnd anschläge verkundschafft worden / ist er mit grossem grüß
wider zu rückt gezogen / vnd diß ist sein lezter Zug gewesen.

Im Junio desselben zwen vnd achtzigsten Jars schreibe
der König zu Polen abermals einen offentlichen Reichstage
auß gegen Warschau auff den 4. Octobris des newen Cas-
tenders / welcher vmb dieselbe zeit seinen anfang genommen:
Præmittierte die literas deliberatorias vnnnd Propositiones

hin vnd wider zu den Senatoren : Darunder dann diß die für-
nehmste Punct vngefehr waren : Weil wir alle sterblich we-
ren / solten sie darauff bedacht seyn bey des Königes lebzeiten
welcher massen vnnnd durch wen das Köntareich solte vnnnd
möchte nach des jetzigen Königs absterben regieret werden :

Damit nicht durch ein plögllich Interregnum die Stände

o/ffentlich
Königliche
Walsfabrt. *lang
Tet*

Schweden
reichen den
Braten. *W.*

Des Mos-
chowiters
Juan Bassi-
lowitz lezter
Wunsch.
Reichstage
an geschriben.
Newe Cas-
tender Kayser
Gregorij an-
gesungen.

Propositiones
des Königs
des vorstehē-
den Reichs-
tags.



wider sich selbst/wie hiebevorn geschehen/in der Wahl vnetzig werden/der Moschowiter widerumb ursach vnd gelegenheit zu voriger gefehrlichkeit ergreifen/vnd also alle mühe/arbeit vnd vncost/so bißhero auffgewendet/vergeblich sein möchte. So were auch nötig von anordnung vnd Administration des betrübten Lufflands zu consultiren. In gleichen wegen des Lartern/der abwesend des Königs so grossen schaden gethan/vnd jetzt abermals auff der Grenzen liege/Inmassen dann die Teutschen vnd etlich Ungertische Hoffleuth/so für der Pleßlow abgedancke/allbereit auffss newe in die Podolien geführt werden worden: Daß man sich derwegen ver gleichen sollte/wie man doch demselben Feinde widerstande thun möchte: Zu deme were man nicht allein den Kriegskleuten noch schuldig/sondern auch etlichen Teutschen Fürsten: welches bezalt sein müß. Ober das/so wer auch die zeit des Biennij verflossen/inner welchem/vermöge der Polnischen Statuten,jeder Reichstag pflegte gehalten zu werden: Ermahnete die Stände/das sie ohne außflucht Persönlich erscheinen wolte.

Der Stände
Antwort.

Nuncij Ter-
restres Land/
botte qui.

Als man nun zusamen kommen/vnd der König vermeint gehabt/es solten die Stände directè auff die propositiones zu deliberiren sich eingelassen haben: Ist es viel anders erfolgt: dann die Landbotten (welche sie auff böse Latein Nuncios Terrestres darumb nennen/dasselbe seind ein außschuß auß allen Banwodischen vnd Castellaneaten/so die gemeine Bund vnd Ritter schafft für sich schicket/vnd welcher stün zu offentlichen Reichstagen am meisten in acht genommen wird) legten sich darwider/sagten das diß wider ihr Privilegien/Liberteten vnd alte gewonheiten were/bey lebzeiten des Königs von einem Successore zu rathschlagē/sie merckten zwar wol/was des Königs meinung wer: Aber sie weren freye Polen: Stürbe ihnen ein König/so hetten sie eine freye Wahl. Vnd namen allda ihre andere Privilegia für die Hand: beschuldig-
ten

ten den König/ daß er wider dieselben handelte/ sonderlichen in dem er im so viel macht zuschreiben wolte/ daß er außserhalb Reichstag vñ des Tribunals einen Polnischen Edelman am Leben straffen möchte. Der König führete ihnen zugemüthe/ daß es ein Heidnisch Vnchristlich vnd Barbarisch Privilegium sey/ daß ein König nicht solte macht haben/ frische that/ mit frischer straffe rechtmessiger weiß zu prosequiren. Von diesem Privilegio kamen die Stände auch in genere auff die andern/ vnd drungen die Landboten kurz vmb darauff/ der König solte sich erkleren/ ob er wolte ire Freyheiten halten.

Der König wolte vil distinguiren vñ glossiren/ die Landboten wolten ihm dessen nicht gestehen/ Sondern forderten puram & rotundam declarationem.

Diß wurd also etliche Wochen auffgeschoben/ daß man täglich wol ad partem mit den Landbotten handelte: Mittler weil wurde nichts sonderlichs verrichtet/ ohne daß der König mit dem Senatu in Landsachen zu gerichte saß/ vnd derselben abermals vil expedierte: Vnd würde vnter andern ein fürnehmer Castellan enthaupt darumb/ daß er für etlichen Jaren (so lange hatte die Rechtfertigung geschwebet) einen andern Castellanen zu kleinen stücken gehawen/ vnd vnder den Träbern vermengt/ den Säwen zu fressen vorgeworffen: Dieser Castellan saß selbst mit im Königlischen Gerichte/ als ein Assessor, vñ ehe im das Vrtheil gesprochen wurde/ degradierten in erst die andern Senatores, mußte von jnen auffstehen/ vnd hinder den Ofen gehen/ Darnach wurd ihm vergönnet ein Testament zumachen/ wie er dann auch die ganze Nacht dran geschrieben/ auff den morgen frü/ ward ihm der Kopff herab gehawen/ wurd darnach auff einen statlichen Wagen in ein Lozdeubahr gelegt/ vnd von seinen Freunde statlich weggeführt.

Es war auff diesen Reichstag verweist worden/ die arme Luffländische Landschafft/ ein jeder privatim mit seiner notsurfft/ ihr waren auch vber 100. Meylen/ mit schwerem vns

Der König wird beschuldigt daß er wider der Posten Privilegia handle.

NB

Ein Castellan wird enthaupt.



im böse Tath

kosten vil dahin küssen: Aber wie jr sach auch propontirte wurd
erhub sich erst ein disputation zwischen den Polen/vñ den Littawern: diese sagten/ Liffland gehörte in jr Corpus vñ Causale/ die Polen widersochtens. Eines theil hatte seine Rationes, doch wurde ins gemein darfür gehalten/ daß die Littawer mehr recht hielten: Sientmal dieselben für vielen jaren/ ante subjectionem & vnionem, zu Wenden mit den Liffländern ein verbündnuß auffgerichtet / vnd so offte entweder der Moschos witer in Liffland eingefallen/ oder ein Zug wider in gangen/ hats die Littawer mehr als die Polen jederzeit betroffen.

Wie nun die zeit herbey kame/ daß der Reichstag/ vermög der ordnung sich enden solte: Griffen die Landbotten widerumb zu dem erste Punct/ jr Privilegia betreffender: Insonderheit waren vnder den Landbotten zwene fürneme Oratores, der Barnakowsky vñ der Jacobus Niemiokowsky. Der letzte sprach dem Könige getrost zu / sagte: Ich muß dich König Stephanum erinnern/ ob du es nicht wüßtest / oder ob du es vergessen: Daß wir Polen dich auß vnser freyen Wahl zum König gemacht / vnd daß wir dieselb libertet noch haben/ dich (so wir dessen vnumbgängliche vrsach hielten) widerumb abzusehen: Nun aber hastu bisz daher dich also erzeigt/ hast Kezellen zum gehorsam/ vnser Feinde zum zwang vñnd Frieden bracht / hast gut Regiment gehalten / iustitiam militiglichen administriret, daß wir dir noch zur zeit billich zu dancken: Wir wissen aber nicht/ was für ein heimlicher Feindt vnsero Vaterlandes dir vndern Fuß gibt vnd dich verleytet/ daß du jetztmals solcher ding dich vnderstehst / die vnsern Privilegien/ vñ deinen gelübten einen öffentlichen Widerlauff thun. Wir nemens aber also auff/ daß von dem jenigen/ so dich dermassen auffwüglen / vnd gerne mit des Landes schaden / vnd desselben Freyheiten vndergang groß seyn wolten / nur versuchen zuerfahren/ ob vns die Zän wackeln / vnd wollen nicht verhoffen/ daß du König deinem gethanem Eyd vñnd gelübde zuwider
hier auff

Oration des
Niemiokowsky.

von Zornen I

Hierauff ernstlich / vnd endlich beruhen soltest: Sondern wolten dich vielmehr vmb Gottes willen dafür gebetten haben. Was du sonst von vns begehren wirst/ vñ vns nechst Götzlichem Befelch vñ vnserer Liberteten/ anstendig seyn wird/erbieten wir vns mit Darstreckung Leib/ Guts vnd Bluts dir zu Tage vnd Nacht zugehorsamen.

Als aber der König durch den Groß Cansler hefftig peroriren, vnd nach langer vermahnung sich vernemen ließ/ daß er auff seiner meinung gedechte zu verharren/ seind die Landbotten damals abgewichen/ vnd vber wenig Tage sich samptlich widerumb zu dem König versüget vnd beklaget. Daß sie so eine lange zeit inn schwerem vnkosten vergeblich gelegen/ vñ hettten wol verhofft gehabt/ der König solte sich eines bessern bedacht haben: Weil er aber auff seiner meinung berubete/ so köndten auch sie der allgemeinen Landschafft nichts vergeben: Vnd wüßten auch derwegen für örterung dieses Puncts sich in keine fernere Propositiones ein zulassen/ sondern wolten ihre Majestatt hiemit gezeugnet vñ darneben per expressum offentlichen Protestiret haben: Da ihrs Abzugs der König viel oder wenig tractiren oder schliesßen würde/ daß solchs von vnkräftigen sein: Ja daß auch diese zusammenkunft/ weil sie ohn endschafft vnd frucht abgangen/ für keinen Reichstag eingeschrieben/ gehalten oder allegieret werden sollte/ zu ewigen zeiten. Es hat auch wol derselbe Niemiofowsky zum Könige rund außgesaget: König Stephan/ helstst du vns vnser Privilegia, wie du gelobt/ zugesagt vnd geschworen hast/ so bistu vnser lieber König: Wo nicht: So bistu Stephan Bathori/ vnd ich bin Jacob Niemiofowsky. Sind also vnverrichteter sachen zu ende des Novembris von dannen hinweggezogen.

Es haben aber gleichwol die Luffländer starck angehalten vmb Restitution ihrer Güter: Aber nichts erhalten mögen: Sondern auff den provincialtag/ der in Luffland solte gehalten werden/

werden 'verworfen worden: So viel haben sie gleichwol in gemein vnder des Königs Handt vnd Siegel vertröstung bekommen / daß jederman bey der Augspurgischen Confession gelassen werden solte. Ingleichen hat sich der König erkleret / daß der Herz Erzbischoff / der Herz Meister / biß auff Marggraff Wilhelmen / so wol auch des Königs Sigismundi Augusti donationes vnd Confirmationes solten gehalten werden: Mit welcher schriftlichen Erklärung die Luffländer auffgehalten wurden/biß zu ende desselben Reichstags / biß die Landboten hinweg wahren/vnd der König jest zu Pferde sasse: Alles darumb / daß sie nicht viel repliciren solten. Ehe sie nun zu hauffe kamen/vnd die Erklärung durchlasen/ware der König schon hinweg. Der GroßCansler war auch dervwegen mit dem Könige biß auffs erst Nachtläger gefahren/damit er so balde kein anlauff haben möchte. Wie er aber widerkompt/begertē die Luffländer ein interpretation des Punctes in dem Königlichen Rescripto, Nemlich / ob die Wort/
NB **Biß auff Marggrauen Wilhelmen**/et. solten In, oder Excludē verstanden vnd gedeut werden. Der Cansler gabe ihnen mit lachendem Mund gut vertröstung / sie solten in den König kein Mißtrawen setzen: Es würd sein Matestet nicht allein diß dubium, sonder ob sie auch derer mehr hetten/gang gnädigst wenden.

Die Luffländer haben solchem Abschied vnd des Canslers deutung nit trawen wollen / noch denselben anderer gestalt / denn cum protestatione angenommen / vnnnd seind also der mehrer theil mit betrübtem Gemüth wider nach Haus verucket. Eines theils aber von den jentigen so dem Könige in den beyden Zügen gedient vnnnd sich wol verhalten gehabt / seind auff Befelch des Königes mit gegē Kracow gefolget / daselbst sie eine lange zeit gelegen/vnd das jhr verzehret/leslich hat der GroßCansler jedem nach seinem stand vnd verdienst Güter in Luffland verlehnt / derer investituras sie auß der Canslen
 vber:

oder teurer an sich kauffen müssen: Aber wie sie in Lyffland kommen: Seind eins theils nur Sandhügel gewesen/ dar auff man auch nit zehen Scheffel Korn hat können außsehn/ sein des Schreiberlohns nicht würdig gewesen/ will geschweigen/was sie dem GroßCansler vnd darnach dem Groß Secretarien Alberto Baranowsky verehren / vnd darüber verehren müssen: eins theils haben andern redlichen Leuten zugehört / inmassen auch der Cardinal solche ihre newe Privilegia, als ex errore concessa, öffentlichen Cassiret/ vnd die legitimos Possessores jure mediante dabey geschützt / hat das als viel guter redlicher vom Adel / als etliche von dem Brull/ Döenhoff vnd andere fürneme Geschlechter da sie das Polnische Pferd juotro suotro (das ist morgen vñ aber morgen vnd nüßer mehr nichts) nit lenger reitthen wölle/ sich zum Könige in Schweden begeben/ da sie wolgehalten vnd begabet worden/ vnangesehen sie nicht demselben/ sondern dem Polen gedienet/ vnd bey ihnen all das ihre zugesetzt.

Im Majo des nechstfolgenden Sommers Anno 83. vor wählete der König in Polen seines Brudern Tochter/ Gisild Batoream / dem GroßCanslern in Polen / Herrn Johann Zamoisky / welchs ihm dem Cansler / bey den fürnembsten Polnischen Herren/ noch mehr feindschafft haß vnd widerwillen brachte. Die Hochzeit wurde zu Cracow gehalten/ viel tage lang/ vnd ganz stattlich. Der König vñ der Cansler drungen hart dar auff/ es solte sich die Braut mit grosser solemnitet in der Papistischen Messe Copulieren lassen: Aber sie wolte darein keines wegs bewilligen / sondern viel lieber wider zu rücke ziehen/ oder gar den Todt darüber leiden. Derwegen man sie bey irer Christlichē bestendigkeit hat bleiben lassen müssen. Sonsten seind so viel stattliche Torniere/ Spectacula vñ Roschowitzische Trumph gehalten worden / das auch des Königs Secretarius Reinholdus Haidenstein, ein sonderliche Beschreibung zu dem Marggraffen zu Brandenburg vñnd

Cansler nitte
des Königs
Bruder Tochter zur Ehe.

Bestendigkeit
der Braut
in ihrem glanz
ben.

Stattliche
Spectacula
gehalten.

Herkogen zu Preussen (doch mit verborgenem namen) mit Druck darüber verfertigt.

Inmittelst solches pancketteren/ wurde durch einen öffentlichen Landtag zu Riga tractiret von den betrübten Lyffländischen Händlen: Der Cardinal Radzivil war Königlicher præsidents vnnnd neben ihm ein gesandter Commissarius Stanislaus Pekoslavvsky.

Landtag zu Riga.

Der eingang des Landtags ward dieser gestalt/von geschichtem Herrn Cardinal selbst/ folgender gestalt eröffnet: Nemlichen / Demnach die Königliche Majestätt vermöge zugeschickten Befehls im auffgelegt diese Versammlung / vnd Rathschläge mit der Landschafft Lyfflandt zuhalten/ wer er zwar darzu geneigt: Jedoch weil vnder andern er auß der zugeschickten Capitulation so viel verstünd/das der König auch vberredt werch die Augspurgisch Confession in Eißland vnderhindert frey zuzulassen: Als köndte er damit/wegen seines Gewissens/Standts vnd Ampts keines wegs zu frieden seyn/ sonder ob er wol an jeso des Königs zusag / öffentlich nicht hindern köndt. So wolte er doch durch auß connivendo darcin nicht bewilliget / sondern in der besten Form des Rechten/bisß auff den Reichstag darwider Protestiert haben: Was aber anlangte das ander ihrer Königlichen Majestat begeren/were er bereit demselben mit fleiß / so viel an ihm / nachzusehen/ vnnnd wolte die Landschafft ermahnet haben / das sie die Bäterliche fürsorge der Königlichen Majestät wol beherzigen/ vnnnd derselben gnädigste Anordnung/ wie es hinfürter mit Lyfflandt gehalten werden möchte / ihnen vnderthänigst befehlen lassen wolten.

Des Königs
propositio-
nes.

Das fürnehmste aber/vnd so allem andern im preponteren fürgesetzt wurde / war dieses: Das die Königliche Majestat auß erheblichen befügten vrsachen vnd Belehnungen / Verscheneckunge vnnnd Verpfendung der Schlöffer / Höfe vnnnd Gesinde in Lyfflandt/ so von dem Herrn Administratori

Johann

Johann Rotchlewitz geschehen / vnd darüber des Königs Sigismundi Augusti confirmationes in specie nicht weren / nicht gedächte passieren zu lassen noch zu halten: Sonsten die andern der vorigen Herren in Lyfflandt Belehningen / solten kräftig gehalten werden / Bis auff den Erzbischoffen Marggraffē Wilhelm / doch nicht Inclusive, sondern denselben auß wolgegründten vrsachen außgeschlossen.

NB

Weil auch ihr Majestat gänzlich darfür hielten / daß die vielheit der Schlöffer / der Provinz Lyfflandt in zeit des Vntriedes mehr schädlich dann nützlich weren / Diweil der Roschowitz ein solcher Feind / der leichtlich auß offenem Felde zu schlagen / so er aber ein Haus nach dem andern einnemet / wie bißher geschehen / wüßten sie samptlich wol / daß er in Besatzung sich fest hielte / vñ darauß nit leichtlich abzutreiben weres / Derhalben solten die Juncckern ire Schlöffer schleiffen / vnd nur ein jeder den innern stock zum Wohnhaus behalten / das selb nur mit einem hülzernen stacket verwahren: Dann es wolten in gleichen auch jr Majestat selbst / ihr eigene Ampthäuser etlich zu schleiffen / den ersten anfang machen.

schloßer
schloßer

Vnd damit man auch wissen möchte / was für Güter vnd mit was recht dieselbē ein jeder besitze: Als solte man das ganze Lyffland revidiren, vnd solte ein jeder sein besitz mit Brieff vñ Sigeln / oder aber da solche in Brandt vnd Krieg verloren vnd von abhenden kommen / mit seinem vnd noch dreyen vom Adel als gezeugen Corporlichen Eide beweisen.

Eine gemeine Landschafft brachte nach gehaltenener Vntreredung auff den dritten tag ihre antwort vnd notturfft in schriftten ein: Nemlich / daß die Königliche Majestat sich nachmals gnedigst erkleren die Augspurgische Confession in der Provinz Lyfflandt zuzulassen vñnd zuschützen / Nemen sie mit vnterthänigste Dancksagung an / zweiffelten auch nicht Gott der Allmächtige würde dem König desto mehr segnen. Aber dargegen baten sie / der Herz Cardinal wolte sein

Der Landtschafft Liffland antw

NB

Enfer/den er angezognen Ampts halben darwider geſchöpfft/
gnedig fallen laſſen. Sintemal ſeine Fürſtliche gnaden nur
ihrer Königl.iche Majestet in denſelben Landen locum te-
nens, vnd derſelben kein Erbherz/noch Patronus Eccleſiarum
were. Da doch die Augſpurgiſche Confeſſion hiebevör bey
iren Erbherren vnd bey der Herz Meister zeit/ ober Menſchen
gedencken/ derer örter bey jung vnd alt/dermaſſen/ Gott lob/
eingepflant vñ eingewurkelt/ daß niemand von einer andern
Religion oder Bekändnuß wüſte.

Wollen nicht
willigen in
die Caſſirung
ihrer Brieff
vnd Güter.

Betreffend aber/ daß ihr Maieſtat ſich nun mehr erkleres
ten/ daß deß Herrn Adminiſtratorn ſeligen Brieff vnd Sigel
begnadungen/ belehnungen vnd verpfändungen/ darüber in
ſpecie deß Königs Sigismundi Augulti confirmationes nicht
weren/ ſolten getödtet/ annihilirt vnd caſſirt werden: Wol-
ten die Landſchafft mit darfür achten/ daß die Königl.iche Ma-
jestet/ da dieſelb/ wie es hierumb beſchaffen/ vmbſtändig be-
richtet würden/ darauff beruhen ſolten: Dann es were der ſes-
lige Adminiſtrator mit vollkömmlichem gewalt von König Si-
gismundo Augulto in Luffland abgefertigt vnd zum Regens-
ten verordnet geweſen/ vnd hat derſelb nicht indilcriminatim
ohne einige hinderdencken/ einem hie/ dem andern dorte/ Gü-
ter verlehnt gehabt: Sondern es hab es die hohe noth erfor-
dert/ weil der Moſchowiter täglich geſtreiffet/ ſo hette der gu-
te Herz ſeliger gedächtnuß gute redliche Leute die ſich dapffer
gehalten/ andern zum Exempel vnd anreizung/ mit etlichem
Geſinde belehnt gehabt/ auch zu weilen in zeit der noth/ wann
die frembden beſtellte Kriegſleute Belt gefordert/ vnd wenig
in Luffland in vorrath geweſen/ viel weniger auß Polen ge-
ſchickt worden/ hett er den Kriegſleuthen an ſtatt der Bezah-
lung einem ein bahr Geſinde/ dem andern mehr/ darnach die
Schuld vnd der Mann geweſen/ an ſtatt ſeines Neſts einge-
geben/ auch ſonſt zu zeiten gegen verpfändung etlicher Geſins-
de bahr Belt auffnehmen müſſen. Daß nun die jenigen allein/

so Confirmationes drüber außbracht / jetzt solten in acht genommen / vnd die andern verstoffen werden / erachteten die Landschafft / daß es vnbillich were / oder ja zuerbarmen: Dann die so keine Confirmationes ferner gesucht / hetten getrawet ihren getrewen diensten / so menniglichen bekandt / vnnnd der vollkommenen gewalt / die der selig Herz Kotchiewitz gehabt: Vnd wer nicht in eines jedern Beutel gesteckt / derenthalben vber 100. Meilen zum Könige zureisen / da die Vnkosten mehr würden gestanden haben / dann die erlangte Vnterpfandt würdig gewest weren. Vber das so hette dieser König / als er für Danzig gelegen / vnnnd der Moschowitter mit gewalt ins Land gedrungen / an den Castellanen Jacob Fürstenberg geschrieben / welcher Brieff noch gesunde für Handen were / er solte den Luffländern ein Herz einsprechen / vnd zur Bestendigkeit vermahnen / Dessen wolten ihre Majestat hinwider / Krafft desselben Schreibens zusagen / Alle vorige ergangene Begnadung vnd Belohnung zu halten / vnd darüber noch die wolverdiente Personen in besonder Acht zu haben: Gleicher gestalt hetten auch ihre Majestat an desselbigen Herren Kotchiewitz Erben geschrieben / daß sie derselben Vatters seligen Brieff vnd Siegel durchauß halten wolten. Derwegen eine erbar gemeine Landschafft seine F. G. den Herrn locum tenentem vnterthenigst erinnert vnd zu gemüthe gezogen haben wolten / daß dieselbe gnädigst beherzigen wolten / daß sie jetzt auch eben in dem Stande vnd officio weren / vnd an statt ihrer Majestat viel ding anordneten vnd constituirten, dar auff vber viel jar die Nachkommen sich beruffen würden. So er nun darzu würde helffen Rath vnnnd That geben / daß seines Vorfahrens / des seligen Kotchiewitz / ja auch seines eigenen leiblichen Vatters / Herrn Nicolai Radziwil / Herzogē in Olica / r. als auch ein zeitlang von König Sigismundo Augusto inn Luffland gevollmächtigten abgesandten Legatum vnnnd Commissarium gemachte Ordnungen / Brieff vnnnd

Siegel/auffgehoben vnd vernichtiget würden. Was denn seine F. G. Brieff vnd Siegel / Vott vnd Verbott künfftig von dato an / bey der Landschafft gelten solten / So man sich in gleichem zu befahren/das alles das jenige / so seine F. G. vordhandelt/geschlossen / vnd auß habender Macht ratificiret herten/hernachmals / so etwa dieselbe abzöge / vom Könige oder den Polnischen Ständen solte umbgestossen vnd auffgehoben werden.

NB
Bey dem
Siegel

So wolte auch ein erbar Landschafft sich viel weniger versehen / daß der vorigen Herren in Pffland Lehn vnnnd ander Brieffe vnd Siegel/nur biß auff den Erzbischoff Marggraff Wilhelmen exclusivè solten gehalten werden. Dann was denselben Erzbischoffen seligen anlanget / würde ihm fürwar vbel von der Krone Polen in der Grube gedanckt / so des jenigen (der die erste Ursache gewest / daß die Lande an seinen Freund den König Sigismundum Augustum kömten) Brieff vnd Siegel solten wider Recht vnd Willigkeit getadelt vnd ganz getödtet werden. Es würde auch gleich so wenig danck bey dem löblichen Chur vnd Fürstlichen Hause Brandenburg verdienet/ ja wenig Ehr vnd Ruhm bey meniglichen erlangt werden: Sintemal die folgenden Herren Meister / Herz Heinrich von Galen / Herz Wilhelm von Fürstenberg / vnd Herz Wilhelm Ketler jentiger Herzog in Churland/ als Herrn vnnnd rechte Obrigkeit des Landes/ solches nie gefochten/ sondern also passiren lassen/ vnd etliches auch von newem belehnet vnd confirmiret.

Viel mehr were dieses abschewlich zu hören / daß ein Könige in Polen der jentigen Herren Brieff vnd Siegel cassiren wolte / die sie gegeben / da sie Herrn des Landes gewesen vnd ehe den Polen hette treumen sollen / daß sie dieses Land in ihre Hände bekommen würden: Als da waren des Herren Hasens Kampf/ des Herren Galen / vnd Fürstenbergers Brieff vnd Belehnungen.

Weseray
schicklich
zu lösen

Die größte Undanckbarkeit aber / vnd vergeffenheit wer
 re diß / so deß jüngst gewesenen Herren Meisters / vnnnd jetzt
 noch regierenden Herzog zu Churlandes Brieff vnd Siegel
 solten in etnigen zweiffel oder Disputation gezogen werden :
 Sintemal derselb das ganze Eißland der Kron Polen gute
 willig vngewungen vnd vngedrungen auffzetragen / cediere
 vnd übergeben / vnder andern auch mit dieser Condition / daß
 alle der Herrn Meister gegebene Privilegia solten gehalten /
 vnd jeder zett bey seiner Possels vnd Freyheit gelassen werden.
 Solten nun diese Disputationes vnnnd Cassirung der Brieff
 vnd Siegel / Lehn vnd Freyheiten jehunder allbereit sich euf
 fern / weil der erste Herz / der diß Land an die Krone Polen auß
 gutem wolmeinenden Herzen transferiert, noch im Leben / was
 solt sich denn eine gemeine Landschafft Trost vnd Schutzes
 zu dem Könige versehen / wann dieser frommer löblicher vnnnd
 wolbetagter Fürst / do doch Gott lange für sey / das Haupt les
 gen würd : jetzt müste man sich ja noch ein wenig schämē / dar
 nach aber würde alle Scham ein ende haben ?

In Fürstentum

Betten derhalben vmb Gottes willen / ire F. G. wolten nit
 allein mit ihrem Befelch vnd execution proponierter weise nit
 fortfahren / sondern auch neben der Landschafft vnterthänig
 siem Bericht ein fürbit bey irer Majestat anlegen / das dieselb
 solchs besser vñ ganz gnädigst beherrigen / vñ ein arme Land
 schafft / die sich irer Majestat Victori zum hefftigsten erfreuet
 gehabt / nicht widerumb zum höchsten betrüben wolten. In
 betrachtung / daß viel armer verjagter Witwen vnd Waisen
 von Gott dem Allmächtigen Sieg vñ Glück irer Majestat /
 tag vnd nacht in irem Gebet gewünscht / der Hoffnung / daß
 sie dardurch auch möchten zu dem ihren kommen : Solten
 nun ire Majestat deß fürhabens seyn / so würden viel hundere
 Witwen vnnnd Waisen nicht allein nicht restituiret / sondern
 ihr vnzehlich viel / so in guter rühiger Possels fürm Erbfeinde
 sicher gewesen / müsten durch diesen Weg ins Elend gehn / daß

man also dieses Friedens sich nicht allein nicht zu getrösten würde haben / sondern man würde sich auch dafür entschulden / vnd würde bey ausländischen Fürsten vnd Herren / ja bey allen Christlichen Herren des Königes lob vñ ruhm verleschen / vñ dieses Tyrannische fürnemen von menniglichen verflucht vnd vermaledenet werden / es würde auch das vortig Gebet der armen verjagten Druerthanen / ja der elenden betrübten gefangenen Christen in Mosckaw / so sie des berichtet würden / Wundsch vnd Gebet in eitel Verfluchung vnd Weheklagen / vnd vñ vielleicht alles voriges Glück in Unglück verkehret vnd verwandelt werden.



Die Luffländer
der wegern
sich die Häuser
zu schleiffen.

In die Schleiffung vnd Abbrechung der Vestungen oder Schloßern so den Juncckern privatim zustendig / köndte vnd wolte die Landschafft nicht willigen / Dann daß angezogen würde / als ob der Moschowiter desto schwerlicher auß dem Land zu jagen / geben sie den beständigen warhafften Gegengbericht / den sie auch mit Gott dem allmächtigen / irem eigenem Gewissen / vnd mit der ganzen Landschafft Körperlichen Eide beweisen köndten / daß der Moschowiter vielmal in Luffland gestreiffet / do sie sich noch offtermals auß iren armen Häusern also auffgehalten / daß er fürüber ziehen müssen / Werennun die Polen irem Eide vnd zusage zuwolge / respectu cuius das Land ihrem Schutz übergeben worden / mit ihrer Hülffe / wann man sie ersuchet / angekommen / so hette man den Feind (des Krafft so groß nicht / als er schrecken gemacht / wie man denn newtlich / Gott lob / erfahren) auß dem Lande leichtlich schlagen können / Aber do die armen Luffländer / als der König ihme den Dankger Krieg mehr angelegen sein ließ / von allen ihren Schutz verwandten / Hülff vnd Rathlos gelassen worden / hette damals dieselben Häuser das beste thun müssen / daß sie sich darinnen hauffen weise auffgehalten / bißweilen herauß gefallen / vñnd gleichwol dem Moschowiter so lange Widerstand gethan / biß er nit lenger trawen wöllen / sondern zu ru-

zurück gezogen. So werde es auch bey allen Teutschen Fürsten darfür gehalten / welcher Lehenmann sein eigen Schloß schleiffen muß / daß derselb schelmisch vnd verräthertich gehandelt / welches ihnen in ewigkeit nimmermehr mit Wahrheit sollte nachgesaget werden. Wolten derhalben lieber ihr Leben lassen dann gegen aller Welt solchen schimpff vnd vnehr inen vbern Hals ziehen.

Lezlich so gebe ihnen auch dieses allerhand nachdencken / daß ihre Majestat alle Königliche Empter vnd Bestungen mit eitel Polnischen Hauptleuten besetzen: Nun weren die Polen der Teuschchen Nation nicht allein nicht gewogen / sondern es kämen offtermals der Starosten Diener vnd nemen ihnen jr Viehe / vnd theten inen allbereit also viel Schadens Schimpffs vñ Spotts. Solten sie dan erst jr eigene Schloßer vnd Häuser schleiffen / so müßten sie in der gefahr stehen / daß sie auch über Tische / vnd im Bette vberfallen vnd erschlagen würden.

Derwegen sie S. F. G. abermals vmb Gottes willen gebetten haben wolten / daß sie bey Königlicher Majestat solche abschaffen helfen wolten.

Die Revision belangende / möchte die Landschafft selbst wol leiden / daß dieselbe erstes tages fürgenomien würde / dann sich erfinden würde / daß mancher nur die blosser Brieff vnd Siegel / ein ander aber vnbefügter weise sich in den Tumult in die Güter gedrungē / Wolten sie verhoffen / auch vnderthänigst darumb gebeten haben / daß jedem nach inhalt seiner Beweis möchte gleich vnd recht widerfahren.

Ob dann nun wol der Herz Cardinal / durch Andream Spill / der Landtschafft eingebrachte bedencken zu widerlegen vnderstünde / so blieben doch dieselben auff ihren Einwenden festiglich beruhen / vnd baten daß dasselbe ferner an den König solte gebracht werden / dazu dann die Landschafft ihre Votten selbst an ihre Majestat mit verordnenen wolten.

Revisiō des
Lufflandes
bewilliget.

Under des aber würde allerseits beliebt/das man die Revisiō des ganzen Landes Lufflandt / wie es nach Abzug des Moschowiters verlassen / für die Handt nemen solte / vñnd weil das ganz Landt (ausgenōmen das Herzogthumb Churland vñd Semtgallen / so wol auch das Stifft in Churland / so Herzog Magnus inngehabt / in gleichem aufferhalb dem / so dem König zu Schweden davon gehört) in drey Kreyß gethetet worden / den Pernaischen / Derptischen vñd Wendischen : Als wurden zu jedem Kreyß ein Luffländer vñd ein Außländer deputtirt / nemlich zum Pernaischen Kreyß wurd verordnet Laurentius Müller der Rechten Doctor / ein Außländer / vñnd Bernhard Holzschucher : Zum Derptischen Johann Grellich / ein Außländer / vñ Wilhelm Dötwyn : Zum Wendischen Daniel Herman ein Außländer / vñd Fromhold von Eisenhausen. Diese haben alle gelegenheit des ganzen Landes vñd jedes Privat Güter / auch Brieff vñ Siegel in erkündigung vñd augenschein nemen vñd auffß Papir bringen müssen : Vñd solche verzeichnuß seind irer Majestat zugeschickt / darinn sie sich als in einem Spiegel des ganzen Landes gelegenheit einkommen vñd zustandes zuersehen gehabt.

Dieselb zeit vber weil die andern mit der Revisiō vmbgangen / haben ihr J. G. Iudicia in Luffland widerumb angestellt / vñ was für dieser zeit einem von dem andern für gewalt vñ vñngleich geschehen / darüber gerichtet vñd erkant. Dañ es hatten sich hievor zur zeit des Tumults etliche Polnische Obersten als der Debinsky / Suchodolsky / Polybinsky / der Mlodowsky vñ andere im Lande auffgeworffen / thet vñnderm schein der defension den vnterthanen vil bedrangnuß vñ schaden : Welchen sich Johañ Düring / von dem hieoben meldung geschehē / widersazte / thet nit allein dem Moschowiter Ritterlichen widerstandt / sondern tractierte auch die Polen pro dignitate, vñ schützete manche Wittwen vñd Waisen. Also daß der Cardinal in diesen verlossenen händeln zuschlichten genug hatte.

Es wurden auch damals die zweene neue Freyherrn Johann Taube (welcher bey wehrender action starbe) vnd Eyllhart Krause von der ganzen Landtschafft beschuldigt / daß sie verrätherisch bey ihrem Vatterlande gehandelt. Denn man köndte sie vberweisen / daß sie des Herzogen von Churlands/ etlicher Städt vnd fürnemer Landsherren Siegel abgegraben/ vnd Brieff an den Moschowiter geschrieben: Als ob sich das ganze Land im ergeben wolte: Aber sie beschöneten vnd entschuldigten dieses hiermit / daß sie es dem Vatterlande zu gute gethan/ vnd zu dem ende / weil der Moschowiter im Anzuge gewesen / der König aber für Danzig gelegen/ vnd also kein entsagung / in eyl zu hoffen gewesen wer / daß sie damie den Moschowiter auß dem Waffnen bringen / vnd auffhalten hetten mögen.

Tauben vnd Krause ehrl. rürige handlung.

Ihr entschuldigung.

Die Landtschafft aber replicierte / daß hiebvor der Moschowiter vber Wenden zu kommen nicht gepfleget / sondern daß er sich auff solchs falschs locken verlassen/ vnd so grossen Schaden/ Mord / Brand vnd Raub im Lande angerichtet. Zu deme hetten inen als privatis nicht gebühret / solche wichtige hendel / ohne vorbewußt eines Ausschuß der Landtschafft ins Werck zurichten.

Der Landtschafft Res. plica.

Es war auch bey vielen dieser gedanken / daß sie sich hiez durch / auch mit des ganzen Landes vndergang vnnnd verderben/ bey dem Großfürsten widerumb in gnad bringen wolten: Dañ als diese beyde hiebvor in der Moscow gefangen gewesen / haben sie auff allerley Anschläge practticirt vnd dieselbe dem Moschowiter anbringen lassen: Nemlich / wie sie mittel wüßten / daß der Großfürst mit dem Römischen Keyser inn Bruderschaft vnd verbündnuß gerathen / vnd dardurch ein Herz ganzes Polen vnnnd Lufflandes werden möchte. Als solche grosse Anschläge dem Tyrannen wolgefielen / ließ er sie loß / vnd macht sie zu grossen Herrn: Derwegen richteten sie so viel an / daß der Moschowiter etlich Vottschafften an

Præsumptio.

Seltsame anschläge des Tauben vnd Krausen.

u
w
r
i
e
f

den Keyser schickte **Ritter** weil geschrieben sie auch an die **Lyffländer** hin vnd widerwonderstunden sich inen einzubilden/wie es der **Großfürst** so gut mit ihnen meinete / vnd weil sie doch sehen/das sie sonst keinen **Schutz** wider einen so mächtige **Potentaten** hetten / riethen sie ihnen trewlich / sie solten sich vnder den **Großfürsten** ergeben : Dessen wolten sie sich bey ihrem **Leib** vnd **Leben** verpflichten/das er denselben **Landen** so **stattliche Privilegia** geben würde / als sie von keinem andern **Schutzherzn** gewertig seyn dürfften.

Wirkung
derselbe bey
dem
Römischen
Keyser.

Die **Botschafft** bey den **Römischen** **Keysern** hatte zwar etwas außgerichtet / das man auff **Capitulation** begundte zu handeln : Wurde auch durch **Unterhandlung** **Herzog Albrechts** zu **Preussen** / **Veit Senge** etlich mahl derhalben zu dem **Großfürsten** geschickt : So hett sichs auch hernach eine lange zeit der **Herz Friederich Speht** **Ritter**/viel **Geld** **Mühe** vnd **Arbeyt** kosten lassen / wie solches am **Keyserlichen Hofe** wol bekandt ist.

Taub vnd
Kraus ent
sichen dem
Moschowitz
er.

Aber als die **Lyffländer** sich gegen **Tauben** vnd **Krausen** erkläreten/das sie durchaus nicht traweten/vnd mit dem **Enzrannen** nichts zu schaffen haben wolten : Der **Moschowitz** gleichwol täglich in diese beyde vmb **Antwort** drange/gedachten sie / wie sie möchten darvon kommen : Vnd als sie **groß Gut** gesamlet/ihnen auch viel getrawet würde / haben sie sich heimlich davon gemacht : Seind zum **Könige Sigismundo** **Augusto** mit **großem pracht** kommen / vnd vermeldet : Was sie dißfallß gethan/wer zu dem ende geschehē/das sie erfahren möchten/was der **Großfürst** im sinne hette wider die **Lyffländer**/so er derselben mächtig/ vnd in des **Römischen Reichs** **Verbündnuß** gerathen würde. Der **König** ließ sie wol empfangen/gab ihnen **stattliche Güter** in **Lyffland** vnd **Littawen**/vnd macht sie beyde zu **Freyherzn**. Den **Moschowitz** aber verdroß sehr vbel/das er nicht allein von den beyden so **verrätherlichen** betrogen würde / sondern das auch seine **Anschlege** von ihm

Sigismundus
Augustus,
macht sie zu
Freyherrn.

ihme möchten entdeckt werden: Schrieb derwegen an den König / daß er ihme diese beyde entloffene wider schicken solt: Oder aber es würdens alle Gefangene schwerlich entgelten müssen: Als aber der König mehr auff diese zweene / als auff alle arme Gefangene sahe/ ließ der Moschowiter derselben etlich tausendt jämmerlich todt martern/ die sonst vmb zimblliche Dankton hetten mögen erledigt werden/ wo sie nicht deß Tausen vnd Krausen entgelten hetten müssen.

Moschowiter
lebt vmb ihre
willt alle Ges
fangene Chri
sten tödten.

Derwegen als nun der Moschowiter jektmals so stark auff den Weinen war/ Ist jederman/ wie gemelt / in diesen gedancken/ daß sie darumb solche falsche Brieffe dem Moschowiter zugeschickt / sich wider bey ihm ein zuslucken/ vnd damit sie dafür gehalten würden / als weren sie noch willens/ das jez nige zu præstiren, so sie ihme hiebevorn zugesagt hetten.

Weil aber diese rechtfertigung zwischen der Landschaft vnd diesen beyden Freyherrn sehr wichtig: hat sie der Cardinal an den König selbst vnd auff den Reichstag verwiesen: Aber ire Majestät haben nicht allein gegen offtigemelten beyden Freyherrn nichts fürgenommen: Sondern ihnen allbereit alle ihre Güter im Stiffte Derpt widerumb einantworten lassen/ do sie doch sonst niemant seine Erbgüter einreumen/ sondern an einem andern ort einen vngesehrlichen werth Landes darfür außwechseln lassen / Sintemal der König solch Stiffte Derpt / als den schönsten ort für sich vnd seine Taffel zubehalten willens ist.

Der König
gibt Tauben
vnd Krausen
se Güter wis
der ein/ wels
ches noch nie
mand widers
fahren.

ist ge
lück

Mittler weile als dieser Landtag in Lyffland gehalten worden / starbe Herzog Magnus deß Königs zu Dennemarc Bruder/ bey welches lebzeiten/ vnd jezigen tödlichen abgang/ weil sich grewliche grosse verenderung zugetragen/ hab ich nit vnderlassen können/ nur ein kurze anmeldung davon zuthun/ vnd sonderlich derer ding / so nach seinem Tode / vnd bey meirer zeit verlossen / vnd zu grosser verenderung in Lyfflande künfftig vrsach geben möchten;

Herzog Ma
gni todt.

Welcher ge- Mutter mit dem Bischoff zu Churland / dessen Geschlechts
 stalt Herzog einem von Wönnichhausen gehandelt / daß er diesem ihrem
 Magnus in Sohne Herzogen Magno die Bisthumb Dezel vnd Chur-
 Lyfflande kommen. land gegen einer Summa Geldes resigniert vnd auffgetra-
 gen. Derwegen auch gedachter Herzog Magnus vngesehr
 für 24. jaren solche Stifft eingekommen / vnd als jederman
 vmb seines Bruders des Königs willen anfänglich grossen
 Trost vnd hoffnung in in setzte / würde er vieler gemüter mächt-
 tig. Aber balde hernach begab er sich an dem Großfürsten in
 die Moscau / der selbe gabe ihm zu einem Gemahl seins Brus-
 dern Tochter / derer Vatter / Mutter / Bruder / Schwester /
 vnd dieselb ganze Linie er der Großfürst zuvor vmbbringen
 vnd außrotten hatte lassen : Darumb / daß er sie samptlich in
 falschem verdacht hielt / als hetten sie nach dem Regiment ges-
 standen. Was nun dieselb zeit über Herzog Magnus bey
 Großfürsten gemacht / was für rath vñ that er zu etlichen ges-
 ehrlichen sachen mag gegeben haben / wie ihn der Großfürst
 zum Könige vber Lyffland geordnet / vnd wie durch solchen
 Anschlag der Moschowiter fast das ganze Land mit list über-
 kommen hette : Dieses alles weil der gute fromme Fürst von
 bösen Leuthen / vnd mehrer theils von gebornen Lyffländern /
 so wol auch durch des Moschowiters betrügliche zusagen ver-
 führet : Als willich diese dinge / so für alten jaren geschehen /
 vnd in diese historiam mei temporis nit gehören / hieher auch
 nicht bey den Haaren ziehen.

Herzog Mar-
 gni alt hân-
 del hieher nit
 gehörig.

Herzog Mar-
 gaus er gibt
 si. h dem Kö-
 nig zu Polen.

Nach dem aber bey meiner zeit Herzog Magnus sich mit
 gefahr Leib vnd Lebens von dem Moschowiter gewendt hat
 er sich an den König zu Polen mit Land vnd Leuten ergeben :
 Darumb er auch in seinem Stifft Churlandt friedlich gelass-
 sen wurde. Als er aber vmb die Ostern Anns 83. auff seinem
 Schloß Piltten im Stifft verstorben / haben seine Vnterthan-
 en / den Johann Behren für ihren Capitan vnter sich auff-
 geworft

geworffen / denselben zum Könige in Dennemarck abgesand /
 irer Majestät den Todt ihres Bruders zuverkündigen / vnd
 Darneben zu bitten / das ihre Majestät sich ihrer hinfürter an-
 nemen wolten: Vnd hat gemeldter Behr zu Hofe das ein-
 kommen des Stiffis fast hochgerühmet / zu dem ende / damit
 der König ein Annuhtung darzu gewinnen / vnd sie nit vnder
 der Polen Yoch gezwungen werden möchten.

Anfang des
 tumults nach
 Herzog Ma-
 gni todte.

Die Magni-
 sten schicken
 in Denne-
 marck.

Der König zu Dennemarck fertigt ihren Gesandten als
 balde wider abe / mit etlichem wenigen Geschütz / Kraut vnnnd
 Lott: Aber vnder des schickte der Cardinal auff die Pfandhäu-
 ser / so Herzog Magnus im Oberdänischen Krenß hiebevor
 auch inne gehabt / als Karkus, Ermes, Helmuth vnd Kuyen:
 Ließ dieselben Innehaber in Pflicht vnnnd Eydt nemen. Sol-
 gends fertigt er auch inns Stiffte Churlandt Thomas von
 Embden / vnnnd seinen Marschalck Severin Saliesky, daß sie
 gleicher gestalt auch die Stiffischen aufffordern / vnd in Ey-
 den vnd Pflichten nemen solten. Die Piltischen aber gaben
 zur Antwort / daß sie nach ihres Herrn Herzog Magni todte /
 dem Könige von Dennemarck mit Eyden verwandt / dersel-
 ben sie nicht allein noch nicht loß gezeht / sondern hetten von
 seiner Majestät auffss newe Befelch / daß sie sich ihrer Pflich-
 ten halten solten.

Dennemarck
 nimt sich jrer
 an.

Die Pfands-
 häufer geben
 sich den Pos-
 ten.

Handlög mit
 den Stiffis-
 chen.

Diese Gesandten zogen mit solcher Antwort zu dem Car-
 dinal / kamen aber nichts desto weniger balde wider zu rücke /
 vnd hielten wider an. Es wurde ihnen aber auch zugleich mit
 zugeordnet Salomon Hennig / vnnnd Lucas Hübener / des
 Herzogen zu Churlands Räthe / die dann da sie vermerckt daß
 sich die Stiffischen an den König zu Polen keines wegs erge-
 ben wolten / sie erinnert haben / daß sie solten indenck sein: Wel-
 cher massen von König Sigismundo Augusto / vnnnd auch
 der jetzigen Königlichen Majestätt bewilliget / daß nach des
 Herzog Magni todte / oder so derselb sonst etwa abziehen wür-
 de / das Stiffte Churlandt ohn alle mittel dem Herzogen zu
 Chur-

Der selben
 Antwort.

Des Herzogē
 zu Churlands
 handlung mit
 den Stiffis-
 chen.

Churland anheim fallen ſolte. Zu dem ſo wüſten die Stifftiſchen ſich ſelbſt zu erinnern / daß Herzog Magnus noch bey ſeinem Leben daſſelb Stifft dem jüngſten Herzogen zu Churland vermacht vnd beſcheiden : Inmaſſen dann auch ſie die Landsaſſen ſelbſt ſich verwilligt / daß ſie nach Herzog Magnt Tode keinen andern Herrn als den gemeldten Herzogen zu Churland erkennen wolten. Haben ſie derwegen ermahnet ſo ſie je immediate an den König zu Polen ſich nicht ergeben wolten / daß ſie doch dem Herzogen zu Churland ſchweren ſolten. Als würde S. F. G. daran ſeyn / daß bey der Königlichlichen Majeſtät zu Polen darüber / vermöge ihrer Reſervaten vnd proviſion / ein beſtändige Confirmation erhalten vnd außgebracht würde : Weil aber die Piltiſchen in nichts willigen wolten / ſonder auff den Dennemartiſchen Schutz geſtrohet / ſind beyder Herzen Geſandte ohne Frucht wider zu rücke abgezogen.

Stifftiſche
willigē nicht.

Stifftiſchen
überzogen.

Stifftiſchen
wehren ſich
Ritterlich.

Es hat aber der Cardinal alsbalde einen Polniſchē Oberſten Oborſky genandt in das Stifft Churland mit Reutern vnd Knechten abgeſertiget / Die dann trefflichen groſſen ſchaden gethan / mit Raub / Brand / vnd Mord. der meynunge die Stifftiſchen in eine Furcht vnd in eil zu gehorſam zu bringen. Aber die Stifftiſchen haben ſich zur Gegenwehr geſetzt / ihre Schlöſſer in acht genommen / das Land zum beſten gegeben / vnd allen Vorrath / ſo wol auch alles Volck / Junkern / Bürgern / vnd Bawren auff die Häuſer genommen / ſind bißweilen herauß gefallen / vnd den Polen manchen friſchen morgen gebotten / haben auch den Oborſky ſelbſt erſchoſſen.

Als nun der Cardinal vnd ſein Marſchall Saltieſky (welcher weil er in der Meerſchlacht mit Don Ioann de Aſtria wider den Türcken geweſen / ſich noch etwas kühne hatte deuchten laſſen) ſahen / daß ſie das beſchmitzte ende inn der Faust hatten / vnd daß jensett dem Berge auch Leute weren / war jnen aller Rath zu enge / ſuchten denſelben von dem froms

men Fürsten dem Herzogen zu Churland/ vnd wurde ein tag vnd ort bestimpt zum Gespräch auff halben Wege zwischen Riga vnd der Mitow. Dahin kam der Cardinal mit sampt dem Marschalck vnd Stanislao Koska, des Eulnitschen Landes in Königlischen theile Preussen Vnterkämmerern. Der Herzog hatte bey sich wenig vertraute Râth: Vnd ließ erstlich der Cardinal dem Herzogen zu Gemüthe ziehen/ was grosse Gefährlichkeit ihme vnd seinen Vnterthanen darauß entstehen würde/so die Stifftischen nicht mit ernst vberzogen/ vnd zu gehorsam gebracht solten werden. Es were auch solches ihrer Majestat endlicher Wille/ Befelch vnd Meynung. Derwegen weil sein Liebde ein Vafallus regni were/ als bete er ihn/ er wolte auch etlich Volck von den seinigen darzu verordnen/auff das mit gleicher macht die Piltischen in eyl/ vnnnd ehe sie auß Dennemarek entsaz bekämen/ die Huldigung zu leisten gezwungen würden.

Suchte rache
beym Herzog
zu Churland.

Cardinal hette
de Herzog
gerne mit an
Tanz. *de wil...*

Der Herzog antwortete/ daß er zwar hievor nicht wer zu Rath gezogen worden/ als man anfänglich den Oborsky wider die Stifftischen geschicket/ sonst wolte er vtelletcht ander Mittel fürgeschlagen haben/ daß er aber nun seines Volcks dazu senden solte/ dessen hette er für sein Person vom Könige noch keinen Special Befelch/ er hette auch was dem Herrn Cardinal disfalls committiert worden/ nicht gesehen: Weil er dan spüret/ daß sich die Stifftischen ohne Cartauen vnd Schlangen nicht leichtlich ergeben würden/ dieselbe aber noch nit vorhanden/ so köndte er diesen liederlichen Krieg nit allein nicht/ sondern auch so viel desto weniger sich darmit verwicklen/ dann seine Vnterthanen vnd die Stifftischen/ weren einer Religion verwandte/ weren Brüder/ Schwester/ Vatter vnd Schwäger zuhauffe/ die sich wider jr Blutsfreunde ohne außtrückliches vnd ernstes aufffordern ihrer Königlischen Majestat nicht leichtlich würden auffwaglen lassen. Vnd were er der Herzog zu Churland dem Könige zu Dennemarek

Erhebliche
ursach war
umb der Herzog
in Krieg
genichte willu
gen kan.

am nechsten gefessen: Solte er nun etwas wider die sentigen anfahren/so würde ihm solchs balde wider zu Hause gebracht werden/welches ob ers dann dem Könige zu Polen vnd den Ständen klagen würde/so möchte jm zu bescheid gegeben werden/wer ihm solches befohlen hette. Sesse als dann zwischen zweyen Stülen mit Schaden vnd Schimpff nider/bate ders wegen/der Herz Cardinal wolte in mit diesen sachen/dazu er anfänglich nicht gezogen verschonen.

Geschwin-
digkeit des
Herrn Koska.
Ea.

Ob man nu wol damals vnverrichter sachen von einander gezogen/so hat doch der Cardinal sich nit geseumet/sondern so bald hernach den Herrn Koska wider zu irer F. G. nach der Mittow abgefertigt/welcher hefftig angehalten/auch ein Credenz an jr F. G. haltende von irer Majestät vberreicht/derselbe lautet also: Dieweil der Herz Koska an S. F. G. verreisete/hetten ihre Majestät ihm etwas mit derselben zu reden auffgelegt/derhalben er im Glauben geben solte. Diesen Credenz deutet der Herz Koska dahin/das eben dasselbe ihre Majestät ihm befohlen mit fleiß mit S. F. G. zureden. Aber im Credenz war des handels in specie nicht gedacht/vnd war derselb in die sechste Woche alt.

Ob dann nun wol ihre F. G. fast sorgfältig in diesem beschwerlichen handel waren: So wurde doch ihre F. G. gerathen/sie soltē ein eylende Post an ire Majestät abgehē lassen/vnnd sich entschuldigen/das sie auff ein solchen general Credenz(in retanti momenti, dessen Verstand vom Herrn Koska dahin gedeutet werden wolte/als solte S. F. G. wider die Stifftischen auffziehen) sein Volck keins wegs auffbringen köndte/vnd bitten/das ihre Majestät S. F. G. vnd derselben armen Vnderthanen hiermit gnädigst verschonen/oder aber da solchs je nicht abzubitten were/ein Special Befelch vnnd instruction derselben überschicken wolten. Es solten aber mitler weile S. F. G. im geringsten in nichts bewilligen/noch sich den Credenz verfahren lassen. Aber ihr F. G. die je gerne wegen

wegen ihrer Eid vnd Pflcht nit vordächtige gehalten werden wolte/haben bewilliget/das der selben Oberster Vartel Butsler mit hundert Pferden auff dem Hause Window ligendt/die Grenze vnd Strand in guter acht haben / aber durchaus zu keinem angriff oder scharmüsel wider die Piltischen/so lange sie ihn vnd die seinigen nicht bedrängten/ sich gebrauchen lassen solte. Mit welchem erbieten der Herz Koffka abermals friedlich sein müssen.

Es waren aber viel in denen Gedancken/das diß fürnehmlich die ursach sey gewesen / darumb der Cardinal so hefftig mit der expedition wider die Piltischen eylete: Dieweil das Stifft für alters der Clerijen zugehöret / vnd sehr wol an der Seeandten ligt/das die Jesuitter ihme in Ohren gelegen/ so es in ein eil überrasche were worden/das der Cardinal durch Hülff des Päpstlichen Gesandten/der für vnd für am Königlischen Hofe sollicitierte/ ihnen solches bey dem Könige hette solten außbitten.

Solches sahen vnd merckten die Stifftischen/vnd wurden auch täglich berichtet/welcher gestalt die Jesuitter in Oberdürnischen Fürstenthumb einwurzelten/vnd wie sie vber dem incremento ihrer Lehr triumphirten. Dann der Cardinal ließ das Schloß zu Riga inwendig hübsch renovieren / vnd diese nachfolgende vnd mehr Vers zum Triumph/ das die Jesuitter von den Rigischen eingenommen waren worden/offentlich an die Wände schreiben.

V. Rigi me
terent.

Rigij
sar Rigi
ge brocht

Devicto Moscho, qui vincere sueverat omnes,

His ubi pax terris reddit a rursus erat,

Priscaq; religio Rigam revocata vigere

Cæperat in templo, dive Jacobe, tuo:

Hac renovata arx est, &c.

Inn gleichem Iteß der newe Biſchoff zu Wenden / das Schloß dajelbst auch renoviren vnd diese zween Verß über sein Wapen setzen.

*Hæresis & Moschi postquam devicta potestas:
Livonidum primus pastor ovile rego.*

NB

Welches bey vielen einfältigen Leuten das ansehen hatte/ als ob man mehr die Religion / dann den Moschowiter außzurotten gemeynet sey gewesen. Schöpfften solche gedanken auch hier auß / denn der Jesutter etliche fuhren mit den Bnteußschen Fischern hinauß auff die See / hießen sie ihre Netz aufwerffen vnd ziehen / fragten sie darnach / wie es käme / daß die so wenig fingen / vñ ob sie hiebevorn nicht mehr gefangen hetten / Die Fischer sageten / Ja sie dächten wol die liebe zeit / daß sie mehr gefangen hetten / aber es neme alle ding ab: Wie sie aber vmb vrsach gefraget / vñ als arme einfältige Leute nicht wußten darauff zuantworten / sageten die Jesutter / das machte / daß sie an dem Wort Gottes / vñ der alten reynen Catholischen Lehr nicht standhaftig beharret blieben weren: Vermahneten sie derhalben hinfürter mit allem fleiß darzu: vñ schöpfften ein wenig Wasser auß der See / mit sampt den gefangenen Fischlein / vñ auff vorgehende Ceremonien vñ exorcismum, haben sie die See in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti getaufft / das Wasser vñ Fisch benediciert / vñ die gefangene Fische also lebendig wider ins Meer geworffen: Den Fischern auch befohlen / sie solten Silberne Fische von aller vñ jeder art der Fische so am selben orte zu streichen pflegten / machen lassen / in der Ehre S. Jacobs / vñ dieselbe verordneten in der Jesutter Kirchen zu S. Jacob zu Aiga / nit zweiffelnde sie solten auff ire Gebet hinfürter / wo fern sie sich auch zu der rechten Catholischen Kirchen finden würden / viel mehr fangen: Ob nun solches die halstarrigen Bnteußschen Dawern zu mehrer Gottesforcht zu bewegen gemeynet sey worden /

Jesutter Si
scher.

worden/stellt man an seinen Ort / bey vielen einfältigen hats andere Gedancken vnd Ergernuß gebracht.

In gleichen war noch ein ander newer Catholicus ein Enffländer von Adelichem geichlecht/der Schenckinge/dieser ob er wol Probst zu Wenden gewehlet war worden/begab er sich doch auß einem Enffer/wie er fürgabe/gegē Niga/vñ predigte den armen Vnteusschen Bawren/weil im dieselbige Sprach gleich der Teusschen leufftig war/brauchte vnder andern Argumenten pro certitudine doctrinæ Catholicæ, dieses am meisten: Das die Predicanten der Sieser alle Mercenarij weren vñnd Geldprediger / welche ohn besoldung auß eigenem enffer vmb Gottes Wort vnd der armen Leute Seelen willen wenig thun würden.

Aber auß der Catholische seite dörfte man nit weit Exempel suchen: Man solt bedencken das der Herz Cardinal auß Fürstlichem Stam geboren wer/nach hette er alles verlassen/vnd hette sich in der heiligen Catholischen Kirchen dienst begeben/vnd wer nun von sich selbst frey willig vnd auß Gottseligen eiffer so sorgfältig für ihrer/ als der armen verführten Seelen/hent vñ Seligkeit. Vnd das er noch ein grob Exempel geb / so wüste ja der mehrer theil / das er selbst auch auß guten Adelichen alten Geschlecht der Schenckinge geboren: Nun hett er desselben auch nicht geacht / sonder alle das seine verlassen/darumb das ihn der rechte eiffer getrieben/die arme Leute in seinen Vatterlande zubekehren. Weil dann hier auß klar folgete / das die Catholische die rechte Christliche Kirche weren / So wolt er sie ermahnet haben / das sie sich auß dem rechten Gottseligen Weg bekehren wolten: Vnd weil er sie nicht zu ubereilen gedächte: Als solten sie vier Wochen besendzeit nemen/außgangs der selben wolte er widerkommen/vnd bescheid von jnen fordern.

Die armen Vnteusschen Bawren/da sonst zum guten nit viel verstand bey ist/berathschlagten sich fast hin vnd wider/
J iij zogen

Sepe etiam est
solitor valde
oportuna lo-
cutus.

zogen vnder andern auch einen alten Weiser so in die achtzig Jar dz almosen an der Kirchenthür gesamlet mit in iren Rath: Derselbe riet ihm: Sie solten zur antwort wider umb geben/ daß sie arme vnuerständige Leute/ vnd von ihrer Obrigkeit in solchem jezigen Glauben erzogen weren: Ihr Junckern vnd Hertschafft hielten auch noch bestendig darüber: Nun köndten sie erachten/ daß dieselben auch nicht gern wüden zum Teuffel fahren wollen. Derhalben solte er erst dieselb bekehren/ vnd darnach zu ihnen kommen/ wolten sie ihm mit Antwort begegnen. Mit welcher Antwort sie ihn auch abgewerjet.

Es haben gleichwol etliche böse Duben die den tod verdienet gehabt/ zu ihrer Belichte der Jesutter begert/ dardurch sie ganz vnd gar los kommen seindt. Darunter einer mit namen Peter von Hamburg/ als er einen ehrlichen Bürger zu Niga etlich Geld schuldig gewesen vnd nit zu bezahlen hat/ schickt er sein Weib zu seinen Gleubiger in die Statt/ lest im sagē er sey jetzt etwas schwach/ wolt ihm sonst sein Geld selbst bringen: Aber er bet in weil er doch sonst offft vor sein Haus in der vorkstatt über spaerete er wolt vnbeschwert einfragen/ die Handschrift mitbringen/ so wolt er sehen/ daß er im sein Geld/ wonicht alles/ doch das meiste erlegte. Dieser guter Mann seyerte nicht lang geld zu nemen/ wie er aber zu im kompt/ find er eine glatte Dirne in der Stuben/ dieselbe als die schon abgerichte ware/ hieß in in das ander Kamin (welches der er örter pfleget an der Stuben zu seyn) gehen/ der gute Mann gehet hinein/ meynete sein Schutdmann lige darinnen etwas schwach zu Betthe. Aber die Dirne folgete ihm bald nach/ vnd hielt ihn auff mit gelährten worten: Dat ihn er solte doch sitzen/ Peter würde bald kommen/ sakete sich selber auch zu im/ vnd machte sich gar freundlich. Vnter des hat des Peters Weib alles bestellt/ vnd sellet der Peter von Hamburg mit einem langen Federspieß in das Gemach/ vnd mit ime ein ander loser Dube

be / greiffen den guten Mann an / stellen sich als wolten sie ihn ermorden / darumb daß er seiner Freundin (die solches auff ihn klagte) vnzucht angemutet / vnter deß kompt noch ein bestalteter Nachbawr hinein / der spricht zum Friede / vnd behandelte es dahin / daß Peter seinen zorn solte fallen lassen / vnd seinen creditori das Leben schencken / Dessen solte der Gläubiger dem Peter seine Handschriefft widergeben / vnd beiderseits an Eids statt zugesagt werden / solches nicht ruchtbar zu machen. Die ding kamen lezlich wunderlich an den tag. Mein lieber Peter vnd die Dirne kamen in Haffnung / die Frawe vnd die andern waren entlauffen. Die Dirne wurd öffentlich gesteupe / Peter aber als ein alten Practicanten / solte es am Halße hergehen: Derhalben begerte er zum Reichthwatter einen Jesuiter / denselben bat er / daß er bey dem Cardinal wolte helffen fürbiten / damit er loß kommen möchte. Der Jesuiter fragte ihn / Ob er auch glaubete / daß die Mutter Gottes so mächtig were / daß sie ihn loß machen köndte? Dieser antwortet: Er hette wol eher davon gehöret / aber die Predicanten in der Stade sprechen es were nicht war: Darauff vermahnete ihn der Jesuiter / Er solte nur fast auff die Mutter Gottes glauben / vnd angeloben / daß er sich so er loß käme / zur Catholischen Kirchen wenden / auch andern die Wunderthat der heiligē Jungfrawen Marien rähmen wolt / so würde ohn allen zweiffel / ihm nach seinem Glauben widerfahren. Als nun dieser solches angelobet / bringet der Jesuiter so viel zu wegen das Peter von Hamburg loß kommen / vnd andern Schälcken zu gleichem abfall vrsach gegeben.

Vnd haben also die Jesuiter nicht allein mit dergleichen freundlichkeit die Leute zu körnen angefangen: Sondern es hat auch hernach der Cardinal etlichen Rätlichen Predicanten die Predigten öffentlich verbieten / vnd per edictum dem Rathe gebieten lassen / daß sie den Johan von Dahlen in seine Straffe lieffern solten / auß diesen vrsachen / als er den Text in

*Jhn Wittgen
besonderlich*

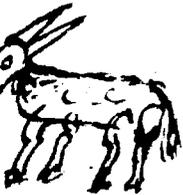
der Epistel zum Galatern für sich gehabt / O insensati Galatæ quis vos fascinavit, hat er gesagt / man köndte auch jetzt wol fragen/wer die armen Litgischen bezäubert hette/ daß sie ohne noth die Jesutter wider zu sich genommen.

NB

Dieses wort fascinare oder bezaubern siengen der Jesutter ihre heimlich außgeschickte Jünger auff/beschuldigten ihn/ er hette die Jesutter Zauberer bezüchtiget/ derwegen der Cardinal sich ihrer annahme/ gebote/wie gemelt/ihm den Johann von Dahlen zuliffern : vnd ob wol von dem Rathe hierinn/ sehr timide gehandelt wurde/ jedoch/ als es für die Gemeine kam / nam sich dieselb seiner mit ernst an / vnd haben wol den Cardinal zum Ohren können lassen / daß sie für dieser zeit auch wol ihren Erzbischoff rückwärts auff ein Esel gesetzt vnd zur Stadt außgewiesen/ vnd würde der Cardinal sich viel dergleichen vnderfangen / so wolten sie ihm seine weiße Renovierte Jacobs Kirchen Blutroth anstreichen : Also hat gleich wol ein Schwerdt das ander in der Scheide behalten.

Da nun solcher massen die Jesutter sich zu Riga anstessen/ da sie doch noch nicht viel macht hatten/solehs war den Stifftischen alles wol bewust/ köndten derhalb leichtlich die Nechnung machen / wie es ihnen ergehn würde / so die Jesutter ihrer ganz vnd gar mächtig würden / derhalben sie sich keines wegs in ihr Hände zubegeben / sonder viel eher biß auff einen alle sich erschlagen zulassen/ ihnen gänzlich vorgesezet. Der Cardinal ließ auch nit nach zu sollicitiren bey den Stifftischen/ vñ als er sahe/ daß der Oberste Oborsky/ vñ das mehrer theil seines Volcks erschlagen war. beschreib er den Petroslausky/ Hauptman auff Martenburg/ welches Haus an der Moschower witterischen Grenze ligt/denselben weil er ein bescheidener vnd erfahrner Kriegshman war / machte er zum Obersten/ schickte ihn mit etlichem Volcke widerumb an die Piltischen / welcher dann als er im anzuge war/ den Herzog zu Churland erstlich besuchte / vñnd thut bericht wie der Cardinal ihm die

Vertrös



Vertröstung gethan / daß sein Fürstlich gnade zugleich ihr Volck würden mit schicken / Darthe derhalben / das S. F. G. jemand im mit zuordenen wolten an den Obersten Butler / mit solchem Befelch / daß so offte vnd viel es die notturfft ersfordern würde / der selb im mit den seintgen Beystande leyten sollte: Ingleichem / daß S. F. G. wolten die verordnung thun / daß seine Kriegshvolck Proviant zugeführt würde / zum theil umb bahre bezahlung / zum theil sollte zu Aiga durch verordnung des Cardinals / an gleichem Korn die erschüttung wider gefolget werden.

Diese dinge kamen dem Herzogen nicht allein frembd für / sondern bestürzten ihn auch zum heftigsten vnd nach vielem vnderhandeln / gab doch leylich der Herzog die Antwort / daß er hundert Pferde / seiner zusage nach / auff das Hauß Windaw geleyet / den Pafß des Strandtes in guter acht vnd veruahrung zu haben / daß er aber seinen Vnterthanen befehlen sollte / etwas feindliches wider die Piltischen fürzunehmen / das köndte er nicht thun / es were ihm vom Könige noch nichts angekündiget / so wol der König in Dennemarck / noch nicht für Feinde proclamiret: Proviant zuzuschicken / wer in seiner armen Vnderthanen vermögen auch nit / denn die Polnischen præsidia weren denselben ins Land gefallen / vnd allbereyt an Viehe vnd Korn grossen schaden gethan.

Der Herzog war zwar ganz sorgfältig / Aber es wurde ihm von den Rätthen trewlich gerathen / er sollte ihm / vnd seiner jungen Herrschafft vnd dem ganzen Land kein præjudicium üben Hals ziehen / welches dann hterdurch geschehen würde / so er auff des Locum tenentis anhalten / etwas bewilligte / Dann sein Fürstliche Gnade mit des Cardinals Gebott vnd Verbott nichts zu schaffen / sondern immediatè des Königs außschreibens vnd außbietens erwarten müsten.

Derhalben zog der Polnisch Oberster nach dem Stiffe zu/aber die Piltischen fielen heraus vnd scharmüzelten frey dig mit ihm/erlegten ihm auch im ersten Scharmüzel bey auß derhalb hundert Polen.

Eben zur selben zeit schickte der Oberste Farenbecke/ des Königs zu Denemarcck Statthalter/ auff Dezel für sich selbst guter meinunge seine Gesandten zum Cardinal/ zu versuchē/ Ob man nicht auff ein anstand handeln köndte/ Es were auch vielleicht dazu kommen/wo nicht die Zeitung des Scharmüzels mit diesem Bericht ankommen were/ als solten die fürs nembsten Junckern von den Stiffischen in grosser anzahl blieben seyn. Derwegen ob man schon gehandelt gehabt/ daß die Stiffische sich mitler weile in des Herzogen zu Ehurland Händen/ sequesters weise ergeben solten/ bis beyde Könige/ Dennemarcck vnd Polen sich derohalben verglichen/so würde doch der Cardinal durch diese Zeitung abgewendet/ vermeynte es were nun gewonnen/vnd schlug alle gürtliche handlung auß. Bestellte auch auffs newe einen Teuschischen Rittmeister Claus Korffen/ daß derselbe auff dem Hause Amboten/so einer von den Stiffischen des Geschlechts ein Krüdenner/ohne noth/kurz zuvor in des Cardinals Händen auffgegeben hette/ligen solte.

Vnder dessen sambten sich an der Littawischen vnd Sametischen Grenzen allerhand Herrenloser Knechte/ die nur dem Raube nachzogen/ vnd begundten also den Littawischen Herrn auch einzugreiffen vnd zu nemen/wo sie was funden/welchs dann die Stände verursachet/ an den König solches gelangen zu lassen/vñ beschwerten sich dises Tumults/der an demselben gefehrlichen orte der Seekanten (do dem Lande wol groß Vnglück auß entstehen köndte) ohne bewilligung der Reichsstände angefangen würde.

Der König der hiebevor so viel bescheids nicht gewust/ oder aber nicht wissen wollen/ sehr liebe an den Cardinal/daß er
alle

alle Kriegs munitton als balde abschaffen / vnd das Kriegsz-
volck wider auß dem Stiffte Churland in Samenpten führen.
solte / vnd nur allein defensivè, gut acht haben mit sampt dem
Herzog zu Churland / daß nicht etwa vber vortgen mehr schas-
de geursachet würde.

Dieses schreiben dissimulirt der Cardinal gegen dem Her-
zogen in Churland / ließ sich anders nicht mercken / dann daß
er noch grossen befehl vom König hette / den Krieg aufzuführen
/ schickt noch einmal den Herrn Koska an seine Fürstliche
Gnaden / ließ denselben zu gemüthe führen / was an behendigs-
keit / vnd hergegen an verjaumnuß für vorthail vnd schaden
gelegen were / bath nachmals seine Liebde wolten doch mit sei-
nem Volcke auch aufbrechen / so wolt er nit zweiffeln / Gott
würde bald glück geben: Wie nun der gute fromme Herzog
so sehr geängstiget wurde / daß er in diesem Krieg mit bewillig-
en solte / vnd man ihm so bund vorlegt / daß er sehler nicht
wüste / wae er machen solte / wurde von einem guten Gesellen
gerathè / er solte dem Cardinal zu antwort geben lassen / daß er
seines Volcks ohne Königlich auffgebot durchaus nit mäch-
tig / so hette er auch für sich dessen vom Könige kein Befehl:
Weil aber der Cardinal sich rühmete daß der selb Befehl hets-
te / auch anzeigte man solte es in auff seine Hörner nemen / vnd
verantworten lassen: Als wolten seine Fürstliche Gnade dem
Cardinal zwey tausendt Taler verehren / dafür köndte er in eil-
ein wenig Volck bestellen / biß der König mehr entzass schickte /
vnd möchte als dann für sich seins gefallens / vnd nach seinem
præscripto mandato den Krieg führen.

Gott aber der solche Practicken nicht lenger verschwtigen
haben wolte / schickte es also / daß nach dem der Wittmeister
Claus Korff zum Obersten ins Läger ziehen will / fallen die
Piltischen abermals starck heraus ins Läger / vñ befohnen vn-
ter andern des Wittmeisters Kusschen / mit allem seinem Zeug /
da sie dann in eröffnung der Läden finden / was der Cardinal
an den Obersten geschriben / der ihm auch ein extract des:

NB yratte

D. Müller

so finden sie
Ordnung

Königtes befelchs mit zuschickte/nemlich daß man alles Kriegs volck abführen solte / vnd begerte gleichwol der Cardinal des Obersten guten Rath: Von diesem allem schickten die Stifftischen dem Herzogen in Churland Copen zu / zusehen / wer den Krieg angefangen / vnd daß es des Königs in Polen meynung niemals gewesen were.

Dieses bestürzte zwar den Herzogen abermals: jedoch wurde ihm so viel möglich auß dem sinne geredet / vnd in alls wege dahin geschlossen / daß man solchs dem Cardinal vorhals ten solte: Darauff auch der Herzog in der still in eigener Person in eine kleine Insul / etwa ein viertheil meil von Niga in der Düna gelegen / der Meisterholm genaüt / sich mit etlichen wenig vertrauten Rätthen vnnnd Dienern begeben / darnach seine ankunfft dem Cardinal zu wissen gethan / vnd gebeten / daß sein Liebde vnbeschwert zu im herüber fahren wolt / dann er etlicher bedencken halben / selbst in die Stadt Niga ditzmals zukommen nicht gemeint were.

Der Cardinal fuhr in seim Yachtschifflein herüber / beschuldigte den Herzogen / daß derselb so still ankommen were / vnd sich niche hette angeben lassen / darmit seiner Liebde gesbürlliche ehr erzeiget hette werden können. Aber der gute Herzdem an solchen Welschen Befehles manus wenig gelegen war / fieng an von dem trawrigen zustande des Stiffes Churland / auch von den grossen schaden / der ihm vnd seinen Vnterthanen hiedurch entstände / zureden / vermeldet auch was die Piltischen im für Copen zugeschickt / daß nemlich der König vmb diesen Krieg wenig wissen wolte / sondern vilmehr das Kriegsvolck abzuführen befohlen haben solte / ingleichem daß er der Cardinal mit eigener Hand in dem Brieff an den Obersten in Polnischer sprach geschriben solte haben / daß er den Teutschen je nit getrawen solt: Welches alles doch er der Herzog der gestalt nit genzlich glauben köndte / bete derhalben seine Liebde woltē doch / wie es hiermit beschaffen / freundlichē bericht thun.

Der

Der Cardinal nam mit seinen Leuten ein abtritt / vnd nach gehaltener vnterredung / hatten sie diesen dingen bald einen Mantel funden / dann crstlich gestunde er / daß der König das Kriegswesen alles einzustellen vnd das Volck abzuschaffen befohlen: Aber ihre Majestät weren weit von dannen / wüßten nicht / daß es Gott lob so weit bracht wer / daß die Sittischen nicht lange mehr sich halten köndten / jedoch darmit er dem Königlichen Befelch sich gemetz verhielte / so hette er an den Obersten geschrieben / daß er solte abziehen / vnd doch etwa ein præsidium lassen / darmit es nicht einer flucht gleich sehe: Daß er aber geschrieben / der Oberst solt den Teuschchen nicht vertrauen / daß wer seine meinung also gewesen / wie es auch der Polnische stylus mit sich brechte / daß die Polen der Teuschchen hülff nicht all zu sehr getrawen / vnd sich auff dieselb zuviel verlassen vnd darüber sicher werden solten. Wie aber die Piltischen auß solchen auffgefangen Vrteffen so viel vernommen / daß der König in diesen Krieg nicht aller dings gewilliget hette / begunte ihnen der muth noch besser zu wachsen / fielen derwegen noch einmal herauf / gaben sich aber zu balde auff das Plünderen / also daß ihr viel in den Bawershäusern / daren sie stieffen / zerflocket / vnd zum theil darinnen umbbracht / zum theile verbrunnen / sie haben aber gleich wol den Polē dermassen zugesezt / daß der Pekoslausky / der auch durch den Polnischen Teltan geschossen ware / selbst bekennen must / daß sie gute Leute weren / vnd so sie damals so viel raths bey sich als Herzens gehabt / so wer der Polen keiner davon kommen. Derhalben kurz hernach der Oberste mit seinem Volcke wider auffgebrochen vnd abgezogen.

Vnder dieser handlung schickte der König zu Dennemarcß seinen Gesandten einen Polnischen Edelmann / Matthes Budde genandt / zum König zu Polen gen Cracow / der sich dann solcher Sachen halben zum höchsten vber den Cardinal beschwerete. Der Pole schickte widerumb ein eigenen Gesand-

franz. / wau

Piltischen
werden ge-
schlagen.

Des Königs
in Dennes-
marck Zotts
schafft an de
Polen.

N

18

Des Königs
in Poln. ant.
wort.

ten in Dennemarck / beschwerte sich gleicher gestalt / daß der König zu Dennemarck sich seiner Rebellen der Stifftlichen anneme / Sintemal das Stifft Churland ohne mittel an die Krone Polen / durch aufftragung des gansen Lyfflands verfallen / vnd so man wolte vom ersten anfang hero die Sachen bewegen / so hette der Bischoff Münchhausen nicht macht gehabt / das Stifft vmb ein stück Geldes einem andern auffzutragen / daß solchem / ohne daß es wider gemeine beschriebene Rechte wer / auch sein eigener Xeuers im wege stünde. Dañ es hette sich gedachter Münchhausen in demselben Xeuers / so noch in Originali vorhanden / verpflichtet / daß er nicht das geringste im Stifft fürnehmen noch enderen / viel weniger daß selb gar verkauffen wolte / ohne des Herren Meisters wissen vnd willen : es were auch solchs wider die öffentliche Land Recht : Das also der anfang solches Contracts, ipso jure scripto nullus, & contra propriam obligationem atq; constitutiones provinciar: Derhalben auch / quod ab initio non valuit, non potuisse tractu temporis conualescere : Vnd ob man wol biß daher geduldet / daß solches alles tempore vitæ ducis Magni also hingangen / so wolte doch nicht folgen / daß man nun die Erbliche successio in beneficiis gestatten müste : Dann bey weme das jus præsentandi vnd conferendi gewesen / vnd noch sey / das were klar zubeweisen. So köndte auch nicht geleugnet werden / das Herzog Magnus nach dem er von dem Moschowitter abgezogen / sich der Kron Polen vndergeben : man wölle geschweigen / daß hievor des Königs zu Dennemarck abgesandte / der Herz. Blesfelds vnd Paul Wenicke / alle künfftige anforderung auff dem Todesfall Herzog Magni dem Großfürsten der Moschowitter cedirt vnd übergeben / nun hette der Moschewitter jehund das ganze Lyffland dem Könige zu Polen widerumb abgetreten :

Ingleichen wüßte sich der König in Dennemarck abzuschneiden / daß er im anfang des jetzigen Moschewitterischen Zugs

Zugs ersucht wer worden / was er bey solchem Kriege thun wolte / darauff er sich zwar erkleret hette / daß er kein Volck schicken köndte: Jedoch da er etlich Geld würde schicken / wolt er auch ein theil Landes haben : Warumb er aber auch kein Geld geschickt habe / daß sey ihme dem Polen verborgen. Derwegen / weil er der Pole vivo & mortuo duce Magno in possessione gewesen / vnd noch sey / alleine daß der Vnderthanen etliche rebellierten : Als wolt er den König inn Dennemarck ermahnet vnd gebeten haben / er wolte ihme seine possels nicht vnruhig machen / noch seiner rebellen stercken : Da aber je der König zu Dennemarck vermeinte / daß ihm wegen des außgezehlten Geldes etwas gebüre : So köndte er auch arbitros leiden / vnd wolte ihme dem Könige in Dennemarck ex possessione antworten.

Weil aber der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg / Der Marggraf zu Brandenburg / als chet zum freyen. vnd Herzog zu Preussen sich besorgte / es möchten durch hitzige Schreiben beyde König in wetterung gerathen / hat er sich darzwischen gelegt / auch so viel bey dem Könige in Dennemarck erhalten / daß er es ihm seines theils in Händen geben / der dann also bald seinen Gesandten den von Dylow an den Cardinal schickte / ihm solches vermeldete : Vnd hat auch bey dem Könige zu Polen es dahin gemittelt / daß ein jedes theil / was es eingenommen / solte rühiglich behalten / bis sich die beyde Potentaten gänzlich darüber verglichen.

Als diese ding sich also im Stiffte verlauffen / treget sich Übermal einfall des Carcers. zu daß der Tarter abermals mit grosser Macht an dem Borithene sich versamlete / vnd hatte kurz zuvor seine Gesandten bey dem Könige zu Cracow gehabt / Tribut gefordert / Inn gleichem auch etliche Raub / so ihm die Kusagken abgenommen hetten. Es hatte auch zugleich der Türck seine Votts schafft mit daselbst / bate den König / daß er seinem Bruder

dem

dem Tartern sein Tribut vnd was ihm abgenommen wære / sollte wider erstatten / dann er jezund ein Bruderschafft mit ihm auffgerichtet wider den Persier / wie er dann auch darumb mit dem Teuschchen Keyser auff 8. jar friede geschworen / dar mit er sich an dem Persier rechnen möchte. Darauff folgten die Gesandten vom Fürsten auß der Walachey / die bathen / weil die Türckische Botschafft vnder andern auch begerte / daß der König den schaz / so er dem vorigen Walachische Fürstē (den er zur Neussichen Lemburg enthaupten lassen / darumb daß er die Drieff so der Türck / vñ er zusammen geschriebē / auff gefangen / vñ sich mit einem grossen Schaz in Ungern wens den wollen) abgenommen / wider geben sollte / Daß sich doch der König dem gewaltigen Keyser dem Türcken bequemen wolte / darmit sie in irem Land solches nit entgelten müsten.

Walachische
Botschafft.

zu will
zu setzen
haben

Der König hielt die Gesandten etwas auff / ließ gleichwol in der still von Teuschchen / Ungern / vnd Polen ein ziemlich Volk samblen / schickt dasselb in die Podolien zuuernemen / wo sich der Tarter hinwenden wolte. / Aber der Tarter hat solchs vermercket / vnd ist wider zurück gezogen.

Im September desselben drey vnd achtzigsten Jars fiengen die Littawer einen Zanck an mit dem Herzogen zu Ehurland / wegen der Grenze. Dann als derselb hiebevör das Land Eifflande / wie er Herz Meister gewesen / der Kron Polen auff getragen / vnd allein Ehurland vnd Semgallen ihme vnd setzen Leibslehns Erben vorbehalten / hat man wegen der Grenze keine richtigkeit machen können / darumb daß der Moschos witter dem Lande sonst viel zu thun gemacht : Weil aber nun Friede war / drungen die Littawer auff richtigmachung der Grenze: Der König verordnete hter zu seine anschliche Commissarios Melchior Bischoffen zu Samenien / Johann Woliminsky Castellan zu Polosky / vñ Wenceslaum Agrippam Notarien des Großfürstenthumbs Littawen / aber do konte keine Vergleichung getroffen wrrden / Dann die Littawer wolten

Der Littawer
er vnd Ehurland
länder Zanck /
wegen der
Grenze.

AB

wolten in die lenge fast dreyßig Meil wegs Landt vnd Leute wider haben / erboten sich zu schweren / daß ihre Bralväter in gar alten Jaren dasselb besessen / daß sie es aber solten mit Brieffen erweisen / solch sey vnter der Littawischen Ritterschafft nicht gebräuchlich. Die Churländer aber belegten ihren Besitz mit Brieffen vnd Sigeln von anderthalb hundert Jaren. Derhalben man in vnwillen beyderseits von einander auß dem Feld gezogen / vnd die Sache verschoben.

Brüder von 150 Jartu

In November kame dem Könige zu Polen Zeitung / die sich daß auch also in der That erfolgete / daß die Türcken des Königes Abgesandten vnd Stallmeister den Polydousky vmbbracht / vnd alle seine Gefehrten auff stücken zurhauen / bis auff einen kleinen Jungen der wunderbarlich sich verborgen / vnd darnach darvon kommen. Es schickte aber der Türckische Keyser bald darauff einen Komuez oder Aufreutter mit Brieffen / entschuldigte sich in eil / daß er nicht wissens darumb gehabt / sondern wolle sich aller ding / wie es zugangen / erkündigen / vnd bey einer ansehnlichen Botschafft / ihn außführlich berichten. Der König in Polen schickte mittler weile einen seiner Kämmerlinge Botschafftweise an den grossen Cham / auff mittel vnd wege zu tractieren / daß doch der stetige einfall der Crimnitschen Tartern / möchte hinfürter eingestellt werden. Dann die Tartern sind fürnemblich dreyerley / erslich die Casanitschen vnd Astracanschen / denselben hat der Moschowiter vor wenig Jaren ein grossen abbruch gethan / vnd ihnen das ganz Fürstenthumb Astracan abgenommen. Die andern sind die Procopita, welche darumb / daß sie weit abgelegen / dem Königreich Polen nicht leichtlich schaden zuthun pflegen: Aber die Crimnitschen Tartern grenzen an die Podolten von Kyoff den Boristhenem hinab / bis an den Pontum Euxinum, dieselben fallen oft herüber über den Boristhenem, den sie den Nyper nennen / brennen vnd rauben vnd ziehen wider darvon.

Polnische Botschafft vom Türcken vmbbracht.

Des Türckē entschuldigung.

amten grossen Cham

Fürnemblich dreyerley Tartern.

Crimnitsche Tartern.

3

Tarteren ein
gut fruchtbar
Land.

ist vnd
auffgrazt

Dieselben Tarteren haben ein herzlich schön fruchtba-
res Land/aber weil sie sich nur auff den Raub begeben/lassen
sie es ungebawet. Wir sind Anno 1781. vmb Pfingsten / als
der Circassn die Tarteren mit Hülff des Herzogen zu Osiern
rogge/ (darvon oben vermeldet) geschlagen/ein gut theil des
selbigen Landes durchzogen / Aber es ist alles öde vnd wüste/
Das Gras ist so hoch / dick vnd stark gewachsen / daß man
mit keinem Wagen wol fahren kan / also leget sich das Gras
vmb die Räder / daß es den Wagen hindert vnd hemmet / So
sind auch die Wälder vnd Büme voller Immen : Es wechset
auch an eines theils Hügeln ein Gewechß von sich selbst her-
für / wie Weinreben / wirdt auch für wilde Neben geachtet /
also/daß das Land gerne t.agen wolte/ so jemand were / der es
begerte zu bawen.

Wir haben auch einen Wohlthiischen Edelmann mit vns
gehabt / Woinousky genant / denselben hat vns der Ste-
rosta auff Dremblova / ein Dretwitz / seines herkommens ein
Schlesier / dessen Vatter die Tarteren offtmals geschlagen/
mit zugegeben / der wuste des Landes Gelegenheit / war ein
gelehrter versuchter Gesell / ein guter Poet / ein feiner Histo-
ricus, ein guter Græcus, vnd perfectissimus Hebræus, denn
er die Jüden daselbst vnderwegens in der Podolien meister-
lich wuste zu plagen / kondte gut Tartarisch / Derselb hatte
auff der Bibliotheca inn der Walachen / als der Despot vom
Herrn Laschn eingesehet / vnd der Türkische Gubernator der
Alexander geschlagen worden / herzlich schöne monumen-
ta scripta bekommen / Darunder auch die libri Ciceronis de
Republica ad Atticum, mit güldenen Buchstaben auff Per-
gament geschriben waren in einem vmbschlage mit einem vns
bekandten Sigel verpixschieret gewesen / wie man noch sehen
kondt: Vnd muste sie etwa ein grosser Herr in werth gehal-
ten haben. Dieser Woinousky beredet vnser eiltche / daß wir
weiter mit ihme zogen / dann er wolte vns das warhafftige Bez-
gräbnuß

Libri Cicero-
nis de Repu-
blica seind in
der Wohlta
zu finden.

gräbnuß des Ovidij zeigen: Derwegen als vnser etliche im zusolgen bewilligten/hat er vns auff leichten Pferden den sechsten tag vom Boristhene durch einen vngebabnten wüsten Weg auff einen hübschen lustigen Platz bracht/ darauff ein frisches grünes bewachsenes Brunnlein/ darnach nicht weit von demselben Brunn/ etwa einen Steinwurf lang/nam er seinen Sebel/ hiebe das lange Gras ab/vnnd wir andern hulffen auch darzu raumen/ biß wir durch etliche vestiga des Grabsteines gewahr worden/ Als aber auch die Buchstaben voller Maß bewachsen/ ingleichen fornen ein stück vom Stein geschlagen/ haben wir die Buchstaben mit den Messern gereiniget/mit Pulver außgebrannt/vnd fein rein außgewischet/vnd haben befunden/ daß solches mit des Wotnonsky rede obereinkommen/Dann auff dem Stein diese vier Verse gehawen stehn:

*Hic situs est Vates, quem divi Caesaris ira
Augusti Latio cedere iussit humo.*

Epitaphium
Ovidij.

*Sape miser voluit patriis occumbere terris,
Sed frustra: hunc illi fata dedere locum.*

Das wort Latio das ist aber nicht wol mehr zulesen/ also daß wir erslich gemeinet/allem ansehen vnd den literen nach/ daß es patrio geheissen/weil aber im andern Verse wider patriis gesetzt wirt/haben wir samptlich nit wollen darfür haltē/ daß es solte entweder mit fleiß oder auß einem vorsehē zwir gesetzt sein/sondern haben dahin geschlossen/dz Latio müste gelesen werden: Welchs ich darumb seze/ ob jemand mehr solchs gesehen vnnd gelesen/auch etwa annotirt hette/der lector an meinem referiren sich nicht erger. Wir haben aber von den Wäumen Harz genommen/ dasselb mit Pulver im Feuer schwarz gemacht vnd die Buchstaben damit außgefüllt/auff daß sie nicht leichtlich wider bemasen solten. Es erzelt sie

auch derselb Woinousky / daß man wol auch in der Wohltn außgebe / das des Ovidij corpus gen Knoff transferirt sey / aber dessen ist kein grundt / wir haben auch zu Knoff darnach mit fleiß geforschet / Aber nichts finden können noch vernemen: Der ort aber da der Grabstein ligt ad fines Græciæ ist bewohnt gewesen / das sieht man an alten Steinhaußen vnd an dem lustigen Brunnlein / Der Woinousky berichtete / daß nicht weit zum Ponto sey / aber wir haben vns nicht weiter was gen dörfen.

Gelegenheit
des orts / da
Ovidius bes
graben.

Der Stadt
Knoff gele
genheit.

Die Statt Knoff aber muß vorzeiten ein stattlicher herztlicher ort gewesen seyn / dann dasselb sieht man an den alten Mauren so im Circel auff acht meil herumb / desgleichen an der herztlichen grossen Kirchen / inn derselb Kirchen hats sehr schöne gewaltige Schwibbogen / inn deren etliche viel todte Leichnam vnverwesent ligen / seind in einander geschrumpfte als weren sie gebacken / aber gar nicht schwarz / sonder rechte Menschen farbe / also daß sich darüber zuverwundern: Sie halten am selben ort dafür / daß es eytel Merterer gewesen. Vnd der Tarter kompt auch nicht dahin schaden zuthun daß er es etlich mahl versucht / aber ohn zuthun Menschlicher were von Gott soll gestrafft sein worden. Es ligt auch ein Leichnam einer Jungfrawen in einem Schwibbogen gar alleine / schöne vnd lieblich anzusehen / mit einer kleinen köstlichen vnd durchsichtigen Leinwad angethan / mit gelben langen Haren / ganz vnverweset / daß man alle Glieder noch kennen vñ greiffen kan / sie glauben vnd berichten derselben orter / es sey S. Barbara. Ob aber solches mit ihrer historia übereinkömme / kan der Leser selbst nachschlahen vñ vrtheilen. Es hat in dieser Kirchen grosse steinern Pfeiler / so ganz gegossen sind / vnd sageder Bischoff daselbst / so für seine Person der Lutherischen Lehr verwandt / vnd des Geschlechts der Pazen auß Littawen ist / daß von Knoff biß gen Smolensky (das jetzt der Moschowiter noch hat) vnder der Erde genge seyn sollen / die auch vnder dem

haben
gray

dem grossen gewaltigen fluss Boristhene solten hingeführet sein/ welchs/ so breit derselb fluss ist/ auch von gezeffener arbeit solte zugericht seyn: Welchs dann trefflich grossen vnkosten/mühe vñ arbeit müsse erfordert haben/ vñ leichtlich daraus abzunemen / was für ein herrlich wesen vor alten zeiten zu Knoff muß gewesen seyn. Sie wollen auch daselbst sagen/das es Italianische Kauffleuthe erbawet haben: Wie dann noch die Genuejer newlicher weile darumb sollen angehalten habē/ das sie ein frey Emporium daselbst wider anrichten möchten. Welches alles/ weil die Historia dieser örter zugedencken/ vrsach gegeben/ ich auch mit vermelden wöllen.

Ob aber wol der Tartar wie erst gemeldt/ wider zu rücke gewichen / kam er doch gegen Winter widerumb mit grosser Macht / streiffet biß auff achzehen Meilen an die Reussische Vrtesse hinan: hat hefftig gebrannt/ vnd viel tausendt Mann vnd Weib gefangen mit sich hinweg geführet/ darunter in die fünffzehen hundert fürneme Herrn vnd Adelspersonen mit gewesen/ vnd alles was er also an Menschen gefangen bekommet/ verkäuffet er alles dem Türcken.

Tartar selles
wider ein.

Vmb dieselbe zeit kam die Luffländische Landschaft abermals gegen der Wilde/ widerholeten ire vortige beschwerden/ baten vmb Gottes willen der König wolte sein fürhaben mit Cassirung irer alten Brieff vnd Sigeln einstellen/ vnd die arme verjagte / widerumb inn ihr Vätterlich Erbe restituiren lassen.

Es hatte aber damals zu entpfahung des Königs als er in die Wilda kam/ der Grosschazmeister in Littawen / ein Oration etwa eines Vogens lang seinem Söhnlein/ so ein Knabe von zehen Jahren alt / verarbeiten lassen/ dieselb mußte er für dem Könige memoriter recitiren: Die war des Inhalts/ das er als ein Kind dem Könige gratulirte, das er das Septentrionale monstrum den Moschowiter gedemütiget / Fried vnd Einigkeit widerbracht/ welches er als ein Knabe/ darumb

sich desto mehr frewete / daß hierdurch die freyen Künste mit der möcht: in schwang gebracht werden / wüandschete noch fermer seiner Königlischen Majestät von Gott dem Allmächtigen viel Glück vnd Sieg wider alle andere Feinde: vnd sonderlich bat er den König / daß er dasjenige / so er bißhero durch verhinderung des Moschowiterischen Kriegs nicht hette können verrichten / noch wolte ins Werck setzen / nemlich / daß er die transmarinos so sich in Lyffland gesamblet (welche Provinz doch den Littawern von wegen ihrer schweren Mühe / Arbeit vnd Vnkosten / die sie wider den Moschowiter zu Beschützung derselben Provinz auffgewandt / billich gehörte) außrotten / vnd weit vber Meer vertreiben wolte: Welches daß die Lyffländer auff sich deuteten / sonderlich weil sie ganz vnd gar nichts mit ihrer Vtt erhalten kondten. Dann der König hat / vngeacht der Lyffländer bitten / auch vngeachtet etlicher Ehur vnd Fürsten Fürschriff / den Pekoslawsky hinz ein geschickt / daß er vermöge oben gemelter Reformation vnd Ordnung wider die arme Teuschchen procediren vnd exequiren solte: Er hat auch zu Kockenhäusen den anfang gemacht. Aber die ganz Landschafft hat darwider Protestirt vnd à regem malè informato ad regem melius informandum, vnd im fall solches nicht angenommen werden wolte / ad aperta comitia provociret.

Lyffland protestiret wider den König.

Farensbecke
fall.

Hieoben ist vermeldet worden / daß der Oberste Georg Farensbeck / des Königs zu Dennemarcß Statthalter auff Dzel / mit gedachtes seines Herrn erlaubnuß / mit für der Pleskow gewesen / hatte auch die vertroöstung vom Könige in Polen / daß er im auch ein gnadenlehn in seinem Vaterland Ciffland mittheilen wolte / Derwegen als im der König erlaubete / daß er verchiedenen Reichstags zu Warschau für zwey jaren / drum anhalten / vnd so er etwas befohlen köndte / wol nemen möchte. Vnd dieweil aber denselben Reichstag / wie oben gemeldet / ganz vnd gar nichts verrichtet wurde / kam er eben dieselbe

selbe zeit/ do die Könige in Dennemarck vnd Polen am hefftigsten wider einander waren/ vnd hielte beyhm Könige in Polen an/ das jm auch etwas möchte gegeben werden. Der König gab ihm das Haus Kerkus/ so hiebevorn Herzog Magnus gewesen/ zu welchem wol ein tausend Dawren gehören/ verscribte ihm als etnen Obersten Jährlich noch tausend Taler darzu/ auß der Pfundtkammer zu Niga/ vnd machet ihn zum Præsidenten ober den gansen Wendischen Kreis. Welches wie er es einbekommen / hat er alle die jenigen vom Adel vnd sonst gute Leute / die Herzog Magnus von des Schlosses Gütern stückweiß verlehnet/ verjaget/ vnd die Lehn wider zum Schlosse geleet / vnd ist wider auff Dzel gezogen/ Dasselb Dzel hatte ihm der König inn Dennemarck auff sein Leben verscrieben/ vnd konte es wol auff ein zwölff tausent Guldern Jährlich genessen/ Dessen hat er sich reuersieret ohn des Königs zu Dennemarck vorbewußt / keinem andern Herrn zu dienen. Als aber der König zu Dennemarck diß erfuhr/ schickte er einen seiner Hoffjuckern Georgen Schwaben auff Dzel/ fordert dasselb wider abe von Farensbecken: Derselb gelobte an/ das er selbst eigener Person sich in Dennemarck stellen vnd zur notturfft entschuldigen wolte: Welches ich darumb kürzlich mit vermelden wollen/ weil Farensbeck vnder Obersten vnd andern hin vnd wider bekant/ damit man gleichwol den grundt wissen möchte. Ob aber nun Farensbecke in Dennemarck reisen / vnd wie er sich entschuldigen werde/ das würd die zeit geben/ Aber diß ist gewiß/ das der König dermassen ober in ergrimmet gewesen/ das er alle Enffländer/ derer er viel am Hofe/ auch eins theils in grossen vertrawlichen Ampstern hette/ auff ein stuz enturlaubet.

Um dieselbe zeit kam des Türcken Gesandter Musta-
pha Zausius zu Grodno an/ vnd brach der König gleich auch
auff vnd begabe sich von der Wilda dahin. Diese Botschafft
brachte nun die endliche entschuldigung/ wegen des erschla-
genen

1200R

Türkische
Verbung.

genen Polnischen Gesandten vnnnd Stallmeisters des Polts
dousky/nemlich/das derselb vber seine fines Mandati geschrit-
ten/vnd zu dem hauffen/den der Türckische Keyser wider die
Persier außgerüset/postiret/vnd denselben besichtiget/were
derhalben von den Türcken/aber ohn sein des Keyfers Befelch
erschlagen worden/er schickte aber die Ehetter dem Kön-
nig zu/das er sie solte tödten lassen: Hergegē aber/weil die Rus-
sacken ime treffentlich grossen schaden gethan hatten/hielt der
Gesandt an/man solte ihm erstattung desselben thun/so wol
auch dem Rusackischen Obersten/der damals gen Brodno
eben mit solchen freundlichen Lockworten/wie hievor der
Potkoua/davon oben vermeldt/gefänglich einbracht war/
lieffern solte. Dieser Rusacken Oberster/war ein sehr kün-
er Kriegerman/vnd hatte dem Türcken viel abbruch gethan vnd
diesen begerte der Türck gegen vberantwortung zweyer loser
nacketen Holländen/die etwa ohne des den Todt verur-
thet hatten. Man ließ aber den Türckischen Gesandten wider
in sein Losament beleynen/vñ als er hinweg war/sing der Kö-
nig vber laut an/vnd sagte dieser Mustapha Zausius were ein
Schulmeister gewesen bey seines Herren Vatters zeitē in St-
benbürgen/in der Arttanischen Schulen: Aber weil man ihn
vertrieben hette/so hette er sich zum Türcken begeben/vñ wer-
nun ein Gesandter eines so mächtigen Herrn: Er legte seine
Legation in Lateinischer Sprache sehr eleganter abe/das die
Polen sagten/so lange die Türcken vnd die Polen Votschafft-
ten zusammen geschickt/war keine Legation latinē sūrgetra-
gen worden. Mit diesem Türckischen Gesandten weil er La-
teinisch kondte/hab ich kundtschafft gemacht gehabt/er hat
auch ein guten Trunck gern mit gethan/vnd berichtet das ihr
jetziger Keyser fast täglich bezechet were/vnd nun der Brauch
bey ihnen auch auffkame/allein das sie frisch Vermuth in die
Weine werffen/vnnnd darvon trincken. Von Christo redete
er nicht so gar vber auß verächtlich/sondern gab ihm das
Zeug

es ist nicht
er

war in
igen man

Türckische
Werbung in
Lateinischer
Sprachen.

Türcken be-
güen sich voll
zu sauffen.

Zeugnuß daß er vber den Mahomet vnd ein viel grösser hoh-
her Prophet were/vnd mehr dann ein Mensch gewesen/dann
als ihn etliche ansprachen / daß er ihnen in ihre Stambücher
etwas in Lateinischer Sprache schreiben wolte / hat er nach
folgender seine meinung von Gott/vnserm Herrn Christo/
vnd auch ihrem Mahomet ganz kurz verfasst gehabt / vnd
eingeschrieben.

Des Türckis-
sche Gesand-
ten iudicium
von Christo.

Non sunt Dij: Sed unus est verè Deus: Iesus est Spiritus
Dei: & Mahometh ejus nuncius. Das ist/ es sind nicht viel
Götter/ sondern warhafftig nur ein Gott/ Jesus ist der Geist
Gottes/ vnd Mahomet sein Gesandter oder Apostel.

Belangende aber den Kusackenschen Obersten/ weil die
fürnehmsten Herzen für ihn bathen / vnd der König sich be-
sorgte / Er würd es jnen nicht wol abschlagen können / ließ er
ihn nach der Keussischen Brieffe führen/vnter dem schein/ als
wolte man ihm den Türcken auß der nähe entführen/ vñ dar-
nach fürgeben/er were entkommen/ Aber die gewisse Zeitunge
kam bald hernach: daß er den Türcken zugefallen enthäupt
were worden.

Der Kusack-
Oberster dem
Türck zuge-
fallen ent-
haupt. war/

†

/ja.

Umb dieselbe zeit came auch Botschafft/ daß der Groß-
fürst in der Moschaw gestorben were / Aber man hatte dessen
gleichwol keinen entlichen grund/bis daß kurz hernach des je-
stigen Großfürsten Botschafft in Trawerkleidern ankam/
vnd solches bestetigte/wie bald folgen wird.

Des enthau-
pten Sborous-
ky gründliche
histori.

NB

Zu ende des Aprilis fieng der GroßCankler in Polen Jo-
hannes Zamoisky / den Samuel Sborousky/vnd ließ in ent-
haupten: aber weil darauf wol ein grosse verenderung entste-
hen möchte/will ich / wie es hierumb in beständiger Warheit
geschaffen/ kürzlich vermelden.

Der Samuel Sborousky/ des gleichen Johannes der O-
berste Feldherr vor Danzig war / Andreas vnd Christoff/ so
sich an des Könischen Kensors Hoff / eine zeitlang mit dem
Herren Laszky auffgehalten/sind Brüder zu hauffe/vnd eines

M

fürtreff-

fürtrefflichen alten Geschlechts inn der Kron Polen: Der Samuel hatte bey zelter Königs Henrici einen Polnischen Edelmann erschlagen / vnd wurde proscibirt: Er bemühet sich aber fast / daß er sich bey dieses Königs zeiten auß der proscrition gerne gewirckt hette / Zoge auch derwege in Franckreich / vnnnd sühnet sich mit dem Henrico auß: ¶ Dieser necht seinem Bruder Johannes vnd Andreas / haben / wie oben im eingang vermeldet / all jr eusserst vermögen daran gesetzt / daß dieser Stephanus König in Polen worden: vnd ist gewißlich war / wann es ohne des Herzen Eborousky vnnnd ihren ad-harenten zuthun gewesen / were dieser König zu diesem Regiment nimmermehr komen: Wiewol es nit darauff geredt wird / als hette Gott nit durch andere Organa vnd Mittlerpersonnen wirken können / sondern daß eben diese Eborousky die rechte causa sine quibus non, eigentlich gewesen sind. Nun kan auch nicht vernemet werden / dz in diesen Samuel Eborousky / wegen der proscrition nie gedrungen ist worden / sondern er ist vielmals in publicis congressibus zu Cracow vnd anderswo / do sich der Könige vnd Groß-Canzler auff gehalten / öffentlich gutes Muths gewesen / daß also nicht kan mit grunde gesaget werden / er sey als ein Echter ex lege & statuto gerichtet worden / sondern es hat ein andere vrsach / die zwar biß her heimlich gehalten worden / vnd nicht viel Leuten auch in der Kron Polen bewust gewesen: Aber weil gleichwol solche Weitläufftigkeit darauß erwachsen / vnnnd sonder zweiffel zu entschuldigung der that / nun mehr solchs derselben örter wird ruchtbar sein gemacht worden / will ich dieselbe warhafftig vnd Glaubwürdig erzehlen.

Es ist kurz hievor angezeigt worden / daß der König zu Polen in eil etlich Kriechvolck in die Pedolien wider den Tarsern geschickt / vnder andern waren mit abgeordnet zween Ungersche Herrn / der Herz Siberek vnd der Herz Zobar: Der Herz Siberek war schon ein Nachtläger jenseid der Neusijchen

Julian
Zur
Krieg

sichen Lemburg: Der Zober aber blieb vber Nacht inn der
 Lemburge/ findet daselbitt in der Herberg ohn gefehr einen gu-
 ten Lautenisten / der spielete bißweilen ein Fantasia für sich
 sich selbst auff der Lauten / der Herz Zobar / der gut Polnisch
 vnd Teusch kan / fragete ihn ob er dienst begeret / Er wolte im
 dienst verschaffen. Dieser antwortete / er hett einen Herrn den
 Samuel Sborousky / da der Herz Zobar den Namen gehö-
 ret / gedencet er balde / er wolte mehr von ihm erforschen / dann
 die vermuthung war der Sborousky würde sich von den Kuz-
 sacken zum Obersten bestellen lassen / Trinckt ihm derhalben
 zu / vnd fraget / wo sein Herz jekundt sey / er antwortet daß er
 nicht fern von der Lemburg sey. Der Herz Zobar fraget
 weiter / was er dieser örter jekundt mache / da das Geschrey
 starck gehe von des Tarters einfall. Dieser soll gesaget haben /
 er hett sich allda mit etlichen zu vnderreden / vñ darneben sich
 lassen verlauten / es weren selzam Practicken für der Hand /
 drauff sich der Herz Zobar zu im sagte vnd dem Lautenschlas-
 gen zuhörete / lobete ihn auch seiner Kunst halben / vnd ver-
 ehrete im ein pahr Vngerische gülden / vnd trunck im fast zu /
 vñnd setet darnach weiter inn ihn / vñnd fragt was sich sein
 Herz ziehe / daß er sich nicht gegen dem Könige besser demü-
 tigte / es würde ihm mehr frommen / dann daß er also den
 Cangler mit haß verfolgete. Der Lautenist begint entwe-
 der auß Trunckenheit oder Vüberey inn sich etlich mal zu er-
 seuffhen / vñ spricht / er wolte daß er mit ehren von seinem Her-
 ren were. Dann es hetten die Sborousky solche selzame an-
 schläge im fürhaben / daß ihm grawete / wann er daran ge-
 dächte. Da nun der Herz Zobar so viel von ihm aufgefors-
 chet / folgete er jüner neher vnd neher / sagte ihm zu / er wolte in
 in des Königs dienst wol bringen / vermahnete in / er solte den
 König mehr getrauw seyn / als seinen vntrewen Herren / vnd
 solte was er böses wüßte / offenbaren / er wolte in geloben es sol-
 te ihm ohn alle gefahr seyn. Dieser verheißt es im zu entdecken /



fürs vnt

aber er were diesen Abend bezechet / er solte ihm zeit geben bis morgen früe. Der Herz Zober stellte sich / ob er mehr zugedenscken / vnd das er morgen dessen vielleicht vergessen möchte / Zohhe derhalben sein Schreibtäfelein heraus / sagte er solte es ihm selbst hinein zeichnen / das er morgen der Sborousky anschläge wider den König offenbaren wolt / welchs der Lautenist thete. Dieselbe nacht schickte der Herz Zobar seinem Gesellen dem Herrn Siberck eine eilige Post / da er nicht warten köndte / das er im Namen Gottes fortziehen solte / dann er hette Practicken erfahren / da dem König mercklich vtel / ja Leib vnd Leben / vnd ihnen alle ihre eigene Wolfarth angelegen were / die er ihme dann in kurzem vermelden wolle. Er befahl auch seinem Koche zur Morgensuppen statlich anzurichten / vnd ehe der Lauteniste auffstunde / ware auff dem Tisch Malvasier vnd andere Confect / vnd hat sich der Herz Zobar gar gerüst / als wolte er nicht ein viertel Stunde warten / nöthigte den Lautenisten nider zuzihen vnd ein wenig des Confects zugentessen. In dessen trachtet der Viert auff eine Suppen vnnnd andere essen / welches sich doch der Herz Zobar stellte / als sehe ers vngern / vnd als hette ers nicht befohlen / doch sagte er hernach / weil es angerichtet ist / wöllen wirs für gut nemen / vnnnd er wolle darnach desto besser darauff hawen : Ließ auch seine Wagen / vnd eins theils seine Hoffleute für auß reitten / Sie hatten aber ihre Lösung / wo sie warten solten. Fahet derhalben an mit dem Lautenisten widerumb zu zechen / vnd lobet ihn seiner Kunste halben / schenckte ihm auffs newe etliche Vngerrische Guldin. Der Lautenist mochte nun vielleicht mit Vngerrischen Ducaten bey seinem Herren / nicht dermassen überhäuffet seyn gewesen / gefiel im wol / vnd sagte / das er wol lust hette an des Königes Hofe zu dienen. Dieser gibt ihme die Hand darauff / vnnnd machet also einen abschied mit ihm / vnd ehret an / spricht / es sey seine zeit / er müsse fort / läst rechnen / vñ icht seine Schreibtäflein / ob er etwas vergessen hette / vnd

stellte sich als fünde er vngesehr was den gestrigen Abend der Lauteniste hntnein geschrieben/ ermahnet ihn seiner Hand vnd gelübnuß/ bittet/ er wölle ihm doch was er von der Sborousky anschlägen wüßte/ offenbaren / der Lautenist saget ja/ wann es ihm solte ohne gefahr seyn / vnd daß er ihm bey Hofe einen andern Herrn wolte verschaffen / so wer er vrbittig im solches zuvermelden: Als nun der Herz Zobar im solchs an die Handt zafagte / vnd darneben sich ihm zuerkennen gabe / wer er sey/ vnd warumb er abgefertiget worden. Nun wolan sagte der Lautenist / sein Herz der Samuel Sborousky sey wenig mehr von dannen / er wolte zu ihm vnd die Brieffe/ so die Brüder zusammen geschrieben in originali bringen/ darauß würd man sehen / wie sie dem Könige mit Giffit zuvergeben / dem Cansler den Hals enswen zuschlahen/ sich vereiniget hettten/ Wate derhalben daß der Herz Zobar von seinen Pferden etliche auff halben Wege halten lieffen / ob vielleicht der Sborousky die Brieffe als balde vermiste/ vnd im nachheilen lieffe/ daß er entsast möchte werden. / Diß geschicht also/ vnd kompt der Lautenist widerumb / bringet etliche Brieffe / darinn sich die drey Brüder Samuel/ Andreas vnd Christoff/ auff obgehörte weise zusamen verpflichten haben solten/ vnd war je solches für ihr Püschier vnd Handschrifft erkandt. Der Herz Zobar vnd Siberg sahten diesen Lautenisten auff eines ihrer besten Ross/ gaben ihm Leute zu / schickten ihn an den König mit den Brieffen vnd allem Bericht. Der Könige war noch noch zu Cracow mit dem GroßCansler/ gab dem Lautenisten als bald guten Vnterhalt. Vnter deß hatte der Sborousky erfahren/ daß sein Lautenist zu Cracow seyn solte/ wüßte aber nit/ daß er bey dem Könige war/ schreibe einem seiner Schwäger/ daß er auff ihn achtung gebel/ vnd so er ihn betretten würd/ solte er ihn ihm wider zuschicken / Derselbige sein Schwäger trifft ihn zu Cracow an im Schloß/ wil in auch durch seine Diener stracks davon führen lassen : Aber es sehen deß

of sein

*erfolte zu
Lautenist
wider zu
Hofen*

GroßCanklers Diener/ die wehreten es/ vnd zeitgens stracks dem GroßCankler an/ Der kommet selbst herunter/ vnd saget zu: des Sborousky Schwager/ Er soll den Lautenisten gehen lassen/ der selbst sey jetzt des Königs Diener/ sey auch dem Könige getrewer/ als sein Schwager der Sborousky. Als nun dieser solches seinem Schwager zu wissen gethan/ macht man die Gedancken/ daß er erst nach seinen Brieffen gesehen habe/ vnd gemercket/ daß dieselbe durch den Lautenisten entframbdet/ vnd also die anschläge außkommen sein würden. **Es ist aber** Johannes Sborousky/ des Samuels Bruder/ dessen Namen in diesen Brieffen nit mit gestanden/ balde hernach zum Könige kommen/ vnd als er dieser dinge berichtet/ oder aber von seinen Brüdern darumb angesprochen worden/ hat er dem König gebeten/ daß ihre Majestat dem meynendigen verlossenen Duben dem Lautenisten nit glauben geben wolten: Aber der Könige hat ihn die Brieff vnd Sigel recognosciren lassen/ Darauff dann der Johannes Sborousky mit Vnmute abziehen vnd zu frieden seyn müssen. Hernacher aber haben die Sborousky sich gegen dem Könige zum höchsten entschuldiget/ vnd des Lautenisten angeben/ verneinet/ mit anzeig/ ob gleich die Handtschrieffe der jhrtigen nicht vngleich/ so hetten sie es doch nicht geschrieben/ Erinnereten den König/ daß Er selbst für kurzer zeit einen Secretarium gehabt/ der alle Hand nachmahlen können/ daß der König auch selbst bekennt/ es were sein Schrieffe/ aber ein Dube habe die Fedder geführet. Derwegen bathen sie/ der König wolte ihnen den entlauffenen Lautenisten/ vermöge der Polnischen Statuten/ wider lieffern/ oder je zum wenigsten an einen orte schicken/ da sie ihr Recht wider ihn auß üben köndten: Zu dem beschuldigten sie ihn/ daß er ein Nigromanticus were/ vnd so viel desto leichter zu solcher abmahlung der Buchstaben hab kommen können: Aber der Lauteniste ist alsbalde hernach nicht mehr gesehen worden/ ob er etwa entlauffen/ weil er gesehen/ was für

Herr Hans Sborousky ist nit mit im verbündnuß gewesen.

ein Spiel er angerichtet / oder aber ob er bis zu seiner Zeit zum
 Beweis wol verwaret worden / damit er nicht etwa umbbracht
 werd. Viel aber die mit ihm umgangen haben / berichten /
 daß er ein seltsam Abenteuerer gewesen / vñnd etliche Nigro-
 mantische Pöflein wol möchte gefonndt haben. Dieses alles
 hat sich fast ein Jar also hingeschlepffet gehabt / bis zu ende
 des Aprilis des vier vñnd achtzigsten Jares / der GroßCansler/
 als kurz zuvor seine Gemahl in eine tode Leibesfrucht zur welt
 bracht / sollte von Königin nach Cracow auff den Tribunal
 ziehen / ist in Kundtschafft kommen / daß Samuel Sborousky
 ihm mit drey hundert Pferden auff den Dienst wartete / der
 wegen er gar langsam vñnd auch von der Strassen abgezogen /
 Dem König solchs durch eilige Post zugeschrieben / vñnd sich
 bescheids erholet / so er sein mechtig würde / wessen er sich ge-
 gen ihm verhalten solt. Da er nun den bescheid vberkommen.
 Quod mortuus canis non morderet : vñnd der Cansler sich
 auch mitler weile in der stille gestercket / der Sborousky aber
 ganz sicher war / vñnd bey Nicopolomih / drey meil von Cracow
 bey seiner Schwester Tochter sich hielt / sein Gesind aber im
 Dorff zerstreuet war / Ist er von des Canslers Volck vnverz
 sehens vberfallen / vñnd als der Sborousky vermercket / daß
 er gefangen werden solte / ist er auß seiner Kammer nur in ein
 Hembd in seiner Freundin Gemach gelauffen / aber als im des
 Canslers volck so gar nahe ubern hals kommen / daß er sich an-
 derer gestalt nit verbergen könnē / hat er sich hinter seine freun-
 din vñnd noch etlich andere Weiber versteckt gehabt / aber er ist
 funden / vñ also bloß gefangen darvon geführet worden / doch
 hat man im seine Kleider vñ Zeug hernach geholet / vñ die Klei-
 der zwar im anzuthun vnderwegen vergoñet / aber die Ladē in
 verwarung genossen. Demnach nun der GroßCansler auch
 gen Cracow kommen / hat er ersittlich an die Witfram / derer Ehe-
 man vom Sborousky entleibet gewesen schicken lassen / ob sie
 nun zu gleich ihre Klage wider den Sborousky verführen wol-
 te : Aber sie hat geantwortet / hette der Cansler oder König

mit 300 Pferd

im Tot ihm
beist nit



etwas wider ihn so solte man dasselb verichten/ auff diß mal wolt sie ihre Privat Klage darinn nicht mischen. Derhalben ist der Cansler zum Sborousky in sein Gefängnuß gangen/ ihm angezeigt / daß ihm herzlich leid sey / daß er seiner sachen nicht anders fürgestanden/ wolt ihm auch für sein Person wol gönnen/ daß er ferne von dahr were / Weil es aber nun also geschehen/ so solte er des Königes schreiben vnd befelch lesen/ würde er befinden/ daß des Königs ernster Befelch vnd nicht sein eigen getrieb were/ daß ein solcher Proceß wider in angestellet werden solte/ bathe ihn er wolte ihn entschuldigt halten/ sich gleichwol erinnern/ daß es ohn zweiffel Gottes Straffe vnd Gerichte sey / vnd solte bedencken / daß der König vnd er der Cansler ihn vielmals durch hohe Personen hette warnen lassen/ Der Sborousky antwortet ihm/ er sehe es wol daß es des Königs Befelch were / aber daß ihm solch Unglück alles von dem Cansler angestiffet were / des hette er genugsame nachrichtung/ hat er gefragt/ ob es dann nicht anders gesehn köndte/ vnd ob dann ihm vnd dem Könige umb ein Hand voll Bluts so viel zuthun sey Hat der Cansler in wider gebeten/ er wolte in entschuldiget halten/ vnd wolte sich erkennen/ daß er selbst nach solchem Unglück gerungen/wolte seine Sach zu Gott stellen/ vnd so er einen Reichthatter begerte/ vnd sonst von seinen Sachen Christlich vnd erbarlich disponiren wolte/ selte im solches gestattet werden. Aber Sborousky hat den Cansler keines weg entschuldigt halten wollen/ sondern lange darauff beruhet / derselb sey ein vrsach seines todes / vnd er wolte für dem Richterstuhl Gottes sich dessen vber ihn beschweren. Dem Cansler seind leßlich die Zehren vber die Backen geflossen/ hat den Sborousky umb Gottes Willen gebeten/ Er wolle ihn entschuldiget halten / vnd ihm verzeihen / dann es wer des Königs Befelch / Hierauff hat endlich der Sborousky geantwortet: Weil er ihn umb Gottes willen bete / so wolte er ihm zwar verzeihen / aber er solte gleichwol an jenem

Tage/

Tage/ mit einem guten Oratore vnd Advocaten sich gefasset machen/ dann er wolt Gotte die Rache heimstellen/ Hat also einen Beichtvatter begeret/ Aber es ist ein Catholischer Priester zu ihm gelassen worden/ der etwas bezecht gewesen/ vnd mit ihm viel disputiren wollen. Derwegen er demselben nicht Beichten wollen/ sondern hat dieselbe ganze Nacht auff der Erden gelegen/ seine Sünd dermassen beweynt/ daß er auch die Dehlen darauff er gelegen mit seinen Ehrenen genezet: Den morgen ist er bey einem kleinen Pfortlein am Schlosse gar früe in der stille gerichtet worden.

wolte bey

Durch diesen Proceß/ der mit dem Sborousky gehalten/ ist nicht allein die Freundschaft/ sondern auch das ganze Polen sehr erregt worden/ Dann sie/ wie oben gemeldet/ deswegen den Reichstag Anno 1582. ohnverrichter Sachen zu gehen lassen/ daß sie nicht nachgeben wolten/ daß der König einen Edelmann ohne erkentniß des Tribunals vnd der Reichsstände zu richten/ noch sonst ihr Privilegia zu endern/ macht haben sollte.

ist gerichtet


Kurz vor Pfingsten desselben Jars/ kame die Moschowitzische Botschaft gen Warsow in schwarzen Trawerkleidern/ brachten die gewisse Zeitung/ daß ihr Großfürst Juan Basilowiz den 20. Martij gestorben/ brachten auch dem König zwen vnder verschiedene Schreiben/ welche so wol was darneben des Königs Abgesandter geschrieben/ vnd was der König geantwortet/ von wort zu wort ins Teussche transferret/ allhieher zur nachrichtung vnd wissenheit gesetzt habe/ daß erste ist sehr kurz vnd nur ein Credenzschreiben/ ohne meldung von einer Werbung vnd lautet also:

Moschowitzers Todt.

Tot

Theodorus Juanowiz Großfürst aller Neussen/ zur Blozdomir/ Moschow/ vnd Neugarten Fürst zu Casan vnd Astracan/ 2c. Großfürst zu Smolensky/ Inffland vnd des ganzen Liberie/ 2c. Vnsrem Bruder dem grossen Fürsten Stephano. Wir schicken zu dir vnsrem Bruder König Stephano vnsern

Des tezigens Moschowitzers Schreiben an den König.

Gesandten Andreas Jakowfiera Ismailowa/ was der self dir mündlich fürbringen wird / magstu künlich glauben. Geben in vnserm Schloß vnser Fürstenthumbs Moschaw / den 9. tag Aprilis Anno 1584.

N Das ander Schreiben war dieses Inhalts:

Du hast zu vnserm Vatter seliger gedechtnuß geschickt gehabt deinen Gesandten Leo Sapicha, weil aber vnser Vatter nicht mehr im Leben gewesen/ vnd von deinem Gesandten nicht funden worden/hat er seine Botschafft vns nicht eröffnen wöllen/weil er dessen von dir keinen Befelch/vnd hat von seinem Pezistava (das ist die Junckern / so auff ihn zu warten verordnet gewesen) begeret/dasß er zu den Bojaren (das ist zu dem Fürsten des Landes) geführet würde/dann er hett etwas mit ihnen zureden. Als wir nun von vnsern Bojaren/ deines Gesandten begeren vernommen / haben wir ihme vergönnet/dasß er auff vnserm Schloß bey denselben hat seyn mögen. Da dann dein Gesandter mit vnserm Bojarn Amazin Theodor/ Michawitz Trubikum/vnd den andern sich vnderredet vñ vermeldet / dasß er geschickt sey worden von dir vnserm Bruder zu vnserm Vattern / dem Großfürsten in der Moschaw in wichtigen Sachen / Aber er habe ihn nicht lebendig gefunden/vnd es gezeime sich nicht / dasß er vns seine Werbung anbringe / sondern hat begeret / dasß wir zu dir vnserm Bruder Stephano vnsern Gesandten abfertigen / vnd jm widerumb abzuziehen vergönnen woltē. Wir aber ob wir mit dir als vnserm Bruder Stephano einig seind / haben wir doch vnsern Gesandten zu dir geschicket / damit der Leo Sapicha möchte von hinnen weg kommen/vnd das vnser Gesandter gänzlich begerte / damit zwischen vns die Christenheit in friede blieben: Vnd gleich wie vnser Vatter seliger gedechtnuß / mit dir vnserm Bruder ein gut Werck angefangen/vnd verordnet / also begeren wir/dasß auch du vnser Bruder wöllest solch gut werck

deß

deß Friedes bekräftigen / vnd in ein bestandt bringen / darmit die Brüderliche liebe vnter vns möge vermehrt werden / zu anrichtung friedes in vnser Christenheit / vnd wañ vnser Gesandter Pronia Tolstoye mit vnsern Brieffen zu dir köñnen wird / wöllestu ihn nicht auffhalten / sondern bald abfertigen : Du wöllest auch deinem Gesandten Leoni Sapicha schreiben / daß er ein Wund deß Friedens mit vns auffrichte vnd bekräftige. Datum ut supra den 12. Aprilis Anno 84.

Es hat aber der Leo Sapicha / so hiebevord omb Etchemess bey Lebzeiten deß alten Moschowiters vom Könige mit statlichen Geschencken an den Großfürsten abgefertiget / darneben an den König geschriben / wie folget :

Deß Polnischen Gesandten bey schreiben auß der Moschaw.

Die Gesandten die der Großfürst vnd seine Bojaren zu E. Majestät abfertigen / hab ich verstanden / daß sie mit mehrer theils Friede zu suchen abgeschickt werden / ich wil aber nie glauben / daß Ewer Majestät denselbigen leicht verwilligen werden. E. Majestät können selbst abnehmen in was Stande ihesunder diß Reich sey. Dann der Groll vnd vneinigkeite so die fürnehmsten Herren vnter sich haben / wie ich hiebevord vermeldet / was bedeuts anders / als daß hie durch inen ihr vndergang bedrawet wird von ist niemals wie es vil dafür halte / bequemer zeit gewesen dieses Reichs mächtig zu werde / welches auch ihr ein theil besorgen / vñnd öffentlich darvon reden / daß E. Majestät diese gelegenheit nicht versäumen werden / vnd sieht im gleich als theilten sie schon E. Majestät selbst zu in irem Sinne / die beyde Fürstenthumb Smolensky vnd Sibirien / wie ich auch allhie von fürnemen Herrn vernommen / so soll dessen der Bielsky ein Prophet (Gott gebe warer) gewesen seyn / daß E. Majestät balde wården in der Moschaw seyn : Welches dann kein vnmöglich ding were / dann so E. Majestät mit Göttlicher Hülff Smolensky einbekerren / so hetten sie keine Fessung oder Hindernuß / biß an die Stadt

So many zu

Moschaw hinan. Dann die Schlöffer so darzwischen ligen/ als Dorobolus / Wisma vnnnd Mozaise seind ganz verfallen vnd durchauß nit feste/köndten ohne einige schwertigkeit eingenoßmen werden/ wiewol auch ihrer viel/ vnd sonderlich Diels: kn E. Majestät gewegen sein sollen / vnd achtee man darfür/ daß er balde mit dem Rusacken/so für der Pleßkow abwichen/ bey E. Majestät sein werde. Danner dessen/da er gemercket/ daß der Großfürst sterben würde/ aber nicht in verdacht gehalten worden/ vnd der Paulus der der Oberste war / ist jetzt erst von diesen Fürsten loß gegeben worden/2c.

Des Königs
in Polen
Instruction
an seinen Gesandten
in der
Moschaw.

Hierauff der König zu Polen die Moschowitersche Gesandten balde abgefertigt : Vnd seinem eigenen Gesandten dem Leo Sapicha, welcher in Moschaw auff dieser widerkunfft warten mußte/ folgende instruction, wes er sich verhalten solte/zugeschicket.

Stephanus/ 2c. Wir haben auß deinen vorigen Schretzen verstanden/ welcher massen/du vns den Todt des Großfürsten in der Moschaw Juan Basilowis/ von wegen seiner heimlichen vnd stillen Begräbnuß/ vnnnd deiner harten Verwahrung/nicht zeitlicher hast zuschreiben können / so wol auch/ daß du dich beschwerest/daß du so lange in der Moschaw auffgehalten wirst/ Erkennen hierinn deinen fleiß vnd geneigtes Gemüth / vns vnd dem gemeinen Nuzze zu dienen. Du hast vns auch das jenige berichtet/ welches wir mit Gnaden erfahren/ vnd fernner nicht zweiffeln / du dir dergleichen angelegen werdest sein lassen/ Nemblich / daß du vns von allem das vns zu wissen nothwendig ist/mit fleiß verständigen werdest. Daß du deine Legation dem Großfürsten Theodoro nicht eröffnen wöllen / ob er schon solches begeret gehabt / daran hast du recht gethan. Was nun der jegige Großfürst an vns gelanget/ vnd durch seinen Gesandten Andream Jakowkiera mündlich anbringen lassen/ schicken wir dir zu: vnd wöllen hiemit/ daß

du möchtest bey dem Großfürsten seyn / wie wir dann zu dem ende ein Credensschreiben an den Großfürsten schicken / vñ eine sonderliche instruction, nach welcher du deine Werbung richten solltest: vnd nach verzichtung derselben / solt du dich bey dem Großfürsten anzeigen lassen / daß du in geheim etwas mit ihm zu reden habest: Nemblich / daß wir gewisse Kundschaft haben / daß der Simain Bassa dem Türckischen Keyser zu wissen gethan / welcher massen das Türckische Kriegsvolk im Abzuge / von den Persiern / nicht allein von den Tartern / sondern auch von des Großfürsten Vnterthanen / so oberhalb des flusses Borysthenis wohnen / hefftig bescheditet vnd zum theil erlegt sey worden / vnd daß der Türcke darauff vmbgehet / daß er Astracan einbekommen / vnd also hiedurch einen leichteren vnd sicherern Pafz zu den Persiern haben möchte / für welchem wir gleichwol den Großfürsten gewarnt haben wolten: So du darnach im Gespräche vmb der Ritterschafft gesfraget würdest / warumb wir ihre Pafzbrieffe / für vnser Gesandten / jetzt nicht haben annemen wollen / wollestu antworten / daß wir derselben nit bedürfft haben / vnd zwar sein Vater hat vns auff ein zeit durch den Arebora Noßgokm auch ein Pafzbrieff geschickt / daß wir vnser Gesandten hatten darmit sollen schicken / da wir doch nicht darumb geschriben gehabt: Auch denselben Pafzbrieff nicht angenomien / vnd da der Noßgokm seine gänzliche abfertigung bekommen / hat er noch ein mahl vmb Audienz gebeten / hat vns des Großfürsten Credensbrieff gezeigt / vnd begeret / so wir je vnser Gesandten nicht schicken wolten / so solten wir doch ein Pafzbrieff für ihre Gesandten geben / welchs wir gethan: vnd seind des Großfürsten Gesandten auff vnsern Pafzbrieff in vnser Reich vnd bißgen Viskilukt gekommen. Dieselbe gewonheit hat hernachmals nit können geendert werden / dann die Vnion der Kron Poten mit Littawen / vermag / daß von solchen wicthigen Sachen nur allein auff einem allgemeinen Landtage etwas geord-

Sina Bassa

Türcke

yafbreiff

NB

dent werde. Vnd ob wol der jetzige Großfürst sich stellt als sey
 im vnser Freundschaft angelegē / so beweist er doch in der that
 das gegenspiel / in dem er sich ein Fürsten des Infflands schreibet :
 Sein Vatter hat nur ein theil desselben innegehabt / das selb
 hat er vns abgetretten / nun hat es je dieser noch nicht wider
 an sich bracht / derhalben kan er auch sich des Titels nit ges
 brauchen / zu dem sind wir mit seinem Vatter in streit vnd ans
 forderung gestanden vmb Newgarten / Pleßkow / vnd Smo
 lensky / welche ob sie wol an das Großfürstenthumb Littawen
 stossen / vnnnd von alters darzu gehören / so haben wir vns doch
 desselben in vnserem Tittel enthalten. So dan nun derselben
 halben ein leidlicher vertrag vnd vergleichung getroffen wer
 den möchte / so köndte die vergießung Christliches bluts nach
 bleiben / welches wir ganz gerne wolten : Vnd damit vnser
 fleiß vnd genetgtes Gemüth so wir zu der Christenheit besten
 tragen gespüret werd / so schicken wir dir zugleich mit zu den
 Passbrieff für die Moschowitzsche Gesandte / damit sie nit vns
 derlassen bey vns zu seyn auff dem Reichstage den wir halten
 werden / vermittelst Göttlicher hülffe zu ende dieses jarcs von
 wegen fürgefallenen schwern sachen / auch von wegen dessen /
 darumb zwischen vns vnd des Großfürsten Vatter vneinigs
 keit gewesen : Wir haben vnter dessen den Grenzfrieden wie
 er begeret / in acht zu haben befohlen. Vetreffende die gefange
 ne / wollestu möglichen fleiß vorwenden / das du des Herzogen
 von Trocken zweene gefangen Diener lösen mögest / weil sie
 so in einem dapperen treffen seynd gefangen worden : Von
 den andern wollestu dich erkündigen / ob sie in einem nothwend
 igen treffen oder aber in einem schlechten Ruffackischen auf
 fall gefangen worden / vnd hernach / wirstu dich mit irer lösung
 auch wissen zurichten. Was anlanget deine harte verwahrungs
 ge / darvon du in deinem schreiben meldest / haben vnser Rath
 nach notturrfft mit den Moschowitzschen Gesandten darauß
 geredet / vnd mag man ihnen wol zuverstehen geben / so sie sich
 jetzt

Tot Say
 was / jyl

Eintritt blut
 vergießen mag
 bleiben

setzt als balde im anfang der gestalt gegen vnserer Gesandten verhalten wöllen / so werden wir sie forthin nicht mehr schätzen / vnd Freye Adeltiche Personen werden zu ihnen sich abfertigen zulassen / nicht mehr zuvermögen sein werden. Derhalben mag er sich anders gegen die vnsern erzeigen / in massen seine Botschafft von vnseren Ständen tractiret werden / sintemal auch der Tarteren Gesandten / besser als die vnsern von ihnen gehalten werden / etc.

Demnach aber der Moschowitter / wie vermeldt / seinen Tod für Augen gesehen (Denn er lang krank vnd geschwollen gewesen / auch wie er verstorben / vberaus sehr gestuncken / daß man ihn nicht entweiden können / sondern alsbalde wie er den 26. Martij gestorben / in darauff den 28. heimlich vnd still begraben) vnd aber zuvor seinen eltesten Sohn / darumb / daß er zu Friede gerathen / mit seinem Stab den er zu führen gepflegt / gestossen / daß er davon gestorben / hat er seine Bojaren zu sich gefordert / ihnen befohlen / daß sie seinen andern Sohn Theodorum Juanowiz an seine statt für ihren Großfürsten ehren vnd halten solten : vnd ob er schon etwas blöde / so wolt er doch das vier Fürsten des Landes / die er ihnen auch fürgesetzt / neben im zum Regiment geordnet seyn solten : Hat sie gewarnet / daß sie lieber wünschen solten zu sein vnterm Schutz eines blöden einseitigen einheimischen Herrn / dann vnter eines frembden klugen Königes. Es hatte dieser Tyrann vor kurzen Jaren seinem leiblichen Bruder / sein Weib / Kinder vnd alles vmbbringen lassen / darumb / daß er etnen verdacht auff ihn geworffen / als trachtete er im nach dem Regiment : Allein ein junges Fräwlein ist beyim Leben erhalten worden / darumb / daß man den Großfürsten berichtet / daß sie ihm gleich sehe. Dieselbe hat er gar jung dem Herzog Magno zum Weibe gegeben.

Dieser Theodorus der jetztige Großfürst ist hiebevorn von seinem Vatter jederzeit verachtet gewesen / er ist auch in allem

Der Moschowitter besetzt die Regierung für seinem Tod.

er hat vmbgebracht sein Sohn

er hat sie geuert

O Tyrann

Dieses sezt
gen Groß-
fürsten zu
stande.

seinem thun blödes verstandes befunden worden / Ist auch auff eine zeit in die Kirchē gelauffen / sich an die Glocken streng gehangen vñ selbst geläutet: Vnd der Sapicha des Königs Gesandter berichtet / daß noch kein Weißheit bey ihm zu vernemen. Aber die Moschowitter geben für / er habe sich bey lebenszeiten seines Vattern also gestellet / darmit weil der ander Bruder dem Vatter sehr lieb gewesen / er nicht etwa wie sein Vetter das Leben lassen müssen. Es kan aber wol seyn / daß die Moschowitter solches nicht gerne gestehn / vnd die nachrede / daß ihr Herr nicht vernünfftig sey / nicht haben wölleir. Belangend aber die vier Herrn so ihm zugeordnet / sind bald nach des alten Großfürsten Tode vnder sich vneins worden / vnd ist wol zu glauben / so der König jekund fortzöge / daß er die ganze Moschow einbekommen möchte. Aber Gott wird auch seine Vrsach haben / daß er so ein pomum eridis vnter die Polnische Stände vñnd den König mit einwerffen lassen / daß sie der Sachen nicht einig. Dann so er der ganzen Moschaw mächtig würde / so hette er darnach nicht allein Volck vñnd Landt genug / sondern fünde einen vnaufsprechlichen Schatz / so der Großfürst verlassē / hette also die rechte nervos, vnd mangelte ihm an Muthē nicht grosse gewaltige dinge sich zu unterfangen.

Ein Lands-
tag zu in Po-
len.

Aber gleich wie die Polnische Stände für zweyen Jahren auff dem Reichstage in nichts willigen wöllen: Also ist sieder dem hero die simultas vntern Herrn vñ Vnterthanen je mehr vnd mehr gewachsen. Vnd ob wol der König verschienern Februarij abermals einen Reichstag gehalten / so ist doch wegen der Sborouskischen Handlung sonst nicht viel verrichtet worden: Ob aber der König derenwegen diesen Reichstag harte drumb von etlichen der Landschafft beschuldiget worden / so ist es doch nicht allein noch zur zeit darbey blieben / Sondern es ist auch der Christoff Sborousky öffentlich aller ehren entsetzt worden / vnd des Landes verruffen / vnd so er nicht bey

zeit sich darvon gemacht / solt es ihm wol nicht viel besser als seinem Bruder ergangen sein.

Der König hat vngeschewet diesen Reichstag Criminaljudicia gehalten / vnnd abermals etliche vom Adel vnd sonsten richten lassen / vnd als man einen Piltischen Edelmann Bonesty hat enthaupten sollen / hat der Scharpffrichter im nicht mehr als ein Wunde / doch nicht tödlich / hinten in Kopff zwischen die Ohren gehawen / vnnd ist der Bonesty darüber lebendig entkommen.

Den Moschowtter belangende / hat der selbe seine ansehnliche Botschafft in drey hundert starck / abermahls auff diesem Reichstage gehabt / vnd den Frieden zuerstrecken begeret. Der König ob er wol sampt etlichen Herren gerne wider den Krieg anfienge / so haben doch abermals die Land vnd Ritterschafft in das geringste nicht willtzen wollen: Dann ob schon etliche Beywoden den König beysfallen: jedoch wann die Landtbotten / so von der Ritterschafft als ein Ausschusz geschickt wirdt / nicht willigen / so kan auch nichts angefangen werden: Also ob auch schon der mehrer theil wegen des Borrowsky handlung mit dem Könige jectmals zu Frieden seyn mögen / so haben doch die Landtbotten hierinn nit gewilliget / sondern abermals von diesem Landtag mit widerwillen von einander gezogen. Vnd was es noch für ein endschafft gewinnen möchte / wird die zeit geben.

Der Polnische Landtag mit vnwillen zergangen.

Vnd wirdt vielleicht jemand gefunden werden / der auß dieser meiner Historien vrsach neme / fernere künfftige Acta fleissig in acht zu haben: Dann weil bey dieses Königs Steyphanzzeit / trefflich grosse verenderung sich angefangen / ist je billich / daß man dieselben nicht gering schetze / sondern betrachte / wie Gott die Regiment vnd derselben verenderung so wunderlich / durch wen er wil / führet / derhalben was ich mehrer theils selbst gesehen vnd mit angehört / jectmals so viel in eyn hat

hat seyn mögen / in diesen kurzen extract in Teuschischen Zungen verassen / vñ jetzt eben dem Lateinischen Werke præmitieren wöllē. Weil die Inffländische Kriege vñ Verenderung / so wol auch die Geschichte von den Sborousky noch newe vñ auff jedermans Zungen / damit man nicht alleine derselben vergangen Historien allen / eine eigentlichn wissenschaftt hette: sonder das ich was sich noch fermer bey dieses Königszeiten in derselben Gegend begeben möchte / nachzudencken vnd auffzumercken / auch andern hemit hab vrsache geben wöllē.

Ende des ersten theils.



APPENDIX

Oder

Ergänzung des Er- sten Buchs Septentrionalischer Historien/

Durch einen Liebhaber der Historien
mit fleiß zusammen gezo-
gen.



A N N O,

M. D. XCV.

Dem günstigen Leser.

Dieweil die von D. Müllern/ vertrö-
stete continuation weder von im oder jemand
anders biß hero/nicht allein nicht erfolget/sondern
auch keine Exemplaria dessen von Feyerabendt zu
Frankfurt Am.84. gedruckten ersten theils mehr
zu ober kommen gewesen/hab ich mit einer vorne-
men Personen/so ein zeitlang den Septentriona-
lischen handeln/vnd dem Königlichen Polnischen
Hofe/selbst bengetrohet/oder sonst fleißig nach-
geforschet vnd gelesen/so viel gehandelt/das sie mir
diese nachfolgende continuation, so sie ihr selbst nur
pro memoria colligiret vnd behalten/neben dem ersten
theil zu drucken bewilliget vnd vbergeben/dieweil
ich dann solchen kosten vnd mühe dem allgemeinen
Vatterlandt zum besten/auff mich genemmen/
hiedurch auch der vertrösteten dilation des ganzen
Wercks nichts præjudiciret wirdt/als stehe ich in de-
sto mehrer tröstlicher zuversicht/es werde dem Hi-
storien Liebhaber/fürnemlich aber Herrn D.Mül-
lern oder andern/so die hierinn gemelte grosse ver-
enderung erlebet/vnd darbey interessiret, unsere an-
gewante arbeit/welche niemand zu verkleinerung
gemeinet/nicht mißfallen/darumb ich dann dienst-
lich will gebeten haben.

Michael Forster
Buchdrucker.



Hat der Autor bisher erzehlter Se-
 pentritonalischer Historien/vnder anderen Ge-
 schichtverlauffungen/hievornen vmbständlich
 vermeldet: Wohin es mit den Lffsländern/
 sonderlich aber der Statt Riga/so wol in Geisß-
 lichen/ als auch Politischen Sachen gerathen. Dabey es
 aber nicht verblieben: Sonder man hat/ über obgedachte in-
 troduction vnd einsetzung der Jesuiter/ besagter Statt auch
 den neuen Gregorianischen Calender auffgedrungen/ der
 auch vom Rhat vnd den Kirchendienern daselbsten angenom-
 men worden. Deswegen dann nachfolgende/ gegen ende des
 1584. wie ebenfals im eingang des 1585. Jars/ zwischen dem
 Rhat vnd Gemeinde/ ein grosser vnwill/ entlich auch gar eine
 Aufrhur entstanden. Dann weil der gemeine Mann das
 Weyhenachtfest/ erwehntem neuen Calender nach/ zuhal-
 ten/ keines wegs einwilligen wollen: Haben sie sich auch der
 Kirchen auff denselbigē allerdinge enteuffert: Dagegen aber/
 vnd nach dem ihnen ja/ auff ihr bittlich anlangen/ am altge-
 wönlichen Christag/ die Predigt abgeschlagen/ am folgenden
 andern Weyhenachtfest/ den 25. Decembris alten Calen-
 ders/ sich neben dem Rectore vnd der ganzen Schulen/ in
 grosser anzahl in die Kirche gefunden vnd allda die gewöhnli-
 chen Weyhenachtgesänge mit einander gesungen.

Anno 1585
 Aufrhur zu
 Riga vñ we-
 gen des newen
 Calenders.

25. Decemb.
 Anno. 84.

2. Januarij
 Anno. 85.
 Rector zu Ri-
 ga verstrickt/
 vnd durch die
 burgerschafft
 widerumb ge-
 ledigt.

Welches/ als es der Burggrafe Nicolaus Sticke/ zu seiner/
 den 2. Januarij eingehenden 85. Jars/ anheimskunfft von der
 Wilden/ in erfahrung gebracht: hat er also bald/ auff anstiff-
 ung des Predigers Georgen Neiners/ bemelten Rectorem
 auff das Rathhaus erforderen vñ daselbsten gefänglich auff-
 halten lassen. Darüber der gemetne Pöfel sehr schwirig wor-

den/vnd hauffenweise dem Nahtthaus zugelauffen/die Thüren auffgestossen /vnd den verstrickten Schulmeister herausser gehoben. In mitter weil haben die übrigen/defß gedachten Kirchendiener/vie auch defß Burggrafen vnd Syndici Gottshardi VVellingii Häuser auch gestürmet vnd auffgerennet/vnd sonderlich den obgenanten Pfaffen sehr übel tractiret.

Als nun solches also von gemeinem Pöfel fürgangen: Ist die Burger schafft/als welche nunmehr drey ganze Jar hero der Religions vnd Regiments verenderung mit schmerzen zusehen/auch dahin bewogen worden/das sie folgenden tags/eine Inquisition auff den Naht angestellet/ die Acta ersehen/vnd inmittels die Statthor versperren vñ vier Fähnlein Burger in ihrer Rüstung auff den Markt führen lassen: Hernacher / durch ihren bestellten Advocaten an den Naht zu wissen begeret: Ob auch mit irem gesambten Consens vnd Befelch/der End zu Drochizn/von der Statt abgeordneten geleistet: Sanct Jacobs Kirchen vbergeben: Die Jesuiter in die Statt eingelassen: Der newe Calender angenommen /vnd anders mehr / so wider gehabte Instruction vorgangen/ dem König cedirt, eingeraubt vnd bewilliget worden. Darauff sich der Naht entschuldiget/ vñnd der Gemeine zuerkennen lassen/ inmassen sich auch in der Inquisition befunden/das alles obermeltes/ohn ihr vorwissen/durch etliche wenige/zu derselben eigenem vnd Privatnus vnd grosse gunst zu Hofe zuerlangen/dagegen aber zu mercklichem præjudicio vñnd eufferstem nachtheil gemeiner Statt/geschehen/vnd ins Werck gericht worden sey. Vnd hat solche handlung zwischen dem Naht vnd der Burger schafft vierzehnen ganzer Tage gewehret: Do endtlich /vnder anderm / dahin geschlossen worden: Das dem Burggrafen vnd anderen/ das jenige / so ihnen im fürgangenen Aufflauff genommen/widerumb zugestellt werden/vnd was sonst einer wider den anderen/ allerdings todt vnd ab sein solte.

Inquisition
der Burger
schafft zu Ni
ga auff den
Naht daselbs
sein.

Nahts zu Ni
ga entschul
digung.

Auffruhr zu
Niga welcher
gestalt ge
stillec.

Den newen Calender hat man auch widerumb abgeschafft/ vnd sonsten allerhand Ordnungen / gemeinem wesen zum besten auffgerichte / So nachmals von allen theilen vnterscribet worden.

New Calender zu Niga wider abgeschafft.

Nach dem nun die Statthor widerumb eröffnet/vnd alles zu ruhe vnd richtigkeit gelanget : Hat die Burgerschafft / im folgenden Martio, wider Iohannem Taktium, so viel Jar lang gemeiner Statt Secretarius vnd Schultheiß gewesen/ auch hin vnd wider in Legationen / darinnen er das wort gehalten / gebraucht worden / eine gerichtliche action vnd klag angestellt / in deren sie wider jne allerhand beschwerliche Puncten / sonderlich aber vnd neben andern : daß er über vnd wider habenden Befehl / gemeiner Statt / an ihren alten herkommen vnd Privilegien / so wol in Religion als Propheanfachen / mercklich viel begeben / eingelegt / ihne auch / biß zu austrag der Sachen / in gefänglichem hatte zuerhalten / gebeten.

Klag & Burgerschafft zu Niga wider Joh. Taktium der Statt Secretarium.

Ob nun wol der Burgerschafft vom Raht willfahret / vnd er auff das Rahthaus verstrickt worden : So ist er doch den dritten tag hernach von dannen entkommen / vnd zu dem Königlichen Statthalter auff die Burg gelauffen. Der in auch / vnangesehen der Raht / vermög ihrer Freyheiten / die stallung zum offtermal gesucht / in schutz vnd schirm genommen / vnd übers Jar auff : vnd vorenthalten hat.

Taktius auß der verstrickung entkommen / vñ vom Kön. Statthalter geschützt.

Es haben sich auch vmb jetermelte zeit / obgesagter Burggraf / wie auch der Prediger Georg Neuner / beyneben noch einem Scribenten / Cannius genandt / davon vnd auß dem Staub gemacht / vnd es mit ihrer klag wider die Gemeine / bey König Stephano vnd desselben Statthalter dem Cardinal / dahin gebracht : Daß der König alle tractat vnd handlungen / so bey werendem Tumult mit dem Raht gepflogen : Wenantlich aber die acht vnd sechsig Articul der damals vernewerten vnd vom Raht vnderscribenen Constitutionen / alerdings cassiert vnd für nichtig erkandt / vnd durch auß alles

Burggrafen zu Niga vnd anderer außgetretenen klag wider die von Niga.

König in Polen cassiert obgemelte deß Rahtes vñd Burger schaffe auffgerichte verträge.

Straff deren
zu Riga.

Gemein zu
Riga appels
lation von
Statthalter
an dē König.
Abschied Kö-
nigs Stepha-
ni / zwischen
der Burgers-
schafft vnd
außgetret-
tenen von
Riga 19.
Martii An.
86.

widerumb zu vorigen standt vnd wesen zurichten vnd kosten
zulassen/ernstlich befohlen. Hat inen auch gedachter Cardis-
nal ire deswegen auffgerichtete Sigel vnd Brieff/ nach dem sie
ime dieselbigen auß Befehl des Königs auffgelegt / zu stücken
zerissen/vnd sie noch darüber in zehen tausent thaler Straff/
dem Burggrafen / neben abbitung zugefügter injurien/ zuers-
tatten/beleget.

Weil aber die Gemein von solchem des Statthalters vrtell/
als ihnen nit allein privatim an iren Haab vnd Gütern nach-
teilig/sonder auch der gangen commun ins gemein/an ehren
vnd leumut verkleinertlich/an den König appelliret: Hat ders-
selbe die Parteyen im Februario, des nachfolgenden 86. jars
für den Tribunal/gen Brodna bescheiden / vñ selbst verhöret:
Endlich auch die sachen dahin verabschledet/Daß die von Dis-
gen sich fürbaß dergleichen Auffstände vnd Exceß gänzlich
enthalten: Gemeiner Statt wesen allerding in vorigen stand
richten: Die abgesetzten vom Raht vñ Amptern widerumb in
integrum restituiren vñ einsetzen: Bñ dz geringste von allem
dem jentgen / so sie in werendem Tumult geendert / nit behals-
ten: Sich auch mit den außgetretenen/ als von inen höchlich
vernachtheilet vñ verlezet/der gebür nach hinwider abfinden/
vnd zugefügter schäden halben schuldigen abtrag thun solten.
Demnach auch ihre Kön: May: die vornembsten Auffwigler
vnd Nädleinführer der sürgangenen Auffruhr / für dero Tri-
bunal citiren zulassen/vnd gegen denselben / wie recht / zu pros-
cediren entschlossen: Solten sie sich nit allein von denselben
allerdings absonderen: sonder sie auch vor dem Königlischen
Richtstuhl vnd Bericht zuerscheynen anhalten. Im fall aber
ja die Burgerschafft vermeine / daß gemeiner nutz nachmals
in einem oder mehrerem / reformirens vñ vnder besserung bes-
dürfftig: Sey ihre May: solches auff gehabten zeitigen raht/
mit gesambtem Consens, auch ohne vñnd auffer dergleichen
ungebürtliche privat auffständen/ selbst zuverfügen verbitig.

Vor.

Vor diesem ist auch angezeigt/was gestalt/Samuel Sboroufsky/vom Großkantzler in Polen gefangen vnd folgendes auff des Königs Befehl wider der Polen alt herkommen/zu Crakaw enthauptet worden: vnd daß deswegen nicht allein des Sboroufsken Brüdere vnnnd Freundschaft/sonder auch die ganze Landschafft sehr übel zu frteden gewesen seyn. Solcher handel aber ist/auff dem im Ianuario, des 1585. Jars/angezeitem Reichstage allererst recht angangen.

Reichstag zu Warschau/ Ann. 85.

Dann als der König bey demselben ankommen/ vnd die beyde dahin citirte Sboroufsken Gebrüdere/Hans vnd Andreas/ gehorsamblich erschienen/ vnd sich/vermittels Endts/ daß sie umb ihres Bruders Samuels Brieffe keine wissenschafft gehabt/purgireret: Der dritte Bruder aber/Christoff Sboroufsky/vnangesehen er auch mit citirt/auff etlicher verwarnung/oder sonsten dem Lufft nicht getrawet/aufgeblieben: Vnd deswegen öffentlich für Ehrlos/ vnd in das Laster vnnnd Peen beleidigter Majestätt gefallen/verruffen: Auch ein ernstlicher Befehl an alle vnd jede Amptleute/hoch vnd nider/demselben/wo er zubetretten/als einem erklärten Schertzter/nach dem Leben zutrachten/aufgegangen: Haben sich die Landbotten wider solche vnd gleichmessige des Königs verhandlungen:vnd daß er den Samuel Sboroufsky/ausserhalb eurer öffentlichen Reichsversammlung/ enthaupten lassen: Auch sonsten allerhand zu abbruch/schwächung vnd schmälerung des Adels Privilegien vnd gemeines nuzes nachtheil vnd zerstörung/fürneme/protestando zum hefftigsten gesezt vnd beschweret: Auch etliche Articul/damit dem König seinen angemassen gewalt zuhemmen/ vnd dem Adel ihre Freyheiten zu saluiren/obergeben.

Hans vnd Andreas Sboroufsky entschuldigung ihres bruders Samuels wegen. Christoff Sboroufsky in die Reichs erklärt.

Landbotten gravamina wider König Stephan.

Ob aber wol gemelte Landbotten des Königs resolution auff solche jre Articul/mit verlangē gewartet: hat doch nichts desto weniger derselbe/gleich/als ob er entweder die übergebene

Reichswürdigs Articul der Landbotten vom König verachtet.

gebene

Propositions
 Artikel auff
 dem Reichs-
 tag zu War-
 schaw. I.

- gebene Artikel nie gesehen/oder derselben sonst nie achtete/andere zu des Reichs vnd gemeiner wolfsahrt gereichende sachen proponiret/vnd zu berathschlagen befohlen: Wie/nemblich/
1. „ nach nunmehr /vermittels des Moschowiters tödlichen Abgangs/zu end gelauffenem Friedestandt/der Krieg wider denselben fernner zu vollführen: Vnd die abgenommene Landtschafften widerumb zu eroberern: Die Schweden vnd Dänen
 2. „ auß Lifflande zu treiben: Die Tartern zu bezwingen: Vnd sich an dem Türcken /des zugesügten vnfugs wegen mit nichterwerffung des Polnischen Stallmeisters/zurechnen: Fürnemlich aber /wie inn gemein/ vnter allen Ständen /friede/ruhe vnd eintigkeit /dem allgemeinen wesen zum besten /anzurichten: Die Grenz örter für einmahl besestiget werden möchten /vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen vnd vorgeschlagen worden.

Landboten
 protestation
 wider den
 Reichstag
 vnd desselben
 Acta.

Landbotten
 ziehen vom
 Reichstag;

Weil aber die Landbotten vnd Stände jnen solches zum schimpff vnd verachtung gemeinet zusein / auffgenommen: Sind sie also bald/nach eingewandter Protestation, daß nemlich gegenwertige versammlung für keinen Reichstag gehalten noch eingeschrieben worden: Auch alles was auff demselben gehandelt vnd beschlossen/von vnkräften. vnd nichtig sein sollte/ davon gezogen..

Oration vnd
 Beschwerden
 des Päpstlichen
 Nuncii
 auffm Reichs-
 tage.

Auff diesem Reichstage hat der Cardinal Albertus Bolognetus, als Päpstlicher Nuncius, den 12. Februarij, für offnem Tribunal vnd allen des Reichs Ständen/ eine auffführliche Oration gehalten: Darinnen er sich vnter andern weitte leufftig beschweret: daß zu nachtheil vnd vntergang der Römischen Catholischen Religion / allerhand Ketzeren einrissen vnd passiret: den Geistlichen ihre gebührende zehenden nicht verzeihet: Derselben standt verkleinerlich gehalten: die Kirchen vnd Gottshäuser profanirt: vnd ihnen ihre einkommen entzogen wurden/ 22. Begeret solches vnd dergleichen abzuschaffen. Ist aber alles/ wegen obangezeigter vneintigkeit/ eingez.

eingestellt vñnd biß auff den nechsten Reichstage verschoben worden.

Den Anstandt mit dem Moschowiter / hat man / auff ansuchen seiner Gesandten / so er auch auff diesem Reichstag gehabt / auff zwey Jar lang prorogiret vñnd erlengert. Es haben auch die Polen mit den Littawern / wegen Lyfflandes / so jedwedere Partey in jhr corpus vñnd Eanslen vnzergänzt haben wollen / abermals einen hefftigen stritt gehabt : Ist aber auch zu diesem mahl vñnerörtert gelassen worden.

Anstand mit dem Moschoswiter erlangert.
Stritt zwischen den Polen vñnd Littawern / wegen Lyfflandes.

Droben ist auch angedeutet worden / wohin / auff vnterhandlung Marggrafen Georg Friederichen zu Brandenburg / 22. Die sachen wegen des Stifts Churlandt vormittelt. Dieselbe ist / vñmb diese zeit / entlich dahin vñnd dergestalt verglichen worden : daß / nemblich höchstgedachter Marggrafe / als Administrator in Preussen / dem Könige in Dennemarc / für seine ansprüche / 30000. thaler erlegen / vñnd solgends vom König in Polen in nutz vñnd gewehr des ganken Stifts eingesetzt werden solte. Inmassen dann auch gechehen / vñnd die Vnterthanen / durch des Königs in Dennemarc abgeordneten / irer pflicht ledig gezelet / vñnd fermer das Stift dem Cardinal Radzewil / als Polnischen Statthaltern / der es hinwider dem Marggrafen also bald eingeräumt / vbergeben worden.

Erörterung des stritts wegen des Stifts Churland zwischen Polen vñnd Dennemarc.

Stift Churlandt dem Herzogthum Preussen eingeräumt.

Des Schweden mit dem Moschowiter getroffener dreijähriger Friedestand ist vñmb bemelte zeit auch zum ende gelauffen. Derwegen bender theil Abgesandten / von auffrichtung eines beständigen vñnd Erbfriedens zu tractiren / auff der Grenze zusammen kommen. Als es sich aber wegen der Friedens conditionen gestossen : Hat man sich lezlich eines vierjartzigen Anstands / vñnd fermer dahin verglichen : daß dem Schweden / was er in vorigem Kriege / beyde inn Lyffland vñnd der Moschaw eingenommen / allzumal bleiben solte. Ist auch zu anderweit versamlung / auff deren man / wegen eines beharr-

Friedstande vñnd verglichung zwisch dem Moschowiter vñnd Schweden.

sichen vnd ewigen Friedens fermer zuhandlen / der 20. Julii, folgenden 86. Jars/bestimbt worden: Mit dem anhang/ do man als dann abermals zu keinem Erbfrieden würde gereichen mögen/nichts desto weniger obangezogener vierjähriger Anstandt seinen vortgang haben solte.

Unglückli-
cher zustand
der Schwedischen
Gesandten auff
der Nerva.

Im zu ruck reisen/ist den Schwedischen Abgeordneten ein groß unglück zugestanden. Dann als dieselbige den 5. Novembris an den Fluß Nerva gelanget / vnnnd in einem alten Schiff / neben ihrem Gesinde / vbersetzen wollen/ auch allbereit vber die helffte glücklich kommen: Haben sie etliche bey sich habende kleine Feldstücklein abgehen lassen: Darüber das Schiff gebrochen/vnd also in achsehen Personen/Edel vnd Vnedel / vnnnd vnter denselben auch der weitberümbte/ glück vnnnd sieghaffte/ tapffere Held/ Herz Pontus de la Gardia, jämmerlich ersoffen.

Herz Pontus
de la Gardia
ertruncken.

Gedachter Herz Pontus ist ein geborner Franckos gewesen/der dem Könige in Schweden lang gedienet / von demselben auch ehrlich vnterhalten/ vnd folgendts zum Feldobersten wider den Moschowiter verordnet worden. Er ist vnverdroßsen/beherst/anschlägig/vñ fürsichtig sonst in allen seinen Sachen gewesen: Darumb auch der König in Schweden seine Kriege durch ihne desto glücklicher geführet hat.

Polen vn-
wartet der
Schwedischen
Gesandten
sehen auß
Liffland zu
rück.

Es haben auch obgesagte Schwedische Gesandten / mit den Polen zu hinlegung der Liffländischen Irungen/handlung pfflegen sollen: Inmassen auch der König in Polen seine Botschafft/zu dem ende/in Liffland abgefertiget. Weil aber die Schwedischen / auß angedeuteten vrsachen verhindert/vnd sich die mit dem Moschowiter fürhabende Friedstractation etwas lenger/als man vermeint / verweilet: Seind die Polen in großem vnwillen / der Schweden vnwartet / widerumb anhetmb zu ruck gezogen.

Im

Im Februario, diß 1585. Jars / hat König Johannes in Schweden nach seiner Gemahelin Königin Catharina / Königs Sigismundi Augusti zu Polen Schwestern / absterben / Gunillam Stelkin / so ihm von seiner Mutter hero verwant / auß setner vorigen Gemahelin Frauen Züner genömen / vnd dieselbe zur Königin in Schweden krönen lassen. Der Oberste Farenbecke / dessen hiebevör mehr / vnd sonderlich / welcher gestalt er bey dem Könige in Denemarck in vngnade kommen / meldung geschehen / nach dem er gesehen / wie hefftig vñ gar vnverhältnlich sich derselbe auff ihne gesetzt / dermassen / daß er auch / auff fleißig intercession des Herzogen auß Preussen / keine gnade erlangen mögen: Hat er sich / zu verhütung besorgender gefährlichkeit / wie ob erbotten / nicht eingestellt / jedoch durch eine außführliche Apologia vñnd Defensionschrift / so er hirt vnd wider an der benachbarten Könige vnd Fürstenhöfe spargirt vnd kommen lassen / seine vnschuld / vnd daß er seinem Ampt vnd Pflichten zuwider nichts verhandlet: Weil er / vnersuchs ihrer Königlichen Majestät / vnd ohne derselben vorwissen vnd bewilligung / in deme sie ihme alles / seinem verstand vnd discretion nach / zuthun vnd zulassen / heimgestellt / gegen dem Könige in Polen nichts etwangē / auch in seiner höchstgemeltem Könige gethaner Pflicht / Königliche Majestät in Denemarck in allwege außtrücklich bevor gesetzt / 2. vnd ihme / solchem nach / ganz vngütlich geschehe: Auch mehrertheils durch seine mißgünstige also eingehawen worden / mit mehrerm deducirt vnd dargethan.

Welcher massen König Stephanus in Polen der Gemeinde zu Niga beschwerden / wider jren gegentheil / den außgetrettenen Burggrafen vñnd Conforten, auch den Königlichen Statthalter daselbsten / im Februario des 86. selbst zu Brod, Anno 1586. na abgehört: Auch was er endlich / den 19. Martii, zwischen obbenannten Parteyen / für einen Bescheid ergehen lassen: Ist drohen allbereit außführlich vermeldet worden.

Tastius ge-
fangen vnd
gen Niga ge-
führt.

Tastius bez-
kennt sein vñ
seiner Con-
sors vntrew
in ien Legat-
tionen.

Gotthardt
Wellings vñ
Tastius gütlich
che vnd peini-
liche vrgicht-
Statt Syndi-
cus vnd Secre-
tarius, zu Ni-
ga enthaup-
tet.

Achtklärung
des Advocat-
ten vñ Sunst-
meisters zu
Niga.

Neine vers-
kleinerliche
Flage wider
die von Niga.
König Sec-
phan legt
Kriegsvolck
vmb Niga.

Es haben sich aber offgedachter Stat Niga sachen/fort vñ fort noch seltsamer angelassen. Dann nach dem hievor mehr erwöhnter' ihr gewesener Secretarius, Iohannes Tastius, im Schloß daselbsten ein ganz Jar enthalten/ vnd auff vielfältig des Raths begeren nicht gestellet worden. Eins mahls aber/ in verenderten Kleidern/sich auff einem schifflein/ bey nacht/ davon machen wollen: Ist er ergriffen vnd widerumb zu ruck in die Statt gebracht worden. Allda er den gangen verlauff seiner vnd seiner mitgesellen handel vnd anschlage / vnd das sie wegen verhafter gnade zu Hof vnd ihres Privatnuß/wider die Religion vnd gemeinen nuß / in viel wege vngetrewlich gehandelt/erstlich gütlich beandt vnd außgesagt: Vnd nach dem nicht allein er Tastius, sonder auch der Statt Syndicus, Doctor Gotthardt Welling / solches alles auch nachfolgend in der peinlichen Frage widerholet vñ beharret: Seind sie beyde / im ende des Junii, zur verdienten Straff gezogen vnd enthaubtet worden.

Als nun solche zeitung gen Hof kommen hat sich der König zum hefftigsten darüber erzürnet / vnd also bald der Burger- schafft bestellten Advocaten/ sampt dem Sunstmeister / in die Acht erklärret: Auch den Rectorem Scholæ neben etlichen andern mehrern/ für den Tribunal citiret. Gleichwol die ers gangene Königliche Achts Mandata nicht öffentlich angeschlagen sonder allein dem Rath vnd Ausschuß/ in gegenwart der jentgen/ so sie betreffent/ insinuiert worden seyn.

Demnach auch von den außgewichenen Bürgeren täglich mehr klagen bey dem König einkommen/vnd vnter andern berichtet worden / wie etliche die Statt dem Schweden zu übergeben / vorhabens: Hat der König etlich Kriegsvolck vmb Niga her/ als ins Winterlager/ geleet: Dahin auch den gangen Inffländischen Adel bescheidē/ mit befehl/ sich ein zeitlang daselbsten zuhalten/ vñ der Schwedē wie auch anderer fürnem/ so an auffbawung der neuen Vestung einhalt zu thun sich vntersehen möchten/ zuverhindern. Wels

Welchem allem der Raht vnd Burger-schafft stillschwei-
gend zugesehen/ vnd nichts mehr dan Ruhe vnd Frieden bege-
ret/ so sie den allein/ vnverlezt ihrer Ehren vnd Leumuts/ ha-
ben möchten. Der vrsachen sie dan auch den Herzogen von
Churland/ ersucht vnd gebeten/ das ihre Fürstliche Gnaden/
sich zu einem Vnterhändler vnnnd Mittler/ vmb anrichtung
willen friedens vnd einigkeit in der zerrütten Statt/ wolten ge-
brauchen lassen. Der sich aber gleichwol zuvor bey dem Könige:
Ob vnd was er hierunter zuthun oder nicht/ vnd wess er sich
zuverhalten/ damit er nicht irgendet dem König was zuwider
handlen möchte/ bescheids erholet. Vnd nach dem er des Kö-
nigs Gemüth dahin vermercket: Das vor allen dingen dem
hievor im Februario ergangenen Königlichen Abschied vnd
Mandaten/ vollziehung geschehen müste: Hat er sich selbst
persönlich in die Statt begeben/ vnd biß dahin gemittelt: Das
die ausgewichenen/ vermög des Königlichen Befehls/ wider-
umb reituiert vnd eingelassen/ vnd ihnen für den in Tumult
empfangenen Schaden/ 4000. thaler gegeben werden: Son-
sten auch alles bisshero/ zwischen beyden Parteyen/ hinc inde
für gelauffenes/ vnverlezt derselben Ehren vnnnd Leumuts/
durch auß tod vnd ab sein solte.

Die von Ri-
ga begeren &
stangen/ vnd
den Herzog
zu Churland
zum Vnters
händler.

Herzog zu
Churland ers
holet sich bes
cheids bey dem
Könige.

Vnterhand-
lung des Her-
zogen zu
Churland
zwischen den
Rigischen.

Als solches dem Könige/ durch der Statt Gesandten an-
gebracht: vnd von denselben fernner/ allen wider die Statt/
wegen vngütlich zugemessenen Abfalls zu dem Schweden/ ge-
fasten argwon fallen zulassen: den angefangenen Bau des
neuen Castells widerumb ab vnd einzustellen: auch die wider
etliche ihre Mitburgere ergangene Achterklärung vnnnd Ci-
tation zucasiren vnd abzuthun/ demütig supplicando ersuchte
worden: Hat sich derselbe noch mehr erzürnet die ganze hand-
lung des Herzogen von Churland für nichtig declariret: Mit
diesem Anhang: Do sich die Statt Riga nicht bald/ ohn
alle exception vnnnd geding/ des Königs willen aller dings
vntergeben würde: Solten ihnen ins fünfftige alle Mittel/

Rigische Ge-
sandten vor
1. skulate bey
König Sie-
2. phan in
Polen.
3.

Enstliche vñ
hornige rejs-
lution König
Stephans
wie die Statt
Riga.

zu Gnaden zukommen / gänglich abge schnitten vnd benom men sein.

König Ste
phan in Polz
gestorben.

Wie nun die Statt Riga in höchsten ängsten / sorg vnd gefehrlichkeit gestanden: hats Gott sonderlich geschickt / daß der König den sechsten tag / nach dem er sich gegen den Abgesandten oberlauter massen / hart resolviret, nemlich / den 2. Decembris, alten / vnd den 12. ejusdem, newen Calenders / desselben 1586. Jars / an der Fallendensucht / so ihne vrploß lich ankommen todts verfahren.

Über ermelter des Königs Kranckheit / seind seine beyde Leibs Medici, Bucella, vnnnd Simon Simonius, nicht als lerdings einig gewesen: Inn deme / daß Simonius, der die Kranckheit nicht für gefährlich hielt / dem König Wein zu trincken erlaubet / jener aber verbotten. Vnd weil der Kö nig gestorben / hat man den Wein trincken nicht wenig schuld geben wollen / derwegen auch Simonius, in folgender nacht / sein Weib vnd Baarschafft heimlich davon geschickt.

Kurz nach solchem / sein etliche Polnische vnd Littawische Befehlhabere / auß der bey Riga eingelegten Besatzung / in die Statt kommen / dem Rath des Königs todt vermeldet / vnd sie zu schuldigem Gehorsamb gegen der Kron Polen an gemahnet. Die sich inn widerantwort dahin erkläret / daß sie vnnnd die Statt sich auß den schuldigen gehorsam vnnnd trewen / gegen der Kron Polen / zuziehen / nie / wie auch noch nicht gedacht. Allein / weil ihnen durch den abgestorbenen König / wider sein versprechen / in ihrer Keltgton vnd Freyheiten / in viel wege einhalt geschehen: Bäten sie ihnen / dieselbe durch den künfftigen König oder die Reichs Stände widerumb zuerstatten vnd richtig zu machen: Auch das new an gefangene Schloßgebaw / als ihren vhralten Freyheiten durch

Entschuldig
ung vnnnd
Gravamina
derz von Ri
ga gegen den
König: Be
fehlhaberen.
1.

2.

Burohauß zu wider / ihnen zu euffersten Spott vnd Schimpff
gerreichendt / vnd nicht allein ihnen / sonder auch dem ganzen
Königreich deß Polls wegen zum höchsten nachtheilig / gänzs
lich abzuschaffen.

Also ist beyde Lebens vnnnd Regiments ende dieses Kö
nigs Stephani gewesen : Welcher die zehen Jar ober / so er
der Kron Polen vorgestanden / dermassen löblich regiert / daß Lob König
Stephans in
Polen.
er aller Welt / wegen seiner fürtrefflichen Tugenden / Weiß
heit / Mannlich vnd Tapferkeit / berühmt vnd bekandt ge
wesen: Vor allen dingen aber ime die löblichen Iusticien der
massen lassen angelegen sein / daß er sich von Administration
vnnnd vollziehung derselbigen / keine gefähr oder ansehen der
Personen / noch etwas anders abhalten oder hindern lassen.

Ward geboren / den 27. Septembris, Anno 1533. Ist König Ste
phans Alter
Regierung
vñ Begräb
niß.
demnach gestorben seines Alters im 54. Jar / nach dem er in
Polen / zehen Jar / sibem Monat / vnd zwölff tag / regieret hat.
Ist vngesährlich anderthalb Jar / nach dem er zu Brodna in
Infflandt todts verschieden / allererst nach Crakaw geführt /
vnd den 14. Maji, deß 1588. Altam der Polen gebrauch nach /
die ire abgestorbene Könige / so lang biß sie ein anderen / so ime
zur Erden bestatten lassen muß / erwehlet / vnbegeben ligen
lassen / stattdich vnd Königlich in der Schloß
kirchen daselbsten begraben
worden.



Sein Stamregister vnd Geburts Linien /
haltet sich nachgesetzter
massen.

Genealogia
Königs Ste
phani in Pol
len.

Stephan

Stephanus Bathori / Weywoda in Sibenburgen / Catharina Telegida desselben Gemählin.

I.	2.	3.
Stephanus/ Wardt Fürst in Si- benbürgen/ Anno 1561. König in Polen erwe- let/ An. 1676. Gebore/ An. 1533. Gestorben/ Anno 1586.	Christophorus/ Ward/ nach dem sein Bruder zur Kron Polen gelanget / Fürst in Sibenburgen/ Anno 1576. Starb/ Anno 1681.	Andreas/ Der Königin Isab- bella in Ungern Hoffmeister gewesen.
	I. Sigmundus jetziger Fürst in Sibenburgē.	

1.	2.	3.
Stephanus/	Balthasar /	Andreas.
		Cardinal / Bis- choff zu Wars- zun.

Der König in Schweden hat/ diß Jars / seine Gesandten
abermals an die Neussische Grenze/ mit den Moschowitern
entweder einen ewigen Frieden/ oder zum wenigsten erlengen-
zung des hievorgemachten Friedestands / zutreffen / abgefes-
tigt. Weil dann eben damals der König in Polen etliche vom
Moschowiter eingehaltene Fürstenthumb widerumb auffge-
fordert / oder auff dem fall verweigerens/ mit gewehrter hand
zugewinnen / sich vernemen lassen : Sein die Moschowiter
den Frieden mit den Schweden zu stossen desto begiriger ge-
wesen: Hat sich aber die handlung abermals zerschlagen / vnd
mehrs nicht / dann daß der hievor auffgerichtete vierjährige
Anstandt von newem confirmirt/ verichtet worden.

König in Pos-
ten fordert et-
liche Fürsten-
thumb vom
Moschowit-
er ab.
Friedstandt
zwischen dem
Schwedē vñ
Moschowit-
er confirmirt.

Hertzog Gott-
hard in Chur-
land gestorbe
Luffland an
Polen über-
geben.

Den 17. Maji, des nechstfolgenden/ 87. Jars / ist der alte
Hertzog Gotthard von Churland / so lange Jar Herr Weis-
ster in Luffland gewesen / vnd folgendts dieselbe ganze Land-
schafft/ der Kron Polen/ zu mercklichem præjudicio vnd nach-
theil

theil des Teusschen Adels vnnnd der ganken Nation eigen-
thümlich auffgetragen/ vñ Churland vñ Semigallien wider- New Herz
zogthumb in
Churland.
umb von gemelter Kron zu Lehen empfangen/auch gestorben.

Er ist sonst ein frommer/friedliebender vnd Christlicher Herz
gewesen: Hat ihme wol/ aber den Orten vbel registret/ dazu
ihm gleichwol seiner zeit zustand vrsach vnd anlaß geben. Sctz
nes Geschlechts ein Kettler / auß dem Herkogthumb Gülüch.

Der alte Herkog Albrecht in Preussen / so ihme den weg
gebanet/hat ihn sehr lieb gehabt: Auch zu bestettigung seines
newen Fürstenstandes/bey seinem Tochterman/Herzog Jo- Junge Herz
hogen im
Churland.
hann Albrecht von Meckelnburg / so vil zu wegen gebracht/
das ihme derselbe seine einzige Schwester / Annam / ein sehr
schönes vnd wolerzogenes Fräwlein zur Gemahelin gegeben:
Mit welcher er zween Söhne/Fridericum vñ VVilhelmaum,
vnd zwo Töchtere/ Annam vnd Elisabetham, deren die erste
nachmaln dem Littawischen Fürsten vnd Marschalck/ Herrn
Albrechten Radzewil/ des Herrn Cardinals Brudern/vnnnd
Herrn Nicolai seligen Sohne/ vermehlet worden/ erzeu-
get. Vnd hat ihme sein Eltester Sohn/Herzog
Friderich/als der Erstgeborne Herkog
in Churland/in der Regierung
nachgefolget.

Ende der Ergänzung des Ersten Buchs
Septentrionalischer Historien.

ANNO



M. D. & C. V.

Das ander Buch
Septentrionalischer Historien:

Kurze vnd Warhafft-
te Beschreibunge / welcher massen der jetzt
regierende König in Polen / Sigismundus / des
Namens der dritte / Geborner Prinz auß Schweden / nach
Weylandt König Stephans absterben / vnd langwiritigkrittiger
Wahl der Reichs Stände / zur Kron Polen gelanget / dagegen / der neben im
erwehlete Erzherzog Maximilian auß Osterreich gefangen / vnd endlich wi-
derumb erlediget: Was sich auch sonst in zeit seiner Regierung biß dato
begeben: Vnd sonderlich auff den Reichsträgen zu vnterschiedlichen mahlen ab-
gehandlet: Auch wegen der Lyfflandt / Littaw / Preussen / &c. vnd in etlichen
Tumulten zu Krakaw vnd anderstwo fůrgangen. Was von Tůrcken / Tar-
taren vnd Moschowitern für einfälle in Polen geschehen / Desgleichen auch
von der Königlichen Hochzeit zu Krakaw: Vnd wie endlich bemel-
ter König / nach seines Vatters Königs Johannis III. in
Schweden tödtlichen Abgang / ins Könige-
reich Schweden ange-
langet.

Daneben auch die fürnembste Kriege / so der Mo-
schowitter vnd König in Schweden / biß zu desselben todt / ge-
gen einander geführt: vnd andere hieher gehörige / den benach-
barten Länderey / de Anno 1586. biß 1593. fůrgelauffene
Händel beschrieben.

Durch einen Liebhaber der Historien mit fleiß
zusammen gezogen.



Amberg/

Anno M. D. XCV.



Anno 1586.

ALS König Stephanus zu Polen/diſſ
Namens der Erſte/vom Geſchlecht der Batho-
ri vnnnd Fürſt im Sibenburgen/ hieoberlauter
maſſen/mit vnzeitigem todt abgangen/vnd also
die Polniſche Kron ledig vñ ohne König verlaſſ-

Reichstage
in Polz/nach
König Ste-
phans todt.

ſen: Hat der Erzbischoff von Gnifen/ Stanislaus Zarnt-
kowsky / Oberſter im Reiche/ alle fürneme Reichs Stände
gen Warſchaw/die Hauptſtatt in Maſuren: Allda mit vnd
neben denſelben von ort/zeit vnd geſtalt folgender Wahl ei-
nes neuen Königs: Beyneben auch vnd wie/inmittels der ſel-
bigen/gemeiner Landfriede zuerhalten/ zuhandien vnd zu
ſchließen beſchrieben. Vnd ſind auff ſolche der Stände verz-
ſammlung/ vnter anderen/auch volgende Artikel/ die gleichz
wol hernacher von den vornembſten/ ſo ſie zuvor am meiſten
getrieben vnd ſelbſt ſtellen helffen/im wenigſten gehalten/auff
geſamten der anweſenden Landherren rath vnd einwilligung/
vorgeschlagen vnd verglichen worden. Daß/nemblich/ der
Articul/ ſo
auff dem
Reichstag zu
Warſchaw
beſchloſſen.

1. newkünfftige König/wer der auch ſein würde/anderer geſtalt
nicht/ohne mit einhelliger Stim vnnnd ſamptlichen Conſens
aller Reichs Stände/ zu Königlicher Würde gezogen/viel
weniger proclamiert vnd confirmiert werden: Auch der oder
die jentgen/ ſo einzige meuterey oder trennung angezurichten
ſich vnterſtehen/ die Wahl auff mit vnnnd gab richten/ oder
mit andern dem Reich ſchädlichen Practicken umbgehen wür-
de/ für einen allgemeinen Feinde deß Vaterlands erkläret
vnd gehalten werden ſolte. Verpflichten ſich daneben gegen
einander ſerner/daß ſie den bey König Henrichs Wahl auff-
gerichteten Religionsfrieden/ ſteiff vnd vnverbrüchlich halten:
3. Vor allen dingen aber/ vnnnd ehe dann man zur künfftigen
Wahl

Wahl schreiten würde / alle hinderstellig schwebende Streit
 vnd späne / beyde den Privat vnd gemeinen nutz betreffende /
 auch die Stätte vnaufgeschlossen / erörtern / auffheben vnd
 abschaffen wollen. Was auß des Reichs Schatzkammer / 4^e
 in Regierungs zelten König Sigismunds vnnnd König Ste-
 phans / vereuffert vnd entwendet : Desgleichen / wo auß Län-
 dliche / dem gemeinen Nutz zuständige Güter inwendig hettten /
 solte alles des Reichs Schatzmeistern wider erstattet vnd ein-
 geantwortet werden. Den GroßCanzler / Herrn Johann 5.
 Zamoisck / bisher gewesen Feldt Obersten / entsetzten sie seines
 Kriegshampfs / vnd vbergaben dasselbige einem / der Herbord
 genannt / den sie auch also bald mit drehtausent Reifigen / in
 Polhinten / Podolien vnnnd das vbrige Keussen abfertigten.
 Dem newerwehltten König solte auch in der Krönunge / vnter 6.
 andern Articuli / vorgehalten werden / daß er das htevor er-
 gangene decret / von Christoffs Sborowsky Aechterkennunge /
 cassiren vnd abthun / vnd ihne widerumb in Ehre vnd Güter
 einsetzen solte.

Diese anher erzelte Puncten seind mehrertheils auff wils-
 len vnd gutachten / Herrn Stanislat Grafen von Gorca / der
 Sborowskyschen Gebrüdere / vnd anderer / so damals entge-
 gen / in abwesen des GroßCanzlers vnnnd anderer angeschla-
 gen vnd beschloffen worden.

Der Wahltag ward auff den 30. Junii, newen Calenders / Anno 1587.
 den 20. des alten / Anno 1587. gen Warschau / angesetzt vnd Wahltag zu
 außgeschrieben. Zu welchem folgend etliche Landherren / mit Warschau.
 Reifigen vnd Fußvolck zimlicher massen versehen / vn gerüstet /
 erschienen vnd einkommen. Vnd vnder anderen der Groß-
 Canzler Johann Zamoisck / sein Lager / nechst dem ort / so zu GroßCantz
 der Landherren vnd Stände versamlunge vnd Session, ein lers Lager
 halbe meil von Warschau / im freyem Felde / an der Weichsel beym Wahl-
 verordnet / vnd in ihrer Sprach / Kolo, das ist / ein Kreis oder tag.
 Ring genennet wird / geschlagen. Kolo der Pos-
leit.

Feindschaft
zwischen dem
GroßCantzler
vnd den
Sborowst. /
Allerhandte
Tagleistung
der Polē / bey
angehendem
Wahltag.

Dieser Zamoisky stunde / wegen Samuels Sborowsky welcher auß König Stephans Befehl / wie droben im ersten Buch dieser Historien vermeldet / hievor enthauptet worden / mit den Sborowskischen / in tödtlicher feindschafft. Welche zuvertragen / wie auch sonst mit vielem vnd wettleufftigem disputat, vber etlichen auff nechstgehaltenem Warschawischem Landtage gestellten Articulen / mit welchen der GroßCankler Zamoisky / sampt seinen mitverwandten / als zu irem mercklichen præjudicio gereichenden / nicht zufrieden: Darneben auch vnnnd wie die Littawischen Gesandten / so jenseide der Weichsel / vom Polnischen Raht abgesondert lagen / zum allgemeinen Conseq vnd in die Rahtschläge zubringen: Dergleichen von etlicher Landschafften vnd Stätte eingebrachten Beschwerden: Vnd anderem vergeblichen parlamentieren / etliche Wochen / ehe etwas der Wahl halben fürgenommen / zugebracht worden.

Littawer bes
schwerde bey
dem Wahl
tage

Die Littawer erkleren sich / daß sie nicht zum Kriege / sonder zu einer freyen vnd friedlichen Wahl eines andern Königs ankönnen: Derwegen / vnd wo nicht / vor allen dingen / Wehr vnnnd Waffen allerseits abgelegt / alle Scritt vnd Irrungen geschlichtet / ihre selbst eigene beschwerden gewendet / vnnnd ihre habende Frey: vnnnd Gerechtigkeiten widerumb ernewert vnnnd bestetiget / gedechten sie in der Polen Raht nicht zukommen. Beklagten sich darneben / daß die Löffländische Cankley verwaltung / vnd andere den Littaweren zuständige Empter / den Polen eingeräumet worden: Auch beyde nechstregierende Könige / Heinrich vnd Stephan / wider ihren willen erwehlet vnnnd gekrönet: Wie ebenfals der jüngst abgelauffene Warschawische Landtag / ohn ihr vorwissen / gehalten: vnd sonst / hinterhalb ihrer / allerhande fürgienge vnd gehandelt würde.

Preussen bes
schwerd pun
ten bey dem
Wahltag.

Die Preussen brachten beschwerend ein / das vilen vom Adel vnd andern wolverdienten Leuten ihre Güter mit gewalt einges

eingezogen: Allerhand Schatzungen vnd zuvor vngebräuchliche Zölle/ zu Wasser vnd Land/ angelegt vnd auffgerichtet: Herlitigkeiten vnd Landtämpfer/ so den Preussen allein eigen zustunden/auff Frembde verwendet: Viel wichtige Sachen/ aufferhalb Preussen/in den Reichsversamblungen/ohn ihren Raht vnnnd wissen verhandlet: Des Lands zu Preussen Gerechtigkeiten vielfeltig in zweifel gezogen: Böse Münzen geschlagen: Dem Warmtensischen Stifte vnd Collegio ihre Gerechtigkeit vnd freye Wahl benommen: Der Dankger Schiff von wegen der Polnischen Schulden/durch den König von Dennemarek an: vnnnd auffgehalten würden: vnd was dergleichen Sachen mehr/ derwegen sie sich zum höchsten beschweret befunden.

Der Statt Riga abgeordnete waren in ihrem vorgebrachten Klagen übel zu frieden: das ihnen die Jesuiten/wider König Stephans außgetruckte zusage vnd versicherung/ zu vntertrückung vnd aufstiltung der Augspurgischen Confession, auffgetrungen vnnnd vber den Hals gefeilet worden: Begereten dieselbe widerumb aufzumustern: vnd der Augspurgischen Confession allein Platz in der Statt zulassen: Auch der Statt Privilegia mit außgetrückten / lautern vnd klaren wortzen zubestettigen / vnnnd die zweyzüngtigen / zweyffelsknöpffigen Clausulen vnd Formulen / die von andern auff einen widersinnigen verstand vñ meinung gezogen vnd gebogen würden/widerumb durchzustreichen vnd aufzulassen: Bedechten auch das new angefangene Schloß zu Riga weiter nicht zuleiden.

Der Statt
Riga Gravamina.

Anderer Ort vnd Stätte brachten auch ihre sonderliche beschwerden für/ vnd begerten darinn/eines jeden gelegenheit nach/ verbesserunge.

Aber es seynd endlich alle jesterzehlte der Provinzen Stände vnd Stätte eingebrachte Gravamina eingestellt vnd auff weitere gelegenheit vnerörtert verschoben: Vnd darauff den

Landfriden
beym Wahl-
tag außgeruf-
fen.

den dritten Augusti ein general Landfriden außgeruffen/ vnd
deß andern tags hernach der außländischen Potentaten Vots
schafften abgehöret worden.

Welche für-
nemlich nach
der Kron ge-
standen. 1.
Die Erzher-
zogen von
Osterreich.

Die fürnembsten aber/ so nach der Kron stelleten/ waren/
Erstlich vom Haus Osterreich die drey Erzherzogen Ernes-
tus, Matthias vnd Maximilianus, Röm: Key: May: Brüs-
dere. Welche/ neben dem sie sampt/ vnd sonderlich den Pol-
sen/ von höchstermelter Key: May: vnd deß Königs aus Spaz-
nten/ sampt aller deß Römischen Reichs Churfürsten Legas-
ten/ in optima forma commendiret vnd vorgeschlagen:
Auch sonsten vnter den Landherzen auß Groß Polen/ Herrn
Stanislaum Grafen von Gorca/ vnd neben allen dem Sboz-
rowskyschen Geschlecht verwandten/ den mehrertheil von
der Ritterschafft auß gedachter Provinzen/ auff ihrer Sei-
ten hetten.

2.
Prinz Sig-
mund auß
Schweden.

Anders theils war Sigismundus, Könige Johannis auß
Schweden vnd Königinne Catharinen/ auß dem alten Jas-
gellonischen der Polnischen Könige Stammen gebornen/
Sohn/ so der Kron auch begerete. Mit welchem es dann
nicht allein gedachter seiner Mutter Schwester/ die Polnis-
sche Königin/ deß verstorbenen Königs Stephani Wittibin/
angedeuter Blutsverwandnus halben/ stark hielte/ vnd den
Landherzen/ daß sie denselben vor allen anderen zu Polnischer
Königlicher Würde kommen lassen wolten/ mit höchstem fleiß
anlage: Sonder es gab auch hochemeltem Prinzen dane-
ben diß nicht geringe befürderung/ daß sich der Jagellonische
Stamm/ daraußer/ wie gedacht/ Mutterhalb herkommen/
jederzeit/ lenger dann von zwey hundert Jaren hero/ omb das
Polnische Reich trefflich wol verdienet. Welchs ihme dann
bey dem mehrern theil eine sehr grosse gunst vnd so geneigten
willen erwecket/ daß es bey denselben das ansehen hette/ als
ob ihme die Kron allermassen von rechts wegen zustehen vnd
gebüren wolte.

Der dritte/ so umb das Königreich anstelte/ war Theodoros Juanowitz/ Großfürst in der Moschaw/ welcher die Kron zuverkauffen/ sein ganzes Landt/ sich von der Inffländtschen Grenze an/ biß zu den Tartarischen Meer erstreckt/ dem Königreich Polen einzuverleiben anerbottte. Vnd vermeinten sonderlich die Littawer/ vnd etliche andere/ man solte ein so hohes erbieten/ bey solcher gelegenheit nicht auß den Händen lassen/ sonder in alle wege annemen. Wiewol hingegen andere vnd verständige Leute nicht glauben wolten/ daß es dem Moschowiter recht ernst were.

Fürs vierdte/ waren auch etliche/ so Piaatum vorschlugen/ oder sonst einen auß den Landtherren/ allen anderen aufwendigen Kron begerenden/ vorzuziehen/ richten. Vnd solcher meinung waren nicht wenig/ auch vnter den fürnehmsten im Reichs Rath nit der geringste theil/ so denselben mitstimmen de beffielen. Dann es sich durch auß dem Reich nützlicher vnd fürträglicher sein ansehen ließ/ daß einer/ der des Lands Sprache/ Sitten/ Gebräuche vnd Rechtens kündig/ vnd solchem nach auch die Regimentsverwaltung/ aller massen/ in form vnd gestalt/ wie sie damals allbereitt angestellet/ richtig führen vnd fortsetzen köndte/ vielmehr/ weder ein frembder/ so gemelter dinge allzumal vnberichtet/ zum König zuerwehlen were.

Führeten daneben umbständtlich auß/ daß die Außländtschen Potentaten/ so nach der Kron trachteten/ nicht so wol des Reichs/ als jren selbs nuz/ ansehen vnd gewalt/ vñ wie sie das jhrige auß des Reichs einkommen verbessern/ vnd also sich vnd die jhrige/ vor den Landsassen/ in auffnemen bringen vnd bereicheren möchten/ suchten vnd nachstrebeten. Zu deme es nicht rathsamb oder sicher/ sonder sehr gefehrlich/ mit außländtschen auch außländtsche macht vñnd Kriegsvolck dem Reich obern Hals zuziehen vñ auffzuladen. Vber daß es auch zum höchsten beschwerlich vñnd durch auß vnleidenlich/ daß/ bey außländtscher Könige Regierung/ die außländtsche jederz

4.
Piaatus.

Ursache war
uß ein Land
herr zum Kö
nige zuerwe
hlen.

Auß was ur
sach kein auß
wendiger zu
erwehlen.

zeit den Landsässen / in Dignitten / Ehren vnd Emptern / vorgezogen wurden: Wie bey nechst abgeleiteten Könige Stephano augenscheinlich zusehen gewesen / dessen macht vnd gewalt dermassen gestiegen / daß er mit seinen / ohne vnterlaß bey vnd umb sich habenden Vngern / dem ganken Reich trotz vnd schrecken eingezaget.

Solche vnd dergleichen erhebliche motiven vnd umbstände ließen ihnen ihrer viel dermassen belieben vnd zu gemüht vnd Herzen gehen / daß sie nichts mehr wünschten vnd begerten / dann daß die versamblete Landtherrn / allen privat Ehrgeitz vnd Neid / in dem je einer dem anderen solche hochheit mißgünnen würde / hindangesezt / einen auß ihrem Mittel (wie von der vralten Polen / mit erwehlung Piasti, so nach Lecho der Polen erstem Herzogen / der zehende Polnische Fürst vnd seines herkommens eines Burgers Sohn / zu Cruswitz im Erzbisshumb Gnisen gewesen / aber seines fürtrefflichen verstands vnd Tugenden wegen zum Herzogen erkoren / vnd er vnd seine Nachkommen biß auff Jagellonem den Herzogen auß der Littaw vnd König in Polen / dem Reich in fünffhundert Jar / löblich vnd wol fürgestanden / auch geschehen) zu Königlichem Würde zuerheben vnd befördern / sich gütlich verglichen / vnd vermöcht werden möchten.

Piastus ein vralter Herzog in Polen / eines Burgers Sohn zu Cruswitz.

V.
Sathori auß Sibenbürg.

Es hatte auch Vefir Bassa die Polnischen Landherrn / in des Türckischen Keyfers Namen / ermahnet / daß sie auß irer alten Freundschaft vnd Bündtnuß nicht schlagen / sondern / durch eine freye vnd vngewungene Wahl / einen auß des verstorbenen König Stephans Bruders Söhnen / oder den Fürsten auß Sibenbürgen selbs / zum Könige erkiesen vnd nemen wolten.

Verhöre der Legaten bey dem Wahltag.

Den vierdten Augusti, hat man der Sachen einen Anfang gemacht / vnd erstlich der anwesenden Legaten verhöre / in folgender Ordnung fürgenommen.

Anfang

Anfänglich ist der Päpstlicher Legat/ Hannibal à Capua, neben des Römischen Kaysers Rudolphi Gesandten/ Stantz laus Paulowsky Bischoff zu Olmütz vnd Herzog Carl von Münsterberg: Wie auch des Königs auß Hispanien/ VVilhelmus de S. Clemente: Zu sampt der Erzhertogen von Osterreich abgeordneten (welche Johan Sborowsky zu sonderer vnterthänigster ehrerzeigung/ in Naht beleitet) des Kaysers Brüdere halben abgehöret worden. Nach solchen hat man den Moschowitischen / so ihren Großfürsten Theodorum Juanowitz vorschlugen: Dann fermer dem Cansler auß Sibenbürgen / Wolfgang Covaloci, neben seinem adjuncten Casparn Corvis/ die irem Fürste Sigmunden dz wort there: Desgleichen auch Marggraf Georg Friederichs Herzogen in Preussen Gesandten / Levin von Dulaw / öffentliche außdiens gegeben.

^{1.} Päpstlicher/ Kaysertlich / Spanisch vñ Osterreichischer Gesandter verhöre.

^{2.} Moschowitischen Gesandten verhöre.

^{3.} Sibenbürgischer Gesandten.

^{4.} Marggrafen zu Brandenburg Gesandten.

^{5.} Schwedische Gesandten.

Des folgenden tags nemlich den 5. Augusti, wurde des Königs auß Schweden / Johan. III. Legaten / Erich Sparre vnd Erich Brahe/ von wegen ihres jungen Prinzen Sigmunden/ auch gehöret. Die haben sich erstlich zum höchsten beschweret/ daß die gebürliche ordnung in abhörung der Legatē nit gehalten wordē/ auch nach dem sie in den Naht erfordert/ durchaus nit kōnnen wollen/ biß sie zuvor ihres Königs präeminenz halben/ dem Naht ein außführliche protestation überschiecket: so nachfolgend auch zu Warschau richtig confirmirt vnd bestettiget wordē. Nachgehends seyn der Churfürsten des Röm: Reichs abgesandte/ die dz Hauß Osterreich/ als auß welchem sie selbst nun so ein lange zeit hero / etliche Römische Kaysers continüerwehlet/ für andern in acht zu nemen vñ angesehen zu werden begeret/ auch gehöret worden. Endlich vñ nach allen hat Herzog Friederichs auß Churlandt Gesandter / seine Werbung/ krafft habender instruction, vor sitzendē Nahte/ auch abgelegt.

^{6.} Protestation vñ beschwerde der Schwedischen Abgeordneten.

^{7.} Churfürstlicher Gesandten verhöre.

^{8.} Churländischer Gesandter.

Acht tage zuvor hattē sich etliche Landherren/ etlicher/ durch den Weywoden vnd Polen/ vñ andere wider den Erzbischoff

Treffung vñ von Gnisen vñnd den Weywoden auß der Masaw / außges
sonderung d̄ stoffener Schmachreden halben / von dem allgemeinen Nahes
Polnischen sãß abseidts gethan / vñnd für sich selbst einen abgefonderten
Landtherren Kathsp̄las / welchen man den schwarzen Kolo nennete / auff
bey d̄ Wahl tag. vñd angericht. Zu denen sich nachfolgende / des Reichs Bi
Schwarzer ce Cankler / Albrecht Baranowsky: Item / der Weywoda
Kolo vñnd von Krakaw / Andreas Tenschinius / vñ der auß der Masaw
desselben ver wante Landt Stanisl̄aus Crittus / der von Ploskaw Georgius Zilensky /
waren. der von Ryhoven / Constantinus Herzog von Ostrog / vñd
des Reichs Großmarschalck / Andreas Dpolinsky / der Groß
Schatzmeister Johann Dulsky / sampt dem Groß Cankler
Johann Zamoisky / auch geschlagen.

Littawer ab Die Littawer hatten allbereit sechs ganzer Wochen lang
gefondertes ihr sonderlich Läger / jenseidts der Weichsel / vñd ihren eigenen
Nachtsp̄las. Naht / keinem der obbenambsten beyden theil anhängig oder
zuge than.

I. Die jentgen / so es mit dem Groß Cankler vñd Großmars
schalck hielten / griffen zu der ordentlichen Wahl / vñd besun
Groß Canklers vñ seiner de sich in der umbfrage / daß ein theil Piatum, der mehrer theil
mitsverwante aber Pr̄ntz Sigismunden / des Königs auß Schweden Son
Wahl. ihre Stimmen gaben. Welchen sie dem Reich daher am vor
Ursachen 1. ihre Stimmen gaben. Welchen sie dem Reich daher am vor
vñb welcher stendigsten vñd nützlichsten sein vermeteten: Weil er nicht
willen der allein den vralten Jagellonischen Stammen / so sich vñb das
Schwedische Pr̄ntz zu we Reich jederzeit sehr wol verdienet / Geblütshalben nahe ver
ten. wandt: der Polnischen Sprach wol erfahren: vñd sich bey
2. 3. jme allbereit in dieser seiner Jugend ein sehr gute art creugete.
4. Sonder auch des benachbarten Schwedischen / als seines an
gewartenden Erbreichs / Freundschaft vñd Bündnisse hal
5. ben / ganz Polnerlandt befridigen vñd befestigen: Sonsten
auch allerhand schwere Sp̄ane vñd vnrichtigkeiten / mit wel
chen die beyde Königreich / Polen vñd Schweden / lange zeit
hero gegen einander verhoffet / auffheben vñd richtig machen
6. fõndte. Neben dem es sich ansehen liesse / daß durch desselben
Wahl /

Wahl/einiger anderer benachbarter mächtiger Potentat/nie leichtlich für den Kopff gestossen vnd erzürnet/oder etwas gewaltthätiges fürzunehmen / bewegt werden möchte.

Solche ihre Wahl/beyneben ihrem Urtheil vnd gutachten/ von allen vnnnd jeden / so damals vmb die Kron warben/ lieffen sie nachmals an die übrigen Stände / so bey dem von Gorca vnd den Sborowskischen waren/ gelangen/derselben resolution vnd erklärang darüber begerende. Welche/ nach dem sie dieselbtige etliche tage auffgezogē/endlich zur Antwort gaben/ daß keine richtige declaracion hterunter erfolgen köndte/bis so lang sich die anderen auch widerumb zu dem gemeinen Raht funden.

Der Erzbischoff von Gnisen schlug die vier Kron begerende Herzen / Pialtum, den Moschowiter / die Osterreichischen / vnd den Schweden / in der General Versammlung / sampellich vor: Jedoch mit dem außstrücklichen anhang / daß er mit einem Teusschen Könige von gegenwertigen Wahltagge abzuschneiden nicht willens / Vnd als ihn hterauff der von Gorca fragete/ Ob er dann den Schweden nicht auch für einen Teusschen htelte? Antwortet er / daß der selbe seines erachtens/ auß Polnischem Geblüt entsprungen / vnnnd erboren were.

Erzbischoff
von Gnisen
vorschlag vñ
erklärung wes
gen der wahl.

Den neunnden Augusti, tratten der Erzbischoff von Gnisen/sampt den andern Bischoffen allenzumahl (allein den von Rnhoven außgenomien) vnd etliche Landherren / so mit Erzhertzog Maximilians Wahl nicht zu frieden/ von den Gorkischen vnd Sborowskischen ab / vnnnd begaben sich zu dem andern theil/ so neben dem GroßCansler vnd Großmarschalck/ vnd andern fürnemen Landherren den Schweden erwehlet: Vnd ward darauff vmb Mittags zett / Sigismundi Prinz auß Schweden / erwehlter Polnischer König renunciert vnd erkläret.

Sigismund
Prinz auß
Schweden /
König in Po
len erwehlet.

II.
Andern vnd
Sborowsky
schen theils
Wahl-
Erzherzog
Maximilian
von Osterreich
Polnischer
König
erwehlet.

Der Graff von Gorca vnnnd die Sborowskischen / neb-
ben ihren adhärenten, Protestireten dawider / vnnnd fuhrten
mit des Maximiliani Wahl fort. Vnd ward zugleich Kö-
nig Stephans Decret, dar durch er vor der zeit Christoffen
Sborowsky nur die Acht erklet / von ihnen abrogirt vnnnd
auffgehoben. Wider welche abrogation die jenigen so den
von Schweden erwehlet / hinwider durch ein offenes Schrei-
ben Protestireten.

III.
Littawer
Wahl.

Es wolten auch die Littawer mehrer theils Maximilia-
num zum Könige durch auß nicht haben / Sonder erwehle-
ten dargegen auff ihren Seiten den GroßFürsten auß der
Moschaw.

Littawer vor-
schlage wege
der strittigen
Wahl.

Des andern Tags fertigten sie etliche auß ihrem Mittel-
vnnnd benanntlich den Wenwoden von Troken / Johann
von Lebowis / vnd den ViceCansler Leo Sapichen / zu den
Sborowskischen ab : mit ermanunge / daß sie mit irer Wahl
in ruhe vnd still stehen wolten : Dann sie sich auff der andern
Seiten bemüheten / daß dieselben gemach theten vnd weiter
nicht verfuhrten : Sonder die Wahl auff gelegnere zeit vnd
ort verschieben solten. Vnd weil drey vnterschiedliche Kö-
nige vorgeschlagen / der Prinz von Schweden / Erzherzog
Maximilian, vnnnd der Moschowiter / were ihr raht / daß wo
man ja der Sachen sonst in der güte nicht einig werden möch-
te / man das Loß / mit vorgehender Anruffung Gottes / nach
der heiligen Schrift Exempeln / werffen vnd vnder den drey-
en / den jenigen / welchem es Gott gönnete / zum Könige anzei-
gen vnd bestettigen solte. Erforderten auch volgenden tags
den Cardinal / Georgen Kazewil / neben desselben Brüdern /
so sich zu den Maximilianischen geschlagen / auß dem Rath /
vñ ersuchten sie bittlich daß sie die angestellte Wahl / wo mög-
lich / vntergehen vnd hindern wolten.

Aber dieser erinnerungen allerzumahl ungeachtet/ lieffen die Sborowskischen neben iren verwanten nicht nach: Son- Maximilianus Polnischer König proclamiert.
 der proclamierten/den nechstfolgenden 12. Augusti, bey ange-
 hender nacht/ Maximilianum von Osterreich/ durch den Bi-
 schoff von Rnhoven/ Jacob Bronieksy/ für einen Polnischen
 Könige: Lieffen auch des morgens hernacher das Te Deum
 laudamus darüber singen: Allda dann der Hoffmarschalck/
 Andreas Sborowsky/ Maximilianum, bey der Mess/ so der
 Cardinal Radzewil hielte vor dem Altar/ zum andernmahl
 renuncirt vnd König erkläret.

Allhie muß ich ein wenig von dem Proceß, welchen gedach-
 ter GroßCansler in seinem votiren gebraucht / vnd auß was
 ursachen er vnd die Sborowskische faction, vnd andere in der
 Wahl/ also hart wider einander gewesen / reden / oben ist an-
 gezeigt / daß die alte Königin gedachten GroßCansler Prinz
 Sigmunden zum besten auff ihre sentsen gebracht / welchen er
 auch zuerwehlen allerdings resolviert. Nun war ihm vnver-
 borgen / daß so wol eins theils von denen die bey ihm waren/
 als der Sborowskischen faction sein bishero gehabter zwifa- Eigentliche ursache hrens facher Wahl.
 cher gewalt im Herken wehe thete / vnd dahero allerhand mit-
 tel wie sie ihm solchen entziehen / auch wegen des enthaupten
 Samuel Sborowsky / an im rechen möchte / suchten / dazu sie
 dann gelegen erachtet. Wann der künfftige König nicht al-
 lerdings mit ihm würde sein / Inmassen sich auch etliche der
 Sborowsky sich sollen habē vernemen lassen / der GroßCans-
 ler erwählte / wen er wolte / so gedechten sie doch mit ihm
 nicht einzustimmen / sondern einem / so jenem è contrario zu-
 widern / zuerwehln / alles zugesagtem Ende / sich desto süßli-
 cher an dem viel gesagten GroßCanslern zurechen / 12. Sot-
 chem zu begegnen / hat er diesen list gebraucht. Wann vnder GroßCans-
 lers list im
 vociren.
 gemelten Kronbegerenden einer im Nacht fürgeschlagen / vnd
 er sein bedencken anzeigen sollen / hat er zu einem jeglichen / in-
 sonderheit aber zu dem Moschowiter / welchem er fast alle Po-
 len

len auff sechsig wüste gerahen / vnd mit vielen Argumenten/
 daß solches dem Lande zum nützlichsten sey/dargethan/drauff
 man also bald ohne beschluß / auff ein andern biß leslich auff
 den Prinz auß Schweden kommen / welchen er sich wider setz /
 vnd allerhand vrsachen/warumb er dazu nicht rahen köndte/
 angezeigt. Dahero die Stände desto mehr Anlaß auffhochs
 gedachtem Prinzen zuberichten / vnd in der Wahl zuschließ
 sen/genommen. Welchem er auch endlich mit disen worten
 zugestimmt/daß er in dieser wicthtigen Sachen / Singularis zu
 sein / vnd sich so viel tapffern Leuten zu wider setzen / nicht ge
 dechte/vnnd darauff den Sack zugezogen/ Welches mehrers
 theils Stände nicht gern gehöret/ sondern viel lieber / wann
 es mit glimpyff geschehen mögen/ihre meinung retractiret. Ist
 also hlerausz zusehen/das die Sborowskische faction vnd ans
 dere / nicht so viel auß gunst vnd dem gemeinen wesen! zum bes
 sten/als auß privat affecten, zu einer vnd der andern Wahl/
 bewogen worden/wie es dann auch dahero noch mehr von ges
 dachten Sborowsky zuvermuten / dieweil sich bey voriger
 Wahl / Keyser Maximiliano niemand hefftiger als die
 Sborowsky vnd derselben anhang/wider setzet /
 Dadurch dan auch allein nechst Gott
 König Stephan zur Kron
 gelanget.

*

Appendix, der Sborowsch Genealogi / darauß
 zusehen/daß sie nicht in geringem anse
 hen bißhero gewest.

Andre

Stände wer
 de vbers Seil
 geworffen.

Andreas Castellan zu Callis / sein Hauß / Schorowsky
 frau Elisabeth / Christoffori Schidlonsky / Geburts Lu
 etwa GroßCanclers Tochter. ny.

Johannes	Nicolaus	Peter	Martin
Anno 1517. In der Schlacht was der den Musco: witer / die er ers halten geblieben.	Im Kriege wider die Walachen ymbkome.	Castellan zu Scandomir.	Castellan zu Kras kaw / sein Gemahl Anna Gräfin zu Gorca.

Martin Peter Weyß im Lyff: woda vnnnd lendische Hauptmann lau zu Kriege zu Krakaw. Smisa. vntom men.	Johann. Andreas Königl: Hofmar: Schalek.	Samuel von K. Heinrichen in die Necht erklet / solt gendts auß K. Necht erklet. Stephan befehl einhauptet.	Christoff von König Sie phano inn die Necht erklet.
---	--	---	--

Der Littawische Adel aber (allein gedachten Cardinal Littawer pro
 vnd desselben Brüder aufgenommen) war mit beyder Part testation was
 Wahl durchaus nicht zu frieden: Protestireren auch/neben des Schwed
 einem theil der Polnischen Ritterschafft durch ein offen Pa vnd Erzhers
 tent: Daß obermelte beyde Könige nit rechtmessig noch durch poze Wahl.
 eine gebürende freye Wahl / sonder mit gewalt vnnnd Kriegs
 zwang / etlicher der fürneimsten Polnischen Geschlechter auff
 geworffen worden: Ferner bezeugende / daß sie bey irer Land:
 vnd anheimischen Ritterschafft / solchen ihnen hierunter an
 ihren Freyheiten / wider alle alte vnd ihnen von Polnischen
 Königen bestettigte Privilegia, zugesügeten gewalt / klagende
 anzubringen nicht unterlassen: vnnnd dagegen fürderlich eine
 newe vnd rechtmessige Wahl anstellen wolten: Die sie auch
 wider mcünglich standhafftig vnd biß zum letzten Athem hand
 zu haben vnd zubehaupten gedechten.

Inmittels vnd bey solcher gestallt aller Sachen / handlete
 der theil / so Maximilianum erwehlet / mit Keyßers Rudolphi
 vnd Königs Philippi auß Hispanien Legaten / von den Con
 ditionen, vermittels welcher die Wahl von des Maximiliani

Abgeordnete
an den new
erwelte Rö
misch Maximilian.

Setzen zurattificiren vñ ins Werck zu richten. Fertigten auch
etliche Reichs Råthe jres mittels/ als den Bischoffe von Rhos
pen/ den Castellan von Gnisen Johann Sborowsky/ vnd an
dere/ ab/ Erzhernogen Maximilian solche ihre Wahl zu tritt
miren vnd anzubringen.

Weil aber die Articul bedingter Abreden/ zwischen bemelctē
Polnischen Reichs Stånden vñ den Osterreichischē Gesand
ten/ in offenem Truck/ mehr außfürlich/ publiciret/ will ich all
hte nur derselben Summ vnd inhalt kürzlich einführen/ so sich
vngesehrlich folgender gestalt halten thut.

Articul der
Maximilian
mischē Wahl.

1.

Es oblgirt vnd verspricht sich die Röm: Key: May: sampt
dem König auß Hispanien/ vñ dz ganze Hauß von Osterreich
in die Königlich Polnische Schatzkammer/ acht Tonnen golds/
oder achtmal hundert tausent gülden/ folgender gestalt/ nem
lich/ zweymal hundert tausent stracks nach publicirter Wahl/
zuunterhaltung einer anzal Kriegsvolcks an des Reichs fron
tirē / auffn fall der Türck sich etwas feindliches einfalls vnter
stehen wolte/ anzuwenden: die andere zwei Tonnen also bald
nach der Krönunge: vnd die übrige vier zu seiner zeit/ nach dem
man deswegen bey den Polnischen Reichs Stånden statt zus
finden vñ zuerlegen vnd einzuliferen. Ferner sol der König als

2.

le alte verträge vnd Bündnisse/ so vor disen zeiten/ zwischen
dem Königreich Polen vnd dem Türcken getroffen vnd auff
gericht/ halten/ vnd nach gelegenheit erneuere. Im fall aber

3.

der Türck/ den vortragen zuwider/ zur Wehr greiffen/ vñ das
Reich mit öffentlichem Krieg anfallen würde: Soll die Röm
mische Päpstliche Heiligkeit zusampt dem ganzen Hauß von
Osterreich/ vnd alle derselben Freunde vnd Bündisverwand
ten/ den Polaken/ mit notwendiger vnd statlicher hülffe/ zu
ziehen. Vnd damit der Türck/ diese Wahl zuverhinderen/
sich desto weniger vnterstehen dörfste: Soll der Papst/ Keyser
vnd König in Spanien/ mit den fürnembsten Königen vñnd
Potentaten der Christenheit vnd Römischen Reich/ eine Ver
bündi

Bündnis
wider den
Türcken/ wie
dis anzustellē.

bündnuß/zu welcher gemeinschafft auch der Großfürst in der Moschaw durch den Keyser zuvermögen/ treffen: vermittels welcher hülff vñ beystands/ neben den Polnischen vñ Littawischen einigungsverwandten/ derselbe von Polen vñ Littawē desto stattlicher abzutreiben. An des Reichs Grenzen/ sonderlich in der Podolien/ sollen innerhalb dreyer jaren auff des Hauß von Osterreichs vnkosten/ etliche Schlöffer vñ Bestungen erbawet/ vñ nach der Polnischen Stände angeben auffgerichtet werde. Der erwählte König sol dem Land vñ Privatfriden durchs ganze Reich getrewlich schützen vñ handhaben: der Provinzen beschwerden abschaffen: vñ nit allein des ganzē Königreichs Polen vñ des Großfürstenthums Littawins gemein: sonder auch einer jedwedern Provinz vñ Landschaft insonderheit/ Freyheiten/ Privilegia/ Recht vñ Gerechtigkeit: beyneben dem allerseits verglichenem Religionsfryden/ unverbrüchlich erhalten/ vñ so vil an ime/ vermehren: vñ in dem fall/ ohne der Stände vñ des Adels vorwissen vñ bewilligung/ nichts handeln oder fürnemen: Empter/ Digniteten vñ Königliche Lehē keinem ausländischen/ sondern den Polaken vñ Littawern allein/ verleihen vñ einräumen/ vñ wo dergleichē auff frembde verwendet/ dieselbē wider freyzedig zu handten bringen. Die zwischen dem Römischē Reich eines/ dann der Kron Polen/ Preussen vñ Lyffland anderstheils/ hangende strittigkeiten/ sol der Keyser innerhalb fünff jaren zu einem endlichen Austrag vñ richtigkeit bringen. Auch sol der König die Narwische Kauffmansgewerbs vñ die Gesellschaft der Hanse Stätt widerum auffrichten. Mit dem König in Spanien/ wegen des Herzogthums Barz vñ des Fürstenthums Rosan/ wie auch anderer der Königin Donæ von Polen/ hinderstelligen Neapolitansichē einweisen halben/ dahin handelē/ dz er sich derselbē wegē mit der Kron Polen fürderlich auff billliche mittel vñ wege vergleiche: die freundschaft/ eintigkeit/ gutes vertrauen vñ verstand mit den benachbarten

4.

5.

6. 7.

8. Religionsfried in Polen.

9.

10.

11.

12.

13.

14. Königtreichen / vnd benandtlich mit dem Vngertischen vnd
 15. Wöhmtischen: Auch die Kauffmanshändel vnd andere Com-
 16. mercia, gegen dem Römischen Reich vnd dem Hauff Öster-
 17. reich / sampt denjelben angehörtigen Landen vnd Herrschafft-
 ten / erhalten vnd vortsetzen. Die hohe Schul zu Krakaw gnes-
 digst vnterhalten vnd zu mehrerm auffnehmen befördern:
 Junffzig Polnische vnd Littawische vom Adel / entweder
 zum Studieren / oder in Kriegshübungen / in frembden Landen
 auff jenen kosten halten: Vnd dem König auß Spanien durch
 seine recommendation auß / vnd zu wegen bringen / das die
 Polen vnd Littawer / so dem Hauff von Österreich dienen / rñ
 in Kriegshsachen versucht vnd erfahren / oder sich sonst Nits-
 terlich verhalten / zu Befehlen vnd Empteren / wie auch zum
 Adel vnd Ritterstand / befördert werden vnd kommen mögen:
 18. Königs Sigismundi Augusti hinderlassene Schulden / des
 19. Reichskammer allerdings ohne entgelt / ab legen: Die alte Kö-
 20. nigliche Verschreibungen aufflösen: Vnd beschließlich / soll
 das ganze Hauff von Österreich / in allem ihme des Königs
 reichs Polen / Ehr / Reputation / Fried Einigkeit / Nutz / Wohl-
 fahrt vnd glückseliges auffnehmen / bestes vnd müglichen fleiß
 angelegen sein lassen vnd befürdern.

Erzherzog
 Maximilian
 schweret auff
 die Articul.

Solchen allen vnd jeden nechst vorgeschriebenen Articulu
 getrewlich vnd vnverbrüchlich nachzukommen / hat Erzherzog
 Maximilian / als newerwehlter König / zu Olmütz in Mäh-
 ren / in der Thumbkirchen / an S. Lamprechtstag / welcher
 war der 17. Septembris, Alten / vnd der 27. ejsudem, Newen
 Calenders / in gegenwart der Polnischen Gejandten vnd eis-
 ner stattlichen anzahl für nemen Österreichischer Landherren /
 welche sich neben ihme vnterschrieben / einen leiblichen Eyde
 geschworen vnd darwider nimmermehr zuthun / versprochen
 vnd zugejagt.

Capitulation
 vñ Articul d
 Schwedische
 Wahl.

Auff den andern theil schrygen die Polnische Landherren /
 so Prinz Sigmunden auß Schweden zum Könige gewehlet /
 vnd

vnd stättlicher / auch in grosser anzal dann die Maximilianschen waren / den Königlischen Schwedischen Legaten / folgende Articul vor :

Es solle ein ewige Bündtnuß zwischen dem Polnischen vnd Schwedischen Reiche / wider alle beyderseits benachbarte Feinde / sein: Nach jenigen des Königs in Schweden absterben / mag sein Sohn Sigmundi das Schwedische Reich behalten / vnd dasselbe nach jime / auff seine Elteste Leibserben gelangē lassen: Do es auch die notturfft also erforderē würde / köndte er mit der Polnischen vnd Littawischen Stände vorgehender bewilligung / sich ins Königreich Schweden wol begeben. Das theil in Luffland / so jetziger zeit dem Könige in Schweden vnterworffen / soll erwählter König Sigmundi / dem übrigen Luffland / vnnnd folgendt der Kron Polen widerumb einraumen vnd einverleiben Solchem nach soll der new erwählte König der Kron Polen vnd Littawen zu gutem / eine gerüste Armada auff dem Meer / auff seinen vnkosten halten. Do auch die Polen wider Newgardt / Pleßkaw vnnnd Smolenskaw etwas fürnemen wolten / soll ihnen der König ein gewisse anzahl groß Geschüs / mit aller zugehörigen Rüstung / herzustrecken / vnd was von Geschüs erobert bey Wenden zu lassen / schuldig sein: Die Summa der vier vñ zwenzig tausend Reichsthaler / so sein Vatter König Johannes in Schwedē / Weylandt König Sigismundo Augusto zu Polen / vor der zeit zu damals vorstehender notturfft / vorgeliehen: Desgleichen seiner Fraw Mutter Brautjhas: sampt derselben Väter: vnd Mütterlichen Erbtheil / vnd was ihr oder ihme sonst / entweder von Polen vnd Littawen / oder auch des Herzogthumbs Darz vnd Rosjan wegen / im Königreich Neaples gehört sein möchte / dem Reich frey ledig verehren vnd schenckē: An des Reichs fronturen fünfß Bestungen / nach der Stände gut bedüncken / in seinem vnkosten / erbawen vnd bewahren: Kein frembd Volck / auffer etlicher wenigen / so auff seinem

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6. 24000
Taler
- 7. auß zu
Einf. zu
4 gar
sind
- 8.
- 9. NB

- Leib warten/mit sich ins Reich bringen: Auch dieselbe/mit für-
derlichster gelegenheit/auff seinen eigene Soldt widerum von
10. sich abfertige: Wann er sich ins Schwedische Königreich wü-
de begeben müssen/ keine Schwedische Ráthe ins Königreich
11. Polen schicken / oder zu denselben sachen vñ Rathschlägen ge-
12. brauchen: Seine Leibsguardi vñ derselben Hauptleute allein
auff gebornen Polen vñ Littawern bestellen: Keinem Auslän-
dischen einatze Güter/ Dignitetē/ oder Empter verleihē/ sonder
dieselben/nach außweiß des Reichs Statutē vñ Ordnungen/
13. allein gebornen Polaken vñ Littawern zuvertreten vñ zuvers-
walten aufftragen. Dem Kriegsvolk/ so in Inffland vñ in der
Podoliē noch vnter K. Stephano gedtenēz/ ire aufstendige bes-
soldungē: Wie in gleichem auch andere vnkosten/ so in mittels/
biß er gen Krakaw kómmen/auff des Reichs vñ der Grenze ver-
warung/auffgelauffen bey seiner Krónunge getrewlich wider-
14. legen vñ außbezalen: Die veritag vñ Bündnuß zwischen den
vngleichen Religionsverwanten/nicht allein / wie bey König
Heinrichs vñ Stephans Regierunge geschēhē/ erhaltē/ sonder
auch die Freveler/ so dar wider gehandelt / dem außgetruckten
vorgeschriebēz Proceß gemēß/ alles ernsts straffen: Alle vñ je-
15. de des Reichs Gerechtigkeitē/ befreyungē/ Privilegia, Statuta
vñ Ordnungen/vñ benantlich/die Articul/ so in K. Heinrichs
17. Krónunge gestellt wordē: vñ alles anders/wz zu erhaltung vnd
18. vermehrungē des Reichs Freyhettē vñ Gerechtigkeitē dienlich
vnd erschließlich sein mag / vnd Königlicher Majestát bey der
Krónunge fürgehalten würdet/ confirmiren/ bestettigen/ schil-
hen vnd handhaben.

15.
Religions-
frieds hand-
lung.

et verit

Abgeordnete
den newen
welchē König
Sigmundū
auff Schwes-
den zuerfor-
deren.

Den Prinzen auß Schweden zuerforderen vñ über Meer
zubegleitē/ ward der Podlassische Castellan/Martinus Lisnos-
wolsky abgefertiget. So in aber zu Dankig empfangē vñ nach
geleistētē jurament/fermer zur Krónung/in dz Königreich fúr-
ren solten/dar zu wurden nachbenante Bischoffe. Der von Bz-
ladislaw Hieronimus Koszdrazowsky: der von Posen/vñ der
von Præmisslaw/Albertus Sbaranowsky des Reichs Altes

Canzler/Zeit der Calisiensische Weywoda/sampt dem Kayser
fischē/Adomischē vñ Socazovischen Castellanen/ vñ danebē
auß aller herrschafftē/etliche vom Adel/deputirt vñ verordnet.

Als König Johan. III. in Schweden/den 9. tag/vñ nach dem
sein Sohn/ zu Warschau König renuncirt, vñ verruffen/die
zeitungen von der Polen strittigen vñ zwyspältigen wahl zu
kommen: Ist er etliche tage nit in geringem vnmutz gewesen/vñ
durchauß in zweyffelhaftigem bedencken gestandē: Ob er/bey
solcher der sachē beschaffenheit/seinen / darzu einigen vñ lieben
Sohn/ von sich lassen solte. Vberschlug demnach die händel
bey sich selbs auff mancherley wege: Vnd befunden sich nicht
geringe / sonder allerhand hochwichtige vnd bewegliche vrsach
en/ vmb welcher willen er gedachten seinen Sohn/ als seinen
allerliebsten vñ nechsten blutsverwandten Erben/ der sich auch
allbereit in dieser seiner blühenden Jugend/ so Fürstlich vnd
tugendmessig anließ/ auff dißmal in Polen nicht zuschicken/vñ
in solche vnruhe vnd besorgliche/ sich allbereit bey gegenwers
tiger der Landherren witracht ereigende Kriegsgefahr: Bes
vorab/ weil er in Schweden ein gewisses/rühiges vñ befridig
tes Reich in täglicher anwartung hette/ also vnvorsichtiglichē
einzu stecken. Es verdroß auch den König sonderlich das vn
verschämte der Polaken zumutē deß Lyffländischē stück Lands
halben / welches sich von der Narva an / biß auff Reval vnd
Hapsal/in 40. Teusscher meilen erstreckete. Dañ es ine durch
auß vnbillich sein bedauchte/dz er noch vber diß/dz er den Polē
seinē einigē Son zum König folgen ließ/vñ zugleich der Kron
eine so grosse summa vorgeliehene Gelds/ nebē seiner Gemählin
schuldige Brautschaze / vñ w; sonst von rechts wegē ire vä
terliche vñ mütterliche angebüruß / nachließ vnd schenckete:
auch den theil Lyfflands welchem er mit so grosser mühe/langz
wtriger sorge vñ beschwerlichen Kriegskosten erobert/vñ dem
Moschowiterischē Tyränen mit gewerter hand auß dem Kas
chen gerissen/ also leichtlich in die schank sehen vñ verlierē solte.

Darumb vñ
zweiffel deß
Königs in
Schweden
über seines
Sons wahl.

Schwede bes
dencken wegē
Lyfflands.

Schweden
will seinen
Sohn/vorge-
schlagener
massen inn
Polen nicht
lassen.

Ließ sich derhalben öffentlich vnd ründt vernemen/ daß er mit solchem vorgeschlagenem beding / dadurch sein eigen Reich geschwechet/seinen Sohn in Polen zuschicken keines wegs gesinnet were. Neben dem sich auch der junge Prinz selbs verzlauten liesse/daß er dieses ausländischen vnd jme durch Wahl auffgetragenen Reichs/viel lieber aberstehen vnd entsetzt sein/dann zugeben oder gestatten wolte/daß sein Vätterliches vnd Erbreich dannenhero den wenigsten abbruch oder nachtheil leiden solte.

GroßCantz-
lers Ermah-
nungs schrei-
ben an den
Prinzen von
Schweden.

Nun schickte sichs gleich / daß eben dazumal der Schwedische ViceCansler / Erich Sparre / der von hochermelten Prinzen wegen/seine Werbung vñ die Sachen in Polen/mit sonderlichem fleiß / wol geführet / im zurück reisen nunmehr von Danzig auß nach Schweden gejegelt / zu gelegener zeit widerumb zu Hof angelangete / vñnd dem König der Polnischen verhandlungen vnd aller Sachen verlauffenschafft außführliche vnd gründliche nachrichtung mitbrachte. Darzu auch deß GroßCanslers inn Polen / Johannis Zamoisky / Schreibē/an Prinz Sigmunden/kame/ darinnen er vermeldete/daß er Krakaw sampt der Kron vnd andern Reichszierden/allbereit / Prinz Sigmunden zu gutem / in seiner gewalt habe: Bate allein vnd ermahncte ihn / daß er sich nicht saumen/noch sich einige forcht oder nachlässigkeit/ von fürderlichster einnehmung deß vorstendigen Reichs abhalten lassen wolte.

Königs inn
Schweden
verwilligung
inn seines
Sons wahl.

Ward/ solchem nach/ König Johannes endlich erweicht/ vnd ließ sich seines Sohns Ehr vnd Reputation/ neben vieler verständiger vorgeschlagenem Rähte vnd die gemeine der benachbarten Königreiche verhoffentliche wolfarth bewegen: Daß er vielhochermeldten seinen Sohn/ neben zugegebenem Rähte / seinem ViceCansler / Erich Sparren / einem verstandigen/ vnd stattlichen Mann/ vnd anderen Schwedischen Landherren vnd fürnemen vom Adel/ mit einer Armada von vier vnd zwanzig gerüstten Schiffen/nach Danzig zusegelen/

Abfertigung
deß Prinzen
auß Schweden.

von

von sich abfertigte: Jedoch mit diesem außgetrucktem Befehl/ daß er auß dem Schiff nicht treten/ noch einigen Fuß auff's Land setzen/ sonder ehe die Segel widerumb stracks nach Schweden richten: Dann jme viel berührten wegen der Lufflande eingeschobenen Articul/ im fall der Polnischen Landtsherren beharrens/ im jurament auffdringen lassen solte.

Ist darauff der Prinz den 19. Septemb. an der Wetchsel außlauff angefahren/ vñ ganker acht tage/ biß mehrobgedachter Luffländische Articul/ mit des Reichs abgeordneten erörtert vnd abgehandlet/ im Schiff verblieben. Endlich ist er/ den 27. nechst vorbesagten Monats/ auff's Land getreten/ vnd in der Oliva/ einem Kloster nicht weit von Danzig gelegen/ den gewöhnlichen Königl. Eid/ doch seiner Protestation/ des theils halben in Luffland/ so Schweden in Possess/ in alle wege vorbehältlich vnd der Kron Polen das wenigste hterdurch einzuräumen geschworen.

Des folgenden tags/ rücket er auff der Wetchsel fort/ vnd kam gegen Abendt in die Statt Danzig eingezogen: darin nen er zwölff tag lang verharret. Vnd ob jhme wol von Erzherzog Maximilians/ auff Polen angehendem Kriegszuge/ täglich Post einkame: Ließ er sich doch/ neben seiner Schwester/ Fräwlein Anna so die Polnische Königinne jrer Frawen Mutter Schwester zubesuchen mit jme zoge/ an seiner vorhabenden Reise gar nichts auffhalten/ sonder begab sich den 10. Octobris, neben vtieler stattlicher Herren Belettunge / auff den Weg nach Krakaw.

Unter des schreiben die anderen Landherren/ so zu Krakaw / neben der Statt vnd des Landts verwarunge / des Königs warteten / an den Papst zu Rom: Desgleichen an den Keyser vnd die Churfürsten des Römischen Reichs: wie eben falls an Erzherzog Maximilianum selbst/ mit umbständlicher auffführung/ wie es umb beyderseits fürgangene/ vnd besonders / des angehenden neuen Königs Sigismundi Wahl beschaß

Königs in Schweden ist befehlt an seinen Son wegen der Lufflande.

Prinz von Schweden leistet den Königl. Eid.

Prinzen auß Schweden Einzug zu Danzig.

Schreibet der Polnischen Landherren an Papst/ Keyser/ Churfürsten vnd Erzherrn gegen Maximilian.

schaffen: Mit bit vnd begere/ daß sie/ ein jeder so viel an ihm/ zu gemeiner ruhe vnd friede/ so wol des Reichs/ als der gangen Christenheit rathlich vnd verhoffen sein wolten.

Warnungs-
schreiben an
den Bischoff
vñ Preslaw.

Es schrieben auch der Weywoda zu Krakaw/ der Groß-
Cansler vnd Feldoberste Zamotsky / vnd der Hauptman zu
Krakaw/ an den Bischoff von Preslaw/ als Schlesiſchen Ge-
neral Obersten: Erinnerung in der alten/ zwischen beyden Län-
deren/ Schlesiens vñ Polens/ auffgerichteten verträge vñ Bünd-
nissen/ vnd erbotten sich jres theils zu aller ruhe vnd friedlichē
einigkeit. Wo ferne aber/ über diß/ einiger feindlicher einfall
auß der Schlesiens in Polen geschehen solte: Würden sie ge-
strungen werden/ sich gemeines aller Vöcker rechtens zuge-
brauchen/ vnd gewalt mit gewalt abzutreiben. Aber diß alles
vngachtet/ ließ nichts desto weniger im eingehenden Octob.
sich Erzhertzog Maximilian mit seinem Volck/ in der nähe
vmb die Statt Krakaw sehen/ ließ hin vnd wider offene Pas-
tenten darinnen er der Polaken Privilegia vnd anders besetz-
tigte/ anschlagen: Schribe darneben an die Cleriſen/ deß glets-
chen auch an die Vniversitet vnd den Rath zu Krakaw vnd
begetete ihm die Statthor zu öffnen. Bald aber von ihnen
allzumal auff einen schlag vñnd gleichen inhalt beantwortet:
Daß sie von keinem anderen Könige ohne von Prinz Siga-
munden auß Schweden wisten: dem sie als bereyt gelobt vnd
geschworen: der auch schon im Lande/ vnd durch Preussen/
auff Krakaw/ in vollem anzuge/ demselben gedechten sie ihre
geleiste Pflicht/ als getrewen Vnterthanen gebüret/ trewlich
vnd vnverbrüchlich zuhalten/ vnd/ denselbigen zuwider/ kei-
nen anderen einzulassen.

Maximilian
begibt sich in
Polen.

Maximilian
begetet eröff-
nung 8 Stat
Krakaw.
Ab schlägige
Antwort des
ren von Kras-
kaw an Ma-
ximilian.

Maximilian
in Abmah-
nungschrei-
ben an den
Prinzen auß
Schweden.

Als Prinz Sigmund biß gen Petrikaw gelanget/ wurden
jme Schreiben vom Erzhertzog Maximilian/ so bey Krakaw
lage/ eingewortet: Darinnen er ju freundlich ermahnet/
er/ der Prinz/ wolte dieses Reichs/ so jm Erzhertzogen/ durch
ordentliche Wahl auffgetragen/ er auch/ mit Gottes Gnade/
gutem

gutem Nechten vnd Christlicher Fürsten hilff vnd vorschube/
zubehaupten getrawete / vnd in welches er / der Schwede / auff
einen leichtfertigen wahn vnd etlicher vnbesonnenen Naht vñ
eingeben / sich vnbedachtsam eingelassen / müffig stehen / vñnd
ihme statt vnd platz geben.

Solcher Brieff ist dem Prinzen durch einen Polnischen
vom Adel so bey dem Erzhertogen gewesen vñ sich hiezu selbs
sten erbotten / der gestalt überantwortet worden / er hat sich
bey seinem Vetter / dem GroßSchatzmeistern / angeben vnd
vermeldet. Demnach er nun viel Wochen zu Krakaw vnder
den Neussischen Kriegsvolck auff den Prinzen vergeblich ge
wartet / hab er demselben selbst entgegen ziehen / wie auch ihm
seinem Vettern / besuchen wollen / damit er aber bey dem
Prinzen ein zugang vberkommen / vñ im gebürliche Reuerenz
thun möchte / hat er im dazu behülfflich zu sein gebet / hierauff
hat ihn sein Vetter mit sich in des Prinzen sorder Gemach /
zur Messe / vnd nach dem dieselb vollenbet / in die Kammer /
welche bey dem Polen / männiglich vnversperret / geführt / vnd
ihn bey demselben angemeldet / der ihm die Handt gebotten /
auff welches der Edelman den Brieff im namen König Mas
ximilian (dann also hat er ihn genennt) hochgedachten Prinz
zen geltefert / vñnd also bald weg gangen / vnd davon reitten
wollen / ist aber ertapt / vñnd verstrickt / doch hernacher auff
Caution von hantten gelassen worden.

Aber der Prinz gab ihme hin wider beantwortlich zu
erkennen: Das er durchaus nicht auff vbel gegebenen Naht
oder auß verwegenen fürsaze / sondern auff ihme / von den /
auffm Wahltag zu Warschau vrsamlete Reichs Ständen /
mit einhelliger stimme gegebene / vnd in Schweden zugeschick
te Wahl / sich auff gegenwertige Reise begeben / vñ des König
reichs vnterwundē: Er wisse auch hernacher / mit außführlich
angezogenen vmbständen der gehaltenē Wahl / d; er sich auff

Prinzen auß
Schweden
Antwort an
Maximilianū.

seiner Seiten weit bessers Rechtsens / weder der Erzhertzog /
 zubehelffen / vñ zugebrauchen hette : Vnd beschloß endlich mit
 „ folgenden Worten : Wir sind nach Gottes gnädigen Willen /
 „ gänzlich entschlossen / vnser Reise nach Krakaw / allda die
 „ Krönunge zuhalten / richtig zu continuiren vnd zu vollstrecken :
 „ Dahin vns auch des gansen Reichs vnd meüglichs geneigter
 „ Will vnd Wolmeinung erfordert vnd belettet. Vnd sind allers
 „ massen bereit / ehe all vnser Gut vñnd Blut daran zustrecken
 „ vnd in eusserste gefahr zusetzen / dann diesen Göttlichen Bes
 „ ruff / vnd so vieler ansehnlicher Leute vertrewliche zuneigung
 „ vnd wolgemeinten Willen / zusampt dem Reich selbs / zuverlas
 „ sen vnd auffzugeben. Wir wollen aber E. L. zum höchsten
 „ ermahnet vnd gebeten haben / daß / wie dieselbe in diesen ihre
 „ augenscheinlich beschwerlich / vnd gefährlichen ort / von etli
 „ chen Leuten / so mit E. L. Volk vnd vnkosten / dero Reputa
 „ tion vnd ansehen hindan gesetzt / ihren eigenen Sachen auff
 „ zubehelffen vermeinen / geführt worden : Also E. L. auch allhie
 „ ihres sonderbaren beywonenden verstandts brauchen / vñnd
 „ mehr auff dero wolart bedacht sein wölle : Dann sich die ver
 „ meinte Dignitet / mit welcher angedeute Leute / derselben / als
 „ durch einen gemachten blawen dunst / die Augen blenden ver
 „ führen lassen : Vñnd wolten E. L. sich viel mehr auß dem
 „ Reich / welches / daß es dero von Gott gar nicht vermeinet / das
 „ hero leichtlich abzunehmen / weil dieselbe darinnen so viel wider
 „ wertigs befinden / widerumb nach Osterreich begeben / vnd ihr
 „ eingeführtes Kriegsvolk abdancken vnd lauffen lassen. Dar
 „ an E. L. zu forderst jr selbs / dann auch gemeinem Friden / zum
 „ nützlichsten vnd erspriesslichsten handeln würdet. Geben in
 „ Peterkaw / auff der Reise / den 7. Octob. Anno 2587.

Pringen
 verwarnig
 an Maxim
 ilian.

Polnische
 Kundtschaff
 ter von den
 Maximilian
 nische erunder
 gelegt.

Weil aber eben derselben tagen die Polnische Kundtschaff
 ter / so die Strassen zubesichtigen voran geschickt / von den
 Maximilianischen zu rück getrieben / auch des Großmar
 schalcken Andreæ Opalinsky Reuter / in etlich vñnd sechsig
 Pferdt /

Pferdt/nicht weit von Perisport/ geschlagen vnd erlegt worden / Lage der Prinz etliche tage zu Peterkaw still / bis die Prinz lige zu Polnischen Herren / zu mehrer seiner / als newerwehlten Königs/ sicherheit vnd ansehens willen / auß den nechst gelegenen Herrschafften / mehr gerüstes Volcks auffmahneten vnd zusammen brachten.

Erzhertzog Maximilian aber / damit er den Prinzen den Das verlegete/ trang mit der Belägerung noch hefftiger auff die Statt/ in meinung / dieselbe vermittels etlicher in derselbigen vertrusten vorschubs/ so man doch / ob es ernstlich gemeynet oder nur sonst zum schein geschehen/nicht wissen mag / mit gewalt einzubekommen: Derwegen er sie an vnterschiedlichen orten starck stürmen lassen. Aber wie hefftig auch sein Volck auff die Statt getrungen/dermassen/das es auch bis auff die dritte Schanz des GroßCanklers kommen / dieselbe erobert/ vnd den Feind zu rück getrieben: Doch weil auff ihrer Seiten des Fußvolcks vnnnd der Schützen / zu volltger eroberung der Schanzen nicht genugsam / sind ihrer vngefehrlich in die fünffhundert geblieben.

Die weil sich auch der GroßCankler vor den Teuschē/ so die Vorstatt/dz Gerber Brack genaüt/bewohnet/ nit wenig/das sie es mit jren Landsleuten halten möchten/befahret/vnd das er sonst an der gegen wehr desto weniger verhindert werden möchte / hat er gedachte Vorstatt / welche man neben einem Augustiner Kloster vber acht hundert wol erbarwte Häuser geschäzet/in Brandt gesteckt/auch dem Kriegsvolck zu vor die Häuser zu plündern erlaubt/also/was die Einwohner sonst auß dem Feuer noch erretten mögen / den Heyducken/welche sie doch billicher hetten beschützen sollen / zu theil geworden/welches dem GroßCankler nicht wenig feindtschafft verur-

sachen.

Ob auch wol der Buchsenmeister/so der GroßCankler in der Statt Krakaw gehabt / viel vnnnd manliche Schüsse auß

Belägerung der Statt Krakaw.
Maximilianische in stürmung der Statt Krakaw geschlagen.
Büchsenmeister zu Krakaw vordecktig vnd entzauptet.

dem außgefültem / vnnnd bey der Schans stehenden Galgen / auff die Osterreichische in der Belagerung / gethan: Hat er doch allwegen entweder zu kurz oder zu hoch angetroffen: Als so daß der GroßCansler den verdacht auff ihn geworffen / weil er ein Hochteuschler / daß ers mit fleiß gethan vnnnd den Maximilianischen keinen schaden zuzufügen begerete: Vnd wiewol er zwölff Pferdt / vnnnd etliche zu Fuß im Läger geretchet / vnd durch das schleffen beschediget / hat ihn gleichwol ers meldter GroßCansler / auß gefassem argwohln vnd zorn / ents haupten lassen.

GroßCanslers Stratagemata vnd ausschlüge wolffit angehen.

Es seind auch etliche Thor vnd Porten der Statt Krakaw damals eröffnet worden / der hoffnung die in der Belagerung würden / wie ein Maus in die Fallen dringen. Aber weil sie ihre kundtschaft vnd nachrichtung gehabt / daß nicht allein alle Häuser mit Schützen besetzt / sonder auch hin vnnnd wider an den ecken der Gassen grosse Geschütz gestellt / die Osterreichischen also baldt im anlauß zu boden zuschießen: Sind sie / vnangesehen / der GroßCansler sie der gestallt zu ihrem augenscheinlichen verderben am zulocken vermetet / auff beschehene verwarnung nicht kommen.

Maximilian ziehet von Krakaw wis der ab.

Solchem nach / vnd dieweil auch Gewässers vnd Vngewitters halben / mit der Belagerung / wider die Statt weiter nichts fruchtbarliches außzurichten / vñ der Maximilianische nicht wenig auff dem platz blieben: Auch das Geschütz zum theil verloren / vñ etliche Fähnlein dahinden gelassen worden / zog Maximilianus, den 19. Octobris von der Belagerung ab / vnnnd verruckte von dannen auff Schelnick / einen platz / eine kleine viertel meil wegs vnter Krakaw gelegen. Den andern tag begab er sich in ein Stättlein Schlebruck genant / darinnen er biß auff den zwey vnd zwenzigsten gedachtes Monats verharret / von dannen er / den folgenden 22. ejsdem sein Nachtläger zu Mechasen / einer Statt dem Cardinal Andrea Rathori

Wathort/ des abgestorbenen Königs Stephani Wettern/ zu-
gehörtig genommen. Allda ein ansehnliche Botschafft in Littawische
botschafft an
Maximilianū.
4000. starck/ auß dem Großherzogthumb Littawen bey jme/
als erwähltem Könige ankömen: welche/ nebē fürweisung ihrer
Eredenz vñ Instructionschriften/ sich seiner Majestät aller-
vnterthenigst vntergeben/ mit gehorsamllicher bitt/ Maximili-
an/ als König in Polen/ wolte jr gnedigster Herz sein vnd bleib-
bē. Haben auch vnter anderen/ seine Majestät vnterthänigsts
fleiß ersucht/ daß sich dieselbe mitler zeit bey ihnen nider thun
wolten. Diese Legation hat Maximilianus, erwählter Kö-
nig/ ganz gnädigst empfangen/ vñnd angehört/ auch nach Abfertigung
der Littawis-
sche Besand-
ter.
gelegenheit gegenwertigen Kriegswesen/ wol tractiert/ vñnd
mit stattlichen Geschencken verehret. Aber die beschehene
Ladung/ sich zu ihnen in die Littaw zubeggeben/ betreffent/ sich
seiner gelegenheit nach/ desselbigen mahls/ auß allerley bes-
dencken/ entschuldiget.

Am Sontag hernach/ das ist/ den 26. obgedachten Octo- Die Festung
Sizon von
den Maximilianischen
eingenommen.
bris, Alten Calenders/ hat König Maximilian als er Samb-
stags zuvor/ in einem feinen Stättlein/ Pilzawt genannt/ an-
kommen/ ein festes Schloß vñnd Haus Sizon erobert/ vñnd
weil sich die darauff zur wehr gestellt/ plündern lassen. Vñnd
haben die Maximilianischen daselbsen eine ansehnliche gu-
te Beute/ neben etlichen Feldstücken/ so sie auff gemeldtem
Schloß gefunden/ bekommen/ vñnd ist das Schloß folgend mit
zweyhundert Schützen/ von König Maximilians wegen bes-
setzet worden. Desgleichen hat er auch ein ander festes Haus
so in einem Moraw/ an der Statt Schonbr gelegē mit Volk
besetzen lassen. Alsdann seind Herrn Christoff von Gotschen
Fahne/ neben vier andern Fahnen von Graff Ferdinand von Etliche Ma-
ximilianische
Fahnen ab-
gedauet.
Hardeck/ als Feldmarschalcken/ abgedanckt worden: Vñnd
hat sich also/ bey vngeliegender zeit zu kriegen/ ein jeglicher wi-
derumb zu Hause begeben/ also/ daß König Maximilian nicht
viel über vier Fahne Reutter bey sich behalten.

Etliche Was
gen mit Geld
vnd munitien
von den Mas
simitianische
auffgefängē.

Es hatte in zeit werender Belagerung Herz Christoff
Sborowsky fünff vnd dreißig Wagen/so mit Geld/Pulver/
Geschütz vnd anderer munitton beladen/ durch den Bathort
auß Sibenbürgen/dem GroßCansler zu hülff geschickt/auff
gefangen/vnd ins Maximilianische Lager gebracht.

Ein Polnis
scher Ober
ster gefängē.

Ein Frankösischer Herz/ eines fürnemen Geschlechts/ein
Obrister vnter dem GroßCansler gelegen/dessen Naht der
GroßCansler vor anderen viel vnd gerne gepfleget/der auch
eines sondern ansehens bey demselben gewesen/wolt im auff
brechen König Maximilians vom Kloster Mogilla (davon
er/wie oben gedacht/auff einen andern Plas/Schelntick ge
nannt/ein vierteil meil wegs vnter Krakaw gelegen/verrücket)
mit seinen Reisigen Pferden in etliche Maximilianische Rüst
wagen fallen. Aber er der Oberste ward gefangen/zum Kö
nig Maximilian gebracht / vnd die andern vnter ihme ganz
vnd gar erleget.

Maximilis
ans vorhabē
die Polē wei
ter anzugreif
fen.

War also bey solcher gestallt erwehltten Königs Maxims
lians Abzug fürnemblich dahin angesehen/das er sich vmb
mehr Volcks auß Teuschland bewerben/vnd weil ihme die
Schanz auff dißmahl nicht gerahnten/die Polen gegen dem
künfftigen Jar/ mit mehrer gelegenheit von newem angreif
fen/vnd das Glück mit grösserem ernst vnd gewalt versuchen
möchte.

Prinz Kompt
bey nahe
durch der
Polen vers
geblich zusas
gen in gefahr.

Ehe vnd zuvor der Prinz zu Dankig auffgebrochen/war
im von den anwesenden Polnischen Ständen/diese vertrö
stung geschehen/so bald er die Masaw erreichen würde/das er
40000. Man in nach Krakaw zubegleitē/ für sich finden sol
te/welchem der Prinz gleichwol glauben geben/sich aber hers
nacher betrogen befunden/das ihm dann schier zu nicht gerins
gem nachtheil gerahnten were/ dann wie er auff diese Vertrös
stung auch durch die Masaw in klein Polen/ den 24. Octob.
biß gen Peterkow/welches nur 24. meil von Krakaw gelegen/
gekommen/vnd nicht allein wenig hülffe/ sondern grossen abs
gang

gang der seintigen vermercket. Ist er auß gesagten Ursachen allda etliche tage still zu ligen gedrungen worden / inmittlers weill hat Maximilian Hansen Sborowsky / vnd andere mit drey tausend Mann den Prinz an der Reise zuverhindern / abgefertigt / welchen auch ohne zweiffel der Prinz sampt seiner Schwester / vñ der alten Königin ohn allen widerstand / in die hände gefallen / so sie nur gute Kundtschafft gehabt / vnd selbst vnter sich einig gewesen weren. Dann nach dem durch die Maximilianische etwa sechszig Teutsche Reuter / welche von den Polen vñ Tartarn schändtlich im Stuch gelassen worden / dem Prinzen abgeschlagen / vnd solche geschrey / den folgenden tag / als den 4. Novemb. morgents ins Läger kommen / ist nicht allein das Frauen Zimmer vmb acht vhr schon davon auff Warschaw geflogen. Sondern auch jedermann voller furcht vnd schrecken gewesen / vnd solches darumb destomehr. Diweil die alte Königin ihre Reutterey vnd Fußvolck / dar auff man sich fürnemblich verlassen / mit sich genommen. So hat es auch mit der Statt / vnd Schloß Peterkaw / eine solche gelegenheit / daß man sich auff derselben Feste / im wenigsten nicht zuverlassen / wie dann vmb des Königs Losament nicht mehr als ein blosser Zaun / so doch auch von den Heiden zu ihrem gewöhnlichen Nachtfewer bereits verbrandt gewesen.

Maximilianische erlegene etliche Teutsche Pferde.

Schreck ins Prinzen Läger.

Peterkaw ein arm werck.

Ben solchem zustandt seind die Schweden / als die sich zu solchem ernst nicht stafficret / sondern auff der Polen / vertrösten / verlassen / wegen ihres Prinzen / vnd ihrer eigenen Person / sehr sorgfeltig / vñ mit den zuvorhin erschrockenen Polen übel zu frieden gewesen / &c.

Schweden mit den Polen übel content.

Folgende nacht haben sich die Maximilianische / etwas näher / vnd / wie man gesagt / ben 1600. starck von der Schildts wacht / davon auch etliche erlegt worden / sehen lassen / darauff in der Statt vñ allenthalben / ins Prinzen Läger vmbgeschlagen vnd auffgeblasen worden / vnd hat sich menniglich

Peterkawische händel.

von Hoffgefindt / wie auch das Kriegsvolck / dessen doch an Deutschen / Polen / Schweden vnd Lartern / sehr wenig gewesen / für des Prinzen Losament gefunden / aber in keine ordnung können gebracht werden / wie sich dann auch fast keiner sonderlich drumm angenommen. Es war wol etliche tage zuvor Lasky Weywoda zu Synas dem Kriegsvolck zum Obersten vorgestellt / hat sich aber damals wenig effect gefunden. Vmb des Prinzen Losament / hat man die Küst vnd Kusschwägen geführet / vnd hinter dieselben etliche doch wenig Heyducken gestellet. Der Prinz selbst ist auß seinem Zimmer / in einem nicht weit davon stehenden Thurn / so doch für gewalt nichts gewesen / sampt dem Marggraffen / Edvarda Fortunato zu Waden / Herzog Heinrichen von der Lignitz / vnnd andern seinen Hoffleuten / gewichen / dahin sich auch die erschrockene Bischoff / vnd andere Polnische officirer, vnd Stände versfügt / vnd was sie an Varschafft bey sich gehabt / oder ihnen sonst lieb gewesen / mit sich genommen.

H. Lasky Oberster über die Prinzen schen.
Der Hasen im Busen.

Prinz weicht auß seinem Zimmer in ein Thurn.

Unverschens Zewerbrunst.

Wey diesem zustandt / ist ein wenig nach Mitternacht / vnverschens in der Statt / ein solch Feuer angangen / das ohne alle rettung etliche Häuser weggebronnen / dabey man nichts anders / als das der Feinde bereits in der Statt were / vermuttede.

Ursach des selben.
Maximilianische haben die Schanze vbersehen.

Wie aber mit angehendem Tage / des Feindts Abzug vermeldet / ist auch das Feuer / welches nur durch fahrlässigkeit der Diener / so wegen grosser eil ein Liecht im Stall vergessen / außkommen / allgemach erloschen / welches dann menschlich wol zu frieden gewesen / vnnd selbst bekennen müssen / wann die Maximilianische fort gerueckt / sie gar keinen oder doch geringen widerstand gefunden hetten.

Prinz will dem Wetter nicht lenger trawen.

Es hat aber der Prinz dem Wetter nicht lenger trawen wollen / Sondern ist andern tags zu Peterkaw auffgebrochen / vnd zuverhütung vnheils einen andern weg abwärts von der rechten

rechten Strassen / auff Sendomir / damit er allda über die Weichsel / vñ also auff der andern seiten desselbigen Flusses / inn die Statt Krakaw / vñnd den Maximilianischen auß den Händen kommen möchte / zugenommen / dieweil er aber hernacher des Maximilian außbruch für Krakaw / vñnd obgedachtes Sborowsky zu rück reisen / vermercket / hat er sein rathung geendert vñd ist auff gutachtlich zuschreiben des Groß Canslers auff Nowiemestha / oder Newstatt zugezogen / daselbst er den 18. Novembris angelanget / vñd bey tausent wolgerüster Polnischẽ Pferd / vñd etlich Fußvolck für sich gesunden / von dannen ist er den 22. Novembris auffgebrochen / vñd den 29. zu Krakaw ankommen.

Inmittels aber werenden oberwehnten Kriegßwesens / ward in der Statt Krakaw alles herzlich vñd prechtig / den ankommenden newerwehnten König / statlich vñd der gebür nach zuempfangen / angeordnet vñd zugerüstet / Triumphbogen vñd Porten / mit Ruhmschriefften / der newlich wider Maximilian erhaltenen Victori, vñd Königlichem Lob vñd Frewdesprüchen gezieret vñnd auffß lustigste herauß gebust / auffgerichtet / vñd in Summa alles / was zum Königlichen Einritze gehörig / zum besten bestellet.

Præparatoria
vñd vorbereitung zu Krakaw zu Köstlichen einzug vñd Krönung.

Kam also Prinz Sigmundt aus Schweden / erwählter Polnischer König / den 29. Novembris, alten / oder den 9. Decembris neuen Calenders / in beileitung des Großmarschallcken / Andreæ Opalinsky / vñd anderer ob mehrer theils vermeldter hterzu deputirter Landthieren / zu Krakaw / von der Seiten gegen Mittag an : Da ihne die Polacken mit ihrer Reuterey ober Casimir vñd Straden bey dem Schloßthor fürüber vñnd dem Wahl / neben dem Nicolaithor / im Schießzwinger / bis ins Feld / damit er dz Volk / so in der ordnung auff in gewartet / besehen möchte / beleetet / wie nicht weniger auch sein selbs Volk / so mit ime ankommen / wol in der Ordnung geschmückt vñnd gebuzet gewesen. Vñnd zoge

Prinz Sigmundt auß Schweden einritzt zu Krakaw.

Triumphbo-
gen auff der
Bruck zu
Kraakaw.

also folgendts in die Statt ein. Allda ihme auff der Brucke ein Triumphbogen auffstieß / daran geschriben stunde: Als ob derselbige Fluß ihme den Prinzen / zum Willkomb / selbst anredete / vnd als newen König empfienge : Mit dieser testas-
tion / daß er / außser ihme / den Paß in die Statt Krakaw ket-
nem andern vergönnen oder gestatten wolte.

König Ste-
phans Bild-
nis.

Deß S. Florianskirchen war deß jüngst abgestorbenen Königs Stephani Bildnuß der gestalt abgemalet / als wann er / König Stephan / dem Prinzen das Scepter darbötte / vnd ihne zur tugendt / vnd seinem Exempel nach / wol vnd Nitters-
lich zuhalten / vermanet.

Kriegsraub
dem Maxim-
iliano ab-
getrungen /
zum Specta-
ckel gestelle.

Vmb König Stephanum herumb / war der Kriegsraub von Rüstung vnd Geschütz / so vnlangst Maximiliano in der Belagerung abgetrungen worden / gemahlet : Daneben auch zwey Fähnlein / als Sigzeichen auffgesteckt / mit dabey gesch-
ter Lateinischer Sigchrift / vngefährlich folgenden schlags vnd inhalts.

Erwehlt
der Polen
wider Ma-
ximilian.

Sigismundo dem dritten / Erwehltm Könige in Polen / vnd deß Königreichs Schweden Prin-
zen vnd Erben / zu Ehren : Als in dessen Namen Erzhertzog Maximilians auß Osterreich / die statt Krakaw zubekriegen vñ einzunemen abgefertigtes
Kriegsvolk überwunden / vñ mit grossen schaden vñ verlust an Leuten vñ Geschütz / zu rüch getriebē worden : Haben der Feldoberste vnd seine vnter-
habende Kriegsleute / so die Königliche Wirde vñ deß Vatterlands Freiheit / geschützet : Ob sie wol wegen der erschlagenen / als Christen / zum theil auch irer Mittbürger vnd Landsleuten / betrübet : Jedoch so ferne sie Gewalt mit Gewalt abgetrie-

ben vnd gesiget/die oberhand behalten : **GOTT**/
dem einigen vnd obersten Sieghern/ zur schuldige
danckbarkeit/ dieses Sigzeichen auffgerichtet.

Vnterwegen/bey der Kirchen / traff der Prinz den Car^{Abconterfeyt}
dinal Bathori an / den er freundlich salutiret vnd ansprach. ^{etlicher Pol-}
Von dannen kam er an S. Florians Porten / allda König ^{nischer Kö-}
Sigismund Augustus : Bald darauff mitten in der Gassen/ ^{nige.}
König Sigmund der Erste des Namens : vnd im eingang des
Platz/ König Alexander /zierlich abgemahlet. Vnd nach dem
dem er weiter zu vnser lieben Frawen Kirchen kommen/ ist er
daselbst auch abgestanden.

Vor der Apotecken/beym Moren genant/ waren aber
mals auff einer Triumph Porten/ beyde Könige / Sigmund
der Erste vnd Sigismundus der ander / in stattlichem Ornat
vnd Kleidung zusehen. Vber gemeldter Porten stundt ein ^{Neigender}
weisser Adler / als des Königreichs Polen Wappen / welcher ^{Adler.}
sich genetzet. Vmb denselben waren gestellet ein grosse anzal
Trometer/neben allerhand Pfeiffern vnd Sengern/die Mus-
ficirten.

Nach solchem waren in anderen Porten/ König Johann
Albrecht : vnd König Casimirus der dritte des Namens : vnd
am Schloßthor König Vladislaus Jagello/ der erste dieses
Königlichen Stammens/ abconterfeyet / dem Prinzen zu eh-
ren vnter Augen gestellet.

Als er in das Schloß eingeritten/ hat man das Geschütz
mit grossen krachen vnd Freudenschüssen losß gelassen.

Eben damals ist auch Balthasar Bathori / Andrex/ Kö-
nigs Stephani Bruders Sohn/ vnd neben ihme Hauptman ^{Vngerischen}
Wornemissa/ mit drey Fahnen Knechte oder Heynducken/ vnd ^{Kriegsvolcks}
eine Fahne Reutter / mit Copenen vnd etlichen Schützen zu ^{ankunft zu}
Pferde/ ankommen. ^{Krakaw.}

Berathschlagung der Polen nach dem Einritt. Geistliche in Polen begere den Religionsfrieden durchlöcheret vnd abgeschafft. König will ob dem Religionsfrieden halten.

Anfangs / nach gehaltenem einritte / hat man etliche tage über / von gemeinen Reichshändelen / insonderheit aber vom Religionsfrieden rahtschlaget. Vnd ob sich wol die Geistliche demselbigē zum hefftigsten / vñ dermassen widersehet / dz sie sich auch vngeschewet haben dorffen verlautē lassen : wo ferne der König die Römische Catholische Religion in dem Reich allein zugestattē / nit schweren würde / sie jne nit krönen wolten. So haben sie doch hierunter oft vñ dick abschlägtige antwort empfangen / mit diesem anhang: Weil vorlangest einem jeden der Kron Polen vnterthanen / er sey gleich was Religion er wölle / sein gewissen vñ Religions exercitiū, von vorigen Könige frey gelassen worden: Als were der König nit bedacht / in irem erstmässigen herbringen / dabey er alle Reichsvnterthanen verbleiben zulassen geschworen / also liederlich enderung fürzunehmen. In welchem vorhaben ihne auch vil fürneme Polnische vnd Schwedische Landherren / so irer May: gefolget vnd der reformirten Evangelischen Religion zugethan / trewlich confirmirt vnd gestercket haben : Neben denen sich auch viel der Päpstlichen Religion verwannte Polnische Landherren gefunden / so wegen der Consequenz / ebenmessiges mit den Evangelischen eingerathen. Daher ihre May: vnangesehen von gedachten Geistlichen vnd anderen irem anhang / mit einemung vieler vnbescheidenheit / deswegen sehr vnd oft molestirt worden / vmb so viel desto mehr auff irem vornemen verharret / vñ die Geistlichen allerdings abgewisen.

Nach die Päpstliche Landstände wollen den Religionsfrieden gehandhabt haben.

Tractation der Polnische Stände mit dem König über der Liffeländischen Esthen.

Den 8. Decemb. haben die Polnische ReichsRähte mit dem Könige / wegen der Esthen in Lyffland / als welche von seines H. Patern Abgesandten / zu Warsaw / dē Königreich Polen eigenthumblich zu cediren vñ einzuraumen were versprochen worden / von newem ein beschwerlich vnd weitläufftig Disputat / so allererst / auff den tag / wie er folgens gekrönet werden sollen / etlicher massen erörtert / angefangen. Damit aber vnd wie es hierumbē eigentlich bewant / desto besser möge verstanden werden / wil ich den gangen handel etwas weiter erholen.

Der alte R. Johan. in Schweden hatte seinen ztm Wahl/ Instruktion tag in Polen abgefertigten Gesandten in ire Instruktion sehen ^{der Schwedis} lassen/ daß sie ire ganze Werbung/ nach der alten Königin ^{schē Gesand} in Polen/ König Stephani nach gelassener Wittibin/ als die ihr ^{ten zum Poln} vor anderen des Prinzen auß Schweden wolart vñ beförde- ^{nischen wahl} rung zur Krone angelegen sein liesse/ gutachten richten/ auch ^{tage} jederzeit dem jenigen/ was sie rathen würde/ würcklich geleben solten. Ebenmessig hat er der Königin selbst auch zugeschrie- ben/ vnd das beste bey der sachen zuthun gebeten.

Die Königin/ so allbereit vil fürnemer Landherren/ inson- ^{Vorschlag} derheit aber den GroßCansler/ mit welchem sie ein zeitlang/ ^{der alten Kōe} seind Königs Stephani absterben hero/ wegen der Königlischen ^{nigin in Polē} verlassenschafft/ in etwas vnwillen gestanden/ nunmehr aber ^{wegen des} zu ihrer beyderseidts vorthail widerumb versöhnet/ auff ihrer ^{Ersthen.} seiten hatte: vermercket wol/ daß die Polen den Schweden/ ohne sonderbaren iren vorthail: Bevorab/ weil jnen von dem Moschowitter vnd dem Haus Österreich so ein stattliches/ wie oben vermeldet/ angeboten/ nicht erwehlet wurden. Derwegen sie den Schwedischen Abgesandten diese andeutung gethan: Wo ferne sie von wegen ihres Herren des Königs die Erthen in Inffland/ so im nechsten Moschowittischen Krieg an jne kömten/ vnd die Polen sehr in die Augen steche/ der Kron Polen zu incorporiren/ wie sie dann zuthun für rathesamb hieltē/ versprechen würden: Verhoffte sie etwas fruchtbarliches außzurichten: Auffer diesem würde es sehr mißlich stehen. Die Gesandten/ als welche/ wie vorgemelt/ sich allerdings der Königin gutachten nach zuverhalten befehl/ seind diß endlich eingangen/ haben auch solches zuleisten an statt ihres Herren zugesagt/ vnd durch solch mittel so viel erhalten/ daß der Prinz zum Könige erwehlet worden.

Als aber solches dem Könige in Schweden kundt gethan/ ^{Königs inn} hat er/ wie vor diesem auch etlicher massen angezeigt worden/ ^{Schweder} von zorn/ dazu er ohne das sehr geneigt/ nur zerjpringen wol- ^{vnwill wegen} len/ ^{verwilligter} ^{Ersthen.}

len / seinen abwesenden Legaten hefftig gedrewet / vnd der gestalt seinen Sohn in Polen zuziehen keines wegs einwilligen wollen / mit dem außgetruckten vermelden : Daß er obgedachte Luffländische stücke / als die er mit dem Schwerdt gewonnen / auß den Händen zulassen nicht gedächte / do auch gleich sein Sohn gar Römischer Keyser dadurch werden köndte : Darumb er auch den Polnischen Gesandten / so ihme seines Sohns Wahl anzukündigen / von den Ständen hinein geschickt worden / widerumb heim zuziehen erlaubet : Ist aber doch endlich durch etliche seiner fürnembsten Rähte / so weit persuadirt vnd beredet worden / daß er seinem Sohn (welcher gleichwol auch lieber in Schweden geblieben) biß gen Danzig zuziehen bewilliget / der sachen gelegenheit selbst zuerkündigen : Solte aber / ehe er außs Land trete / den Polen dißfalls seines Vatters willen rundt eröffnen / vnnnd anderer gestalt auß dem Schiff nicht kommen. Inmassen dann auch der Prinz solchem gehorsamblich nachgesetzt / vnnnd etliche tage / wie hievor erlautet / im Schiff verblieben / Endlich aber in die Oliven / so ein Münch Kloster / eine Meilwegs von der Statt Danzig gelegen / nachfolgendts auch in die Statt / doch keiner anderer / als von seinem Herrn Vattern anbesohleener gestalt / gezogen.

Welcher gestalt der König in Schweden seinem Sohn in Polen zuziehen erlaubet.

Prinz will der Esthen wegen nichts einwilligen.

Polen unverschambt anhalten.

Die Polen aber seind von ihrem unablässigem sollicitiren nicht abgestanden / verhoffende / der Prinz würde sich mit der zeit eines anderen besinnen. vnnnd der seinigen versprechen ein gnüge thun : Bevorab do er in ihrem gewalt vnd mitten in Polen zusein vermercken würde.

Standhafftige antwort des Prinzen wegen Luffland.

Aber er ist bey seines Herrn Vattern Befehl bestendig geblieben / vnd den Polen zum öfftern / insonderheit aber wie im den obgesagten 8. Decembris , vor der Krönunge so hefftig zugesezt werden wollen / zur antwort geben : Daß solchem ihrem begeren statt zuthun in seinem mächten / weil er mehr gemelte Esthen von der Kron Schweden in keinem wege zu verweh-

wenden/den Reichs Ständē durch deswegen auffgerichte of-
fentliche Stigel vnd Brieff / versicherung gethan / nit stünde.

Darauff ihme damals von dem Reichs Großmarschal-
cken geantwortet worden / daß solches ihrer May. Krönunge
nicht wenig verhindern würde : Sintemal deme / so dem
Reich Polen durch die Schwedische Abgesandten versprochen
worden / nit genugsame folge geschehen were. Deme aber / im
namen des Prinzen der gestalt wider antwortlich begegnet
worden: Da hdt die Polen keine ursach sich zu beschwerē hetten/
als ob den eingewilligten vñ auffgerichteten verträgen nit nach-
gesetzt würde : Sintemal die einraumung der Esthen / von
den Gesandten nicht purē versprochen / sonder jedesmals die-
se condition mit angehengt worden: Wo ferne sie die Esthen
nit erlangen solten / daß an derselben statt des Königs Frauen
Muttern Heyrathgut / vnd anders / so sie noch in Polen het-
te / dem Reich darfür verschrieben sein vnd hafften solten. Sol-
che obligation hab er der Prinz / für seine Person / jedoch
seiner Schwester / an ihrer disfalls berechtigung / dadurch
nichts begeben / zu confirmiren / sich je vnd allweg erbotten/
sey es auch nochmaln wirtklich zuleisten wolurbietig / r.

Großmar-
schalcks aus-
halten vñ
die Esthen.

Prinzen aus-
wort.

Esthen ein-
raumig web-
cher massen
von den
Schwedisch
versprochen.

Folgendts tags hat der GroßCansler im namen der ge-
sambtē Stände den Handel / mit etwas härtern vnd rauhern
worten / mehr ernstlicher zutreiben angefangen / vñ vnter
anderem vermeldet : Daß dem Könige nicht löblich / noch der
Schwedischen Nation rühmblich / daß die verträge / welche
mit so grosser solennitet vnd anruffung Göttlichen Namens /
von den Legaten Endlichen bestettiget / nicht solten gehalten
werden : Deswegen auch die Straff auff dem Könige beru-
hen würde. Wolte jetzt geschweigen / was andere Leute / vñ
insonderheit seine widerwertige / weñ sie solches erfahren wür-
den / hievon vrtheilen vnd reden würden : Devorab do vom
Könige / bald im antritt des Reichs / in diesen Puncten / des
Lyfflands wegen / darinnen die Schweden gar nichts / sonder

GroßCans-
lers exposi-
tion mit dē
Prinzen we-
ge d Esthen.

allein die Polen zuschaffen / keine wirkliche volge / vnd volziehung geschehen solte. Die Römer hettten diesen Hendtischen List im gebrauch gehabt / daß wann sie jemandt hindern gehen wollen / sie solches durch ihre Legaten zuverrichten / vnd zuwegen zubringen gepfleget : Welche sie nachgehends dem beschwerenden gegentheil / dieselbe zum wenigsten zum eusserslichen schein zuvergnügen / übergeben. Solches aber were nicht Christlich gehandelt : vnd wolte man auch nicht darfür halten / daß ihre Majestät deroelben Abgesandte in der Polen gewalt gefänglich zuliffern gewillet : Sonder sich vil mehr versehen / daß ihre Majestät den Polen die Inffländische Esthische Landtschafft / nunmehr / wie billich / ohne weiter Disputat / verglichener vnd versprochener massen einraumen würden.

König referirt sich der Ehsten wege auff seine jetz derzeit widerholte Protestation.

Auff welches im namen des Königs geantwortet worden : Daß ihre Maj: bißhero anders nicht / als auffrecht vnd redlich / aller gebür nach / gehandelt hettten. Dann sie sich nicht allein zu Calmar / ehe sie auß Schweden abgeschiffet / vnnnd hernacher zu Dankig am Strande / wie auch folgendts in der Oliven vor geleistem Jurament / Sonder auch vñ leglich zu Dankig / da die öffentliche Königlische renunciation geschehen sollen / mit außtrücklichen runden worten lauter dahin erkleret : Daß sie das jenige / so nicht in ihrem gewalt / vnnnd allbereit anderweit mit leiblichem Endt versprochen / nicht leisten köndten. Solchs hettten sie hernacher zu Krakaw / nicht allein mündlich zum öfftern widerholet / Sonder auch dem Bischoff von Kammines vnnnd anderen deputirten Schrifftlich übergeben lassen. Derwegen sie sich dißfalls / in erwegung ihres guten Gewissens / für der Straffe Gottes desto weniger / ja gar nicht zu fürchten. Daß sie ihre Gesandten fänglich übergeben solten / hettten sie nicht vrjach / weil dieselbe / wie nunmehr oft gemeldt / die einlieferung der Esthen nicht pure oder rund sonder mit gewissem beding vnd beichetdenheit

Denhetz versprochen. So nun dieselbe nicht erfolgen solte / erkenneten sie sich das übrige / so diesem Punct anhängtig / zu confirmiren / verbunden vnnnd schuldig: Dessen man dann nicht bedürffsig gewesen / so solche Versprächnuß / wie bey den andern Vertragspuncten / simpliciter geschehen were. Liffland w^{ir} es an die Polen gelangen. Weyme Liffland von rechts wegen zustendig / davon wolten ihre May: alldieweil sie deswegen jektmahls nicht da / auch nicht disputiren. Wüsten jedoch diß wol / daß alle das Ins, so die Polen in derselben Provinz zu haben vermeinten / allein auß bloßer Cession vnd übergab des Herren Meisters auff sie gelanget: Deme aber / auffer sonderbarer des Römischen Reichs / als Lehenherzens / bewilligung / solches zuthun keines wegs geziemen wollen. So köndten auch die Polen / des hierunter erlangten Consens halben keinen einigen Buchstaben fürwetsen. Da hingegen die Schweden auff den Nothfall / mit Schriffelichen verkünden vielfältig zubelegen / vnd darzuthun / daß ihren Königen / vnnnd benanntlich / Gustavo, Erico vnd Iohanni, von Römischen Keyseren / Carolo dem fünfften / Item Ferdinando vnd Maximiliano II. der schuz gemeldter Provinzen / zu vnterschiedlichen vnd mehrern mahlen / anbesohlen vnd auffgetragen worden.

Als nun etliche tage nacheinander von diesem Punct / vnd der angehengten condition, wie auch von Lieferung der Gesandten pro & contra viel disputirt vn gehandelt worden: Hat endlich der GroßCanzler angefangen: Dieweil die Stände Sie hieß es / Vogel friß oder stirb. gnugsamb vermerckten / daß ihre Majestät die einmal auffgerichtete verträge zuhalten nicht gedächten: Als solten dieselben auch nicht für übel auffnehmen / so ermeldte Stände hinweg wider auch ihren gehorsam auffkündigen vnd zu einer andern Wahl schreiten würden. Darauff von des Prinzen wegen baldt zur gegenantwort angebracht worden: Dieweil ihre Majestät sehen vnd spüreten / daß die Reichs Stände von ihrer vnbesüzten forderung vnd vnbilligem zumuten / nicht Loßwüldige vnd standes hafft antwert des Prinzen. weichen /

weichen/noch mit dero beschehenem gleichmäßigen vnd zimlichē anbieteten ersättiget oder zu frieden sein wolten: Müsten sie solches alles Gott vnd der zeit beschlen. Vnd wolten hie mit vorige ihre schriftlich übergebene erklärung lauter widerholet haben: Daß nemblich/ sie viel lieber das Königreichs aber: vnd müßig stehen / als etwas wider ihr eigen Gewissen vnd die Trew / so sie der Kron Schweden Vnterthanen bereits geschworen/verhandeln wolten.

Vnd als nichts desto weniger die Polen nachmaln anhielten vnd begereten / ihre May: möchten sich eines bessern bedencken/vnd ihnen mit einer andern miltieren Antwort begebenen: Hat er den Reichs Marschalck zussich beruffen/ vnd zu demselben gesagt: Daß er bey solcher seiner Antwort endlich vnd allerdings zubeharren gedächte: Vnd alsbald drauff auß dem Raht gangen.

Prinz gehet mit vnwillen auß der Polen Raht.

Polen halten nochmaln wegen d Esthen grob vnd vnverschemet.

Mannhaffte vnd weise replica des Prinzen.

Folgenden 12. Decembris, in aller frühe / hat gedachter Reichs Marschalck vnd der Castellan Podlasky/so den Prinzen widerum in den Raht geholet/von newem/jedoch vergeblich/ansuchung gethan: Vnd als lezlich der Marschalck gesagt: Es würde dem König bey den Außländischen Völkern sehr schimpfflich fallen/ so er also / vnverrichteer dinge / widerumb in Schweden ziehen solte: Er geantwortet: Ja viel mehr rhümblich / wann menniglich hören vnd erfahren wirdt/das ich lieber mein Gewissen frey/dann ein Königreich/wie mächtig auch dasselbige/haben vnd behalten wollen.

Mitteilung des Articuls des der Esthē.

Nach dem nun die Polen gesehen / daß sie den Prinzen auff ihre seiten nit bereden mögen/ haben sie andere mittel auff die Bahn gebracht/vnd ist endlich dahin geschlossen worden: Daß in die confirmirte Vertragsarticul folgende Wort ins

» ferirt vund einverleibt werden solten: So viel anlangt die

» Condition, von wegen der Stück in Lyfflandt / welche jetzt

» mals vnser Herz Vatter der König in Schweden in inha-

» ben vnd besiß hat: Ist derselben halben/ zwischen vns vnd den

Estän

Ständen/dahin abgeredt vnd verglichen worden/das solche "ganze handlung / biß vns Gott selbst zur Kron Schweden "verhelffen wirdet / vnertragen stehen vnnnd verbleiben solle. "Inmassen solches auch/den 16. Decembris, also wirtlich fürgegangen vnd inglossirt worden ist.

Nächstfolgenden 17. ejsudem, welcher war der dritte Sonntag des Advents/ alten/ aber dem neuen Calender nach/ S. Johannis des Evangelisten tag/ inn Wenhenachten/ ist die Krönung/in voller der Bischoffe vñ anderer Reichs-Officirer versammlung vorgangen/ vnd durch den Erzbischoffen von Gnisen/ altem gebrauch nach/ verrichtet worden.

Krönung
des Königs
in Polen.



Vnd haben damals die Bischoffe / deren an der zahl neu ne gewesen / neben anderen Geistlichen/so in des Königs for dern Gemach/ da ire Ray: sonst zu schlaffen pflegen/in jrem Ornat auffgewartet / wie auch hernacher in der Kirchen/ als man zur Krönunge schreiten wollen/ abermaln der Religion halben angehalten worden : Aber voroberlaute abschlägige Antwort empfangen.

Unverschämte
anhaltten der
Pfaffen wes
gen des Reli
gionsfriedens.

Der König ist in Königlichem Habite angethan / von dem Bischoff zu Krakaw / vñ noch etnem anderen Bischoffe in die Kirche geführt worden. Vor jme haben sechs Wenwoden/ darunter auch der Lang erultrende Herr Lasky / Wenwoda zu Snyas / gewesen / die Kron/ Scepter/ Apffel/ Schwerdt/ Stab/ &c. getragen. Nächst jhme ist der Cardinal Bathort/ vnd darauff die anderen Bischoffe gefolget.

Proceß in der
Krönunge
gehalten.

Anfänglich hat der Erzbischoff von Gnisen/ Stanislaus Carnikowsky / den gewöhnlichen Endt von jhme genommen. Ehe vnd zuvor aber solches geschehen / haben die Geistlichen/ insonderheit aber jent gemeldter Erzbischoff der Religion halben widerumb an den König gesetzt/ aber ein mehrers nit/ weder hievor/ erhalten.

Nach solchem ist er widerumb von dem Altar auff einen hocherhabenen Stuel/ vñ welchen obangedeute sechs Wenwoden

wodent mit den Königlichem Kleynodien gekniet / von zweyen
Bischoffen geführt worden. Inmittler weil hat man Mus
sirt vnd Gott vmb bestandt angeruffen. Dannen er wi
derumb für den hohen Altar geführt / vnd alten herkommen
nach / gesalbet vnd gekrönet / ihme auch das Königlische
Schwert vnd Reichs Apffel überreicht vnd gegeben worden.

Darauff man das Ampt der Mess gehalten / vnd dem Kö
nige das Nachtmal gereicht.

Neugekrön
ter König
theilet den
Ritterstandt
aus.

Ferner ist er durch mehrgedachten Erzbischoff von Gnis
sen vnd den Bischoff zu Krakaw / auß dem Chor in die rech
te Kirche / allda ein groß Gerüste / so mit rotem Tuch übers
zogen / auffgeschlagen gewesen / geführt / daselbst er sich auff
einen zugerichteten Stuel niedergesetz / vnd den Ritterstandt
aufgetheilet.

Auß der Kirchen haben in der Cardinal Bathori vnd ein
Weywoda widerumb ins Schloß geführt / welchen alle an
wesende Fürsten / Herren vnd Gesandten / sampt den Bischoff
fen vnd dem Adel gefolget.

Schweden
stehen ihrer
Empter nach
der Krönunge
ab.
Fröligkeit
nach gehalten
wer Krönunge.

Als balden damals haben sich die Schweden aller Em
pter / denen sie noch bis dato fürgestanden / abgethan / vnd der
selben sich der Kron Polen Officierer widerumb vnterzogen.
Die übrige zeit desselbigens tages / ist in frewd vnd wolleben zu
gebracht worden.

Nach diesem hat man der Schweden wenig geachtet. dar
umb sich auch ein jeder widerumb auff die Reise geschicket.

König nimbt
die huldigung
zu Krakaw
ein.

Folgenden tages ist der König in vergleitung aller anwe
senden Bischoffe vnd Adels nach dem Nahthaus geritten /
allda er / in seinem Königlischen Ornat / auff einer hierzu auff
gerichteten vnd mit roten Tuch vberzogenen Biene / von dem
Naht vnd ganser Burger schafft zu Krakaw / die Huldigung
auffgenommen.

Darauff

Darauff der König abermal etliche zu Rittern geschlagen/
nachgehendis die Stattschlüssel empfangen / Auch etliche
silbern Groschen / vnggefährlich einer Unzen schwer / vnter
den gemeinen Mann außwerffen lassen. Auff beregter Münz
stundt einer seides des Königs Bildnuß / neben folgenden La-
teinischen worten: SIGISMVND. III. D. G. REX PO-
LONIAE, DES: SVECIAE, MAG. D. LITHVA.
auff der andern ein bloß Schwerdt / mit diser Überschrift:
PRO IVRE ET PRO POPVLO.

Silbermün-
ze bey der
Polnischen
Krönunge
außgeworffte

Die übrigen tage hat man mit allerhand Kurzweil vnnnd
Nitterspielen zugebracht. Bey welchen den 19. alten / oder 29. Ein Polack
Decembris, newen Calenders / zwischen einem Ungern vnd im Thurne
Polen / ein solcher ernst entstanden / daß der Pole den dritten vmbkommen
tag hernacher / an etner Wunden / so ihme der Unger / mit der
Copen durch einen Schenckel gerennet / gestorben.

Den 26. Decembris ist Erzhertzog Maximilian von O- Maximilianus
sterreich für einen gemeinen Feindt der Kron Polen / offens für ein feind
lich zu Krakaw erklaret vnd außgeruffen worden. Derwegen außgeruffen.
sich jederman / auch viel liederliches loß Gesinde / wider densel-
ben zuziehen gerüstet vnd auß der Statt gelauffen. Doch ist
eben am selbigen tage vnter den Krieghleuten eine Meuterey
entstanden. Dann dieselben kurzumb / ehe sie auß der Statt
zogen / ihres außstandts befriediget sein wollen. Seien auch
viel darvon gezogen / die sich verlauten lassen / daß sie sich an
den Königlichen gütern / so ihnen zur versicherung verschrie-
ben / erholen wolten. Endlich vnd do man anders die Auf-
rhur stillen wollen / hat man in mangel Geldts / das Königlic-
he Silbergeschirz vnnnd andere Kleinodien versehen / Geldt
machen vnd sie befriedigen müssen.

Meuterey
vnter den
Krieghleuten
zu Krakaw.

Eben vmb diese zeit ist die Festung Libaw an Ungern ge-
legen / so mit stattlichem Geschüz vnd andern vorraht / insou-
derheit an Wein wol versehen / von dem Jordan für Erzhert-
zogen Maximilian eingenommen vnd besetzt worden.

Libaw von
den Maximilianischen er-
obert.

AB

Wie

Anfug wider
Maximilianü.

Anno 1588.

Königs in
Polen schreib
ben an Key.
May.

Wie nun der vnter den Kriegßleutene entstanden rumor gestillet/ist den 29. Decembris, deß verstorbenen Königs Stephani Bruders Sohne / Balthasar Bathori mit seinem bey sich habenden Vngerischen Kriegßvolet / welchs gleichwol zu Ross vnd Fuß über 1200. nicht gewesen / auß der Statt gezogen: Welchen der GroßCantzler / den 3. Januarii, eingehenden newen 1588. Jars mit dem übrigen Teuschchen / Polnischen vnd Tartarischen hauffen gefolget.

Wenig tage zuvor / schrieb König Sigismundus an Keyser Rudolffen / vnnnd berichtet ihne / wie er nun mehr zu einem König in Polen gekrönet vnd allermassen bestettiget: Begerete solchem nach / daß ihre May: dero Brudern / Ersherkog Maximilian / auß Polen zum fürderlichsten abforderen, demselben keine weitere hülff auß dero Landen zukommen lassen / vnd sich mit ihme zugefügten schadens halben / erheischender notturfft nach / abfinden vnd vertragen wolte: Mit angehengter weiterer erklerung / daß er solchen ihme vnd dem Reich zugefügten vielfältigen vnwill / durchauß lenger nit leiden noch ertragen könte: Sonder würde / es erfolgte ime gleich hierauff eine Antwort oder nicht / auß tragender Königlicher Pflicht vnnnd Ampt dahin gedacht sein müssen / was zu förderst zu erhaltung seiner Königlichen reputation, dann seiner Vnterthanen sicherung vor fernern überlast / schaden vnd plünderung / die vnumbgängliche vnvermeidentliche notturfft sein vnd erheischen würde.

Warnungs
schreiben an
Maximilianü.

Fast auff ebenmässigen schlag ward auch an den Ersherkogen selbst geschriben / vnnnd vermahnet: Daß er nunmehr von seinem vnfug abstehen / das Land raumen / vnd sich selbst in weitere vngelegenheit nicht begeben solte: Anders / vnd im fall verbleibens / man gewalt mit gewalt zustewern würde gestrungen werden.

Littawer gut
Maximilian
isch.

Weil Maximilian für Krakaw gelegen / vnd der Schwesde noch auff der Reise gewesen / haben sich die Littawer entschlossen

schlossen/keinen andern Könige / als Maximilianum zuerkennen/vnd bey demselben stet vnd fest zuhalten vnd bleiben/Solches auch dem Maximiliano von newem durch ihre Gesandten mündlich anbringen/wie ebenfalls schriftlich an die Keyserliche May: gelangen lassen. Darauff ihre May: von stund an zween Currier auß Prag zu ihnen abgefertiget/ vnd sich gegen denselbigen / des guten erbietens / gegen ihrer May: vnd der selben Brudern König Martilian / aller gnädigst bedancket: Sie auch ermahnet / daß sie also bey ihrem guten willen vnd sondern affection, so sie zu dero Brudern/dem erwehnten Könige hetten / bleiben / verharren vnd forsfahren wolten.

Littawische Gesandte an Maximilianū vnd die Key: May:

Martilian hat sich inmittels auff der Schlesiischen Grenze gehalten / vnd wie er die sachen ferner anzugreifen / anderwärts raht erwartet: Vnd ist man in seinem Lager auch nicht allerdinge einig gewesen. Dann die Polacken fast in allen das præ vñ directorium haben. Dagegen solches die Teuschchen / die der Polen bossen merckten / aber doch nicht allerdinge zum ernst staffiret / nicht allemahl gestatten wollen. Daher es kommen / daß keiner dem andern recht getrawet / vnd sonsten auch allerhandt vnordnungen in vollem schwang gängen: Welches dem frommen Fürsten der fast den Polen zu viel gefolget / zu desto mehr vnstaten / seinen Feinden aber zu mehrer fortsetzung ihres intents, gerichtet.

Vneinigkeit in dem Maximilianische Lager / zwischen de Polack vñ Teuschche.

Mistrawen vnd vnordnungen vnter den Maximilianischen.

Dann als der GroßCantzler den Erzhertogen in solchem wesen vnd seines fürnembsten Kriegsvolcks entblöset / in dem Stättlein Crispitz / zu sein / erfahren / hat er also bald vmb mittags zeit ein Currier zu ihme abgefertiget vnd an ihne zu wissen/begeret: Ob er noch nicht von seinem vorhaben abzustehen vnd das Land zu raumen gewillet were: Vnd darüber der Antwort vnerwartet / gegen die nacht / seinen Zug / mit seiner ganzen Kriegsmacht / so gleichwol sich inn allem über 14000.man nicht erstreckt / auff gedachtes Stättlein genom-

Stumpff begeren des GroßCantzlers an Maximilianum.

GroßCantzlers anschlag den Erzhertog zu über eilen/gefehlet.

men: Den Hauptman Bornemissa aber/ mit etlichen leichten Pferden vornhin geschicket/ in meinung ire Durchl: also vns verwarnter dinge zuübereilen/ aber solcher anschlag ist nit angangen: Weil der Erzhertzog bereits vortigen tags fernner vnd über die Grenze in Schlessien/ allda er in sicherheit zu sein vermeint/ gerücket. Welchen Bornemissa gefolget/ vnd ein guten theil Wagen/ so gleichwol mehrertheils mit francken vnd ander Bagage, welche so geschwindt dem Zug nicht folgen mögen/ beladen gewesen / angetroffen: mit denen man also gehauset/ daß auch keines halbtodten Menschen/ wil geschwetzgen/ der gesundten darunter verschonet worden.

Maximilian rücket über die Gränz in Schlessien.

Unbarmherzige tractatio der Maximilianischen.

Polen zihen Maximiliano nach.

Sie haben sich aber doch nit lang gesaumet/ sondern stracks dem grossen hauffen nachgeilet/ welchen sie etwa zwo Meil vom Stättlein Wittschin/ dem Hertzog vom Briez zuständig in offnem Felde / do sie die Schlachtordnung gemachet/ ansichtig worden. Bornemissa / als der sich dem Feinde zu schwach befunden/ ist in seiner Ordnung halten blieben / vnd deß hellen hauffens erwartet/ welcher auch hernach erfolget.

Weil aber zwischen beyden hauffen ein Moras / darumb ein Thamb geschlagen / hat der GroßCankler / damit ihme nicht / wie den Dankgeren für Darfaw widerfahren/ sich mit dem ganzen hauffen nicht wagen dörfen: Hat aber doch erstlich das Fußvolck / darnach die leichten Pferd / entlich auch gar das Geschütze / vnd alle seine macht in der Ordnung gehalten/ nicht allein einzeln hinüber gebracht / sonder auch seine Schlachtordnung nach dem besten gemachet. Welches alles der Feind angesehen vn̄ gestattet. Daß sich auch der GroßCankler vnd andere verständige Kriegshleute darüber nicht genugsamb verwundern können / vnd vor angefangenem treffen jederzeit die besorge getragen / daß hinter solcher vnachtsambkeit noch irgendt eine Krieghlist oder etwas heimliches müste stecken vnd verborgen sein. Nach gemachter Schlacht

Unbedacht sam vn̄ nachlässigkeit der Maximilianischen.

Schlachtordnung / sollen sich die Maximilianische / wie man sagen will / noch über die vorige begangene faute, von der Höhe / darauß sie gehalten / auß irem vorthail begeben haben / vnd dieselbe den Feind einnemen lassen.

Wie es nun zum ernst kommen / seind beyde theil mit ihrem Geschütz so wol versehen gewesen / daß nur ein Stück / vnd gleichwol vergeblich abgangen. Der Oberste Jarensbeck hat mit seinen Teusschen Reutteren den ersten angriff gethan / welcher von drey Fahnen Polen / deren gleichwol viel inns Graß gebissen / entsetzt worden. Darauß die Ungern von beyden theillen getroffen / Aber die Maximilianischen / deren in 1200. so erstlich selbigen tages ankommen vnd dahero matt vnd müde gewesen / haben bald den kürzen gezogen / vnd die Teusschen / deren sehr viel auff der Wahlstatt geblieben / in sich gelassen. Also ist es durch einander / vnd auff der Maximilianischen setten an ein aufreissen gegangen. Vnd soll Stadnisky der Sborowsken gebrüder Schwester Sohn / nach dem er zuvor ein Ritterlich treffen gethan / etwas vnzeitig den anfang gemacht haben. Deswegen dann / vnd daß er auch den angriff / wie der Feind über dem obgedachten Moras daher gezogen / verhindert / er bey vielen in einen verdacht gerathen. Ob ime aber recht oder vngütlich geschicht / wirdt er selbst am besten wissen. Einmal ist gewiß / daß er sich jederzeit wegen seines Bettern Samuel Sborowsken todt vor anderen rathig / vnd sonst beherzt erzeiget.

Schlacht mit
den Maximilianischen.

Flag

Maximilianische reissen
auf.
Stadnisky
verdächtig.

Ben diesem zustand haben die Maximilianischen Polen ihrer Durchl: so in warheit lang stand gehalten / vnd die setzungen zur widerkehrte Ritterlich ermahnet / gerathen / daß sie sich in das nechste Stättlein Bischin / allda er sicher sein würde / begeben solte: Dagegen andere vnd insonderheit die Teusschen gewolt / er solte die flucht in die Schlesien nemen. Welches aber der Erzhertzog nicht thun wollen / sonder sich

Maximilian
flucht in das
Stättlein
Bischin.

nach raht der Polaken in das Stättlein begeben: Sonderlich aber mit diesem bedencken / daß der GroßCantzler allbereit auff solche vorsorge / Es möchte der Erzhertzog sich inn die flucht begeben / etliche Fahnen vorhin in die Schlesien/ vmb allda den Maximilian den Pab zuverlegen vnd denselben vnterwegen anzunehmen/geschicket hette.

Solcher Raht ist den übrigen Reuteren (dañ das Fußvolck fast alles auff der Wahlstat blieben) mehr als ihrem Herrn zum besten kommen. Dann so bald nach ankunfft Maximilian die Statt versperret vnnnd niemandt mehr eingelassen worden / seind die Reuter / die sonst der Statt zugeeilet / aber die Thor versperret funden/ fürüber vnd also sicher in die Schlesien passiret.

GroßCantzler beläget Bischoff.

GroßCantzlers bedrohe gegen Maximilian. Maximilian begere Gespräch/ aber vergeblich.

Ubergabung des Stättleins Bischoff.

So baldt der GroßCantzler seinen Feinde in gedachtem Stättlein sein/ vernommen/ hat er solchs rings herumb beläget / deß Maximilian etgen Geschick darfür gestellet vnd also beschossen/ daß das Stättlein an zweyen orten brennend worden: Mit bedrawung: Wo ferne sich Maximilian ihme nit bald gefänglich ergeben würde/ er das Stättlein an vier orten anzünden lassen wolte. Der gute Herz Erzhertzog Maximilian / als er sich in dieser vngelegenheit vermerckete / vnnnd sich auff keine schleunige entsetzung / noch auff fortesse des ortes zuverlassen / hat er sich bald nach der zeit reguliret, vnd durch aufhängung eines Fähnleins Gespräch/ vnd in demselben auff etliche tage/ sich zubedencken/ stillstandt begeret. Wie aber solches nicht zuerhalten gewesen/ hat er/ wo ferne man alle die jenige/ so er bey sich hette/ frey vñ ohne entgelt mit den ihrigen passiren lassen wolte/ sich zuer geben erboten. Den Polaken hat man nichts / den Teuschchen aber vnd anderen diß bewilliget/ daß sie ohn alle Wehr zu Fuß davon ziehen möchten/ aber bey verlust Leibs nichts weder öffentlich noch heimlich mit sich tragen solten. Wie dann auch solches vor auffgebung des Stättleins öffentlich außgeruffen worden / vnnnd alle

alle Herren / so viel ihrer gewesen / solcher gestalt davon ziehen vnd gestatten müssen / daß ihnen die Polen nicht allein / was sie noch sonst gehabt / genommen / sondern / wo sie etwas von Knöpfen vnd Schnüren auff ihren Kleidern getragen / mit gewalt herunter gerissen / vnd noch wol drüber pro dignitate abgeschmiret.

Maximilianische Polen von den Polaken vñ Dn-geru geplündert.

ist in
vegt
sane

Der GroßCantzler hat für dem Stättlein des Maximilians Persönlich erwartet / der ist endlich auff einem weissen Ross / bey vielen angezündten Fackeln / so er dahin verordnet ankommen.

Maximilianus vom GroßCantzler inn Polen fänglich angenommen.

Vnd demnach gemelter GroßCantzler nit weniger höflich als Mannlich hat wollen gehalten werden / ist er von seinem Pferde gestiegen / dem Maximiliano, als einem Erzhertzogen / reuerens angethan / mit vermelden: Er protestire hiemit für Gott vnd dem Römischen Reich / daß er an diesem allen nicht schuldig sey. Sonder er hab ihrer Durchl: oft vnd viel zugeschrrieben / sie gewarnet vnd der sachen abzustehen vermahnet: Er habe auch die jenigen / so ihrer Durchl: gerathen / dazu angewiesen / dieselbe von ihrem vornemen abzuhalten / damit sie sich nicht selbst in ein groß vnglück stürzten: Das sey aber nun geschehen / welches ihme leid: Aber darein ihre Durchl: niemands gebracht hette / als die Landsverräther / denen auch ihre Durchl: hierunter alle schuld zuzumessen hetten. Hat sich darneben erbotten / ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit wol gehalten / vnd von ihren eigenen Dieneren bedienet / auch nicht nach Krakaw / als in einem Trumph geführt werden solten.

Dorauff der Erzhertzog wenig geredt / allein diß vermeldet / Weil ihne das vnglück dismals also getroffen / müste ers Gott befehlen: Versche sich aber doch gleichwol / wie eines Römischen Keyseris Bruder gehalten zu werden.

Es seyn mit ime viel Polnische Herzen gefangen worden / vnd vnter anderen der Weywoda von Posen / Herz Stanislaus Grafe von Gorca / Herz Jacob Bronicki Bischoff

Polnische Herrr so mit Maximiliano gefang worden.

zu Kshoven/ Andreas Sborowsky Hofmarschalck / vnd andere mehr.

Maximilianus
gen Erasmit
stava gefüh
ret.

Der Erzhertzog ward nach Keussen geführet / vnd in einem Schloß nicht weit von Lübtin/ Erasmitstava genant/ im Ehelmschen Disthumb getegen / gefänglich / gleichwol ehrllich / vnd seinem Standt gemess / gehalten. Vnd hat ihn der Großkantzler selbst / bis in sein / von ihme zuvor erbawtes Schloß / Zamova / das geleidt geben / auch allemahl mit ihme in einer Gurschen gefahren / vnd weil ihre Durchl: wegen des zugestandenen vnfalls etwas betrübt / hat er in viel wege / dieselbe zuerfrewen / sich bemühet.

Stattliche
Beut der Po
laeten bey de
Maximilia
nischen.

Nach dem nur Erzhertzog Maximilian an statt dessen / das er von den Polen zu einem Könige hat sollen gekrönet werden / gefangen genommen vnd weg geführet worden: Hat der Feindt nicht allein ihrer Durchleuchtigkeit / vnd der ihrigen stattlichen Schmuck vnd Kleinodien (dann sie wie eines Römischen Keyfers Sohn mit allem / so zu solchen sachen gehört / zum überfluß versehen) vnd alles neben dem Geschütz / zu seinen Händen gebracht. Sonder es ist auch derselbe / sonderlich aber der Tarter / seinem gebrauch nach / dem Steg dermassen nachgehenget / das er alles / was er auff acht Meil wegs in die lenge / vnd etwa zwo oder drey Meilen in die breite / angetroffen / geraubet / Menschen vnd Vieh wege geführet / Weiber vnd Jungfrauen geschendet / die Häuser in Brandt gesteckt / vnd keine Tyranney / welches wol zuerbarmen gewesen / vnterlassen. Welt auch dieser einfall sehr plözlich vnd vnverwarnter sachen geschehen / hat er die armen sicherer Einwohner desto härter getroffen. Dann fast niemandt etwas weggestohet / sondern es ist alles in dieses vnbarmherzigen Feinds Hände können / vnd von jnen entwendet vnd in Dienstbarkeit geführet worden: Vnd hat man damahls / welches fast seltsam zu hören / vnd der Polnischen Nation nicht rühmlich nachzusagen / zu Krakaw auff offenem Markt /

Tartare Typ
vanuch.

Gefangene
Christen zu
Krakaw auff
offenē markt
verkauft.

Markt / Weib vnd Kinder feil halten vnd verkauffen gesehen / vnd mehr Barmherzigkeit bey den Juden / welche viel Gefangene an sich gelöst vnd widerumb zu den ihrigen geschickt / als bey den Christen / gefunden. Weil aber hernacher der König / da ihme solches von den Schweden angedeutet worden / ernstlich verbieten lassen / ist es je etlicher massen / doch nicht allerdings verblieben. Dann in verkauffung der jungen Mägdlein / die Polen baldt bey den Italtantischen Banditen vnd anderem losen Gesinde / so sich zu Krakaw hauffenweiß auffheltet / bare bezahlung gefunden : Die dar nach die armen ehrn vnd gesundheit beraubten Mesen / von sich gestossen / vnd wie die Hunde auff den Gassen lauffen lassen.

Juden lösen die verkaufften Christen.

Geschrieben
Janita

anno 76

Wer vom Fußvolck vnter seinem Fähnlein mit einem langen Rohr war außgezogen / den sahe man zu Krakaw mit zwey oder dreyen Pferden / die er / mit allerhand geplünderten vnd gestolenen Wahren / wol beladen / an einander gekuppelt / widerumb einzziehen. Wer sich auch damals in Teuschem Habit auff der Gassen sehen liesse / mußte sich befahren / daß er an statt des Bruch in Schlamb geworffen / oder wol gar todt geschlagen wurde.

Teutsche in Leib vnd Lebens gefahr zu Krakaw.

Wie die Zeitung von der Martmiltantischen Niederlage anfänglich gen Krakaw kommen / hat der König das Geschütz abgehén / vnd das Te Deum laudamus singen lassen.

Also hat sich Erzhertzog Maximilians von Osterreich Königlische Wahl / davon inen viel grosse hoffnung gemacht / geendet. Auß welchem zusehen / daß G D T die Königreiche vnter die Menschen Kinder auftheilet / vnd gebe wem er wolle. Dann wer wolte / Menschlich davon zu reden / vermeinet haben / daß der Prinz auß Schweden / der dem Erzhertzogen bey weitem / weder an Geburt oder Herkommen / noch auch an Alter vnd Ansehen / nicht zu vergleichen gewes

gewesen / ihrer Durchl: solte vorgezogen vnd zu dieser Wir-
den erhoben sein worden.

Maximilia-
nische Land-
herren vund
Littawer er-
geben sich in
des Königs
gehorsamb.

Es haben sich bald darauff viel fürnemer Landsherren / so
sich bishero ein theil Neutral, ein theil aber der Maximilian-
schen faction gehalten / in gehorsamb des Königs Sigismundi
eingestellet / vnd zu Krakraw hauffen weiß einkommen: Darun-
ter auch die Littawische Stände gewesen / die bald nach gesche-
hener Niederlage sehr stark zu Krakaw angelanget / vnd sich /
nach vielen zuvorhero eingebrachten beschwerden / endlich
ihrer May: gehorsamblich vnterworffen.

Die alte Königin / Weiland Königs Stephant Wittib /
ist diese tage auch neben des Königs Schwester Fräwlein
Anna / so beyde von Peterkaw mit dem ganzē Frawenzimmer /
in grossen ängsten davor auff Warsaw geeilet / zu Krakaw
ankommen / welche der König eine halbe meil von der Statt
sehr stattlich empfangen vnd bis auff's Schloß begleitet.

NB Diweil des Königs Schwester allhie meldung gesche-
hen / kan ich derselben / zu gebührenden Ehren vnd Lob / nachfol-
gendes zuvermelden nicht vnterlassen.

Gedachtes Fräwlein ist neben ihrem Bruder dem Kö-
nige von ihrer beyder Frawen Mutter in dem Catholischen
Römischen Glauben erzogen / vnd auffser ihnen vnd etli-
chen wenigen selbst abgerichteten Jesuiten / kein Mensch /
ihrer meinung / in ganz Schweden gefunden worden. Wie
nun die alte Königin fast an ihrem letzten Ende vnd in todtes-
nöthē gelegen / hat sie beyde ihre Kinder fleissig zu erweh-
nem Päpstlichen Glauben vermahnet / vnd bey demselben be-
ständig zubleiben eine Handtrew von ihnen begeret / Wels-
che ihr die Kinder auch geleistet. Wie nun der Sohn bis
auff heutigen tag dabey geblieben / also ist die Tochter balde
nach eingennommener besserer Information davon ab : vnd
zu der reformirten Evangelischen Kirchen getretten : bey wels-
cher sie auch bis auff diese stunde dermassen standhafftig ver-
haret /

NB Christlicher-
Ehser vund
Standthaff-
tigkeit Fräw-
lein Anna
auff Schwed-
en / bey der
erkandten E-
vangelischen
Religion.

harret / daß sie sich davon weder durch forcht / gute wort oder grosse verheissungen abwenden lassen.

Dann als sie ihrem Herrn Brudern auß Lieb / vnd daß sie ihrer Mutter Schwester / die alte Königin besuchen / auch sie sonst vnter dem gebiet ihrer seligen Fraw Mutter Dienst Jungfrawen / so ihme der alte König zur Königin genommen / vielichen nicht sein mögen / in Polen gefolget / vnnnd biß heutzigen tage bey ihrem Bruder geblieben : Hat ihr nicht als lein ihre Base die Königin / sondern fast jederman / sie von irer Religion abwendig zu machen / durch allerhandt mittel zugesetzt / welche sie aber jederzeit mit solcher / auß Gottes Wort erlerneten bescheidenheit / abgewisen / daß man sie zu friden / vnd bey ihrem Religions exercitio, welches sie in dem Königlichem Hoflager / auch zu Krakaw auffm Schloß in einem vnversperzten Gemach gehalten / hat müssen bleiben lassen.

Sie hat auch / so bald sie in Polen kommen / an irem zugeordneten Predicanten begeret / die auß Befehl ihres Herrn Vatters postliminio angenommene Päpstliche ritus vnnnd verehrung der Mutter Gottes fahren zulassen. Vnd als sich dieselben für ihres Herrn Vattern zorn gefürchtet / hat sie der rechten Reformierten Kirchen zugethanen Prediger / so mit den Schwedischen Herren in Polen gezogen / bestellet vnd angenommen.

Nach dem sich nun / nach Maximilianis Niederlage / die sa-
 chen in Polen etwas ruhiger anliessen / sein nichts desto weni-
 ger auff der Schlesiſchen Grenze / allda der GroßCansler
 ein gut theil Kriegsvolk ligen lassen / täglich allerhand schäd-
 liche einfälle geschehen. Darumb daß der Bischoff von Preß-
 law / als verordneter Oberster Feldthauptman in Schlesien /
 die fast erschrockene Landtschafft auffgemahnet.

Mittlerweil hat Maximilianus, auß seiner Custodia, an
 seinen Herrn Brudern / die Röm: Key: May: geschriben :
 Wie daß sich der GroßCansler / als der Kron Polen Feldt-
 Maximilian
 Schreibe an
 Key: May:
 auß der Cu-
 stodi.

Oberster / verlauten lassen: Wann ihr Majestät auff der Grenze ligendes Kriegsvolck von dannen abgemahnet würdte/er ebenmessig das Polnische Volck auch abschaffen wolte: Damit also mit guter bequemligkeit/vermög vorher gehender verträge vnnnd vergleichung/Keyserlicher Majestät / als Königs zu Böhheim an einem / vnd dann des Königs in Polen anders theils/Comissarien/ an einen gewissen ort kommen/ all da vmb Fried/vernewerung der Verträge/Vündnuß vnnnd vergleichung der Grenze / vnnnd sein des Erzhherzogen erledigung/handlen möchten / Vnd begerten hierauff ihrer May: gnädigste resolution.

Auff welches Schreiben / so ire May: den Böhemischen Ständen fürgehalten/ man sich dahin verglichen: Alldieweil solch verlauten allein vom GroßCansler beschehen/ erfordert die notturfft / daß solches nun gemein von den Polnischen Ständen fürgenommen werde / wo ferne dann dieselben sich dazu auch willig würden finden lassen : Als dann wolten ihre Majestät sich auch dazu geneigt erzeigen / vnnnd mit dem ehresten zu solcher handlung einen Tag anstellen / vnd ihre ansehnliche Commissarien dahin abordnen: Allda vmb sein / des Maximiliani erledigung vnd anderer eingefallenen Spaltungen / wie nicht weniger auch von bestettigung der vralten verträge/handlung zupflegen/et. Haben auch ihre Majestät allbereit dem Bischoffe von Preßlaw/ als der Fürstenthumb Schlesiens Feldthauptmann/befohlen : So bald das Polnische Volck von den Schlesiischen Grenzen verrückt / derselbige in gleichem dem Schlesiischen Volck von den Polnischẽ Grenzen abzuziehen auch befehlen solten: Damit also etnem vnd anderem theil kein weiterer schade zugefüget werden möchte.

Ken. May.
vnd der Böhemische Stände resolution
auff Maxim.
Schreiben.

Anno 1589.
Osterreich:
vnd Polni:
Gesandte zu
samenturfft
wege Maxim.
miliani erledigung.

Zu angehendem Ianuario, des neun vnnnd achtzigsten Tars / sein Keyserlicher Majestät vnd des ganzen Haus Osterreichs/vnd neben jnen / die Polnische Gesandten/ auff der Grenze

Grenze zusamen kommen / vnd von erledigung Ersherkog Maximilians tractiret. Ob nun wol anfangs von beyden theilen viel vñ mancherley proponirt vnd begeret worden / vnd sich die sachen ein zeitlang sehr difficultiret : So ist man doch entlich auff billiche vnd allerseits annembliche Mittel folgen der gestalt veraltchen worden.

Verglichene Friedens Articul zwischen dem Haus Osterreich vnd der Kron Polen.

NB

1. Ersilich / Sollen alle bißhero hinc inde fûrgangene mißverstandt vñnd widerwill / allerdings todt vnd ab / vñnd hinc fûro beyderseits Fried vnd Freundschaftt sein vnd gehalten werden.

2. Ersherkog Maximilian soll in kûnfftigen Monat Iulio, ohn entgelt / auff freyen Fuß gestellet werden: Sich jedoch fûrbaß weder des Tituls eines Königs in Polen / noch einiget rechtens gegen gemelter Krone / nicht mehr anmassen.

2. Von Martiani erledigung.



3. Die Festen Ublaw in Sibenbürgen soll er mit aller zugehörung / wie ers gefunden / dem Königreich Polen widerumb restituiren vnd einräumen.

4. Die vralten Bündnussen vnd Verträge / zwischen den Königreichen Böhmeib / Ungern vnd Polen / sollen mit ehesten von allen theilen widerumb vernewert werden.

5. So bald der Ersherkog des Kaysers Land erreichen würde / dazu dann der 28. Iulii besümbt / soll er iesterzelte Fridens tractatton vnd transaction, mit einem leiblichen Ende / vñ des wegen auffgertchten Sigeln vnd Brieffen bestettigen: Vnd sonst durchauß das Haus Osterreich dem Moschowiter wider die Polen keine hülffe thun.

5. sol / vñ

6. Die beyderseits hin vnd wider zugefügte vnd empfangene injurien vñnd schäden sollen gegen einander compensirt vnd auffgehoben sein.

7.

Diese bißher erzelte Fridens conditiones sein nachgehends im Martio, in gestalt sie von den Commissarien abgehandlet / auffm Reichstag zu Warschau / dem König vñ allen Stände / umb fermer confirmation willen / referiret vnd vorgetragen worden.

Reichstag zu Warschau / vñ was auff demselbigen gehandelt.

NB

Sonsten hat man auff demselbigen Reichstage fürnehmlich von folgenden Puncten gehandelt.

2. Wie/nemblich/ ins künfftige zu verhütung zwiespalt vnd innerlicher Kriege/ die Königlische Wahlen frey öffentlich anzustellen.
3. Eine gemeine Reichs Contribution anzulegen / damit/ wenn gleich mit dem Hauß Osterreich ein bestendiger Frieden beschloffen würde / danneroch die nit in geringer anzal verpänsde Königlische Güter widerumb eingelöset werden möchten.
4. Das Infflandt vnter die Littawer vnd Polen fürter nicht zertheilte/ Sonder für ein gesambt membrum vnd glied des ganzen Polnischen Reichs solte gehalten werden.
5. Weil die Rügische Rebellion vnd vnter der Burger schafft daselbsten eingerissene vneinigkeith/ der Statt Riga zu mercklichem nachtheil gerichete / als wolte die notturfft/ vmb gemeyner wolffart willen/ erfordern/ daß fürderlich/ nach gutachten vnd ermessigung/ ein gebürlich einsehen geschehe.
6. Des Königlischen etnkommens wegen solte bessere Anstellung gemacht/ vnd die grossen übermäßigen beynadungen vñ andere vnnotwendige Ausgaben abgeschafft vnd eingestelt werden.
7. Daß nun mehr gute gelegenheit etwas fruchtbarliches wider den Moschowiter fürzunehmen/ weil die fürnehmsten in der Moschaw getrennet / vñnd der Großfürst eines blöden verstands were. Do man sich dann hierunder von den Littawern mit dem Moschowiter auffgerichteten anstandt nicht hindern zulassen: Dann weil derselbe von den Littawern allein vnd ad partem: Aber von den gesampnen Polnischen Ständen nicht eingewilliget worden/ were er an ihme selbst nichtig vnd von vnkrefftten.
8. Weil auch bey dem Adel ein übermachter Pracht: Wie vñ ob nit derselbe durch ein öffentlich außgangen edict vñ consitution, einzuzuehen.

Wie eine beständige vergleichung vnd einigkeit zwischen den Geistlichen vnd Weltlichen Ständen / als ein hochnotwendig Werck zu stifften vnd anzurichten.

Religions-
fried.

Das Polnische Recht zu Corrigieren / vnnnd in ein gewisz Corpus zubringen. 10.

Welcher gestallt man den Cosacken wehren / vnd dieselben von ihren täglichen Aufffällen abgehalten werden köndten. 11.

Wie beständige praesidia vnd hülffe wider den Türcken / Tartern / Moschowiter vnd andere angrunzende Feinde anzustellen. 12.

Welcher massen man die Tartaren ihrer außständigen Besoldungen / wo nicht durchaus / jedoch / auß bewegenden Ursachen / etlicher massen / zucontentiren. 13.

Wie auch das Kriegsvolck in Podolien ihren Soldt zu gewisser zeit allwegen richtig bezalt zumachen / vnnnd damit man jederweil mit abgerichteten Kriegsheuten vorsehen sein möchte / in übung zuerhalten. Vnd daß die jenigen / so mit dem Groß-Canzler / nach der jüngstgehaltenen Krönunge / in Podolien gewesen / für anderen müsten befriediget werden. 14.

Vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen / die doch gutes theils auff den nechsten Reichstag verschoben : Die Contribution aber bewilliget worden : Wie man sich auch Liffland wegen dahin verglichen / daß die Littauer vnd Polen die Gubernation dartinnen haben : Vnd die / auff ihre lebzzeit wolverdientē Personen / ohn vnterschied / so wol den Liffländeren / als anderen / eingeraubte gemeine Güter / jedem gelassen vnd eingegeben : Wie ebenmessig die vom Adel bey den Gütern mit welchen sie bis auff Erzbischoff Wilhelms zeiten / begabet worden / gelassen / vnd inen solche Confirmierte werden solten. Die aber nach derselben zeit etwas erlanget / solten auff nechstkünftigem Reichstag ihre darüber habende documenta aufflegen vñ des Königlichen Nahts resolution gewertig sein.

Strittigen
Punctens vñ
Liffland vers
gleichung.

FriedensAr-
ticul vß Ken.
May. vnd dē
König in Po-
len geschwo-
ren.

Nach dem der Fried zwischen dem Haus Osterreich/ vnd
der Kron Polen/ obgesagter massen/ beschloffen vnd folgendes
benderthells ratificiret: Ist solcher nachmalen/ von König
Sigismundo im Mayen/ vom Keyser aber vnd der anderen
Osterreichischen Fürsten Legaten/ im Junio, zu Prag/ mit ei-
nem leiblichen Endt bestettiget worden.

N König in Po-
len besuche dē
gefangenen
Erzhertzog
Maximilian.
Polen wollen
Maximilianū
nit von stat-
ten lassen.

Bald nach solchem hat König Sigismundus den gefan-
genen Erzhertzogen Persönlich besucht / vnd folgendes zum
ehrllichsten/ biß auff die Schlesiſche Grenze/ zubegleiten vnd
auff freyem Fuß zustellen / befohlen. Nach dem aber die
Polen erfahren / daß die Ungern die FriedensArticul noch
nicht geschworen / vnd solches / wie alles anders / so es anders
bestandt haben vnnnd bündig sein solle/ anderer gestallt nicht/
als auff offenem Reichstage / in gegenwart ihres Königs/
geleistet werde köndte: Haben sie Maximilianum nicht wols-
ten ziehen lassen / sonder inn der Custodi noch lenger auffges-
halten.

Tarteren ein-
fall in Podol-
lien.

In mittlerweil ist der Tarter / auß anstiftung des Mo-
schowitters in Podolien vnd andere örter / über die Grenze/
gefallen/ vnd viel tausend Menschen gefänglich weg geführet.

Türcken ein-
fall inn die
Walachen.

Es sein auch die Türcken durch die Cosacken immerwe-
rendes Auffallen abermalen hefftig auffgebracht worden /
vnd mit grosser macht Volcks in der Walachen eingefallen.
Daher die Polen desto mehr verursacht worden/ den Erzhers-
zog Maximilian/ nach dem er ihnen / wegen künfftig gewis-
lich erfolgendem der Ungern Consens, gnugsamb annemb-
liche Caution gethan / endlich von statten zulassen/ vnd auff
die Schlesiſche Grenze/ allda er dann von den Keyserischen /
so gleichwol bey weitem stärkerer / als die Polen/ von denen
er geführet / angenommen / zuliseren vnd auff freyem Fuß zu-
stellen/ desto mehr verursacht worden.

Maximilianus
von den Pole-
nig gegebē.

Weil aber Maximilianus gnugsame vnd wichtige vrsach-
chen

ehen warumb er kurz hievor erzeltet Friedts Articul/ abgeredter massen/ mit den Eyde nicht confirmiren köndte/ zu haben ver-
meinet/ hat er denselben auch auff gedachter Wahlstatt nicht leisten wöllen.

Maximilianus will die vers-
gliche erle-
digungs Ar-
ticul nicht
schweren.

er w
nigt
sw

Vmb diese zeit / im Mayen / ist der Cardinal Andreas Bathort / durch die Königliche Commissarien / inn das Bis-
thumb Warnim in Preussen / eingesetzt worden / nach dem dasselbe inn vorgehendem Martio auff absterben des vorigen
Bischoffs/ Martini Cromeri, des berühmten Historici, er-
dtiget. Ob sich nun wol die Preussen jertzermelten einsatz heff-
tig widersetzet / vnd auff ihre Privilegia, vermög welcher / solche
Succession keinem Außländer / sonder einem gebornen Teuts-
schen gebüret / gezogen: Ist doch solches vmb sonst gewesen.

Cromerus
Bischoff zu
Warnim ge-
storben.

Cardinal Bar-
thori ins Bi-
thum Warn-
nim einge-
setzt.

Der König in Schweden hat kurz zuvor im Februario, etz-
nen Reichstag zu Upsal gehalten / vnd auff demselben / vnter
anderen / fürnemlich vmb hülff vnd Geldt wider den Moschos
weiter bey seinen Vnterthanen angesuchet. Als er nun sol-
ches erhalten / ist er folgenden Sommers mit einer grossen an-
zal Schiffen gen Newell in Lyffland gefahren: Dahin auch
folgende / sein Sohn / der König in Polen kommen / vnd allda
den 28. Augusti angelanget. Vnd haben sich daselbsten die
beide Könige vieler sachen halbē / insonderheit aber von wegē
des Moschowiterijchē Kriegs / wie doch derselbe mit gesänter
macht vnd zuthun / anzugreifen vnd zuführen / vnteredet.

Reichstag in
Schweden.

NS

Zusammens-
kunft beyder
Könige
Schweden
vnd Polen
zu Newell.

W

In mitlerweil / vnd wie gedachte Könige noch bey einander
gewesen / haben die Türcken vnd Tartaren mit grosser macht /
an vnderchiedlichē ortē in Polen einen schrecklichē einfall an-
than / Derwegē R. Sigismundus widerumb / in eil durch Preuss-
sen in Polen gezogen. Sein Herz Vatter aber hat seine Gesän-
ten an die Neussische Grenze / mit dem Moschowiter vñ fridē
oder anstand zuhandlē abgefertiget. Bñ er selbstē zu angehen /
dem Octob. widerum glücklich in Schwedē geschiffet. Sein
Kriegsvolck hat im Decemb. ein Neussisch Hosieter an Finland

Türcken vnd
Tartaren ein-
fall in Polen.

ein f

Schwedische
vnd Moschos
witsche Ges-
sandten trar-
tiren vom
friedt.

frid

stossend

Schweden
einfall in Sins
land.

stossend eingenommen vnd in Brandt gesteckt. Haben auch sonst noch ein Rauffreiches Stättlein angerandt/ aber darfür viel Volcks verloren vnd nichts außgerichtet.

Königlicher
Commissariē
verhandlung
zu Niga.

Inzwischen sein die zum Rigischen Werck deputirte Commissarien auch zu Niga ankommen/ die haben den/ von Weisland König Stephano vor drey Jahren in die Acht erklärten Rottmeister vnd Advocaten der Burgerschaft/ enthaupten lassen: vnd die zween vertribene Burgermeister widerumb in ihr vortig Ampt vnd Güter eingesetzt: auch das Castell an der Dühn zu grundt schleiffen lassen. Was aber das übrige/ als die annemung des newen Calenders/ vñ das man den Jesuitern S. Jacobskirchen widerumb einraumen wolte/ betreffen thut: Ist solches/ weil die Burgerschaft vnd Kirchendiesner dafür hefftig gebeten/ bis auff nechstfolgenden Reichstag/ eingestellt vnd verschoben worden.

NB

Friedstractat
tion zwischen
den Schweden
vnd Moschow
witeren.

Die Schwedische abgeordneten/ Graff Axel Lewenkopff/ Nicolaß Stelke vnd Christian Vchsenstern/ haben zu den Moschowiterischen gestossen. Die ihre tractation folgender gestalt angefangen.

NB

Moschowit
ter begerē we
gen ablösung
der Narva/
vnd anderer
Fürstenthum

Der Moschowiter hat begeret/ das ihme der Schwedt/ die vor neun Jahren abgetruncne stücke/ als die Neufischen Narva/ die beyde Fürstenthumb Coporia vñnd Kerholm/ sampt allen zugehörigen Land vnd Leuten/ gegen erstattung einer ansehnlichen Summa Geldes solte abtreten. Auß welchem fall sich der Moschowiter zu einem ewigen vñverbrüchlichem Frieden verobligiren wolle. Mit den außgetruckten anhang/ das er der Moschowiter nichts/ was dem Schweden von alters zustendig/ begere: Sonder allein was er von seinen Voretern Erblich vñnd rechtmessig auff sich gebracht: Neben dem er/ zu verhütung ferners Blutvergiessens/ gemelte stücke/ mit grossem Geldt zulösen vrbietig.

Weil sich aber die Schwedische Gesandten/ hinwider erkläret/ das sie von ihrem Herrn dem Könige Befehl/ keinen einigen

einigen Flecken / von allem deme / so er mit dem Schwerte erobert / zubegeben : Als seien sie / den 15. Octob. fast vnver- rüchter dinge widerumb von einander geschieden : Ohne daß der anstand biß auff den nechstkommenden Ianuarius prorogirt vnd erlengert worden.

Über diß hat der Moschowiter selbst an den König inn Schweden geschriben / vnd neben widerholter anerbietung des Friedens / seinen Gesandten / der vorgeschlagenen ablösung wegen / weiteren Befehl zugeben begeret. Weil aber der Schwede mit der Antwort etwas verzogen / vnd sich ins mittels nicht obscure also erzeitet / daß leichtlich abzunehmen gewesen / ers viel lieber zu einem offenen Kriege können lassen / als daß geringste von den gewonnenen Stücken begeben wolte.

Hat der Moschowiter noch bey wehrendem Friedstande / auß allen seinen Ländern eine grosse macht zusammen gebracht / vnd seine Gesandte von newem / neben 4000. Mann / auff die Narvische Grenze / nochmahln mit den Schweden seines abgetrungenen Vätterlichen Erbguts wegen / auff billiche mittel zutractiren / abgefertiget. Zu welchen / den 10. Ianuarii / diß 1590. Jars obgesagter Niclas Vielke / vnd Gustavus Banner / als Schwedische Commissarii / auch gestossen. Vn- angesehen nun dieselbe nichts weiters / als hiebevorn / in befehl gehabt : So ist man doch nach zweyen tagen zur handlung zuschreiten / vnd daß vnter wehrender tractation nichts feindsliches vorgenommen werden solte / verglichen / vnd von den Moschowitern mit gewöhnlichem Kreuzküssen bestettiget worden.

Als aber den Schweden / eben an dem tag / da jetztermeltes fürgegangen / Zeitung einkommen / wie der Flecken Jamman von den Moschowitern geplündert vnd außgebrünt worden : Vnangesehen die Moschowitischen Gesandten / solches inen vnwissende vnd wider ihren willen geschehen sein / hochbetwert vñ die Schweden zu vollführung angefangener tractation

Anstand zwisch Schweden vnd Moschowiter.

Moschowiter sucht die Ab- lösung obge- meiner stück bey dem König in Schweden.

Moschowiter rüstet sich zum Krieg.

Anno 1590. Erholte frids tractatio zwisch Schweden vñ Moschowitern.

feinds

Jamman vñ dan Moschowiter eingenommen.

Schwedische stark ersuchet: So ist doch solches bey jnen den Schweden/
und Moscho- so ihrem gebrauch nach / sich hefftig erzürnet vnd gedrawet/
witsche Ge- nicht zuerhalten gewesen. Derhalben die Moschowitter wi-
sandten zieh- derumb ab / vnd ihrem Großfürsten / welchen die Schweden
in verrichter mit seinem hellen hauffen / so stark vnd nahendt zu sein nicht
sachen vß ein- gewußt / zugezogen.
ander.

Schwedē rñ Die Schweden / so den empfangenen schaden zurechē vor-
cken inn die habens sein / mit wenig bey sich habenden Pferden / Fußvolck
Moschaw. vñ Geschüße / für der Moschowittischen Gesandten Lager / so
 sie Lehr gefunden / vñ folgents etliche meil in die Moschaw ge-
 rucket: Haben aber niemandt / als etliche Sawrsleute auffm
 Feldt angetroffen: Jedoch durch ire vorangeschickte Kundts-
 schaffter bald vernommen / daß der GroßFürst selbst mit seiner
 ganzen macht / ihnen auff den dienst zuwarten / vorhanden:
 Darumb sie den lufft weiter nit trawen wöllē / sondern stracks
 Fuß widerumb zu rückt auff die Narwa gezogen.

Jammagrod Vnter deß hat der Moschowitter das Schloß Jammos-
dem Moscho grod vter meil wegs von der Narwa ligend / belägert / welches
witter ergebē. sich / weil es keine entsetzung zugewarten / vnd wider solche
 macht viel zu schwach / den 26. Januarii, ergeben. Den Durs-
 geren / wie auch Soldaten / hat man / neben fristung ihres Le-
 bens / entweder allda zu bleiben / oder / ihrer / gelegenheit nach /
 wegzuziehen erlaubet.

Schwedische So bald solches die Schwedischen Obersten vnd Com-
Obersten vñ missarten in erfahrung gebracht / haben sie / damit sie nicht in
Gesandte stit- der Narwa übereilet vnd belägert werden möchten / sich ange-
hen mit dem nommen / als ob sie den Moschowitter am einfall verhindernen /
Krieghvolck vnd sonst in der nähe mehr Krieghvolcks / ihne von der Belä-
auff der Narw gerung abzutreiben / auffbringen wolten: vnd vnter solchem
va. schein / zu Mitternacht / all ihr Volck / ausser etlicher wenige
 Reuter vnd Knechten / so sie alda zur besatzung hinterlassen /
 vorbesagter Narwischen Festen / gen Wesenberg geführet.
 Vnd weil / wegen vnversehens vñnd frū eingefallenen / auch
 erstreckt

erfrechtung des Winters / die nechstvorgehende Monat / bis
dahero / zu Schiff auß Schweden / weder an Volck noch mu-
nition nichts kommen können: Sein mehrerwente Schwedi-
sche Befehlshabere zugedachtem Weseenberg / vnverrichter sa-
chen / beliegend blieben. Der Moschowiter aber / hat inen also
bald sie auß der Narva gezogen / auff dem Fuß etliche tausend
Tartaren nachgeschickt / welche ihnen auff vnnd über zehen
meil nachgestreiffte / alles verherget / vnnd auß Inland eine
grosse anzal Leute weggeführt.

Schwede leg-
gen sich ins
Weseenberg.

Tartaren
streiff auff die
Schweden.

Den 4. Februarii, hat er die Narva zubelägeren ange-
fangen / vñ dieselbe folgendts an zweyen orten hefftig beschossen
vnd ein gut theil der Muren nidergelegt. Den belägerten
hat er sicherheit vñ frid / so sich ergeben wärden / anbieten las-
sen: Im fall sie aber dessen bedenkens / solte sie in seine Hän-
der vnd Länder widerumb einraumen / vnd solches hat er ihnen
so Schriftlich / so auch mündlich / durch einen Lufflandischen
vom Adel Hansen Waldel / so durch die Tartariten fürher-
gehenden streiff gefangen worden / anzeigen lassen. Wie aber
von dem Obersten vnd Hauptleuten geantwortet worden /
daß sie jres Königes Festunge dem Feinde zuübergeben nit
mermehr gedencken: Hat der Moschowiter den Sturm vor
dem Städtlein / mit aller macht angefangen / solchen auch
vom anbrechendem tage bis auffn mittage / ohn alles auffhö-
ren / continuiret. In welchem mehr dann der halbe theil / des
in der besatzung ligenden Kriegsvolcks / auffm platz geblieben /
doch endlich der Moschowiter abgetrieben / vñ durch schickung
Gottes das Stättlein denselben tag erhalten worden.

Russische
Narva vom
Moschowit-
ter belägert.

Moschowit-
ters begeret an
die zur Nar-
va.

Sturm vor
Narva ver-
loren.

Folgendts tags / als der Moschowiter von newem stürmen
wollen / vnd zuvorhin etliche Feuerkugeln in das Stättlein
werffen lassen ist der in der Narva ligende Hauptman / Carl
Heinrichs Sohne / ein Schwedischer vom Adel / ein mannhaff-
ter vnnd wolberühmter Kriegsmann / durch die Knecht vnnd
Burgere / die jre vorstehende grosse noth / darauf sie niemand

Narva dem
Moschowit-
ter auffgeb.

retten kundte/ für augen gesehen / dahin beredet worden / daß er mit dem Moschowiter durch etliche deputirte Sprach halten lassen. Ob nun wol der Feind starck darauff getrungen/ daß jme alle seine jüngst abgenommene Stätte widerumb solten eingeräumt werden/ vnd außser dessen keinen Frieden eingugehen sich verlauten lassen: So ist man doch endlich / weil Stockholm in sein des Hauptmans gewalt nicht gewesen / dahin verglichen worden / daß der Moschowiter von Belägerung der Teusschen Narva abziehen vñ dieselbe dem Schweden lassen/ Dagegen jhme Coporia vnd die Neussische Narva widerumb eingehändiget. Vnd die Schwedische Besatzung/ sampt dem Geschütz frey sicher davon ziehen/ gelassen werden solte. Ist auch fermer ein anstand bis zum Ianuario des nechsts folgenden 1791. Jars gemacht worden / inmittels welcher zeit/ man von einem beständigen Frieden tractiren solte.

Moschowiter
 zeucht mit
 seinem Volk
 widerum ab.

Des folgenden tags ist dem Moschowitischen Cansler die Neussische Narva / mit vier stück groß Geschütz/ so vor diesem auch darauff gefunden / eingewortet worden: Vnd den 26. Februarii, der Großfürst selbst hinein gerucktet / aber all da lenger nicht / als eine nacht / verharret vnd folgenden morgens also bald widerumb von dannen / mit dem ganzen hauffen zu rück in die Moschaw gezogen.

NB Königs im
 Schweden
 vereinigung
 mit seinem
 Bruder Herzog
 Carl. König im
 Schwede be-
 lägert die
 Narva vers-
 geblich.

Demnach nun solche Zeitungen in Schweden erschollen/ hat der alte Könige nur von sinnen kommen wollen/ vnd als len den jentgen / so diß Werck verwarloset/ hefftig gedrawet: Sich mit seinem Bruder Herzog Carl / mit welchem er gleichwol geringer vrsachen halben ein zeitlang hero nit zum besten gestanden / widerumb verglichen / vnd denselben zum Statthalter vñ Obersten/ nit allein wider den Moschowiter/ sonder auch sonst im ganzen Königreich verordnet: Auch etliche tausend Mann in Lyfflandt / nach Nevell vnd der Narva geschickt: Welche wol die Neussische Narva belägert vnd beschossen: Weil aber dieselbe mit neuen vnd starcken Weh-

ren vnd Wahlen zugerichtet/ vnd sich die Neussen darinnen capffer gewehret: Hat man vngeschaffter dinge davon abzuehen müssen: vnd ist das Kriegsvolk hin vnd wider ins Winterläger geführt vnd eingetheilet worden.

Die Moschowiter sein mit Raub vnd Brandt bis über Wesenberg gestreift.

Es hat auch der Schwede in Teusschland Knechte werben/ vnd dieselben ihren lauff nach Danzig nemen lassen: wie sie aber dahin kommen/ haben sie weder Geldt noch Commisarten gefunden/ derwegen sie widerverlauffen.

Polen hat dis Jar über/ von innerlichen vnd außwendigen vnruhen vnd empörungen wegen/ viel ansechtung gehabt. Sonderlich aber/ vnd nach dem sich der Moschowiter besorget/ es möchten die beyde Könige in Polen vnd Schweden/ als die vor diesem zu Reuell beyammen gewesen / mit gemeiner macht/ an ihne sehen: Hat er mit den Crimmischen Tartaren eine Bündnuß gemacht/ vnd sie mit 50000. Ducaten/ die er ihnen geschencket / dahin vermocht / daß sie in das Fürstenthumb Neussen/ dem König in Polen zustendig/ fallen/ vnd dadurch den Polen von dem Moschowiterschen Kriege abhalten sollten.

Moschowiter erzeget die Tartaren wider der Polen.

Teils fang

Es hat auch den Türcken hefftig verdrossen/ daß die Polen mit dem Hauß Osterreich/ deme er sehr auffjessig/ vereynbaret worden/ vnd ihme auß solcher freundschaft allerhand gedanken geschöpffet. Zu welchem auch kommen / daß der vom Könige vor zwey Jaren zum Türcken abgeordneter Gesandte/ den Erbfrieden vnd Bündnuße zu renoviren/ bey der Portē noch nit angelanget / sonder seine hineinkunfft bis dato verweilet vñ auffgeschoben: Wie ebenfalls auch der Kosackē bey dem Vorstehene beschehenes schädliches außfallen. Dann dieselbe eiltliche wolbeladene / im Cuxinischen Meer stehende Schiff/ so sich bey wehrendem friedstande für niemand befahreten/ aller dings geplündert hatten. Ob solches wol dem Tür-

Türk wider die Polen ausgerüstet.

NB

Kosackē plündern die Türcken eiltliche Schiff vnd Stättlein.

cken sehr verdrüsslich gefallen/so ist er doch/weil der Polnische Gesandter/das solches/wider seines Herrn wissen vnd willen/für gangen/betwert/widerumb gestillet worden. Aber bald darauff haben gedachte Kosacken abermal ein Kauffreich Türkisches Stättlein vberfallen/vnd in demselben mehr als dreyhundert Laden/mit allerhand köstlichen Wahren geplündert vnd weggeführt/auch viel Einwohner erschlagen.

N Türk ist inn
Harnisch wider
der Polen.

Da solcher vnflug zu dem vorigen kommen/ist der Türk noch hefftiger ergrimmet/vnd sein Kriegsvolk eilends nach der Polnischen Grenze abgefertiget: Beyneben auch denen/durch den Moschowitter bereits auffgebrachten Tartaren/also bald in des Königs von Polen Landschafften/mit Feuer vnd Schwerdt/zufallen/befehl geben.

Tartare auß
Türckē befehl
streiffē durch
Podolien.

Die Tartaren/so ohne diß zum Raub begitig/seind also bald/vñ damit inen das Türkische Volk nicht zuvor keme/mit vnfüglicher geschwindigkeit solchem befehl nachkommen/vñ haben ganz Podolien durchstreiffet/etliche Polnische Hauptleute erlegt/von etlichen auch hingegen schaden empfangen: Entlich aber/vnd wie sie mit ihrem Raub vnd vielen gefangenen widerumb zurück geeilet/vnd schon biß an Vornsthenem gelanget/sein sie von den Kosacken angefallen/ihrer viel/darunter auch des grossen Chams eigener Bruder gewesen/erleget/vnd ihnen aller Raub mit sampt den gefangenen widerumb abgejagt worden.

Tartare von
den Kosackē
geplündert.

GroßCantzler
rüffet sich
wider den
Türcken.
GroßCantzlers
Schreiben an den
Begler Beg

Der GroßCantzler in Polen/als des Reichs Feld Oberster/hat in grosser eil Kriegsvolk auffgebracht/vnd sich nach der Grenze verfüget: Folgens an den Begler Beggen so sich in der Walachen/next an Podolien mit seinem Kriegsvolk gehalten/geschrieben/vnd sich ab dem Friedbruch höchlich beschweret. Vnd von ihme/ob er Freund oder Feind sein wolte/zuwissen begeret.

Beglers Bes
cegs antwert
vñ begeren.

Der sich hinwider erkläret: Das seinem Herrn der Fried nicht zuwider: Do allein die Kosacken wegen zugefügten schaden

dens am Leben gestrafft vnd allerdinge weggethan / auch etliche Grenzhäuser nidergerissen vnd geschleiffet wurden. Ist doch ohne fernern schaden also abgelauffen / vnd der Begler Wegg noch ein zeitlang in der Walachey beltigen blieben.

Wie solches des forderen jars also vorgange / ist der *Polnischer* Woda Vchansky / so wegen vernewerung der vralten / vnnnd *Gesandter* Erbbündnissen zu der Türckischen Porten geschickt / zu Con- *stirbt zu Con-* stantinopel todts verfahren / vñ hat nachmaln sein gewesener *stantinopel.* adjunctus Nicolaus Zizowsky / solche Werbung an seiner *Reichstag zu* statt beim Türcken abgeleget / vnd auff jessigem Reichstag zu *Warschau.* Warschau / den 14. Martii, wider ankommen. Der soll *Friedscondi-* folgende vier Frieds conditiones vom Türcken erlanat vnnnd *tionis mit* *dem Türcken.* gebracht haben / *1.* Erstlich / das man den Türcken den Järlichen Tribut reichen : Demnach die Grenzhäuser schleiffen : *2.* Dann die Kojacken zu grundt außtilgen : Vnd endlich bey *3. 40* den Königlichen Wahlen dem Türckischen Gesandten eine stimb lassen solte.

Der GroßCansler hat sich für anderen die Sachen mit *Türcken-cha-* ernst lassen angelegen sein / vnnnd hefftig getrungen / das man *zung in Pos-* bey zeiten zur Sachen thun vnd Geldt auffbringen solte. Da- *len.* her man auff alle vnd jede der Kron Polen Vnterthanen eine zuvor vnerhörte Schazung geschlagen : Vnd in etzer jeden Provinz sonderbare Commissarien / so dieselbige einbringen vnd in die Königliche Schatzkammern liferen solten / verordnet.

Es ist auch an alle Teussche Chur: vnd Fürsten vmb Geld vnd Volck geschickt vnd geschriben worden. *Polen Werbung wider den Türcken*

Man hat inn Polen viel Volck zu Ross vnnnd Fuß bestellet vnnnd dem GroßCansler inn Neuslandt zugeschickt. Wie aber / nach vollndtem Reichstage / der deswegen fürs nemlich angestellt worden / das geschrey vom Türcken auch allgemach erloschen vnd geringer werden / Auch die Armentier vnd andere Kauffleute / so auß Türckey komaren / Zeitunge gebracht /

Polnischer
Adel vnmil-
lig wider den
GroßCantz-
ler.

Adels Bes-
chwertpun-
ten wider den
GroßCantz-
ler.

GroßCantz-
lers in Polen
gewalt vnd
aufsehen.

N Türck durch
vorbitt der
Königin in
Engelland
gege den Po-
len versöhnet.

gebracht/dasß der Türck mit dem Persianischen Krieg genugsamb zuschaffen / vnnnd man ins Türcken Landt / von keiner Kriegßrüstung wider Polen hörete: Ist der Adel/so ohne diß eins theils dem GroßCanzler nicht zum besten gewogen/ sehr vngedultig worden/vnd besagter GroßCanzler beydemselben in grossen argwohn vnnnd mißtrawen / als ob sein trib zu der Kron Polen endlichen verderb / nachtheil vnd vntergang gemeinet/gerahten. Vmb welcher vrsachen willen sie in offenem General Raht/so sie/ wte mehr gemelt / Kola hetßsen / etliche vnnnd dreissig Articul/ deren eins theils zu ringerung des GroßCanzlers Gewalt/vnd gänßlicher ensiehung der Feldhauptmanschaft: Theils auch zur abschaffung der zur contribution geordneten Commissarien / gerichtet gewesen/ proponirt vnd übergeben/mit beger/dasß solche auff den nechsten Reichßtag von Königlichet Majestät confirmirt vnd besietigt werden möchten.

Aber der GroßCanzler hat seine sachen so wol vnd metßkerlich zuführen gewußt/ dasß er/ biß auff heutigen tage/ nicht allein bey beyden seinen Empteren/vermittels welcher er beyde zu Kriegß vnnnd Friedenszeiten die Oberhandt im ganken Königreich hat/ geblieben / Sonder auch sein gewalt vnd ansehen noch mehr als zuvor nie gesitigen vnd zugenommen: Vns angesehen/ solches den fürnembsten Ständen im herßen wehethut/vnd nicht mehr dann seinen vntergang / der ihnen doch besorglich zu wenig frommen ersprießen würde/ suchen vnd begeren.

Sonsten ist / durch intercession vnd vnterhandlung der Königin von Engellandt / als welche sich auff der Polen ansehen/durch Herzog Johan Casimirn Pfalzgrafen/ v. vnd etliche andere Teuschche Fürsten / dahin vermögen lassen/ vnterkommen worden / dasß der Türck von fernere öffentlicher thätligkeit gegen Polen gelassen. Deswegen sich auch nochmals der König in Polß/ gegen höchstermelter Königin durch

ein Schreiben/ vnterm dato/ 22. Augusti, Anno 1590. weis-
leufftig bedancket.

Im Junio sein zu Niga die Jesutter widerumb eingesezt worden / darüber die ganze Burger schaffe sehr vnwillig vnd betrübt / den König / als er von Nevell dahin gelanget / wie auch folgends auff dem Reichstag zu Warschau / für solche verenderung aller vnterthänigst vnd ganz flehenlich / gleich wol vergeblich / gebeten.

Jesutter zu Niga widerumb eingesezt.

Zu angehendem 1591. Jar ist abermal ein Reichstag zu Warschau gehalten / vñ auff demselbigen fürnemlich tractirt worden: Wie mit den Türcken vnd Tartaren widerumb ein beständiger Fried anzurichten: Den Kriegshleuten ihre außständige Besoldungen abzulegen: Auch das Königliche einkommen zu vermehren vnd zu besseren sein möchte. Neben solchem hat auch der Adel / ihre auff jüngst gehaltenem Reichstage übergebene vnd vnbekräftigte Articul / wegen des Groß Cancellers vnd anderer gemeinen sachen / zu confirmiren / angehalten.

Anno 1591. Reichstag zu Warschau vnd was auff demselben gehandelt.

NB

Demnach sich auch der Türck auff oberwehnte der Königin in Engellandt intercession gegen den Polen so weit erklettert / wo man ime für den von den Kosacken zugefügten Schaden hundert Zimmer Tobeln geben / vnd dann die Kosacken von der Grenze abschaffen vnd zehmen / oder zum wenigsten dahin halten würde / daß sie ins künfftige des Türcken Vnterthanen vnd Bvndsgenossen mit rauben vnd würgen vnbe-
trübt lieffen / er der Türck ruhig vnd zu frieden sein wolte: Als haben die Polnische Stände solch Geschenk mit einem eignen Gesandten / der zugleich die alte Bvndnusse vnd Friedens verträge ernewern solte / an die Porten abzufertigen: Wie auch dem Begler Beggen vnd anderen Baschen / so zu solchem Frieden rähtlich vnd verhälfflich gewesen / mit allerhande Geschenke / auff 80000. Goldgülden werth / zuverehren bewilliget.

Zahlen

Polnisch Gesandte vnd Geschenk in die Türcken.

NB

6. Den Tartaren / so auff diesem Reichstag auch ihre Besandte gehabt / hat man an statt Jährlicher besoldunge 20000. Ungerische Ducaten vnd etliche Schaffbelz zugeben verwilliget / vnd dadurch den Frieden erhalten.

7. Sonsten hat man dem Könige in seine Kammer eine ansehnliche zubuß / auß dem Reichsgefällen / auff drey Jar lang / verordnet : Vnd eine durchgehende contribution, dadurch die verpfändte Königlische Häuser widerumb einzulösen / vnd das Kriegsvolk zubefriedigen : Wie auch dem Türcken vnd Tartaren ihre verordnete Geschenck davon zuentrichten / einwilliget. Vnter den Juden hat man je auffss Haupt einen Polnischen Gulden geschlagen.

Schagung
in Polen.

9.
Christoff
Sborowsky
auff der Aecht
gethan.

Es ist auch auff diesem Reichstage Christoff Sborowsky widerumb von dem Crimine perduellionis absolviret, vnd auß der Aecht / darein er / wie droben gegen dem ende des ersten Buchs vermeldet / erkleret gewesen / gethan / ihm aber darneben auffgelegt worden / daß er sich innerhalb zwanzig Jahren in Polen nicht sollte finden lassen / noch etwas feindliches / weder durch sich selbst / oder durch andere / sich vnternemen / Sonst sollte angedeute Aecht nochmaln ire wirckligkeit haben.

10. Die übrigen exules, so etwa dem Erzhertzog Maximilian anhängig gewesen / seind zu diesem mahl auch widerumb zu gnaden auffgenommen vnd restituirt worden / doch / daß sie zuvor dem König trew vnd holdt zu sein / geloben vnd schwören müssen.

11. Der Bischoff von Preßlaw / so in 300. Personen mit sich gen Warschau gebracht / hat sich in Namen der Röm. Key. Majestat ober die / auffm nechstgehaltenen Reichstage gemacht Constitution, daß nemlich / hinfüro keiner bey den Königlischen Wahlen bey verlust vnd entsetzung seiner ehren / keinen auß dem Hauß Osterreich zur Königlischen Würden fürs schlagen oder nennen solle : hefftig beschweret / vnd dies

selbe

selbe/ als dem Hauß Osterreich hoch verkleinerlich/ vnd weil dergleichen keine benachbarte Nation nie widerfahren/widerumb zucassiren vnd abzuschaffen begeret. Wann solches geschehen/ were Maximilianus seinen bisanhero vnterlassenen Endt zuleisten / auch ihre Keyserliche Majestat sampt dem ganzen Hauß Osterreich/ der Kron Polen/ auff zuragende fälle/da der Türck sich wider dieselbe etwas feindliches vntersfangen würde/ auß ihren Landen Volck vnd munitio[n] zu kommen zulassen / vrbietig.

Der König hat in beysein etlicher Landherren hierauff in continenti selbst in der Person zur antwort geben/das er die sachen neben den Ständen zu berathschlagung ztchen / vnd als dann die Gesandten der gebür nach beantworten lassen wolte. Könnte ihme aber inmittels nicht verhalten / das ime von der Türckischen Porten vñ anderer fürnemen Potentaten Höfen glaubhafftig zugeschrieben werden/das der Türck zum Krieg wider Polen hefftig solte geheuet werde: mit fürgeben: Man keine bessere gelegenheit haben köndte: Weil die Polen vnter sich selbs vneins/vnd sonst weder mit den benachbarten Teu[s]schen Fürsten / noch dem Moschowiter / keinen beständigen Frieden hetten/über diß auch jetztiger zeit mit Gelt der gestalt nicht versehen weren / das sie frembd Kriegsvolck bestellen/oder in die harze vnterhalten köndten.

Ob nun wol obgedachter Bischoff solches/so best er kondte/entschuldiget/ hat man ihne doch endlich / nach sechs Wochen/ mit dieser antwort abgefertiget: Das nembllich obangezogene Constitution, das Hauß Osterreich betreffendt/zumachen/ die Polen/ zuverhütung mehrers vnheils/ notdringentlich verursacht worden. Wo ferne aber der König inn Hispanien/ vnd Erzhherzog Maximilian den versprochenen Endt leisten / vnd die auffgerichteten Verträge halten würden: Wolte man sich als dann solcher Constitution halben auch/wie gebürlich vñ dem Polnische Reich wolanstendig/er-

Königs inn
Polen ant-
wort auff des
Bischoffs ans-
bringen.

Polnische
resolution
der wider
Osterreich
gemachten
Constitutio-
wegen.

weisen. Angeedeutet Statutum were principaliter auff den Maximilianum allein / so ferne ihme seine nechstverwandte in dieser sachen nicht behülfflich: Wo ferne ihme aber von seinen Brüdern vnd Bettern disfalls vorschub geschehen solte / auch auff dieselbe vnd das ganze Hauß Osterreich gesmeinet. Der gestallt ist gemelter Bischoffe / gleichwol wider sein besser verhoffen damals abgefertiget worden / wie in gleichem auch Erzherzogen Ernesti Abgesandten / so ebenmessig ges / wie oberlautet / gesucht / geschehen.

12.

Schweden
wurde hülff
wider den
Moschowitser
abgeschla-
gen.

Der König in Schweden hat umb hülffe / wider den Moschowitter angesucht. Weil aber eben umb dieselbe zeit von denen / in der Moschaw abgeordneten / Polnischen Gesandten schreiben einkommen / daß der Fried zwischen Polen vnd dem Moschowitter beschlossen: Haben die Polen für rathsam angesehen / vielmehr den Schweden mit dem Moschowitter zu vergleichen / als daß sie ihme jetztiger zeit hülff zuschicken solten.

13.

Preussen gra-
vamina.

Die zur Contribution verordnete Einnehmer sein stracks nach vollndtem Reichstage zu irer Commission geschritt: Haben aber hin vnd wider bey den Vnterthanen allerhande difficulteten befunden. Insonderheit aber / haben sich die Preussische Stände an jeso / wie auch zuvor auff den Reichsversamblungen mehrmals beklagt / daß ihnen in jren wolher gebrachten vnd von Königen in Polen confirmirten Freyheiten / in viel wege einhalt geschehe: Fürnemlich aber in diesem: Daß Polen vnd anderen / so nicht ihrer Nation, die Empter vnd andere Befehl eingeben: Sie auch mit der Maut geplaget: Vnd sonsten neue Zöll wider ihre habende Privilegia auffgerichtet würden. Beschwereten sich auch der bösen Münze halben / so auß dem Niderland vnd anderen orten / zu ihrem mercklichen verderben ins Land geführet würde. Solches vnd dergleichen gravamina mehr / baten sie nochmaln abzuschaffen / vnd sie bey jhren wolhergebrachten Privilegien zulassen vnd handtzuhaben: Inmassen ihnen auch versprochen

hen worden: Wie es aber gehalten werde/wissen die Preuss
sen/ so ihnen diß vnglück nur selbst über den Hals gezogen /
zum besten.

Inmittels anhererzehlten Geschichten / hat sich mit dem
Türcken ein newer mißverstand erhoben. Dann derselbe übel
zufrieden gewesen / daß die versprochene hundert Zimmer Zo-
beln nicht hinein geschickt / noch die Kosacken / dardurch set-
zen Vnrerthanen so viel nachtheils zugefügt / abgeschaffe
worden. Neben solchem hat ihn auch verdrossen / vnd zu al-
lerhand nachgedencken verursacht / daß sich der Könige in
Polen mit dem Hauß Osterreich in Schwägerschafft vnnnd
Heyrath einzulassen vorhabens / Welchs auch der mehrer-
theil Polen vngerne gesehen / vnd so viel an ihnen gerne ver-
hindert hetten.

Newer miß-
verstand deß
Türcken, wie
der Polen.

Türck ist mit
deß Polnische
Königs Heyr-
ath nicht zus-
frieden.
Polen shres
K. Heyrath
zuwider.

Aber dieses vngeachtet ist solcher Heyrath durch etliche
wenige vnd fürnemblich Herrn Gustaff Brae/ eines Schwes-
dischen Grafen Sohn/welcher mit dem Könige erzogen/vnd
dahero in grossen gnaden practicirt vnd dahin gebracht. Daß
ire Königlische Majestat Wenland Ershertzogen Carls von
Osterreich hinterlassene Eltere Tochter Fräwlein Anna/mit
Consens Key. May. versprochen: Den 16. Maji, deß 1592.
Jars durch den Landgraffen von Leuchtenberg vnd Bischoff
von Preslaw heimgeführt / vnd den 21. ejusdem die Hochz-
zeit zu Krakaw gehalten / vnd nachfolgendes gedachtes Fräw-
lein zur Königin in Polen gekrönet worden. Damals hat
man Silbermünzen mit folgender vmbchrift / einerseits/
AMOR DISTANTIA IVNGIT: Auffs der andern
seiten: AST ANIMOS SOCIASSE IUVABIT: auß-
werffen lassen.

Anno 1592.

Königs inn
Polen Hochz-
zeit mit Erz-
herzoge Carls
vñ Osterreich
Tochter.

Forj.

Der GroßCansler vnd andere/ so den Heyrath nit gerne
gesehen/haben so wol dessenthalben/ als daß auch der Könige
sich sonst ohne der Stände bewilligung / vieler sachen vnter-
stenge / sich auff der Hochzeit nicht finden lassen / Sondern

Großcansler
helle eine vers-
ammlung über
deß Königs
Heyrath vnd
handlungen.

eben umb dieselbe zeit an einem anderen ort eine sehr starke versamlunge gehalten / vnnnd von solchem Werck tractirer. Deswegen dann dem König vnnnd anderen nicht so gar wol bey der Sachen gewesen / vnd sich in viel wege forchtsamb ers zeigtet. Damals / wie auch hernacher / haben die jenigen / so vor diesem der Maximilianischen faction angehangen / das præ beyhm Könige gehabt.

B
Erste Auff-
rühr der Stu-
dentē zu Kra-
kaw wider
die Euan-
gelische Anno.
1587.
Evangeli-
sche
Kirche zu
Kra-
kaw ge-
stürmet vnd
abgetrennet.

Eben umb die zeit / wie man Anno 1587. auff den jüngsten Wahltag gen Warschaw gezogen / haben die Studentē zu Krakaw / auß gegeben vnd antrieb irer Lehrmeister der Jesuiten sich dahin bewegen lassen / daß sie das sehr wolerbawte Haus / darinnen die Evangelischen in Teuschcher vnd Polnischer Sprach ire Religions Exercitia gehalten / erstlich mit gewehrter Hand gestürmet vnd geplündert / solgents gar in den brandt gesteckt haben. Ob nun wol der selben Auffrührer ertliche zu gefänglicher verhafft vñ straff genommen vnd der Religion zugethaner Adel disfalls sehr übel zufrieden gewesen: So ist doch die ganze Sach biß auff den künfftigen Könige verschoben worden.

Nach dem nun jetziger König zur Kron gelanget / ist von solchem Werck nit wenig gehandelt / Endtlich auch das Haus mit bewilligung des Königs vnd hülff vieler Landherren / statthich vnd mit grossen kosten / den man über 10000. GULDEN geschätzt / widerumb auffgebawet worden.

Als aber vngefährlich ein halb Jar hernacher von newem widerumb darinnen zu predigen (dañ inmitterweil den Evangelischen der Weywoda von Sandemer seine am Markt stehende Behausung zum Religions Exercitio vergönnet) angefangen worden: Haben auff abermals anstifften der Jesuiten daselbsten / am Auffartstag Anno 91. newen Calenders / die Studenten vñ der gemeine vnnsinnige Pöfel solch Haus von newem bey hellem tage gestürmet. Vnd ob wol solches dem Könige / so damals mit dem Ballenspiel bemühet gewesen / an-

gezeigt

Jesuiten er-
regten eine neue
Auffrührer
der die Euan-
gelische zu
Kra-
kaw.

gezelgt worden: So hat er doch zur Sachen mehr nit gethan/
dann daß er etliche vom Adel mit zehen oder zwölff Dienern
dahin abgeordnet / vnd er fernner seines Sptels abgewartet/
die selben sein aber der massen empfangen worden / daß sie bald
aufreissen müssen.

Solchem wesen hat der Herz Baner vñ Hans Eborows
ky / so beyde der Evangelischen Religion zugethan / nit lenger
zusehen mögen: Sonder sein zum Könige / den sie noch spielen
funden / geritten / jme allen handel erzelet / vnd so viel erhalten /
daß der König neben jnen etlich Volck zur rettunge / vom Hof
abgeordnet: Welche auch mit hülff der Schottē / vñ Frantzosen
so ire Laden am marckte gehabt / vñ sich zu des Königs volck
geschlagen / der Auffrührer in 60. oder 70. vngesehr verwun-
det / vñ der gestalt dz Haus denselbē abent vor gewalt erhalten.

In der nacht / wie des Königs Volck widerumb auff dem
Schloß vñ die Thor versperret / habē sich die Studentē sampt
jrem anhang widerumb zuhauff gefunden / vnd das Haus vor
tags mit Bäumen auffgelauffen / alles darinnen zerschlagen /
die Bewelbe nidergerissen / folgendts das Feuer darein ge-
steckt / vñnd biß in grundt verbrannt. Sie haben auch die
Schotten vnd Frantzosen / so zuvor wider sie gewesen / gefan-
gen / vnd ire Laden geplündert. Fernner der Artaner Haus zu-
geculet vnd ebenmäßiger gestalt mit demselben gehauset. Weil
es aber mit Mawern nit so wol versehen vnd leichtlich die ganz-
ze Gasse mit hette können verbrannt werden: Ist es durch
die Nachbarn vom Brandt errettet / doch in grundt geschleiffte
worden. Vnd solchs wesen haben sie zween tage / mit verü-
bung allerhandt frevels vnd mutwillens / daß ihnen niemand
geweret / getrieben.

Auff den Sontag hernach haben sie sich auch an die todten
gemacht / sein auß der Statt der Evangelischen Begräbnuß
zugelauffen / die Grabstein / vñnd grosser Herren Monumen-
ta zerschlagen / die vñverwesenen Körper auß den Gräbern
geri-

Studenten
von stürmig
des Evanges-
lichen Haus
abgerieben.

Studenten
stürmen vñ
verbrunnē der
Evangelische
Haus zu
Kraław.

Studenten
gewilcher vñ
vñmenschl-
cher mutwill
gegen dē vers-
torbenen E-
vangelischen

Wijz

gerissen/ dieselbe verbrennen vnd ins Wasser werffen wollten
Ja eines fürnemen Landhern Tochter/ so nicht vierzehn
tage im Grabe gelegen/ herausser geworffen/ derselbigen ein
gülden Kettlein/ so sie am Hals gehabt/ herab gerissen/ vnd
also im Grab beraubet.

König leß
die Studen-
ten durch sei-
ne Soldaten
abtreiben.

Wie solch greulich vnd vnmenslich wüten für den Kö-
nig kommen/ hat er seine Heyducken den vnfinntigen Pöfel ab-
zutreiben/ dahin geordnet/ welche auch dapffer in sie gefecket/
mehr als funffzig erschlagen vnd dreissig gefangen/ vnd auff
das Schloß geführet/ die übrigen/ deren eins theils hart ver-
wundet/ sein entrunnen vnd außgerissen.

Adels ver-
samblung zu
Chmiolinz
vnd werbung
an den Kö-
nig.

Dieses fast Parisischen Spiels haben die Päpstischen in
die Feuste gelacht. Der Adel aber/ so auß dermassen malè
content vnd übel damit zufrieden gewesen/ hat in müglicher
ette etne versamblung zu Chmiolinz gehalten/ vnd darauff
an den Könige geschickt/ vnnnd sich erstlich deren/ ohn ihr Ma-
jestät vorwissen angestellten Tagfarte wegen entschuldiget:
Mit anzeigen/ daß auff derselbigen/ neben anderem auch von
ihrer Majestät/ in deren gegenwart der Krakawische Tumult
fürgangen/ eigener sicherheit vnnnd Königlicher gebürender
autoritet vnd reputation gehandelt worden. Weren auch
entschlossen/ auff den 23. Septembris fünffttig/ zu Radom
eine andere versamblunge/ dazu sich auch der Littawische/
vnnnd andere der Evangelischen Religion zugethaner Adel
finden lassen würde/ anzustellen. Beten inmittels/ daß ihre
Königliche Majestät die verfügung thun wolten/ damit den
Evangelischen zu Krakaw fürderlich widerumb ein ort/ do sie
ihr Exercitium Religionis sicher haben köndten/ eingegeben/
vnd mit ehefter gelegenheit ein Reichstag/ vmb den Religions
frieden zuvernewern/ außgeschriben werden möchten.

Königs reso-
lution gegen
des Adels
Gesandten.

Der König hat beregte des Adels abgeordnete/ zimbs
lich rauhe empfangen/ vnd denselben/ als ob er mit diser wis-
der des Reichs Ordnung gehaltener versamblung sehr übel
zufries

zu frieden / zu erkennen geben : Mit vermeldung : Er hette doch den beyden Weywoden zu Sandomir vnd Krakaw / auff ihre zuschreiben / bald anfangs geantwortet vnd vertröstet / daß er hterunter / die / zuerhaltung friedens vnnnd ruhe notwendige vnd gehörende mittel für die handt nemen / auch auff die Nädleinsführer des fürgangenen Tumults inquiriren vnnnd der gebür nach straffen lassen wolte / habe auch gedachten Weywoden selbst zu inquiriren vnnnd die Thätter zu straffen befehl vnd vollmacht gegeben. Die zu Radom vorhabende zusamenkunfft hat er ihnen allerdingß vntersaget / vnd weil er bey seiner Krönunge jederman bey seiner Religion vngezwungen verbleiben zulassen versprochen : Solte es dabey nochmaltß bewenden / köndte auch wol an statt des abgebronnenen Hauses ein anders gebawet oder erkauft werden.

Diese sind die Jesuiten gewesen.

In Liffland hat der Schwede den Krieg wider den Moschowiter / wiewol mit wenig glück vnnnd nutzen / immer fort continuiret. Sein Kriegsvold ist ein guten weg in die Moschaw gerückt : Aber / außser etlich weniger Kundtschaffter / niemandt angetroffen. Vnd weil sich die Moschowiter an wolverwahrten festen orten gehalten vnd mit dem Feind nicht treffen wollen. Sein die Schweden sampt den Teusschen vnverrichter dinge widerumb zu rück nach der Narva vnd Desselvell gezogen : Allda der mehrer theil durch frost vnd Pestilenz zum theil gar drauff gangen / zum theil dermassen zugerticht / daß sie fürbaß zum kriegen allerdingß vntüchtig worden. In der einzigen Statt Revell sein damaltß mehr als 5000. Menschen an der Pest gestorben : Die auch zur Narva denselben gangen Winter vnd folgenden Sommer über stark angehalten.

Schwede continuiret den Krieg wider den Moschowiter.

Schwedisch Kriegsvold erfroren vnd an der Pestilenz gestorben.

Nichts desto weniger hat sich der Schwede von newem zum Krieg gerüstet / vnd mit den Tartaren eine Bündnuß getroffen. Dieselben sein dem Moschowiter von hinten ins Land gefallen / auch fast bis an die Statt Moschaw gestreift /

Tartaren streiff in der Moschaw

vnd alles verheeret. Mit welchem endlich der Großfürst geschlagen/darüber zwen Tartariſche Fürſten gefangen/ vnd der übrige hauffe zerſtrewet worden.

Carl Heinrichs Sohn zum todt verurtheilt/ wird erbitten.

Oben iſt meldung geſchehen / was maſſen Carl Heinrichs Sohn/ſo die Hauptmanſchaft zur Narva gehabt/in obligens der euſſerſter noth/ einen Friedſtand mit dem Moſchowiter getroffen. Denſelben hat der König in Schweden deßwegen gefänglich angenommen vnd zum todt verurtheilet : Ihme auch einē Peinlichen tag zur execution ankündigen vñ benennē laſſen. Iſt aber gleichwol durch vorbitt ſeines Sohnleins/ ſo mit dem jungen Prinzen in Schweden zu Hof erzogen/ vnd anderer guten Freunde bey dem leben erhalten worden.

Niclaus Flemings ſtreiff auff Pleßkow.

Der Schwede hat zum Feldt Oberſten verordnet ſeinen Admiral Niclaus Fleming : Welcher von den Lyſſländiſchen Adel dahin beredet/ im Augſimon ein ſtreiff auff die Pleßkow vorgenommen : Die jme auch gerahten. Dann er ein gut theil Feind erleget/vnd über hundert gefänglich weggeführt.

König in Schweden in ſeinem Alter wunderlich.

Außer ſolchem iſt auff deß Schweden ſeiten bey alle dieſem weſen/nichts namhaftiges verrichtet : So iſt auch der König von tag zu tag in ſeinē anſchlägen gar ſeltſam vnd wunderlich worden/vnd viel vngereimte Sachen / die endlich den guten Herzen / ſo er lenger bey leben ſolte geblieben ſein ſonder allen zweiffel/in groß nachtheil vnd gefahr wo nicht bey frembden/ doch bey ſeinen eigenen Freunden vnd Vnterthanen geführt haben würden.

Gefchrey vñ König in Poſſen von übergab deß Reichs.

Wie nun die Polniſche Stände mit ires Königs Hynrath mehrſttheils/ als oberlautet / übel zu frieden / vnd deßwegen vom GroßCankler vnd anderen fürnemmen LandtStänden eine ſonderbare verſammlung gehalten worden : Hat ſich über ſolches noch fernter begeben daſſ ein geſchrey aufkommen/wie der König nach vollbrachter Hochzeit/in Schweden zuziehen vnd anderen das Reich zuübergeben bedacht ſein ſolte.

Solchem

Solchem vnd anderem ereugendem vnheil fürzukommen/
hat der König/auff ihr ansuchen/ im Septemb. des 92. Jar s Reichstag zu
einen Reichstag gen Warschau aufschreiben müssen : Das Warschau/
hin er auch neben seiner Gemähltin der Königin/bald anfangs Anno 92.
doch nicht gar stark / kommen.

Einer möchte sich allhie verwunderen / wie es doch kom-
men / daß die Polen so bald mit ihrem Könige vncins / dages
gen mit dem GroßCansler accordirt worden. Wenn man
aber ihrer beyder humores gegen einander halten würdet /
wird man sich leichtlich auß dem handel richten können. Der GroßCans-
Gemeine Adel ist fast allwege am GroßCansler gehangen / lers in Polen
vnnnd ihmen niemandt mehr / als etliche fürneme Geschlechter grosser Aus-
vnd Landherren die ihme sein glück vnd ehren mißgönnet / zu hang.
wider gewesen : Deren mehrertheils er jeko durch einen Hey-
rath/in dem er nach seines Weibes/Königs Stephani Basen
tödlichem abgang / eines fürnemen Weywoden Tochter er-
freyet / an sich gezogen hat.

Auff angefertigtem Reichstage hat der König/wie herkom- Schimpffli-
men/etliche Articul inn öffentlichem Rath proponiren las che tractation
sen. Aber man hat den geringsten Puncten nicht in beden vnd expo-
cken gezogen : Sonder also bald mit dem Könige / daß er die stulation & Pos-
Kron Polen verlassen / vnnnd dieselbe vnersucht der Stände len mit ihrem
rath vnd vorgehende derselbigen bewilligung / anderen solte Könige.
übergeben wollen / zu expo-
stuliren angefangen. Welches Königs
ihnen der König / vnangesehen solch gezänd ihme vnd seiner glimpffliche
Königlichen reputation nicht wenig zur verkleinerung vnnnd vnd beschei-
schimpff gereichet / sehr glimpfflich vnd mit aller bescheiden- dene voraus-
heit abgeleinet : Vnnnd sich den 28. Septembris / durch eine wortung.
übergebene Declarationschrift / dahin erkleret : Daß ihme
in seine Gedancken / ohn ihr vorwissen vnd Rath wegzuzie-
hen / nie kommen. Do er aber ja dermahl eins / auff seines
Herzn Battern absterben notwendig eine reise in Schweden
thun müste ; Wolte er sie seiner widerkunfft durch genugsame

Caution versichern. Seines theils wüßte er von keiner Practick, daß man die Kron Polen / wider der Stände willen / auff das Hauß Osterreich zuwenden vorhabens sein sollte. Möge gedulden / daß man deswegen Inquisition anstelle. Wolte aber die Stände vermanet haben / daß sie / hindangesezt ihres dißfalls vnzeitlig gefassen vnwillens vnd mißgedancken / viel mehr zur berathschlagung der proponirten vnd zu gemeiner wolfarth gehörigen Articul schreiben wolten.

Reichstag zu Warschau / ohne einige Verrichtung zergangen.

Aber dessen ungeachtet / seind die Polen auff ihren fünff Augen geblieben / vnnd ganker sechs Wochen / so lang der Reichstage geweret / mit angeregtem gezänck zugebracht / vnd sonst durch auß nichts verrichtet / Sonder vnd weil die Landbotten zeitlich davon gezogen / die propositiones auff fünfftzigen Reichstage verschoben worden.

kgspor
Ren

König Johannis im Schweden gestorben. Polen erlaubten irem König in Schweden zu ziehen.

Wald hernacher / den 17. Novembris, ist der alte König in Schweden / Iohannes diß Namens der dritte / todts verfahren. Derwegen sich der König in Polen in sein Erbreich zu begeben vnd dasselbe einzunemen geschicket: Auch nach gehaltenem Reichstage bey den Polen so viel erhalten / daß sie ihme ein Jar auß dem Lande zusein erlaubet. Haben ime aber nichts desto weniger etliche fürneme Landherren vnd Reichsräthe zugeben / vnd sonst etliche auß irem mittel zu der Regierung verordnet. Der Großkantzler hat fast das ganze Berck in seinen Händen / vnd ist sein gewalt vnd ansehen so groß / als es nie mag gewesen sein.

Quatz
in

König im Polen kompt gen Danzig.

Aufflauff zu Danzig.

Wie nun der König neben seiner Gemählin vnd Schwester (dann er das junge Fräwlin / seine Tochter / bey der alten Königin in Polen gelassen) gen Danzig gelanget / vnnd ein zeitlang allda still ligen wollen: Hat sich daselbsten zwischen den Polen vnd der Burger schaffe ein solcher vnwill vnd aufflauff erhoben / daß nit allein etlich viel Personen auffm platz geblieben / vñ die Polen sich allenthalben verfrischen müssen / Sonder

Sonder ist auch endtlich der König mit den seinen auß der Statt zuziehen getrungen worden. Vnd ob in wol der Rath zu Danzig/widerumb in die Statt zuziehen / ersucht: Hat er doch solches zu verhütung mehrers vnheils / nit thun wollen: Bevorab / weil er die gemüter gegeneinander sehr verbittert vermercket. Derwegen er auss der Statt so lang geblieben/ bis er zum Schiff gangen vnd in Schweden abgesegelt.

Die vrsach solches Tumultes soll diese sein / daß / nach dem der König / von Martenburg auß / ehe er noch gen Danzig kommen / etliche vnterschiedtliche Puncten / gemeiner Statt Privilegia vnd herkommen zuwider / an den Rath daselbsten begeret / vnd ihme dieselbige abgeschlagen worden. Deswegen vnder beyden theilen allerhand Reden heimlich vñ offentlich für gangen.

Ursach des Tumultes zu Danzig.

Zu welchem kommen / daß einer von des Königs Heynducken einen Träger / deren es zu Danzig / als einer grossen Rauff: vnd Handelsstatt/ sehr viel gibt / damals fast vmb geringe vrsach willen an den Hals geschmissen: Drüber mehr Träger / deren selbenmals ein ganz Fähnlein auffgerichtet worden / darzu kommen / vnd in die Heynducken gesetzt. Ist also der Lermen so groß worden / daß alle Teusschen vnd Polen wider einander gewesen / vnd keiner des andern verschonet. Es soll auch auff des Königs Gemach / dessen Fenster auff den Markt gangen / geschossen worden sein / auß vrsach / daß man etliche Schuß dahero gangen sein / vermercket: Welche doch dem Polnischen ViceCantzler haben wollen zugemessen werden.

Herzog Carl von Schweden / des verstorbenen Königs Bruder / so sich vnläng zuvor mit Frewlein Christina / Herzogen Adolffs zu Holstein / nachgelassener zweenen Tochter / vermählet / hat neben etlichen wenig Reichs Rätthen dieser zeit das Gubernament in Händen / vnd auff des Königs ankunfft allerhand præparatoria gemacht,

Herzog Carl Statthalter in Schweden vermauet den König die Jesuiten hinfür der sich zulassen.

Jesu
wilt

König auß
Polen ins
Schweden
ankommen.

Ehe dann der König von Danzig abgefahren / ist ihme von gedachtem Herzog Carln vnd den Reichsräthen zugeschrieben vnd ersucht worden: Er möchte die Jesuiten dahin den lassen / vnd dieselben zuverhütung allerhand besorgender incommoditeten nicht mit sich in Schweden bringen. Aber der König hat disfalls vielmehr seine gelegenheit / als gemeldte ire bitt / in acht gehabt. Vnd ist bald darauff mit gutem Winde von Danzig abgeschiffet / vnd in Schweden glücklich angelanget. Wie er allda von den Ständen empfangen / vnd auff was masse vnd gestalt er gekrönet worden / was im auch sonst in Schweden begegnet / davon soll in dem dritten Buch dieser Historien meldung geschehen.



Ende des andern Buchs Septentrionalischer Historien.



Register der Septentrionalischen Historien.

A.

Abfertigung der Littawischen Gesandte an Maximilianum / fol. 145.
 Abfertigung des Prinzen auß Schweden / 138
 Abgeordnete an die newerwehltē Könige / 132. 136
 Abschied des Königs Stephani zwischen der Burgerschaft vñ aufgetretenen von Riga / 106
 Abts in der Oliva erschrecklicher fall / 5
 Achterklärung des Advocaten vñ Sunstmeisters zu Riga / 110
 Adels beschwerpuncten wider dē GroßCansler / 186
 Adels versammlung zu Schmiolins vñ werbung an den König / 194
 Anschlag des Herrn Łasky wider den Moschowiter / ibid.
 Anschlag der Tartaren verrathē / fol. 15
 Anschlag des Königs in Polen auff die Narva / 22
 Antwort der Stände in Polen auff die propositiones des Königs auffm Reichstag / 40
 Antwort der Landtschafft Eiffland auff des Königs in Polē propositiones, 46
 Anstand zwischen dem Moschowiter vñ Schweden / 179

Anstand mit dem Moschowiter erlengert / 109
 Anzug der Polen wider Maximilianum / 162
 Apologia des Obersten Farensbeckens wider den König inn Dennemarck / III
 Articul so nach R. Stephans tode auff dē Reichstag zu Warschau beschlossen / 118
 Articul beyder Könige Wahl / 132. 134
 Astrakanischer Tartarn er bieten bey dem R. in Schweden / 25
 Auf lauff zu Danzig / 198
 Auf ruhr zu Riga / wegen des newen Calenders / 103. Der selb gestillet / 104
 Aufffürliche antwort des Schweden gegen dem König in Polen / 36

B.

Bathori auß Sibenbürgen / 124
 Päpstliche Landtsstände wollen den Religionsfrieden gehandt habt haben / 152
 Beglers Weggs antwort vñ begern an GroßCansler wegen des einfalls in Polen / 184
 Beherste that eines Schiffers / fol. 10. (143)
 Belägerung der Statt Krakaw /
 Beschreibung der Bntenschen Wawren

Register.

Bawern in Lifflande / derselben Sprachen / Kleidung / Sitten / Ackerbau vñ ganzē lebens / 32	Castellan auffm Reichstag inn Polen enthauptet / 41
Beschwerung Articul der Landbotten / von König Stephano verachtet / 107	Christoff Sborowsky in die Ache erkläret / 107
Beständigkeit des GroßCanslers Braut im Glauben / 45	Catholischen Religion inn Liffland instaurirt / 29
Bischoff von Preßlaw legt volck an die Schlesische Grenze / 171	Christlicher Eyffer vnd Standthafftigkeit Fräwlein Anna auß Schweden / bey der erkantten Evangelischen Religion / 170
Bischoffs vñ Preßlaw werbung wegen der wider das Hauß Osterreich gemachter Constitution, 188	Christoff Sborowsky auß d Ache gethan / 188
Bisthumb vñ Probstei zu Wenden gestift / 30	Churische Könige / 37
Büchsenmeister zu Krataw verächtlich vnd enthauptet / 143	Churfürstlicher Gesandte verhöret bey dem Wahltag des neuen Königs in Polen / 124
Bündnus wider den Türck / wie die anzustellen / 132	Churländischer Gesandter verhöret / ibid.
Bürgerchaft zu Riga wege einräumung der Hauptkirch den Jesuitern betrübt / 30. sucht rath beym Herzog zu Churland / ibid.	Erinnische Fartern / 77
Burggrafen zu Riga vnd anderer aufgetretenen klag wider die von Riga / 105	Eromerus Bischoff zu Warnim gestorben / 177
E.	D.
Capitulation des Friedens zwischen dem Moschowiter vñnd Polen / 25	Dangger wider den König inn Polen / 4
Cardinal Bathori ins Bisthum Warnim eingesetz / 177	Dangger in die Ache erkläret vnd überzogen / ibid
Carl Heinrichs Sohn zum tode verurtheilt / wird erbeten / 196	Autorn des Kriegß lohn / ibid
	Dangger Fried / 9
	Dennemärckische antwort auff der Polen Legation den andern tag wider den Moschowiter betreffend / 14
	Dennemarec nimpt sich der Maguisen an / 59
	E.
	Lifflande protestirer wider den König

Register.

König in Polen wegen seiner aufrö- tung vnd vertreibung/	82	Friedstand vnd vergleichung zwischē dem Moscho. vnd Schweden/	109
Eigentliche vrsachen zwifacher Wahl newen Königs in Polen /	127	Friedstandt zwischen den Schweden vnd Moschow. confirmirt/	116
Einfall des Moschow. in Luffland /	6	Friedensarticul zwischen dem Hauß Osterreich vñ der Kron Polen/	173
Eingriff des Königs in Polen in der Stadt Riga /	31	Friedstractation zwischē den Schwe- den vnd Moschowitern /	173
Enhaupten Sborowsky gründliche Histori /	85	Friedeconditiones der Polen mit dem Türcken/	185
Epitaphium Ouidii,	79.	Fröligkeit nach gehaltener Krönung des newen Königs in Polen/	160
Einweihung der Polen wider Mari: 150		G.	
Erholte Friedstractation zwischen Schweden vnd Moschow.	179	Gefangene Christen zu Krakaw auff offenem Marckt verkauft /	168
Ernst Meyers fall/	5	Gelegenheit des ortes da Dvidius be- graben /	80
Ernstliche vñnd zornige resolution K. Stephans wid die Stadt Riga/	113	Gemein zu Riga appellation / vom Statthalter an den König/	106
Erörterung des Streits wegen des Stifts Churland/ zwischen Polen vnd Dennemarc /	109	Genealogia Königs Stephani inn Polen/	115.
Erster Aufbruch der Studenten zu Krakaw/wider die Evangelischen/ Anno 1587.	192	Gesandten werden gehöret /	125
Erzherzog Maximilian von Oster- reich Polnischer K. erwehlet/	128	Geschwindigkeit des H. Kofka/	62
Esthē einraumung/welcher massen vō den Schwedischē versprochen /	155	Geswenste für Pilschur /	17
Evangelische Kirche zu Krakaw ge- stürmet vnd abgebrennet /	192	Geschrey vom König auß Polen von übergab des Reichs /	196
F.		Gottchand Wellings vnd Tassii gü- liche vnd peinliche rhrgericht/	112
Farensbecke belägert Pilschur/	17	GroßCansler in Polē wird Feldherz für der Pleßkow /	16
Farensbecke Fall/	82	GroßCansl. läger beim wahltag/	119
Feindschafft zwischē dem GroßCans- ler vnd den Sborowsten /	120	GroßCanslers vñnd seiner mitver- wandren wahl /	126
Festung Bizony von den Maximilia- nischen eingenommen /	145	GroßCanslers list im votirē bey Kö- niglicher wahl/	129
Friede auff des Moscho. seitē gegē die Polen/26. Friede vollzogen/	ibid.	GroßCansl. ermanungschreiben an den Prinzen von Schweden/	133

Register.

GroßCanslers erpostulation mit den
Prinzen auß Schweden wege der
Esthen / 155
GroßCanslers anschlag den Ersher-
zogen Maximilianum zuübereilen
gefehlet / 163
GroßCansler belägert Bischin / 166
GroßCanslers betrohe gegen Maxi-
miliano / ibid.
GroßCansler rüffet sich wider den
Türcken / 184
GroßCanslers Schreiben / an den
Begler Beeg / ibid.
GroßCanslers in Polen gewalt vnd
ansehen / 186
GroßCansler helt eine versamlung
über des Königs in Polen Heyrath
vnd handlungen / 191
GroßCansler nimpt des König Ste-
phans Bruder Tochter zur Ehe / 45
GroßCanslers in Polen grosser an-
hang / 197
GroßMarschalcks anhalten vmb die
Ehsten / 155
Guter Rath des Herzogen zu Chur-
lande / der Burgerschaft zu Riga
gegeben / 31

H.

Handlung mit den vnterweysche Baro-
ern / 31
Handlung des Cardinals Radziwils
mit den Stifftischen / 59
Hans vnd Andreas Sborowsky ent-
schuldigung jr. 25 Brudern Samu-
els wegen. 107

Herr Hans Sborowsky ist nicht mit
seinen Brüdern im Verbündnuß
wider den König Stephanum vnd
GroßCansler gewesen / 90
Herz: Pontus de la Gardia ertrunckē / 110
Herzog Magni. tod / 57
Herzog Magnus gibt sich an Groß-
fürsten in Moschaw / 58. nimbt des
selben Bruders Tochter / ibid. er-
gibt sich dem König in Polē / ibid.
Herzog Gotthardt im Churland ge-
storben / Liffland an Polen überge-
ben / 116
Herzog Carl Statthalter in Schwe-
den vermahnet den König die Je-
suiter hinter sich zu lassen / 199

J.

Jammagrodt vnd. das newe Schloß
erobert / 23. dem Moschowiter erge-
ben / 180
Jesuiten zu Riga widerumb einge-
setzt / 187
Inquisition der Burgerschaft zu Ri-
ga. auff den Rath daselbsten / wegen
angerichten Aufrruhrs / 104
Instruction der Schwedischen Ge-
santde zum Polnische wahltag / 153
Johann Dulsky / 4
Johann Würings Mannliche tha-
ten / 6
Jvanagrot die Keussfische Marva sehr
fest / 23. belägert / ibid. ergibt sich / 24

K.

Kaiser Maxmiliani wahl / 2
Klag der Burgerschaft zu Riga wid-
Joh. Fastii der Statt Secretar. 105

Register:

<p>Kolo der Polen/ 5 Königin in Polen / wird Stephano vermählet / ibid König Stephanus ermahnet die Liff- länder/10. sein groß erbieten gegen dieselben/ ibid. Königs in Polen proposition wider seinen Schwager den Schweden/ 27. König zeucht auff Riga/ ibid. Königs zu Schweden auffrichtig ge- mütlich / 36 Königs Stephani propositiones auffm Landtag zu Riga/ 46 Königs in Dennemarcq Botschafft an den Polen / 73. Königs in Po- len Antwort/ ibid. Königs zu Polen Instruction an sei- nen Gesandte in der Moschaw/96 Königs in Schweden Gemähltn tod vnd anderweit verheyratung mit ei- ner Edlen Jungfrauen/ 111 König Stephan in Polen gestorben/ 114. König Stephans in Polen lob / 115. Königs Stephans Alter/ Regierung vnd Begräbnuß / ibid. Königs in Schweden verwilligung in seines Sohns Wahl/ 138 König in Polen wil ob den Religion- frieden halten/ 152 Königs in Schweden vnwillen we- gen verwilligter Esthen/ 153 Kron begerende/ 122 Krönung des Königs inn Polen/ fol. 159. Königs in Polen Schreiben an Key- serliche Majestat / 162</p>	<p>Königs in Schwede vereinigung mit seine Bruder Herzogen Carln/182 Königs in Polen Hochzeit/ mit Erz- Herzogen Carls von Osterreichs Tochter/ 191 König in Schweden in seinem Al- ter wunderlich / 196 Königs inn Polen bescheidene ver- antwort / gegen den vngefüggen Polen / 197 König Johannes inn Schweden ge- storben / 198 Kofka kompt in vngnaden / 8</p> <p style="text-align: center;">L.</p> <p>Landtag zu Riga/ 46 Landtag in Polen/ 100. mit vnwillen zergangen/ 101 Landbotten gravamina wider K. Ste- phan/ 107. Landbotten pretestation wider den Reichstag vñ desselbe Acta/ 23. 108 Ziehen vom Reichstag / ibid. Landfrieden beyhm Wahltag aufge- ruffen/ 122 Lasty/ Oberster über die Prinzischen/ wider Maximilianum/ 148 Libaw von den Maximilianischen er- oberet / 161 Lifflandt / wie es an Polen gelanget / fol. 157. Littawer mit dem Dangger Krieg nit zufrieden/ 4 Littawer vnd Schurländer zancet we- gen der Grenze / 76 Littawer beschweren bey des Königs Wahltag/ 120. 126</p>
--	--

Register.

Littauer wehlen den Großfürsten in der Moschaw zum K. in Polen/128	Moschowiters todt/ 93
Littauer protestatio wid des Schwedenkönig Erzhertzogen Wahl/ 131	Moschowiter bestelt die Regierung für seinem todt/ 99
Littauer gut Maximilianisch/ 145.	Moschowiter Gesandten verhör bey der wahl des Königs in Polen/ 125
162. 163	Moschowiters begeru wege ablösung der Narwa vund anderer Fürstenthumb/ 178. sucht die ablösung gemeindter stück beym K. in Schwedē
Loth König Stephans in Polen/ 115.	179. rüffet sich zum Krieg/ibid. sein begeren an die zur Narwa / fol. 181.
M.	sucht mit seinem Volck wider ab/ 182. erregt die Tartarn wider Polen/ fol. 183.
Magnisten schickē vmb hülff in Denemarcck / 59	N.
— Maximilianus Polnischer K. proclamirt / 129	Narwa vom Schweden belagert / 132
— Maximilianus begibt sich in Polen/ vnd belägert Krakaw / 140	Narwa beschessen / mit stürmender hand gewonnen / 22
— Maximilianische in Stürmung der Statt Krakaw geschlagen/143. ziehet von Krakaw wider ab/ 144	Narwa von dem Moschowiter aufgeben/ 131
— Maximilianus für einen Feindt der Polen außgeruffen/ 161	Neue constitutiones vom König in Polen gesetzt / 13
— Maximilianischen reissen auß/ stiechen in das Stättlein Wischin/ 165	Neuer Calender Papsts Gregorii in Polen angefangen/39. zu Duga angenommen / 115
— Maximilianus vom GroßSangser gefänglich angenommen/ 176. gen Craßnikawa geführt/ 168	Neuer Herzogthumb in Churland/117
— Maximilian von den Polen ledig geben/ 176	Neuer mißverständnis der Türcken wider der Polen/ 191
Meuterey vnter den Kriegskenten zu Krakaw/ 161	Nötenburg belägert/ vergeblich/ 38.
— Mißtraw vnd vnordnungen vnter dē Maximilianischen/ 163	O.
Moschowiter vñ Dangger wider den König in Polen / 4. Moschowiter ermahnet den Keyser/ 3	Oration vnd beschwerden des Päpstlichen Nuncii auffm Reichstag inn Polen / 108
Moschowiter bedeneken über dē außgeben des Schloß Ivanoograd/ 23	Oration Bernemissæ gegen die Moschowiter/ 13
Moschow. ziehen ab auß Lifflande/27	Oration des Nicimikowsky/ 42

Register.

P.

<p>Peterkaw ein arm Werck / 147. Peterkawische hendel / ibid.</p> <p>Piasius wird fürgeschlagen zum König in Posen / 123</p> <p>Pleschow parlamentirt mit den Poln / 25. Passavinus des Papsts Legat ein Jesuiter / Unterhandler des Friedens / ibid.</p> <p>Piesschurs gelegenheit / 20</p> <p>Piltischen werden geschlagen / 73</p> <p>Polnische Botschaft vom Türcken vmbbracht / 77</p> <p>— Polnische Herrn / so mit Maximilian gefangen worden / 167</p> <p>Polnischer Gesandter stirbt zu Constantinopel / 135</p> <p>Poln. u. her Adel vawillig wider den Großkaiser / 186</p> <p>Polnische Gesandte vnd Gesandte in die Türckey / 137</p> <p>Polnische resolution der wider Österreich gemachten constitution wegen / 137</p> <p>Polen ihres Königs Heyrath zu wider / 191</p> <p>— Polen erlauben ihrem K. in Schyeden zuziehen / 193</p> <p>Polozky vñ Wilkuluks eingensamen / 11</p> <p>Portowe der Casacken Obercken stücke / ibid.</p> <p>Portowa mit hinterlist beredet / 12.</p> <p>condemnit / ibid.</p> <p>— Preussen beschwerdepuncten bey dem Wahltag des K. in Polen / 120</p> <p>Preussen / Liffland vñnd der Moskho-</p>	<p>witer stimmen mit dem Keyser bey Königlicher Wahl / 2</p> <p>Preussen gravamina auffm Reichstag zu Warschau / An. 91. 190</p> <p>Preparatoria vnd vorbereitung zu Krakaw zum Königlichen Einzug vnd Krönung / 149</p> <p>Propositionsarticul auffm Reichstag zu Warschau / 108</p>
<h2 style="margin: 0;">R.</h2>	
<p>Rector zu Riga verstrickt / vnd durch die Bürgergeschafft widerumb erledigt / 103</p> <p>Reichstag in Polen nach R. Stephanini todte / 118</p> <p>Reichstag zu Warschau / vñnd was auff denselben gehandelt / 173</p> <p>Religionsfried / 175</p> <p>Reichstag in Schweden / 177</p> <p>Reichstag zu Warschau / 185. 187</p> <p>Reichstag in Polen außgeschriebe / 39</p> <p>Remigens Wahlfahrt / 39</p> <p>Religionsfried in Polen / 133</p> <p>Religion friedshandlung / 136</p> <p>Rigischen sich übel vorgesehen / 23</p> <p>Rigischen sind leibeigene Leut / 32</p> <p>Ritter Pontus bezwinget Finlander / 22. Dessen guthertigkeit gegen das Polnische Kriegsvolk / 24</p>	
<h2 style="margin: 0;">S.</h2>	
<p>Sborowsky Geburtslini / 131</p> <p>Schätzung in Polen / 133</p> <p>Schlacht mit den Maximilianischen / 165.</p> <p>Schrecken ins Pringen auß Schyeden Lager / 147</p>	

Register.

Schreiben der Polnischen Landherren an Papst/ Kenser/ Churfürsten vnd Erzhertzogen Maximilian/ 139	Stift Churland dem Herzogthumb Preussen eingeräumt/ 109
Schweden vñ Polen vereinigung/ 22	Studenten stürmen vnd verbrennen der Evangelischen Haus zu Krakaw/ibid. Derselben gewölicher vnd vnmenslicher mutwill gegen die verstorbenen Evangelischen/ ibid.
Schweden hat viel bey dem Lifflande gethan/ 37	Sturm vor Narva verloren/ 181
Schwede erzehlet auß einem Cyffer seiner Vorfahren thaten/ 38	Straff deren zu Riga/ 106
Schweden bedencken wege Lifflands/ 137	Stritt zwischen Polen vnd Littawern wegen Lifflands/ 109
Schweden wil seinen Sohn vorge-schlagener massen in Polen nicht ziehen lassen/ 138	Stittigen Puncrens von Lifflandt. vergleichung/ 175.
Schwedische vnd Moschowitische gesandten tractiren vom Friede/ 177	L.
Dessen einfall in Liffland/ 178	Faub vnd Krauß entfliehen bei Moschowiter/ 56
Schwedische vñnd Moschowitische Gesandten ziehen vnverzichter sachen von einander/ 180	Tartarn dreyerley art/ 77.
Schweden rucken in die Moschaw/ 180. Legen sich in Wesenberg/ 181	Tartaren einfall in Podolien/ 176
Schweden wird hülf wider den Moschowiter abgeschlagen/ 90. Contimirt den Krieg wider den Moschowiter/ 195	Tartaren auß Türcken befehl streiffen. durch Podolien/ ibid.
Schwedische Krieg mit dem Moschowiter/ 21	Tartaren von den Rusacken geklündert/ ibid
Statt Knoff gelegenheit/ 80	Tartaren vntrew/ 15. 16. 26
Statt Wenden gelegenheit/ 9	Tartaren ist ein gut fruchtbar Land/ 78.
Statt Pleßkow gelegenheit/ 20	Tassius auß der verstrickung entkommen/ vnd vom Königlichen Statthalter geschützet/ 105. Gefangen. gen Riga geführt/ 112. Befende sein vnd seiner Consorten vntrew in ihren Legationen/ ibid.
Stephanus I. vom geschlecht der Bathori/ durch der Eborowsky stümm in die Wahl kommen/ I. Schweret den Polnischen ihre Privilegia zu halten/ 3	Theologi zu Riga verdammen die heftigkeit der Frauen zu Wendé/ 7
Stephaniten. eilen mit der Krönnung/ 38.	Türcken einfall in die Walachen/ 176
	Türcken vnd Tartaren einfall in Polen/ 177.

Register.

Türk wider die Polen entrüstet / 137.	Unversehene Gewerbrunst zu Peter- kaw/148. Ursach derselben/ <i>ibid.</i>
Ist im Harnisch wider die Polen/ 184	Unwill Königs in Schweden wegen der verwilligten Esthen/ 153
Türcken Schagung in Polen/ 185	Unverschamt anhalten der Pfaffen wegé des Religionsfriedens / 159
Türk durch vorbitt der Königin in Engellandt gegen den Polen ver- söhnet / 186	Uneinigkeit in dem Maximilianische Lager zwischen den Polen vñ Teut- schen/ 163
Türk ist mit des Polnischen Königs Sigismundi Heyrath nicht zu frie- den / 191	Ursach des Dangger Kriegsß/ 4
Türkische Werbung an König inn Polen / 83	Ursachen vmb welcher willen der Schwedische Prinz zu wehlen/ 126
Türcken beginnen sich vollzusauffen/ <i>ibid.</i>	Ursach des Tumultes zu Dangig/198
Türkischen Gesandten Iudicium von Christo/ 85	

W.

Vereinigung Schweden vnd Polen/ 22.	W.
Verhör der Legaté bey dem Wahltag der Königen in Polen / 124	Wahltag zu Warschau/ 119
Verglichene Friedensarticul zwisché dem Haus Österreich vñ der Kron Polen/ 173	Walachische Vottschaft an König in Polen/ 76
Vnglücklicher zustand der Schwedi- sche Gesandré auff der Marva/110	Wendischer Weiber Herzhaftigkeit/ fol. 7.
Vnterhandlung des Herzog zu Chur- ländischen den zwisché Rügische/113	Wenden erstiegen/ 8
Vnmuth vnd zweiffel des Königs in Schwedé über seines Sohns wahl/ fol. 137.	Werbung der Legation des Königs in Polen an König in Schweden/ fol. 35
	Westphalen haben das Eißland am meisten regiert/ 33
	Wittenstein erobert / 24

Z.

Zusammenkunft beyder K. Schwe- den vnd Polen zu Revell/ 177	
--	--

ERRATA TYPOGRAPHICA.

Pag. 9. lin. 7. Dangische corr. Deutsche. Pag. 11. lin. 8. schiffens corr. schieffens / Pag. 117.
 lin. 5. Orten corr. Orden / Pag. 130. lin. 7. zubereichten corr. zubereihen / Pag. 159. lin. 3.
 inglossirt corr. ingrossirt.